

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Religiöse Diversität in der Parkbetreuung
Bestandsaufnahme, Chancen und Herausforderungen

verfasst von | submitted by

Mag.phil. Mag.phil. Lynn Elisabeth Claude

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 800

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree pro-
gramme as it appears on the student record
sheet:

Masterstudium Religionswissenschaft

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Wolfram Reiss

Diese Arbeit widme ich meiner verstorbenen Mutter, Hilla Claude (5.6.1950-5.1.2025)

Hab' dich lieb!

Danken will ich meinem Betreuer Univ.-Prof. Dr. Wolfram Reiss, ohne dem die Idee zu dieser Arbeit und die Arbeit selbst nicht zustande gekommen wäre.

Meinem Vater, der immer für mich da ist und meinem Mann, mit dem ich die besten und konstruktivsten Diskussionen während Spaziergängen mit Kasimir habe und der das beste Lektorat ist. Ihr seid mir eine wirkliche Stütze.

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	3
1. Einleitung	4
2. Einordnung dieser Arbeit in die Religionswissenschaft	11
3. Methoden.....	14
3.1 Situierung im Feld	14
3.2 Methoden und Analyseform	15
4. Parkbetreuung und Einrichtungen	22
4.1 Arbeitsprinzipien.....	22
4.2 Parkbetreuung.....	25
4.3 Kurze Geschichte der Parkbetreuung.....	27
4.4 Kurze Vorstellung der Vereine die in der Leopoldstadt Parkbetreuung anbieten	29
4.4.1 Verein Bassena Stuwerviertel	29
4.4.2 Verein Wiener Jugendzentren	30
4.4.3 Die Kinderfreunde Leopoldstadt	31
5. Analyse der Interviews und Einbettung in die Theorie	33
5.1 Welche Religionen sind in den Parks vertreten	34
5.2 Die Leopoldstadt und die verschiedenen Glaubensgemeinschaften	35
5.3 Sichtbare und nicht-sichtbare Religionen	40
5.4 Welche religiösen Aspekte sind wichtig für die Parkbetreuung?	41
5.5 Religiöse Gemeinschaften und ihre Einflüsse	49
5.6. Kontakt zwischen den Communities	51
5.7 Eigene Religiosität.....	54
5.8 halal, haram und Sittenwächter*innentum	56
5.9 Darstellungen von verschiedenen religiösen Inhalten in den Soziale Medien.....	59
5.10 Stereotype Aussagen, Beschimpfungen und Verschwörungstheorien	61
5.11 Hilfestellungen zum Thema Religion in der Parkbetreuung	63
6. Religiöse Themenbereiche die für Parkbetreuung*innen von Interesse sein könnten	65
6.1 Kenntnisse über das jüdische und muslimische Recht	65
6.2 Essensvorschriften	67
6.3 Kleidung und Kleidervorschriften in verschiedenen Gemeinschaften	69
6.4 Fasten: Wie kann damit umgegangen werden?	70
6.4 Religiöse bedingte Toleranz gegenüber anderen Religionen	71
6.5 Sexualethik: Z.B. Sex vor der Ehe, Homosexualität, Beziehungen und Masturbation	73
6.6 Positive und negative Religionsfreiheit	74

6.7 Wie kann das Miteinander von religiösen Gruppen sowie von religiösen und nicht-religiösen Gruppen gefördert werden?.....	75
6.8 Weitere Punkte, die interessant sein könnten	75
7. Fazit und Ausblick	76
8. Anhang.....	80
8.1 Quellen	80
8.2 Bildquellen	86
8.3 Beobachtungen	86
8.3.1 Beobachtungsprotokoll 15.6.2023: Parkbetreuung Kinderfreunde Leopoldstadt Manés-Sperber-Park, 16:00-18:30.....	86
8.3.2 Beobachtungsprotokoll: Dienstag, 12.7.2023, Parkbetreuung Verein Bassena Stuwerviertel, Mexiko-Platz, 16:00-18:00.....	89
8.3.3 Beobachtungsprotokoll 24.8.2023: Parkbetreuung Rudolf-Bednar-Park, 17:00-19:30.....	92
8.3.4 Beobachtungsprotokoll 5.9.2023 Parkbetreuung Kinderfreunde Leopoldstadt Odeon Park 16:00-19:00.....	95
8.3.5 Beobachtungsprotokoll Donnerstag, 7.9.2023, Parkbetreuung Verein Bassena Stuwerviertel, Handelskai 214, 15:30-18:30.....	98
8.3.6 Beobachtungsprotokoll Donnerstag, 7.9.2023, Parkbetreuung Verein Jugendzentren Alte Trafik Volkertplatz 8A, 1020 Wien 16:00-19:00.....	101
8.3.7 Beobachtungsprotokoll 27.9.2023: Parkbetreuung Rudolf-Bednar-Park, 17:00-19:30.....	105
8.3.8 Beobachtungsprotokoll 28.9.2023: Parkbetreuung Kinderfreunde Leopoldstadt Manés-Sperber-Park, 16:00-18:30.....	106
8.4 Interviews	108
8.4.1 KFL1: Interview Kinderfreunde Leopoldstadt, am 28.8.2023	108
8.4.2 JTNBH1: Interview Jugendtreff Nordbahnhof, am 27.9.2025	116
8.4.3 JaT: Interview Jugendtreff alte Trafik, am 10.10.2023	120
8.4.4 BAS1: Interview Verein Bassena Stuwerviertel, am 18.10.2023	127
8.4.5 JTNBH2: Interview Jugendtreff Nordbahnhof, am 30.11.2023	131
8.4.6 BAS2: Interview Verein Bassena Stuwerviertel, am 21.1.2024, mit 2 Personen (Schwarz BAS2 & Grün BAS3).....	140
8.4.7 KFL2: Interview Kinderfreunde Leopoldstadt, am 22.01.2024	146
8.4.8 BAS3: Interview Verein Bassena Stuwerviertel, am 8.2.2024	151
8.5 Abstract	155

Abkürzungsverzeichnis

Bassena	Verein Bassena Stuwerviertel
IfP	Institut für Freizeitpädagogik
Jat	Jugendtreff Alte Trafik
JTNBH	Jugendtreff Nordbahnhof
KFL	Kinderfreunde Leopoldstadt
MA 11	Magistratsabteilung 11 – Kinder- und Jugendhilfe
MA 13	Magistratsabteilung 13 - Bildung und Jugend
MA 42	Magistratsabteilung 42 - Wiener Parks und Gärten
PB	Parkbetreuung

1. Einleitung

Anlass

Nach Jürgen Habermas befinden wir uns in einer postsäkularen Gesellschaft. Der Umstand, dass das scheinbare Auslaufmodell *Religion* in unserer Gesellschaft wieder präsent(er) ist, ruft insbesondere für Arbeitsfelder im öffentlichen Raum die Notwendigkeit hervor, sich verstärkt mit Religion zu befassen und auseinandersetzen.¹

Im Rahmen der Arbeit wird das Arbeitsfeld, die Arbeitsprinzipien und die aktuellen Entwicklungen in Bezug auf religiöse Diversität in der Parkbetreuung erforscht. Es soll unter Berücksichtigung der Erfahrungen von Parkbetreuer*innen ermittelt werden, inwieweit religiöse Vielfalt den Arbeitsalltag prägt. Welche religiösen Faktoren spielen in der *Offenen Kinder- und Jugendarbeit* eine Rolle, z.B. mit Blick auf Feierlichkeiten wie Ramadan und Schabbat aber auch auf Essensvorschriften wie halal und koscher? Wo gibt es Herausforderungen für Parkbetreuer*innen wenn verschiedene Religionen ins Spiel kommen? Welche Kenntnisse über Religion sind erforderlich, um Herausforderungen zu bewältigen?

Rahmenbedingungen

Der Zweite Wiener Gemeindebezirk bietet sich in diesem Zusammenhang insofern als Forschungsfokus an, als sich die Leopoldstadt im Wiener Vergleich durch eine sehr große kulturelle, ethnische und religiöse Vielfalt auszeichnet.² Auch die Parkbetreuer*innen nehmen ihre Parks in der Leopoldstadt und dessen Besucher*innen als sehr divers wahr.

In den folgenden Kapiteln wird immer wieder von verschiedenen Religionsgemeinschaften die Rede sein, so etwa vom Christentum, dem Islam oder dem Judentum.

¹ Vgl. Jürgen Habermas, Religion in der Öffentlichkeit. Kognitive Voraussetzungen für den öffentlichen Vernunftgebrauch religiöser und säkularer Bürger, in: Zwischen Naturalismus und Religion, Frankfurt am Main 2005, 119–154. S. 121.

² Siehe: Stadt Wien, Wohnbevölkerung nach Religionsbekenntnis und Gemeindebezirken 2001. Online unter https://www.wien.gv.at/statistik/ogd/jahrbuch/religion/tab_11.1.1_religion_.csv

Vorauszuschicken ist jedoch, dass es sich hierbei nicht um starre Monolithen handelt. Es gibt weder den einen Islam noch gibt es ein homogenes Judentum – dies gilt für alle religiösen Strömungen.

Deren Heterogenität resultiert aus der Zusammensetzung von verschiedenen Menschen, Strömungen und Interpretationen; nicht selten spielen auch kulturelle oder ortsbezogene Einflüsse eine Rolle. Auch wenn also immer wieder ein Überbegriff benutzt wird, soll die Vielfalt der verschiedenen Religionsgemeinschaften stets mitgedacht und -bedacht werden.

Religiöse Prägung der Leopoldstadt

In der Leopoldstadt befinden sich viele Gebetshäuser, Bildungseinrichtungen und Vertretungen der unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften, u.a. Buddhismus, Christliche Glaubensgemeinschaften (Katholisch, Evangelisch, Orthodox und die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage), Islam und Judentum. Nicht zuletzt durch diese Gebäude sind die Religionen und Gläubigen im öffentlichen Raum sichtbar vertreten.

Parkbetreuung

1993 entstand in Wien die Parkbetreuung, ein europaweit einzigartiges, nicht-kommerzielles Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche. Die Funktion der Parkbetreuung besteht darin, ein konfliktfreies Miteinander von Parknutzer*innen und Anrainer*innen im öffentlichen Raum durch Animationsangebote zu erreichen.³

Zwei essenzielle Aspekte im Grundkonzept der Wiener Parkbetreuung, herausgegeben vom Magistrat für Bildung und Jugend (MA 13) von der Stadt Wien, betreffen das Thema Religion: erstens die politische und konfessionelle Neutralität der Angebote und zweitens die Diversitätsperspektive, die sowohl in den Parkbetreuungszielen als auch in den Sozialkompetenzen genannt wird.

³ Vgl. MA13, Fachbereich Jugend/Pädagogik, Grundkonzept der Wiener Parkbetreuung. S. 3. Online unter: https://www.google.com/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=0CAMQw7AJahcKEwi4ilH7mOX-AhUAAAAAHQAAAAQAw&url=https%3A%2F%2Fwww.wien.gv.at%2Ffreizeit%2Fbildungjugend%2Frtf%2Fgrundkonzept.rtf&psig=AOvVaw0yQ-eZY66M_yvWc9_xnw1x&ust=1683617198321220 [08.05.2023]

Sie verweist darauf, dass die Akzeptanz und der Respekt der Kinder und Jugendlichen gegenüber Mitmenschen verbessert werden sollen, unabhängig von Diversitätsmerkmalen wie Alter, Geschlecht, Wertesystem, Religion, sozialer Status, Migrationshintergrund o.ä.⁴

Viele der Parkbenutzer*innen haben oft auf verschiedenen Ebenen mit Diskriminierung zu tun; häufig sind Antisemitismus oder auch antimuslimischer Rassismus Bestandteil ihres Alltags. Der Alltag für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund kann herausfordernd sein, da sie meist mehrfach mit Diskriminierung konfrontiert sind. Dies beinhaltet u.a. religiöse – antisemitische oder antimuslimische – Diskriminierung. In der Parkbetreuung und in der offenen Kinder- und Jugendarbeit haben die teilnehmenden Personen die Chance, sie selbst zu sein, und Wertschätzung ihnen gegenüber kennenzulernen. Hierzu gehört auch die Wertschätzung der Religionen, denen die Kinder und Jugendlichen angehören. Zudem vereinfacht die Kenntnis der Religionen den Parkbetreuer*innen den Arbeitsalltag.⁵

In der Leopoldstadt gibt es vier verschiedene Einrichtungen, die Parkbetreuung anbieten: Der Verein *Bassena Stuwerviertel*, der vom Verein der Wiener Jugendzentren geführt wird, sowie das *Jugendzentrum Nordbahnhof* (JNBH), das *Jugendzentrum Alte Trafik* (JaT) und die *Kinderfreunde Leopoldstadt*. Die Parkbetreuung findet in öffentlichen Parks in der Leopoldstadt statt. Der Parkbetreuungsstart kann zwischen April und Mai variieren. Der Betrieb schließt meist mit Ende September.

⁴ Vgl. MA13, Grundkonzept der Wiener Parkbetreuung. Online unter: https://www.google.com/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=0CAMQw7AJahcKEwi4ilH7mOX-AhUAAAAAHQAAAAAQAw&url=https%3A%2F%2Fwww.wien.gv.at%2Ffreizeit%2Fbildungjugend%2Frtf%2Fgrundkonzept.rtf&psig=AOvVaw0yQ-eZY66M_yvWc9_xnw1x&ust=1683617198321220 [08.05.2023] S. 5-6.

⁵ Hierzu siehe: Reicher/ Melzer, die Wütenden, Warum wir im Umgang mit dschihadistischem Terror radikal umdenken müssen. Frankfurt am Main 2022.

Die folgende Karte bietet einen Überblick über die verschiedenen Standorte der Parkbetreuung im 2. Bezirk:

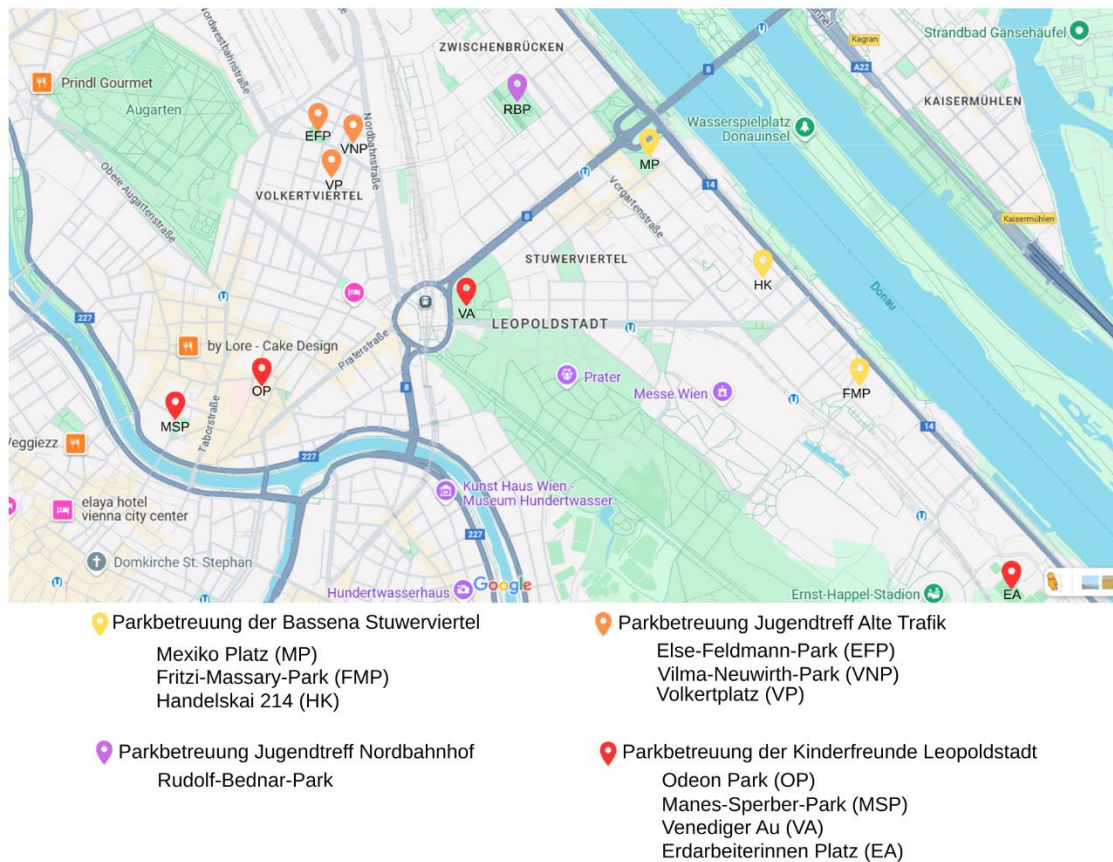


Abb. 1: Parkbetreuungsstandorte Leopoldstadt, eigene Darstellung

Aktueller Forschungsstand

Einige Parallelen zur Freizeitpädagogik lassen sich aus Forschungen zum Umgang mit religiöser Diversität in Schulen herausarbeiten. Zu nennen ist z.B. das Forschungsprojekt „*Vielfalt an Schulen – Umgang mit religiöser Diversität im pädagogischen Alltag*“. Es fand von 2014 bis 2018 statt und war eine Kooperation zwischen KPH Wien/Krems, IRPA und der Universität Wien. In dem Projekt wurde der Umgang mit religiöser Diversität im pädagogischen Alltag beleuchtet.⁶

⁶ Siehe: Edda Strutzenberger-Reiter, Ingrid Kromer, Doris Lindner, *Vielfalt an Schulen – Umgang mit religiöser Diversität im pädagogischen Alltag*. Online unter: <https://unipub.uni-graz.at/download/pdf/817746.pdf>[25.5.2025]

Außerdem von Interesse ist das *„Handbuch zur Lehre in der Vielfalt. Ein praktischer Leitfaden, einschließlich Tools und Ressourcen, wie Vielfalt zu lehren, wie in der Vielfalt zu lehren und wie Vielfalt gelingt.“*⁷

Nützlich für meine Forschungen waren auch jene Quellen, die die offene Kinder- und Jugendarbeit und deren Arbeitsprinzipien in den Fokus rücken.⁸ In der bestehenden Forschung wird der Fokus jedoch meist nur auf Teilaspekte der Frage gerichtet, welche Rolle religiöse Diversität spielt. Eine umfassende Perspektivierung, in der die Parkbetreuung bzw. offene Kinder- und Jugendarbeit aus oder mit religionswissenschaftlichem Blickwinkel erforscht wird, findet sich bis dato meines Wissens nicht.

Für diese Arbeit waren zwei Werke aus dem Bereich der Sozialen Arbeit relevant. Lea Heyer stellt in ihrem Buch *„Offene Jugendarbeit und Religion“*, deren Grundlage ihre Dissertation bildet, die Frage, welchen Stellenwert die Religion in der offenen Jugendarbeit vor dem Hintergrund einer postsäkularen Gesellschaft spielt. Sie versucht herauszuarbeiten, welche Konzepte, Zugänge und Ressourcen sowie welche Kontakte und Beziehungen die offene Jugendarbeit für einen fachlich begründeten Umgang mit Religion hat. Relevant für die vorliegende Arbeit ist insbesondere Heyers dahingehende Erkenntnis, dass die Jugendzentren – und damit auch die Offene Jugendarbeit – Religion mit Hilfe von zugeschriebener Bedeutung von Religion für Adressat*innen „versozialräumlichen“.⁹

Das zweite wichtige Werk ist der von Sylke Kösterke herausgegebene Sammelband *Religionssensibilität in der Sozialen Arbeit. Positionen, Theorien, Praxisfelder*. Hier werden in Bezug auf die Herausforderungen, die die Renaissance der Religion mit sich bringt, mögliche Handlungsoptionen aufgezeigt.

⁷Siehe: Zora Popova, Roberta Medda-Windischer, Martha Jiménez-Rosano, Cor van der Meer, Viktoria Martovskaya, Marlous Visser, Heshani Jayaratne, Handbuch zur Lehre in der Vielfalt. Ein praktischer Leitfaden, einschließlich Tools und Ressourcen, wie Vielfalt zu lehren, wie in der Vielfalt zu lehren und wie Vielfalt gelingt. Online unter: <https://www.kmk-pad.org/fileadmin/Dateien/download/PRAXIS/PDM/Germany-handbook-Teach-D-Final.pdf> [08.05.2023]

⁸ Siehe: bOJA- bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit, Offene Jugendarbeit in Österreich. Ein Handbuch. Berlin 2021.

⁹ Siehe: Lea Heyer, Offene Jugendarbeit und Religion, Netzwerke von Jugendzentren strukturell entwickeln. Weinheim/Basel 2022. Publikation zur Dissertation.

Forschungslücke

Die Forschungslücke, die durch meine Untersuchungen bearbeitet wird, zeigt sich im Zusammenhang mit den unterschiedlichen religiösen Praktiken in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Im Besonderen richte ich den Blick darauf, welchen Umgang die Parkbetreuer*innen bei interreligiösem Aufeinandertreffen als hilfreich erachten.

Ich möchte darlegen, welchen Beitrag die Religionswissenschaft im Allgemeinen und die „Anwendungsorientierte und Praktische Religionswissenschaft“ im Speziellen für die Unterstützung der offenen Kinder- und Jugendarbeit leisten kann.

Forschungsfrage

Die Forschungsfrage zielt auf eine Bestandsaufnahme ab: Inwieweit kommt Religion im Arbeitsalltag der Parkbetreuung zum Tragen und was kann die Religionswissenschaft dazu beitragen?

Ziele

Ziel dieser Arbeit ist es, den Leser*innen die religiöse Diversität in der Parkbetreuung aufzuzeigen. Für Parkbetreuer*innen werden wichtige Themenbereiche in Bezug auf Religion aufbereitet sowie praxisnahe Handlungsempfehlungen ausgesprochen.

Aus religionswissenschaftlicher Perspektive zielt meine Arbeit darauf ab, die Parkbetreuung sowie die verschiedenen Felder der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Verbindung mit der praktischen Religionswissenschaft zu bringen.

Methode und Analyseform

Die Methoden betreffend wurde erstens eine offene – teilnehmende und teilstrukturierte – Beobachtung durchgeführt. Die Beforschten wussten dabei stets Bescheid, dass Beobachtungen durchgeführt wurden. Die teilstrukturierte Beobachtung ergaben sich durch die vorab festgelegten Beobachtungskriterien. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf jene religiösen Faktoren gerichtet, die die Parkbetreuung direkt betreffen. Im Zentrum der Beobachtungen waren die teilnehmenden Communities und die Frage, welche religiösen Faktoren für die Parkbetreuer*innen in ihrem Berufsalltag eine Rolle spielen.

In einem zweiten Schritt wurden teilgeleitete Interviews mit den Parkbetreuer*innen der verschiedenen Einrichtungen durchgeführt, in denen konkret auf die religiöse Diversität in der Parkbetreuung und auf die Bedürfnisse der Parkbesucher*innen und der Betreuer*innen eingegangen wurde.

Aufbau der Arbeit

Zu Beginn werden in diesem zwei Zugänge der praxisorientierten Religionswissenschaft vorgestellt und danach die eigene Forschungsarbeit darin verortet. Darauf folgen die Methoden, mit denen gearbeitet wurde und anschließend werden die Parkbetreuung und die verschiedenen Einrichtungen thematisiert. Hierbei werden zunächst die Arbeitsprinzipien der Parkbetreuung und dann die Parkbetreuung selbst, mit ihrer über 30-jährigen Geschichte, vorgestellt. Darauf folgt eine kurze Beschreibung der Einrichtungen, die Parkbetreuungen in der Leopoldstadt anbieten.

Im anschließenden Kapitel werden die durchgeführten Interviews und Beobachtungen analysiert und interpretiert. In einem ersten Schritt wird dabei auf die gesellschaftlichen Begebenheiten sowie auf die Soziographie der verschiedenen Parks und der Leopoldstadt eingegangen. Es folgt eine kurze Beschreibung von sichtbaren und nicht-sichtbare Religionen. Kernstück dieses Kapitels sind die Beschreibungen der religiösen Aspekte, die für die Parkbetreuung relevant sind.

Zum Abschluss der Arbeit werden praktische Hilfestellungen für Parkbetreuer*innen zum Thema Religion vorgeschlagen und aufgezeigt, welche Themen sich für Weiterbildungen und Ausbildungen in der Freizeitpädagogik – im Speziellen für Parkbetreuer*innen – eignen oder interessant wären. Daran schließt das Fazit der Arbeit an.

Im Anhang befinden sich die Quellen, die Beobachtungsprotokolle und die Interviews.

2. Einordnung dieser Arbeit in die Religionswissenschaft

In diesem Abschnitt werden zwei Zugänge der praxisorientierten Religionswissenschaft vorgestellt und danach die eigene Forschungsarbeit darin verortet.

Die Religionswissenschaft gemäß Joachim Wach (1898-1955), in zwei Grundbereiche gegliedert – die Historische und die Systematische Religionswissenschaft. Diese Untergliederung wurde bis heute beibehalten.¹⁰ Doch seit geraumer Zeit wird ein dritter Zugang verhandelt, der verstärkt an der Praxis orientiert ist. Dieser wird von Wissenschaftler*innen im deutschsprachigen Raum mit je unterschiedlichen Begriffen gerahmt und der Bereich z.B. als angewandte, praktische, engagierte, interkulturelle oder auch anwendungsorientierte Religionswissenschaft titulierte. Hinter diesen Begriffen stehen ähnliche aber im Detail durchaus voneinander abweichende Konzepte.¹¹

So zeigt Wurzrainer in seiner Dissertation die verschiedenen Zugänge der praxisorientierten Religionswissenschaft auf. Er weist darauf hin, [dass] alle anzutreffenden Zugänge zumindest in gewisser Art und Weise den Anspruch erheben, von der Theorieebene und ihren Erkenntnissen hin zu einem praktischen Einbringen dieser Erkenntnisse in der konkreten gesellschaftlichen Realität überzugehen. Zudem besteht ihre Gemeinsamkeit „in der Sensibilität für die gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche, wissenschaftliche, nicht zuletzt religiöse Krisensituation der Gegenwart.“¹²

Im Folgenden werden mit Hilfe der Dissertation von Robert Wurzrainer zwei der Konzepte genauer vorgestellt. Das erste ist die, nach Richard Friedli, die „Angewandte Religionswissenschaft“, das zweite die „Anwendungsorientierte Religionswissenschaft“ von Wolfram Reiss.

¹⁰ Vgl. Johann Figl, Handbuch der Religionswissenschaft. Religionen und ihre zentralen Themen. Innsbruck 2003. S. 37.

¹¹ Vgl. Robert Wurzrainer, Religion(en) im Ethikunterricht: Theoretische Grundlagen und praktische Perspektiven einer religionswissenschaftlichen Einbringung. Diss. Universität Wien, 2024.

¹² Zit. Wurzrainer, Religion(en) im Ethikunterricht. S. 96.

Richard Friedli postuliert 2007 in seinem Artikel „Angewandte Religionswissenschaft¹³“, dass die Religionswissenschaft sich in die Praxis einbringen muss. Das wissenschaftliche Arbeiten müsse gesellschaftlich relevante Ziele und Zwecke verfolgen und dabei aktuelle Werte berücksichtigen, so dass sie die Grundlagen dafür vermitteln kann und dass Entscheidungsträger*innen und Stakeholder die multikulturelle und interreligiöse Gesellschaft in ihre Entscheidungen miteinbeziehen. Für ihn sind insbesondere die gesellschaftlichen Herausforderungen rund um das Thema Religion(en) das zentrale Betätigungsfeld der Angewandten Religionswissenschaft. Es soll mit problemlösungsorientierten Lehr- und Forschungstätigkeiten ein situativer Mehrwert für die Gesellschaft geschaffen werden. Des Weiteren soll interdisziplinäres Arbeiten und die Kooperation mit anderen Wissenschaftsdisziplinen, wie etwa der Politikwissenschaft, angestrebt werden.¹⁴

Ein weiterer zentraler Aspekt, den Friedli aufzeigt, betrifft die Arbeitsfelder. Er erwähnt im Speziellen die Schule. Ich würde hier den Blick auf (das offenere Setting) der offenen Kinder- und Jugendarbeit erweitern, da auch in diesem multikulturellen und interreligiösen Umfeld junge Menschen, deren Biographien unterschiedlich geprägt sind (z.B. durch Krieg, Fluch und Migration), in Kontakt miteinander treten und untereinander agieren. In diesem Kontext wäre die Vermittlung von Wissen über Religionen aus einer religionswissenschaftlichen Perspektive, die außerhalb des konventionellen Religionsunterrichtes geschieht, wichtig. Durch eine entsprechende Schulung des Parkbetreuungspersonal könnte dieses das Wissen an die Kinder und Jugendlichen weitergeben und damit das Miteinander im Park verbessern und die Toleranz gegenüber anderen fördern.¹⁵

Die „anwendungsorientierte“ Religionswissenschaft von Wolfram Reiss, soll die Religionsgeschichte und die Systematische Religionswissenschaft ergänzen. Sie beschäftigt sich mit neuen religiösen und interreligiösen Fragestellungen, die meist durch religiöse Vielfalt in verschiedenen Institutionen der Gesellschaft auftreten.

¹³ Vgl. Richard Friedli, Angewandte Religionswissenschaft. In: Yousefi, Fischer, Braun, Gantke (Hg.): Wege zur Religionswissenschaft. Eine interkulturelle Orientierung. Aspekte, Grundprobleme, ergänzende Perspektiven. Nordhaus: Traugott Bautz. 79–93

¹⁴ Vgl. Wurzrainer, Religion(en) im Ethikunterricht. S. 100-102.

¹⁵ Vgl. Wurzrainer, Religion(en) im Ethikunterricht. S. 105-106.

In diesen Umfeldern soll die anwendungsorientierte Religionswissenschaft sachliche Informationen zu historischen und theologischen Zusammenhängen liefern sowie Beratung und Forschung zu brisanten gesellschaftlichen Themen, die in Verbindung mit Religion stehen, durchführen.¹⁶

Durch das Zurverfügungstellen religionswissenschaftlicher Expertise soll auf indirekte Art und Weise auf die Gesellschaft eingewirkt werden.¹⁷ Ein wichtiger Aspekt ist dabei, religionswissenschaftliche (Er-)Kenntnisse in den öffentlichen Diskurs einzubringen und möglichst umfassend gegen verzerrende Darstellungen, einseitige Wahrnehmungen, Polemik, vorschnelle Harmonisierungen, Stereotype und Klischees vorzugehen. Zudem sollen religiöse Perspektiven auch säkularen Personen(gruppen) nachvollziehbar gemacht werden.¹⁸

Ich schließe mit meiner Masterarbeit insofern bei diesem Zugang an, indem ich untersuche, welchen Einfluss verschiedenen Religionen auf die Parkbetreuung und somit auch auf den öffentlichen Raum und die Gesellschaft nehmen.

Habermas beschreibt unsere westliche Gesellschaft als postsäkular und weist darauf hin, dass Religion, entgegen ihrem Ruf als Auslaufmodell, wieder durchaus präsent ist. Die Parkbetreuung ist, als Teil der Sozialen Arbeit, also umso mehr aufgefordert, sich mit Religion auseinanderzusetzen.¹⁹ Durch die Untersuchung der Parkbetreuung und der religiösen Aspekte, die für die Parkbetreuer*innen von Relevanz sind, wird ein neuer Bereich für die Religionswissenschaft zugänglich gemacht. Es sollen sowohl Herausforderungen offengelegt aber auch Chancen aufgezeigt werden, die die Auseinandersetzung mit Religion im öffentlichen Raum mit sich bringen kann. Religiöse Phänomene werden als Teil der Gesellschaft beobachtet und untersucht, und es werden anschließend Lösungsansätze für potentielle Konflikte aufgezeigt und praxisbezogenes Wissen für spezifische Angelegenheiten der Parkbetreuung vermittelt.

¹⁶ Vgl. Wurzrainer, Religion(en) im Ethikunterricht. S. 124-26.

¹⁷ Vgl. Wurzrainer, Religion(en) im Ethikunterricht. S. 124-26.

¹⁸ Vgl. Wurzrainer, Religion(en) im Ethikunterricht. S. 127.

¹⁹ Vgl. Heyer, Offene Jugendarbeit und Religion. S. 42.

3. Methoden

3.1 Situierung im Feld

Ich arbeite seit 2013 bei den Kinderfreunden Leopoldstadt. Ich habe als Springerin²⁰ in der Parkbetreuung begonnen und wurde im darauffolgenden Jahr in das Parkbetreuungsteam übernommen. Des Weiteren habe ich 2015 geflüchtete Kinder und Jugendliche im Ferry-Dusika-Stadion betreut und später, als dieser Standort geschlossen wurde, dann am Handelskai 416 – eine Einrichtung für geflüchtete Familien – den Lernkurs und die Freizeitbetreuung angeboten und organisiert. Im Laufe der Zeit wurde mir die Parkleitung vom Manès-Sperber-Park übertragen und seit 2017 bin ich pädagogische Leitung der Parkbetreuung und des Kinder-, Jugend und Familienzentrum *friends*. 2018 habe ich eine Ausbildung zur Teamleitung am Institut für Freizeitpädagogik gemacht. Des Weiteren arbeite ich seit 2015 im *Word Up!*²¹ Team mit, das ist das Jugendparlament in der Leopoldstadt. Hier werden allen Schüler*innen der 3. Schulstufe demokratische Prozesse nähergebracht. Ich persönlich betreue die 3. Klassen der Mittelschule des Lauder Chabad Campus. 2023-24 hat diese und eine weitere jüdische Schule, die Zwi Perez Chajes, wegen der Anschläge der Hamas am 7. Oktober 2023 und dem darauffolgenden Krieg im Gazastreifen aus Angst, den Schüler*innen könnte was außerhalb der Schule zustoßen, nicht am *Word Up!* teilgenommen.

Das *Word Up* wird vom Jugendzentrum Nordbahnhof organisiert und von den anderen Jugendeinrichtungen in der Leopoldstadt (JaT, Bassena und Kinderfreunde) mitgetragen. Somit sind mir auch einige Betreuer*innen aus anderen Einrichtungen bekannt, was natürlich den Kontakt zu den Interviewpartner*innen begünstigt hat.

²⁰ Ein*e Springer*in ist ein nicht-fixes Mitglied im Team, das nur zum Einsatz kommt, wenn ein fixes Mitglied ausfällt, wie zum Beispiel bei Krankheit oder Urlaub.

²¹ Siehe: Verein Wiener Jugendzentren, Themen und Projekte: Word Up! Online Unter: Jugendparlamente <http://www.jugendzentren.at/themen-projekte/word-up/> [5.3.2025]

3.2 Methoden und Analyseform

Die methodische Grundlage meiner empirischen Forschung war die offene, teilnehmende und teilstrukturierte Beobachtung. Die Beforschten wussten dabei stets Bescheid, dass Beobachtungen durchführt werden. An meinem Arbeitsort, dem Manés-Sperber-Park, hatte ich schon im Voraus geplant an der Parkbetreuung teilzunehmen. Hier habe ich im Unterschied zu meinen normalen Arbeitsdiensten kein Arbeitsshirt getragen, um auch darauf hinzuweisen, dass ich nicht in meiner Funktion als Betreuerin im Park war. Bei den Parks der anderen Einrichtungen wollte ich eigentlich nicht-teilnehmend beobachten, jedoch haben entweder die Kinder und Jugendlichen gefragt ob ich mitspiele oder bastele oder ich habe es von mir aus angeboten, wenn die Betreuer*innen gerade damit beschäftigt waren, mit den Teilnehmenden zu spielen oder zu basteln.

Die teilstrukturierte Beobachtung ergab sich durch die vorab festgelegten Beobachtungskriterien. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf jene religiösen Faktoren gerichtet, die die Parkbetreuung direkt betreffen. Diese betreffen zum Beispiel die teilnehmenden (religiösen) Communities sowie der Frage, welche religiösen Faktoren für die Parkbetreuer*innen in ihrem Berufsalltag eine Rolle spielen.

Insgesamt wurden acht Beobachtungen durchgeführt und verschriftlicht.

	Datum	Uhrzeit	Verein	Ort/Park
1	15.6.2023	16:00-18:30	Kinderfreunde	Manes-Sperber-Park
2	12.7.2023	16:00-18:00	Verein Bassena Stuwerviertel	Mexiko Platz
3	24.8.2023	17:00-19:30	Jugendtreff Nordbahnhof	Rudolf-Bednar-Park
4	5.9.2023	16:00-19:00	Kinderfreunde	Odeon Park
5	7.9.2023	15:30-18:30	Verein Bassena Stuwerviertel	Handelskai 214
6	8.9.2023	16:00-19:00	Jugendtreff alte Trafik	Volkertplatz
7	27.9.2023	18:00-19:30	Jugendtreff Nordbahnhof	Rudolf-Bednar-Park
8	28.9.2023	16:00-18:30	Kinderfreunde	Manes-Sperber-Park

Die Kategorien sind durch die Reduktionen des Textes entstanden und Zusammenführungen verschiedener Themenbereiche.

Die folgenden Kategorien haben sich im Zuge dieser Beobachtungen herauskristallisiert:

- Sichtbare / nicht-sichtbare Religionen
- Religiöse Handlungen
- Religionsübergreifende Handlungen der Kinder und Jugendlichen
- Interaktionen zwischen Klientel, Erziehungsberechtigten und betreuenden Personen

In einem zweiten Schritt sind teilgeleitete Interviews mit den Parkbetreuer*innen der verschiedenen Einrichtungen durchgeführt worden. In diesen habe ich mich konkret auf Fragen zur religiösen Diversität in der Parkbetreuung fokussiert und bin auf die Bedürfnisse der Parkbesucher*innen und der Betreuer*innen eingegangen. Die Parkbetreuer*innen fungieren hier als Experten und Expertinnen in ihrem Feld. Ihr Spezialwissen über die Parkbetreuung und ihr Umgang mit Religion sollen durch meine Forschung auch für andere in diesem Arbeitsfeld Tätige offengelegt und zugänglich gemacht werden.²² Die Parkbetreuer*innen selbst sind nicht Gegenstand dieser, sondern fungieren als Träger*innen für forschungsrelevanten Informationen in dem zu untersuchenden sozialen Kontext.²³

Der letztlich verwendete Interviewleitfaden diente zur besseren Vergleichbarkeit der erhobenen Daten. Er wurde mehrmals überarbeitet und angepasst, um die Fragen zu schärfen und die Verständlichkeit zu verbessern.

²² Siehe: Robert Kaiser, Qualitative Experteninterviews: Konzeptionelle Grundlagen und praktische Durchführung. Springer Fachmedien Wiesbaden. 2014.

²³ Vgl. Jochen Gläser, Grit Laudel, Experteninterview und qualitative Inhaltsanalyse. Als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. Deutschland 2010.S. 12

Hier die letzte Version der Leitfragen:

Zur Person:

1. Würdest du dich als religiös einstufen?
2. Was bedeutet Religion für dich und wo hast du im Alltag damit zu tun?
3. Wie lange arbeitest du schon in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und im Speziellen in der Parkbetreuung?
4. Hast du Abschlüsse oder Weiterbildungen, die dir bei der Parkbetreuung weiterhelfen?
5. Hast du Weiterbildungen zum Thema Religion gemacht?

Zur Profession:

1. Was fällt dir zum Thema Religion im Park ein?
2. Mit welchen Religionen hast du im Arbeitsalltag zu tun?
3. Spielen Religionen und die Gemeinschaften im Leben der Kinder und Jugendlichen eine Rolle? Und wenn ja, welche?
4. Gibt es interessante Beobachtungen zum Thema Religion, die du in der Parkbetreuung gemacht hast?
5. Hast du Konflikte in der offenen Kinder- und Jugendarbeit zwischen verschiedenen religiösen Gemeinschaften erlebt? Wenn ja, welche?
6. Hattest du je das Gefühl, in der Parkbetreuung mit einer Situation überfordert/gefordert zu sein, die mit Religion zu tun hatte? Wenn ja, bitte erzähle:
7. Was bräuchtest du, um sicherer im Umgang mit verschiedenen religiösen Gemeinschaften zu werden?
8. Hattest du in deinem Arbeitsalltag schon mit Diskriminierung in Bezug auf Religion, wie zum Beispiel Antisemitismus oder antimuslimischer Diskriminierung, zu tun?
9. Hat in deinen Ausbildungen oder Fortbildungen Religion eine Rolle gespielt? Was brauchst du an Information, die dir im praktischen Umgang mit Jugendlichen hilft?

Als ein sehr zeitintensiver organisatorischer Faktor im Zusammenhang mit den Interviews hat sich die Termin- und Partner*innenfindung herausgestellt. Einerseits war es nicht immer einfach, überhaupt Termine mit den Interviewpartner*innen zu finden, andererseits zeigte sich, dass das Idealprofil möglicherweise zu eng gesetzt war.

Das Idealprofil der Interviewpartner*innen sollte aus Personen bestehen, die länger als ein Jahr oder eine Saison in der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Leopoldstadt gearbeitet haben und in der Parkbetreuung tätig (gewesen) sind. Sie sollten sich mit den speziellen Begebenheiten der Leopoldstadt und dessen öffentlichen Raumes auskennen. Besonders schwierig war es, aus dem Verein Wiener Jugendzentren Menschen zu finden, die den Auswahlkriterien entsprachen. Dies resultiert meines Erachtens daraus, dass der Verein nur saisonale Arbeitskräfte einstellt. Ideal wäre gewesen, aus jeder Einrichtung eine Betreuerin* oder Betreuer* zu interviewen. Dies war jedoch leider nicht möglich, weswegen ich vom Verein Wiener Jugendzentren letztlich nur eine Betreuerin vom JaT und einen Betreuer und eine Betreuerin vom JTNBH, die gerade ihre erste Saison abgeschlossen hatten, interviewt habe. Im Verein Bassena Stuwerviertel wurden alle drei festangestellten Parkbetreuer*innen befragt; ein Interview wurde in einer Zweiergruppe gehalten. Insgesamt konnte ich acht Interviews führen mit vier weiblichen und vier männlichen Partner*innen. Alle Gesprächsteilnehmer*innen bis auf zwei Personen kannte ich schon aus verschiedenen Arbeitskontexten oder, wie weiter oben schon erwähnt, aus dem Jugendparlament Word Up! Leopoldstadt. Ein Interview wurde zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt, da der Betreuungsperson zusätzliche Punkte eingefallen sind, die für diese Arbeit relevant sind.

Alle Interviews wurden face-to-face geführt. Ein Gespräch fand in einem Kaffeehaus statt, die anderen sieben im gewohnten Tätigkeits- und Arbeitsfeld der Interviewpartner*innen (Betreuungseinrichtungen, Büro). Die Experten und Expertinnen wurden im Vorhinein von ihren Leitungen instruiert. Ich habe mein Thema kurz vorgestellt, eine Einwilligungserklärung unterschreiben lassen und dabei betont, dass die Einwilligung jederzeit wieder entzogen werden kann.

Die Interviews fanden zwischen September 2023 und Februar 2024 statt. Zwei der Interviews (KFL1 S. 110-117 und JTNBH1 S.118-121) erfolgten vor dem 7. Oktober 2023, die anderen sechs nach dem Angriff der Hamas auf Menschen im süd-israelischem Gebiet, welches mehr als 1200 Menschen das Leben kostete.

Der Anschlag und die weiteren kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten, die insbesondere in Gaza eine hohe Zahl an Todesopfern fordern, ziehen Spannungen und Auseinandersetzungen auch zwischen verschiedenen Kindern und Jugendlichen der offenen Kinder und Jugendarbeit nach sich.²⁴

Die Beobachtungsprotokolle und Transkripte befinden sich in voller Länge im Anhang dieser Arbeit.

Die ersten vier Transkripte wurden von mir selbst angefertigt, die weiteren fünf vom kostenpflichtigen Transkriptionsprogramm *Gospeech* erstellt und von mir kontrolliert und überarbeitet. Die Interviews wurden zwar von mir leicht geglättet jedoch habe ich Dialekt und Sprache so erhalten, dass die kulturelle Herkunft der Personen nachvollziehbar ist. Mein Hauptaugenmerk liegt nichtsdestotrotz auf den Inhalten der Interviews und nicht auf sprachlichen Besonderheiten.

Nach dem Erstellen der Beobachtungsprotokolle und dem Transkribieren der Interviews wurden alle erstellten Textdokumente zusammengefasst und einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring unterzogen.²⁵ Hier kam eine deduktive Vorgehensweise zur Findung der Kategorien zur Anwendung. Da ich selber im Park arbeite, war schon Einiges an Vorwissen vorhanden, wie zum Beispiel über die Parkbetreuung generell und die religiösen Communities im Speziellen. Da jedoch mehrere Einrichtungen und verschiedene Betreuer*innen mitgemacht haben, sind während der Forschung auch neue Kategorien induktiv entstanden (diese sind jedoch ausschließlich auf Unterkategorien-Ebene zu finden; siehe weiter unten).

Der Gegenstandsbereich Parkbetreuung wird durch eine deskriptive und interpretative Methodik beleuchtet. Es werden relevante Einzelfaktoren durch Klassifizierungen herausgearbeitet, analysiert und mit weiterführender Literatur ergänzt. Die relevanten Aussagen der Expertinnen und Experten sind zu Kategorien zusammengefasst.

²⁴ Siehe: Universität Innsbruck, Fakultät für Bildungswissenschaft, 7. Oktober 2023: Historische Hintergründe und Resonanz einer Zäsur israelisch-palästinensischen Konflikt. Online unter: <https://www.uibk.ac.at/de/bildungswissenschaften/news/der-7-oktober-2023/> [28.22.2024]

²⁵ Siehe: Philipp Mayring, Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. (12.Auflage) Weinheim und Basel. 2015.

Verwendet wurden ausschließlich die verschriftlichten Beobachtungen und die Transkripte der Interviews , daher ist auch die Auswahl auf die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring gefallen. Die beobachteten und abgefragten Forschungsgegenstände wurden im Vorhinein eingegrenzt und dergestalt nicht erst, wie es bei der Grounded Theory der Fall wäre, während bzw. nach der Sichtung des Materials entwickelt. Die Kategorien sind durch den Vergleich der Interviews und durch die mehrfache Nennung von Themenbereichen in verschiedenen Interviews entstanden. So wurden die Themenbereiche „halal“, „haram“ und „Sittenwächter*innentum“ insgesamt mehr als 69-mal genannt.

Andere Kategorien wurden anhand von Ankerbeispielen herausgearbeitet, wie zum Beispiel:

Und auch auf Social Media ist es sehr präsent, was ich auch selber mitbekommen hab, das irgendwelche TikToks anschauen wo Ihnen gesagt wird was haram ist und was nicht haram ist, oder wo es um den Umgang mit anderen Religionen geht zum Beispiel wo einem Kind gesagt wird mit den Juden spielt man nicht, hat sie in einem Video gesehen und solche Sachen wo sie auch viele Informationen oder Vorbilder die ihre gleiche Religion haben, mit der sie Überschneidung haben natürlich die Religion teilen und sich das im Internet holen, ohne das jetzt die Eltern vielleicht wissen was sie da genau anschauen. (KF2 71-77, S.147)

Interviews:

	Datum	Länge	Verein	Kodierung
1	28.8.2023	44:00	Kinderfreunde Leopoldstadt	KFL1
2	27.9.2023	20:00	Jugendtreff Nordbahnhof	JTNBH1
3	10.10.2023	50:00	Jugendtreff alte Trafik	JaT
4	18.10.2023	26:00	Verein Bassena Stuwerviertel	BAS1
5	30.11.2023	56:00	Jugendtreff Nordbahnhof	JTNBH2
6	21.1.2024	33:00	Verein Bassena Stuwerviertel	BAS2
7	22.01.2024	32:00	Kinderfreunde Leopoldstadt	KFL2
8	8.2.2024	21:00	Verein Bassena Stuwerviertel	BAS3

Basierend auf den Interviews konnten folgende Kategorien zur Analyse gebildet werden:

1) Religion im Park

- Welche Religionen sind in den Parks vertreten?
- Die Leopoldstadt und die verschiedenen Glaubensgemeinschaften
- Sichtbare und nicht sichtbare Religionen (induktiv)
- Welche religiösen Aspekte sind wichtig für die Parkbetreuung
- Religiöse Gemeinschaften und ihre Einflüsse
- Kontakte zwischen den Communities

2) Herausforderungen im Park und in der offenen Kinder- und Jugendarbeit

- Kontakt zwischen den Communities
- Eigene Religiosität der Parkbetreuer*innen (induktiv)
- halal, haram und Sittenwächter*innentum (induktiv)
- Darstellungen von verschiedenen religiösen Inhalten in den Sozialen Medien(induktiv)
- Stereotype Aussagen, Beschimpfungen und Verschwörungstheorien

3) Hilfestellungen zum Thema Religion für Parkbetreuer*innen

4. Parkbetreuung und Einrichtungen

In diesem Kapitel wird zunächst erörtert, was Parkbetreuung grundsätzlich ist. Danach folgt eine konzeptuelle Erläuterung und eine kurze Geschichte der Wiener Parkbetreuung. Sodann werden die vier Einrichtungen, die das Parkbetreuungs-Angebot in der Leopoldstadt umsetzen, beschrieben; konkret der Verein *Bassena Stuwerviertel*, der *Jugendtreff Nordbahnhof* (JTNBH) und der *Jugendtreff Alte Trafik* (JaT) – die alle vom Verein der Wiener Jugendzentren geführt werden – sowie die *Kinderfreunde Leopoldstadt*. Bei den jeweiligen Einrichtungen wird als Erstes ihre Geschichte umrissen und anschließend ihre Standorte der Parkbetreuung aufgezeigt.

4.1 Arbeitsprinzipien

„In ausgewählten Parks [in Wien] wird Kindern und Jugendlichen mit den Methoden der soziokulturellen Animation²⁶ sowie der Spiel-, Erlebnis- und Freizeitpädagogik ein breites Spektrum an non-formalen und informellen Bildungsmöglichkeiten geboten.“²⁷

Die Parkbetreuung findet, wie der Name schon sagt, in verschiedenen Parks in Wien statt, jedoch können auch andere öffentlich zugängliche Plätze, wie z.B. Wohnhausanlagen, Jugendsportanlagen und andere Freiflächen, betreut werden. Wichtig ist, dass diese Räume sich im unmittelbaren Lebensumfeld der Adressat*innen befinden.²⁸ Die Parkbetreuung richtet sich an Kinder zwischen sechs und dreizehn Jahren, aber auch kleinere Kinder und ältere Jugendliche sind eingeladen, sie in Anspruch zu nehmen. Und wenngleich sich das Angebot an alle Kinder und Jugendliche richtet, zielt es nicht zuletzt darauf ab, die Chancengerechtigkeit für sozioökonomisch benachteiligte Kinder und Jugendlichen zu erhöhen.²⁹

²⁶ Siehe: Hochschule Luzern, Institut für Soziale Arbeit, Charta Soziokulturellen Animation: Die Soziokulturelle Animation führt mit konkreten Arrangements Menschen zusammen, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern, der auf den Grundwerten eines friedlichen, toleranten und solidarischen Handelns gründet. Online unter: <https://www.hslu.ch/de-ch/soziale-arbeit/ueber-uns/institute/soziokulturelle-entwicklung/charta-soziokulturelle-animation/> [18.1.2025]

²⁷ Zit. Nach Stadt Wien, Bildung und Jugend, Wiener Parkbetreuung. Online unter: <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/park.html> [16.1.2025]

²⁸ Vgl. Magistrat der Stadt Wien, Magistratsabteilung 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung, Fachbereich Jugend, Wiener Parkbetreuung Grundkonzept. Wien April 2018. S.3.

²⁹ Vgl. Magistrat der Stadt Wien, Magistratsabteilung 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung, Fachbereich Jugend, Wiener Parkbetreuung Grundkonzept. Wien, April 2018. S.3.

Die Wiener Parkbetreuung ist ein europaweit einzigartiges, nichtkommerzielles Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche.³⁰ Die Funktion der Parkbetreuung besteht darin, ein konfliktfreies Miteinander von Parknutzer*innen und Anrainer*innen im öffentlichen Raum durch Animationsangebote zu gewährleisten und fördern. Laut Stadt Wien ist „[d]ie Wiener Parkbetreuung [...] Teil der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und basiert auf einem professionellen Handlungskonzept sozialer Arbeit im öffentlichen Raum.“³¹

Auch im Glossar der Sozialen Arbeit im öffentlichen Raum wird die Parkbetreuung als Teil der offenen Kinder- und Jugendarbeit genannt und der Beitrag, den die Parkbetreuung zum Erhalt der Entwicklung des öffentlichen Raumes als Aneignungs- und Bildungsraum für Kinder und Jugendliche leistet, hervorgehoben.³²

Im Grundkonzept der Parkbetreuung werden verschiedenen Rahmenbedingungen festgehalten, wie etwa in Bezug auf Betreuungsorte und -zeiten. So sollen beispielsweise öffentliche Plätze, Parkanlagen und Jugendsportanlagen von April/Mai bis Ende September drei Stunden pro Aktionstag bespielt werden. Die Parkbetreuung findet in Wien an 180 verschiedenen Plätzen statt. Ein gemischtgeschlechtliches Team von mindestens zwei bis drei Mitarbeiter*innen bespielt, zumeist an mehreren Nachmittagen in der Woche, jeweils einen Park. Die Arbeitswoche kann variieren, bei den Jugendzentren ist sie meist Dienstag bis Samstag, in vielen Einrichtungen aber eher Montag bis Freitag und die Aktionszeiten sind überwiegend von 16:00-19:00.³³ Das Angebot wird an die Begebenheiten der Parks und, was noch wichtiger ist, an die Bedürfnisse der Parknutzer*innen angepasst.

³⁰ Vgl. MA13, Fachbereich Jugend/Pädagogik, Grundkonzept der Wiener Parkbetreuung. Online unter: <https://www.google.com/url?q=https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3418743?originalFilename%3Dtrue&sa=D&source=docs&ust=1729779970952657&usg=AOvVaw3v95n5xYIWlPd1nxaSADOQ> [24.10.2024]. S. 3.

³¹ Zit. Nach Stadt Wien, Bildung und Jugend, Wiener Parkbetreuung. Online unter: <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/park.html> [14.3.2025]

³² Vgl. Richard Krisch, Christoph Stoik, Evelyn Benrazougui-Hofbauer, Johannes Kellner, Glossar Soziale Arbeit im öffentlichen Raum: Kurz- und Langfassungen. Wien 2011. S. 8.

³³ Vgl. MA13, Fachbereich Jugend/Pädagogik, Grundkonzept der Wiener Parkbetreuung. Online unter: <https://www.google.com/url?q=https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3418743?originalFilename%3Dtrue&sa=D&source=docs&ust=1729779970952657&usg=AOvVaw3v95n5xYIWlPd1nxaSADOQ> [24.10.2024]. S. 5-6.

Konzeptuell festgelegt sind des Weiteren die Arbeitsprinzipien und die Ziele der Parkbetreuung, wobei das Hauptziel die Verbesserung der Lebensqualität der betreuten Kinder und Jugendlichen darstellt.³⁴

Zwei essentielle Aspekte des Grundkonzeptes betreffen das Thema Religion: erstens in Bezug auf die politische und konfessionelle Neutralität der Angebote und zweitens hinsichtlich der Diversitätsperspektive, die sowohl in den Parkbetreuungszielen als auch in den Sozialkompetenzen genannt wird. Es sollen die Akzeptanz und der Respekt der Kinder und Jugendlichen gegenüber Mitmenschen verbessert werden, unabhängig von Diversitätsmerkmalen wie Alter, Geschlecht, Wertesystem, Religion, sozialer Status, Migrationshintergrund o.ä.³⁵

Ein weiteres Ziel der Parkbetreuung ist die Förderung von Gleichstellung und sozialer Gerechtigkeit (Gender Mainstreaming & Diversitätspolitik). Ein essentieller Aspekt ist hierbei die Stärkung des Demokratieverständnisses der Teilnehmenden.

Viele Parkbenutzer*innen sind auf verschiedenen Ebenen von Diskriminierung betroffen. Der Alltag für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund ist im Sinne der Intersektionalität³⁶ oft auch mit religiöser, zumeist antisemitischer oder antimuslimischer, Diskriminierung verbunden. In der Parkbetreuung bzw. in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit haben die teilnehmenden Personen die Chance, sie selbst zu sein und Wertschätzung ihnen gegenüber kennenzulernen. Hierzu gehört auch die Wertschätzung der Religionen, denen die Kinder und Jugendlichen angehören. Dementsprechend vereinfacht ein vertieftes Wissen über die vertretenden Religionen den Parkbetreuer*innen den Arbeitsalltag.³⁷

³⁴ Vgl. MA13, Grundkonzept der Wiener Parkbetreuung. Online unter: <https://www.google.com/url?q=https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3418743?originalFilename%3Dtrue&sa=D&source=docs&ust=1729779970952657&usg=AOvVaw3v95n5xYIWlpd1nxaSADOQ> [24.10.2024]. S. 5-6.

³⁵ Vgl. MA13, Grundkonzept der Wiener Parkbetreuung. Online unter: <https://www.google.com/url?q=https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3418743?originalFilename%3Dtrue&sa=D&source=docs&ust=1729779970952657&usg=AOvVaw3v95n5xYIWlpd1nxaSADOQ> [24.10.2024]. S. 5-6.

³⁶ Der Begriff Intersektionalität bedeutet Mehrfachdiskriminierung einer Person welches durch verschiedene Merkmale und Zuschreibungen passieren kann, z. B. Religionszugehörigkeit, geschlechtliche Identität, sexueller Orientierung, sozioökonomischer Status, Behinderungen oder Krankheiten, Zugehörigkeit zu einer ethnischen Minderheit usw.

³⁷ Hierzu siehe: Reicher/ Melzer, die Wütenden: Warum wir im Umgang mit dschihadistischem Terror radikal umdenken müssen. Frankfurt am Main 2022.

4.2 Parkbetreuung

Die betreuten Plätze werden von verschiedenen Einrichtungen bespielt. Meistens erfolgt die Betreuung durch Teams, die in der Nähe des Parkbetreuungsangebots (Innen-)Räume zur Verfügung haben, wie z.B. Jugendzentren, Kinder -und Jugendtreffs oder auch Familienzentren. Die Räume können dann oft auch bei schlechtem Wetter genutzt werden, wie das zum Beispiel beim Kinder-, Jugend- und Familienzentrum der Kinderfreunde oder beim Club-Raum in der Hillerstraße vom Verein Bassena Stuwerviertel der Fall ist.

In einigen Parks befinden sich fixe Kisten, wie etwa im Odeon- und im Manès-Sperber-Park, in denen verschiedenartiges Spielmaterial aufbewahrt ist: Bälle, Malsachen, Bastelsachen, Kartenspiele (unterschiedliche Unos, Dobble, Skyjo, usw.), Gesellschaftsspiele, Springseile, Trinkbecher, Decken, Klappstühlen, Planschbecken und vieles mehr.

In einigen anderen Parks müssen die Betreuer*innen Tag für Tag das Material mitbringen. Dies erfolgt zumeist mit Transportwagen zum Nachziehen. Hier variiert das Material öfters. Bei Parks mit Spielkäfigen werden, abhängig von den vorhandenen Spielfeldern, zudem oft Bälle (Fußbälle, Basketbälle, Volleybälle) verborgt. In einem Park in der Leopoldstadt, dem von den Kinderfreunden Leopoldstadt betreuten Odeonpark, herrscht jedoch ein Fußballspielverbot, daher werden hier keine Fußbälle verliehen.

Bei verschiedenen Einrichtungen werden mitunter auch, nicht selten auf Wunsch der Nutzer*innen, kreative Aktivitäten, wie etwa Bastelaktionen, angeboten. So fragen die jüdischen Kinder im Manès-Sperber-Park beim Betreten des Parks oft als aller Erstes: *Was machen wir heute?* Auch die Betreuer*innen im Jugendtreff alte Trafik bieten hin und wieder Bastelangebote an, die gerne angenommen werden,³⁸ wohingegen sich in der Parkbetreuung der Jugendtreff Nordbahnhof oft ein älteres Klientel einfindet, das am Basteln weniger interessiert ist.

³⁸ Siehe Beobachtungsprotokoll JaT S. 104 und KFL S. 89.

Im Großen und Ganzen werden Essensangebote besonders gut angenommen und Ausflüge. Alles, was die Parkbetreuung anbietet, ist kostenlos. Auch bei Ausflügen werden die Kosten für Eintritte und öffentlichen Verkehr von der Parkbetreuung übernommen. Die Finanzierung der Parkbetreuung erfolgt von den Bezirken und der MA13.³⁹

Die verschiedenen Aktionen werden in der Regel an den verschiedenen Tischen in den Parks oder auch auf Decken durchgeführt. Die Sportangebote werden, falls vorhanden, in den Käfigen angeboten. Einige Parkbetreuungsteams haben, für das jüngere Publikum, auch Farben und Malvorlagen dabei. Generell läuft die Parkbetreuung in jedem Park ähnlich, aber freilich nicht genau gleich ab.

In einigen Parks werden nur Sachen ausgeborgt, während in anderen auch inhaltlich, d.h. gemeinsam mit der Klientel, gearbeitet wird.

Die Parkbetreuer*innen leiten oft Spiele an oder spielen selber mit und basteln mit den Teilnehmenden. Hierbei kommt es dann oft zu Gesprächen oder teilweise auch zu Diskussionen. Dieses niederschwellige Beziehungsangebot ist mitunter der Eintritt zu weiteren Ressourcen. Die Kinder nehmen die Parkbetreuer*innen als Erwachsene wahr, die nicht die Erziehungsberechtigten und auch keine Lehrer*innen sind. Dies vereinfacht es ihnen, sich zu unterschiedlichen Themen Informationen einzuholen oder sich beraten zu lassen. Besonders die Jugendlichen und jungen Erwachsenen nutzen dieses Angebot, sei es hinsichtlich Hilfestellungen bei rechtlichen und familiären Problemen oder auch bei Fragen zu Ausbildungsmaßnahmen. In allen von mir beobachteten Parks und Teams gab es solcherart Gespräche mit den Teilnehmer*innen, einschließlich Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern oder Erziehungsberechtigte.

In Fällen, wo Eltern oder Erziehungsberechtigte mit in den Park kommen, ergeben sich oft zwanglose Plaudereien und Gespräche zum Befinden, aber es werden mitunter auch Fragen zu den Kindern und den verschiedenen Angeboten gestellt und nach Hilfestellungen gebeten.

³⁹ Siehe: Stadt Wien, Bildung und Jugend, Wiener Parkbetreuung. Online unter: <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/park.html> [14.3.2025]

Ich glaube, wir [die Parkbetreuung] haben hier diesen Sonderstatus, dieses Wir sind für alle. Das zieht sich schon irgendwie durch. Und ich glaube, dass das auch bei den ganzen Leuten sowohl bei den Kindern, also bei den Erwachsenen, schon so ist, dass wir unabhängig von allem einfach da sind und für alle. (BAS2, 155-158, S.145.)

Wichtig ist das gemeinsame und bedürfnisorientierte Angebot. Teilweise machen die Kinder auch ihre Hausaufgaben in der Parkbetreuung. Am Anfang der Saison werden oft die Wünsche und Interessen der Kids und Jugendlichen im Park erfragt und dann gemeinsam ein Wunschbaum gestaltet. So werden die Teilnehmenden partizipativ am Programm eingebunden und ihre Wünsche ins Programm mit eingearbeitet.

Es gibt auch ein- bis zweijährige Jahresschwerpunkte, die von der MA 13 vorgegeben werden, wie zum Beispiel das Inklusiv. JA im Zeitraum 2024-25.⁴⁰ Diese Jahresschwerpunkte werden dann durch die Einrichtungen und deren Betreuer*innen umgesetzt. Teil des Inklusiv. JA waren Aktivitäten zu: Wie barrierefrei ist unser Park? Wie geht mensch mit einem Rollstuhl um? Auch durchgeführt wurde ein „Blind-Date-Treffen unter anderen Umständen“.⁴¹

4.3 Kurze Geschichte der Parkbetreuung

Von den Wiener Kinderfreunden angebotene Vorläuferprojekte der heutigen Parkbetreuung waren die Abenteuerspielplätze, wie etwa der 1966 eröffnete Robinsonspielplatz in Döbling, oder die Spielebusse, die ab 1972 unterwegs waren.

Im Jahr 1972 wurde mit dem Wiener Ferienspiel erstmals ein kostenloses Freizeitangebot in öffentlichen Parks durchgeführt. Ab 1973 war es ein Angebot des Vereins „Wiener Jugendkreis“, ab 1978 des Vereins „Wiener Jugendzentren“.⁴²

Im Sommer 1991 bespielten die Kinderfreunde Brigittenau den Allerheiligenpark. Es war die erste kontinuierliche Betreuung, die in öffentlichen Parks stattfand.

⁴⁰ Inklusiv. JA. bedeutet Inklusive Jugendarbeit.

⁴¹ Siehe: Stadt Wien – Bildung und Jugend. Online unter: <https://www.jugendarbeit.wien/themen/inklusiv/> [18.1.2025]

⁴² Vgl. Stadt Wien, Bildung und Jugend, Wiener Parkbetreuung. Online unter: <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/park.html> [14.3.2025] S. 5.

Ab 1992 wurden in verschiedenen Parks kontinuierliche Angebote durch die mobile Grätzelarbeit der Wiener Jugendzentren gesetzt. Ein Jahr später, 1993, förderte die Stadt Wien die Parkbetreuung in 16. Bezirken an 40 verschiedenen Aktionsorten.⁴³

Die Parkbetreuung wurde bis 1998 vom Magistrat der Wiener Stadtgärten (MA 42) als pädagogische Alternative zur Parküberwachung abgewickelt und wechselte danach in den Zuständigkeitsbereich des Magistrats Bildung und Jugend (MA 13).⁴⁴

1999 wurden schon 100 Standorte von rund 300 Mitarbeiter*innen bespielt und 2001 die Parkbetreuung auf alle Wiener Bezirke ausgeweitet.

2004 wurde in Zusammenarbeit der ausführenden Vereine der Parkbetreuung und dem Magistrat für Bildung und Jugend (MA 13) von der Stadt Wien das Grundkonzept der Parkbetreuung verfasst.⁴⁵

2011 wird die Parkbetreuung in die Offene Kinder- und Jugendarbeit eingegliedert. Als Funktion der Parkbetreuung wurde damals festgelegt, ein konfliktfreies Miteinander von Parknutzer*innen und Anrainer*innen im öffentlichen Raum durch Animationsangebote zu erreichen.⁴⁶

2023 feierte die Parkbetreuung ihr 30-jähriges Bestehen und wurde von insgesamt 18 gemeinnützigen Vereinen mit insgesamt 400 Mitarbeiter*innen an 180 Aktionsorten angeboten.⁴⁷

⁴³ Christian Reutlinger, Katharina Röggl, Groß werden im Park. Wiener Parkbetreuung in Bewegung. Berlin 2023. S.196-201.

⁴⁴ vgl. Reutlinger/ Röggl, Groß werden im Park. S. 196-201.

⁴⁵ vgl. Reutlinger/ Röggl, Groß werden im Park. S. 199.

⁴⁶ Vgl. MA13, Fachbereich Jugend/Pädagogik, Grundkonzept der Wiener Parkbetreuung. Online unter: <https://www.google.com/url?q=https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3418743?originalFilename%3Dtrue&sa=D&source=docs&ust=1729779970952657&usg=AOvVaw3v95n5xYIWlpd1nxaSADOQ> [24.10.2024] S. 6.

⁴⁷ Vgl. Reutlinger/ Röggl, Groß werden im Park. S. 200.

4.4 Kurze Vorstellung der Vereine die in der Leopoldstadt Parkbetreuung anbieten

4.4.1 Verein Bassena Stuwerviertel

Der Verein *Bassena Stuwerviertel* wurde auf Initiative von Fritz Schalamon und den Bewohner*innen des Stuwerviertels 1995 gegründet und bietet seit 1998 Parkbetreuung an. Im Vordergrund der verschiedenen Vereinsaktivitäten stehen die Kinder und Jugendlichen des Stuwerviertels und seiner Umgebung.⁴⁸ Der Verein stellt auch das FAIR-PLAY-Team in der Leopoldstadt, welches im öffentlichen Raum unterwegs ist, um das Zusammenleben der Bewohner*innen zu verbessern.

Die Jugendräume befinden sich in der Wolfgang-Schmälzl-Gasse 12/2 und die Winterparkbetreuungsräume, auch Club-Raum Hillerstraße genannt, sind am Illgplatz 5 situiert. Besonders interessant ist der Club-Raum in der Hillerstraße für die vorliegende Arbeit, da die Betreuer*innen hier während der Wintersaison, also von Oktober bis Ende April, ein weiterführendes pädagogisches Freizeitangebot (aufsuchend⁴⁹ und Indoor) anbieten.⁵⁰

Der Verein *Bassena Stuwerviertel* bietet am Mexikoplatz, in der Wohnhausanlage Handelskai 214 und im Fritz-Massary-Park, eine Parkbetreuung von Mai bis Ende September (dienstags bis freitags 15:30–18:30) an. Das Dreierteam der ganzjährigen Betreuung wird für diese Parkbetreuung in den Sommermonaten von saisonalen Arbeitskräften unterstützt.⁵¹

⁴⁸ Vgl. Verein Bassena Stuwerviertel. Online unter: <https://www.bassena2.at/de/organisation/der-verein> [24.04.2024]

⁴⁹ Herausreichende oder auch Aufsuchende Jugendarbeit bedeutet, dass die Jugendbetreuer*innen die Lebenswelten und Sozialräume von Jugendlichen aufsuchen und direkt vor Ort mit ihnen arbeiten.

⁵⁰ Vgl. Verein Bassena Stuwerviertel. Online unter: <https://www.bassena2.at/de/draussen/ganzjaehrige-parkbetreuung> [24.04.2024]

⁵¹ Vgl. Verein Bassena Stuwerviertel. Online unter: <https://www.bassena2.at/de/draussen/ganzjaehrige-parkbetreuung/sommerparkbetreuung> [24.04.2024]

4.4.2 Verein Wiener Jugendzentren

Der gemeinnützige Verein Wiener Jugendzentren besteht seit 1978 und ist die größte Trägereinrichtung der Offener Kinder- und Jugendarbeit in Wien, mit ca. 300 Mitarbeiter*innen an 40 Standorten und Projekten.⁵² Der Verein betreibt Jugendzentren und Jugendtreffs und bietet auch mobile Jugendarbeit und Parkbetreuung an. Die Parkbetreuung ist ein saisonales Angebot, das von freizeitpädagogischen Standardprogrammen bis hin zu partizipativ entwickelter Projektarbeit reicht.

Die Standorte befinden sich in der Leopoldstadt (Rudolf-Bednar-Park und Volkertmarkt), in Simmering (Zilk Park, Kreta Park und Monte Laa), Ottakring (Alt Ottakring, Yppen- & Richard-Wagner-Platz) und in der Donaustadt (ACTiN Park Heidjöchl).⁵³

Der Rudolf-Bednar-Park wird aktuell vom Jugendtreff Nordbahnhof betreut. Diese Einrichtung befindet sich im Stadtentwicklungsgebiet Nordbahnhof. Die Parkbetreuung wird hier seit 2009 angeboten. Bis zur Übersiedlung 2013 in den Nordbahnhof wurde sie vom Jugendzentrum Mex-Treff koordiniert. Die Termine sind dienstags bis samstags (15:30–19:30). Durchgeführt wird die Parkbetreuung hier von zwei saisonalen Arbeitskräften, die teilweise von den Betreuer*innen der Jugendtreffs unterstützt werden.⁵⁴

Das Jugendtreff alte Trafik, kurz auch JaT genannt, war von 1998 bis 2001 im Marktstand der Alten Trafik, als herausreichendes Jugendprojekt am Volkert Markt, angesiedelt. 2001 wurde es zu einem Jugendzentrum mit eigenem Gebäude, von 2021 bis 2022 kam es zu Umbau- und Erweiterungsarbeiten. Die Parkbetreuung wird hier schon seit 1998 angeboten, bis 2000 gemeinsam mit dem Verein Pyramidops-Frauentreff und ab 2001 nur noch vom JaT. Die Aktionsstunden wurden sukzessive erweitert – begonnen wurde mit insgesamt sieben Betreuungsstunden, seit 2025 werden 21 Wochenstunden angeboten.

⁵² Vgl. Verein Wiener Jugendzentren. Online unter: <http://www.jugendzentren.at/wer-wir-sind-was-wir-tun/ueber-uns/> [6.03.2025]

⁵³ Vgl. Verein Wiener Jugendzentren, Check den Park. Online unter: <http://www.jugendzentren.at/standorte/> [24.04.2024]

⁵⁴ Info per Mail von Friedl Sperk, Einrichtungsleitung Jugendtreff Nordbahnhof u. Jugendräume Wehlstraße.

Das JaT bietet von April bis Ende September an vier Nachmittagen in der Woche (mittwochs bis samstags) Parkbetreuung an. Die Aktionsorte der Parkbetreuung sind der Volkertplatz, der Vilma-Neuwirth-Park (ehemals Ruepp Park) und der 2020 neu gebaute Else-Feldmann-Park. Die Parkbetreuung wird auch hier von zwei saisonalen Arbeitskräften durchgeführt, die teilweise von den Betreuer*innen der Jugendtreffs unterstützt werden.⁵⁵

4.4.3 Die Kinderfreunde Leopoldstadt

Die Kinderfreunde wurden im Jahr 1908 als „Arbeiterverein Kinderfreunde“ von Anton Afritsch mit dem Ziel gegründet, das Leben der Arbeiter*innenkinder zu verbessern. Laut Angaben der Kinderfreunde zählten Spielnachmittage, Wanderungen und Märchenabende zu ihren ersten Aktivitäten. 1925 wurden die Roten Falken von Anton Teserek gegründet, um auch älteren Kindern eine Anlaufstelle zu bieten. Unter dem Austrofaschismus verboten, konnten die Kinderfreunde erst 1945 die Arbeit wieder aufnehmen.⁵⁶

Die Kinderfreunde sind seit 1912 als Verein in der Leopoldstadt aktiv. Seit den 1950er Jahren betreiben die Kinderfreunde Kindergärten in der Leopoldstadt und seit 1998 bieten diese auch Parkbetreuung an.⁵⁷

Im August 2021 haben die Kinderfreunde auf ihren Status als nahestehende Organisation (Vorfeldorganisation) der SPÖ und der damit einhergehenden Rechte und Pflichten auf allen Ebenen verzichtet. Der Verein begreift sich dennoch als Teil der Arbeiter*innenbewegung und bekennt sich zu seinen sozialdemokratischen Wurzeln und Werten.⁵⁸

Die Kinderfreunde Leopoldstadt sind eine eigenständige Bezirksorganisation, die zwar mit den Kinderfreunden Wien verbunden, jedoch in ihren Entscheidungen autonom ist. Seit 2009 betreiben die Kinderfreunde Leopoldstadt das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum friends.⁵⁹

⁵⁵ Info per Mail von Susanne Schrott, Leitung Jugendtreff Jat -alte Trafik

⁵⁶ Vgl. Österreichische Kinderfreunde - Bundesorganisation, Kinderfreunde.at. Geschichte. Online unter: <https://kinderfreunde.at/ueber-uns/geschichte> [26.05.2024]

⁵⁷ Eine Quelle sagt 1997 eine andere 1998

⁵⁸ Vgl. Österreichische Kinderfreunde - Bundesorganisation, Kinderfreunde.at. Zeitspuren. Online unter: <https://kinderfreunde.at/ueber-uns/geschichte/zeitspuren-1> [26.05.2024]

⁵⁹ Siehe: Kinder-, Jugend- und Familienzentrum „friends“. Online unter: www.friends2.at. [26.05.2024]

Hier findet auch in den Wintermonaten eine freizeitpädagogische Kinderbetreuung statt, als Äquivalent zur Parkbetreuung in den Parks in den Sommermonaten. Außerdem werden im friends ganzjährig für Jugendliche ab 12 Jahren genderspezifische und tin* Projekte angeboten.⁶⁰ Das Team der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Kinderfreunde Leopoldstadt setzt die Angebote der Parkbetreuung sowie die des Familienzentrums friends um. Die Mitarbeiter*innen sind ganzjährig angestellt.

2024, zur Zeit der Beobachtungen, betreuten die Kinderfreunde Leopoldstadt drei Parks: den Manés-Sperber-Park (Dienstag und Donnerstag), den Odeon Park (Dienstag und Donnerstag) und die Venediger Au (Montag und Mittwoch), letzteren im Speziellen für Mädchen ab 12 Jahren. Das rein weibliche Betreuungsteam der Venediger Au setzt Angebot für jugendliche Mädchen vor Ort und ist zudem im ganzen zweiten Wiener Gemeindebezirk mit Methoden des Streetwork unterwegs. Seit 2024 gibt es auch ein Äquivalent für die Burschen: Ein aufsuchendes Burschenteam ist in der warmen Jahreszeit immer montags unterwegs. Ab April 2025 wird ein weiterer Park betreut, und zwar der Park beim Erdarbeiterinnen Platz (Montag und Mittwoch). Der Odeon Park wird dann nur noch am Donnerstag betreut.

⁶⁰ Siehe: Kinder-, Jugend- und Familienzentrum „friends“. Online unter: www.friends2.at. [26.05.2024]

5. Analyse der Interviews und Einbettung in die Theorie

In diesem Kapitel werden die Interviews und die Beobachtungen analysiert und interpretiert. Es soll aufgezeigt werden, auf welche Art und Weise Religion und Religiosität in den Parks zum Tragen kommt. In einem ersten Schritt wird auf die gesellschaftlichen Begebenheiten sowie auf die Soziographie der verschiedenen Parks und der Leopoldstadt eingegangen. Darauf folgt eine kurze Beschreibung von sichtbaren und nicht-sichtbare Religionen. Kernstück dieses Kapitels sind die Beschreibungen der religiösen Aspekte, die für die Parkbetreuung relevant sind. Danach werden die religiösen Gemeinschaften und ihre Einflüsse sowie das Thema halal und haram beleuchtet. Im zweiten Teil dieses Kapitels wird darauf eingegangen, welches Konfliktpotential und welche Herausforderungen Religion – sowohl im Park als auch in der Offenen Kinder und Jugendarbeit – mit sich bringen kann; einerseits zwischen verschiedenen religiösen Gemeinschaften und zwischen Klientel und betreuenden Personen, andererseits in Bezug darauf, wie die eigene Religiosität der Parkbetreuer*innen im Park zu Thema werden kann. Des Weiteren wird beleuchtet, welche Auseinandersetzungen in den eigenen Communities auftreten können, so zum Beispiel mit Blick auf das Sittenwächter*innentum in der muslimischen Community. Zum Schluss wird das Konfliktpotenzial und die Einflüsse von Sozialen Medien aufgezeigt.

Zum Abschluss dieses Kapitels werden Wünsche und Hilfestellungen für Parkbetreuer*innen zum Thema Religion formuliert und diskutiert, welche Themen sich für Weiterbildungen und Ausbildungen in der Freizeitpädagogik – im Speziellen für Parkbetreuer*innen – anbieten.

5.1 Welche Religionen sind in den Parks vertreten

Die Parkbetreuer*innen nehmen ihre Parks in der Leopoldstadt und dessen Besucher*innen als sehr divers wahr.

Im Park... sehr bunt Publikum sehr gemischt und ich glaube auch bei Religion, wobei es nicht wirklich sichtbar ist, außer bei religiösen Symbolen. [...] Aber sonst glaub ich... Dass man nur durch oder über reden zu Religion kommt. [...] Ja, das ist sehr vielfältig. Von meinem Eindruck verschiedene Kids verschiedener Religionen. Das Coole bei der Parkbetreuung ist halt... dass die Kids gemeinsam an Aktionen im Park teilnehmen. (BAS1, 34-39, S.127)

In allen betreuten Parks sind Menschen vertreten, die dem muslimischen Glauben angehören. Nur bei drei von neun verschiedenen Befragungen sind Judentum, Christentum und/oder Sikhismus genannt worden. Jüdische Parkbetreuungsteilnehmer*innen finden sich besonders im Manés-Sperber Park und im Odeon Park. Beide werden von den Kinderfreunden Leopoldstadt betreut. Fünf Mal wurden jeweils die serbisch- und die russisch-orthodoxe Kirche genannt. Personen dieser Glaubensgemeinschaften nehmen im Rudolf Bednar Park und in den Parks der Bassena an der Parkbetreuung teil. Menschen, die dem Sikhismus angehören, wurden von den Betreuer*innen des Mexikoplatzes, Handelskai und im Odeon genannt. In zwei Interviews wurden Menschen ohne Bekenntnis angeführt.

Bei einer Beobachtung wurde eine Familie der Roma und Sinti angetroffen. Diese hat auch aktiv an der Parkbetreuung teilgenommen, jedoch war keine/r der Interviewten bei dieser Beobachtung mit dabei.

Die Tabelle zeigt, welche religiösen Gemeinschaften die interviewten Parkbetreuer*innen in ihren Parks wahrnehmen:

RG/ Parks	Islam	Judentum	Katholische Kirche	Orthodoxe Kirche ⁶¹	Sikh	Ohne Bekenntnis
Handelskai 214 (BAS)	x		x	x	x	
Fritzi- Massary-Park (BAS)	x		x	x		
Manes- Sperber-Park (KFL)	x	x	x			x
Mexiko Platz (BAS)	x		x	x	x	
Odeon Park (KFL)	x	x	x		x	x
Rudolf- Bednar-Park (JTNBH)	x		x	x		
Volkertplatz (JaT)	x		x			

5.2 Die Leopoldstadt und die verschiedenen Glaubensgemeinschaften

Die Wahrnehmung der Betreuer*innen hinsichtlich der Diversität in den Parks spiegelt die generelle Diversität in der Leopoldstadt wider. Der Bezirk stellte im Jahr 2024 mit 110.100 Menschen 5,5 % der Wiener Gesamtbevölkerung.⁶² 62% der Menschen, die in der Leopoldstadt leben, haben die österreichische Staatsangehörigkeit, im Umkehrschluss haben 38% keine österreichische Staatsangehörigkeit.

⁶¹ In den Interviews wurde beide Kirchen, die serbisch- und russisch orthodoxe Kirche, gemeinsam genannt.

⁶² Vgl. Stadt Wien, Die Leopoldstadt in Zahlen 2024. Kapitel Bevölkerung. Online unter: <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-in-zahlen-2-2024.pdf> [12.04.2025]

Die Staatsangehörigkeit, die nach der österreichischen am meisten vertreten ist, ist die deutsche mit 4,4 %, Danach folgt die serbische mit 3,7%, die ukrainische mit 3%, die syrische mit 2,3% und, an fünfter Stelle, die türkische mit 2%.⁶³

Durch die Staatsangehörigkeit kann natürlich kein Rückschluss auf die Religionszugehörigkeit gezogen werden. Es gibt leider keine rezenten Zahlen dazu, wie viele Menschen in der Leopoldstadt welcher Religionsgemeinschaft zugehörig sind. In ganz Wien lebten im Jahr 2023 540.715 römisch-katholische Christ*innen, 200.000 Muslim*innen, 42.278 evangelische Christ*innen nach Augsburg und Helvetischem Bekenntnis, 24.000 griechisch-orthodoxe Christ*innen, 21.377 rumänische-orthodoxe Christ*innen, 12.000 russisch-orthodoxe Christ*innen, 8.047 Menschen die dem jüdischen Glauben angehören und 1.333 Menschen die der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage angehören (im umgangssprachlich auch Mormonen genannt).⁶⁴

Eine ältere Statistik von 2001 – seitdem sind die die Einwohner*innenzahlen von 90.914 auf 110.100 Menschen gestiegen, weswegen sind diese Zahlen nur noch bedingt repräsentativ sind – gibt die Gläubigen nach Religionsbekenntnis nach Bezirk an. Hier ist ersichtlich, dass Anfang des Jahrtausends in der Leopoldstadt 38.438 römisch-katholische Gläubige, 3.301 Evangelische Gläubige nach dem A.B. und H.B., 2.828 jüdische Gläubige, 8.590 muslimische Gläubige, 7.869 orthodoxe Gläubige und 21.871 ohne Bekenntnis lebten.⁶⁵ Neuere Zahlen gibt es in Bezug auf die römisch-katholische Kirche, von der im Jahr 2023 Jahr 25.768 Gläubige in der Leopoldstadt gemeldet waren.

Der buddhistischen Religionsgesellschaft zufolge, deren eigener Einschätzung nach ca. 13.000 bekennende Buddhist*innen in Wien Leben, waren 2024 in der Leopoldstadt 145 Buddhist*innen eingeschrieben. Im selben Jahr waren 107 Menschen gemeldet, die der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage angehören.⁶⁶

⁶³ Vgl. Stadt Wien, Die Leopoldstadt in Zahlen 2024. Online unter: <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-in-zahlen-2-2024.pdf> [12.04.2025]

⁶⁴ Vgl. Statista GmbH, Gesellschaft und Religion. Anzahl der Anhänger von Religionen in Wien im Jahr 2023 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1087721/umfrage/religionszugehoerigkeit-in-wien/> [16.05.2025]

⁶⁵ Vgl. Magistrat der Stadt Wien, Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien. Wien in Zahlen. 2024 Menschen in Wien. Online unter: <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/jahrbuch.pdf> , S.172, Tabelle 11.1.1 [12.04.2025]

⁶⁶ Vgl. MA Stadt Wien, Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien. Online unter: <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/jahrbuch.pdf> , S.173, Tabelle 11.1.4. [12.04.2025]

In der Leopoldstadt befinden sich viele Gebetshäuser, Bildungseinrichtungen und Vertretungen der unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften. Nicht zuletzt durch diese Gebäude sind die Religionen und Gläubigen im öffentlichen Raum sichtbar vertreten. Die Nennung der verschiedenen Glaubensgemeinschaften erfolgt alphabetisch: Buddhismus, Christliche Glaubensgemeinschaften (Katholisch, Evangelisch, Orthodox und die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage), Islam und Judentum.

Seit 1983 gibt es eine japanische Friedenspagode (auch Friedenstupa genannt)⁶⁷ am Handelskai in der Leopoldstadt. Außerdem befindet sich das buddhistische Diamantweg-Zentrum in der Schmelzgasse 3.⁶⁸

Mehrere katholische Kirchen sind im zweiten Wiener Gemeindebezirk zu finden, so z.B. die Hl. Franz von Assisis Kirche (auch Mexikokirche genannt) direkt am Mexikoplatz, die Josefskirche am Karmeliterplatz, die Kirche St. Leopold, die Kirche am Tabor, die Klosterkirche der Barmherzigen Brüder, die Kirche am Schüttel, die Augartenkirche, die Klaus-von-Flüe-Kirche und die Kirche des Hl. Johannes Nepomuk.⁶⁹ Die evangelische Pfarrgemeinde ist in der Leopoldstadt mit der Verklärungskirche am Tabor vertreten.⁷⁰ Des Weiteren beherbergt die Leopoldstadt die Serbisch-Orthodoxe Kirche zur Auferstehung Christi und die rumänisch-orthodoxe Pfarrkirche Hl. Stefan der Große.⁷¹

Eine, von vier Kirchen, der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage im ist im zweiten Bezirk angesiedelt, und zwar in der Böcklinstrasse 55.⁷²

Im Stuwerviertel und Umgebung sind die Schura-Moschee, die Islamische Föderation Kuba (auch Kuba-Moschee⁷³ genannt), die Al-Hidaya Moschee mit Islamschule⁷⁴

⁶⁷ Siehe: Nipponzan Myohoji, Rev. Gyosei Masunaga Friedenspagode. Online unter: <https://www.peacepagoda.net/> [03.04.2025]

⁶⁸ Siehe: Buddhistisches Diamantweg-Zentrum. Online unter: <https://www.diamantweg.at/wien/> [03.04.2025]

⁶⁹ Siehe: Stadt Wien, Geschichtewiki, Sakralbauten Leopoldstadt. Online unter: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Leopoldstadt#Sakralbauten> [03.04.2025]

⁷⁰ Siehe: Serbisch Orthodoxe Kirche Hl. Stefan der Große. Online unter: <http://sfstefan.at/index.php/at-de/> [03.04.2025]

⁷¹ Siehe: Stadt Wien, Geschichtewiki, Orthodoxe Kirchen. Online unter: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Orthodoxe_Kirchen#2._Bezirk [03.04.2025]

⁷² Siehe: Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, Boecklinstrasse 55. Online unter: <https://local.churchofjesuschrist.org/de/at/wien/wien/boecklinstrasse-55> [03.04.2025]

⁷³ Siehe: Islamische Föderation in Wien, Moscheen. Online unter: <https://ifwien.at/moscheen/> [03.04.2025]

⁷⁴ Siehe: Al-Hidaya Moschee, Über uns. Online unter: <https://al-hidaya.at/DE/index.php03.04.2025>

und der Verein BAYT ALMAGHREB⁷⁵ „Marokkanisches Haus“⁷⁶ situiert.

Des Weiteren befinden sich in der Leopoldstadt viele verschiedene muslimische Kulturvereine, wie z.B. das Islamische Kulturzentrum, der Österreichisch-Türkische Jugendverein in Wien, der Verein der Immigranten Tunesiens in Österreich oder auch das Islamische Kulturzentrum der Bosniaken in Wien.⁷⁷

Im Karmeliterviertel und Umgebung befinden sich koschere Lebensmittelgeschäfte und jüdischen Schulen, wie etwa der Kindergarten und die Volksschule und Mittelschule für Buben Malzgasse 16. In der Große Stadtgutgasse 24 befindet sich die Beth-Jakov-Schule.⁷⁸ Sie beherbergt die Volksschule und Mittelschule für Mädchen und die jüdische Mädchenfachschole für Wirtschaft und Kommunikation. Dann gibt es noch die Zwi Peres Chajes Schule (auch ZPC genannt) in der Simon-Wiesenthal-Gasse 3. Auch hier sind verschiedene Schultypen angesiedelt, ebenso wie am Lauder Chabat Campus, der sich am Rabbiner-Schneerson-Platz 1 befindet.

Vor den Pogromen der NS-Zeit hat in der Tempelgasse die größte Synagoge Österreichs gestanden. Heute befindet sich hier ein Gebetshaus, und es wird mit Gedenktafeln an die Synagoge erinnert.⁷⁹

Als weitere religiöse Einrichtungen, die heute in der Leopoldstadt situiert sind, sind zum Beispiel zwei Mikwaot⁸⁰ sowie verschiedene Synagogen, wie etwa die bucharische, die georgische und die chassidische, zu nennen ebenso wie die liberale Synagoge Or Chadash.⁸¹

Außerdem befindet sich die Seniorenresidenz Maimonides-Zentrum, das Psychosoziale Zentrum ESRA und der Sportklub Hakoah im zweiten Bezirk.⁸²

⁷⁵ Siehe: Islamische Föderation in Wien, Moscheen. Online unter: <https://www.islam-landkarte.at/detail/islamische-foederation-kuba>[03.04.2025]

⁷⁶ Siehe: Islamische Föderation in Wien, Moscheen. Online unter: <https://ifwien.at/moscheen/>[03.04.2025]

⁷⁷ Siehe: Uni Wien, Islamische Landkarte, islamische Vereine & Moscheen in Österreich. Online unter: https://www.islamlandkarte.at/search?tx_indexedsearch_pi2%5Baction%5D=search&tx_indexedsearch_pi2%5Bcontroller%5D=Search&cHash=c5d256a5e20fbc07bb8829377cb5c79[03.04.2025]

⁷⁸ Siehe: Israelitische Kultusgemeinde Wien, Jüdische Schulen. Online unter: <https://www.ikg-wien.at/schulen>. [03.04.2025]

⁷⁹ Vgl. Israelitische Kultusgemeinde Wien, Über die Israelitische Kultusgemeinde Wien. Online unter: <https://www.ikg-wien.at/die-ikg-wien>. [12.04.2025]

⁸⁰ Mikwaot ist die Mehrzahl von Mikwe, dem jüdischen Tauchbad rituellen Reinigungsbad im Judentum

⁸¹ Siehe: Israelitische Kultusgemeinde Wien, Synagogen. Online unter: <https://www.ikg-wien.at/synagogen> [03.04.2025]

⁸² Siehe: Israelitische Kultusgemeinde Wien, Über die Israelitische Kultusgemeinde Wien. Online unter: <https://www.ikg-wien.at/die-ikg-wien>. [12.04.2025]

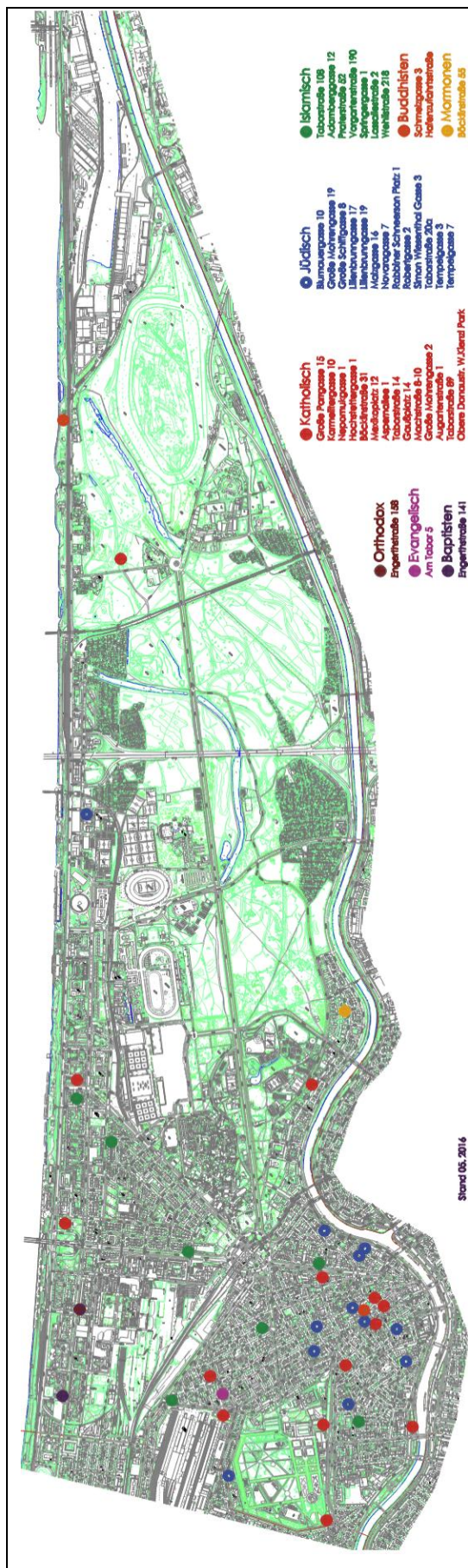


Abb. 2: Übersichtsplan von
verschiedenen Lokalitäten der
Religionen in der Leopoldstadt.⁸³

⁸³ Der Übersichtsplan wurde mir dankenswerterweise vom Bezirksmuseum Leopoldstadt zu Verfügung gestellt.

5.3 Sichtbare und nicht-sichtbare Religionen

[Religion] ist ein allgegenwärtiges Thema eigentlich, was die Kinder schon sehr beschäftigt, glaub ich, vor allem in dem Alter wo sie Identität versuchen zu finden, und der Park halt selbst divers ist und unterschiedliche Religionen aufeinandertreffen, vor allem im zweiten Bezirk, vor allem bei uns wo sehr unterschiedliche Religionen aufeinander treffen, aber auch Religionen wo man es optisch, wo man optische Codes lesen kann, wo man es am Aussehen sieht vielleicht, schnell mal welche Religion wer haben könnte oder hat [...] (KFL2, 29-34, S. 146)

Dass die Teilnehmenden der Betreuungsangebote verschiedenen religiösen Gemeinschaften angehören, ist durch die offen ersichtlichen, speziellen Symbole, schnell erkenntlich. So verweist das Kopftuch zumeist auf Musliminnen und weite Kleidung, Schuluniform, Kippa und Schläfenlocken auf jüdische Mitbürger*innen. Besondere Kopfbedeckungen wie der Dastra, ein Turban, oder die Patka (eine eher leichtere Kopfbedeckung) lassen männliche Sikh erkennen.⁸⁴

Bei einigen Religionsgemeinschaften wird die Zugehörigkeit der Jugendlichen für die Betreuer*innen erst durch Gespräche ersichtlich. Im Speziellen trifft das auf christliche Gemeinschaften zu, wie im Falle der Orthodoxen Kirchen sowie der evangelischen und katholischen Glaubensrichtungen, aber auch bei anderen Gemeinschaften, wie zum Beispiel bei den Gläubigen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, ist die Religionszugehörigkeit nicht unmittelbar erkennbar. Zur Kategorie der nicht-religiös-zuordbaren Klientel zählen freilich auch Menschen ohne Bekenntnis, die wahrscheinlich in allem Parks anzutreffen sind, aber nur in zwei Interviews genannt wurden. Ich gehe davon aus, dass die Kolleg*innen, die die Menschen ohne Bekenntnis genannt haben, diese als Gruppe im religiösen Spektrum sehen, was vielleicht bei den anderen Betreuer*innen nicht der Fall ist.

Zweifellos fallen Menschen mit visuellen religiösen Symbolen viel schneller auf. Dies führt zwangsläufig dazu, dass die Communities von außen viel stärker wahrgenommen und als Gruppe(n) identifiziert werden.

⁸⁴ Vgl. SikhNet, Learn How To Tie Different Sikh Turbans. Online unter: <https://www.sikhnet.com/pages/tyingturbans> [27.11.2024]

5.4 Welche religiösen Aspekte sind wichtig für die Parkbetreuung?

Der Themenkomplex Religion kann auf unterschiedliche Weise zum Gegenstand der Parkbetreuung werden. Besonders häufig im Fokus sind die verschiedenen Feste, spezielle Kleiderordnungen als auch Essenvorschriften.

Festtage sind in vielerlei Hinsicht von Bedeutung für die Arbeit der Parkbetreuer*innen. Ganz grundlegend wird anhand der speziellen Festtage die religiöse Zugehörigkeit der Kinder und Jugendlichen ersichtlich – auch derer ohne offensichtliche Symboliken (siehe oben). Der Umstand, dass die Feierlichkeiten zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfinden können, wie zum Beispiel das orthodoxe Weihnachten oder auch römisch-katholische Ostern, kann die Betreuungen jedoch vor organisatorische und andere Herausforderungen stellen.

Oft teilen die Kinder und Jugendlichen offen mit, wenn sie wegen Festen oder deren Vorbereitungen verhindert sind und dadurch nicht an angebotenen Aktionen oder an der Parkbetreuung teilnehmen können. Dieses Mitteilen kann mitunter auch ein Auslöser sein, um mit anderen Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen, wie zum Beispiel „Feierst du auch so ein Fest, oder gibt es ähnliche Feste, die du mit deiner Familie feierst?“ Hier gibt es zwischen den drei monotheistischen Religionen durchaus manche Gemeinsamkeiten, so etwa beim Opferfest zu Gedenken an die Gottesliebe Abrahams, der seinen Sohn Gott opfern wollte. Dies wird sowohl bei den muslimischen als auch bei jüdischen Glaubensgemeinschaften gefeiert.

Parkbetreuer*innen sollten den interkulturellen Kalender⁸⁵ im Blick haben, der die verschiedenen Feiertage und Feste der teilnehmenden Communities beinhaltet. Besonders wichtig ist das zum Ende der Parksaison, da diese mit einigen jüdischen Feiertagen, wie z.B. dem Rosch ha-Schana (jüdisches Neujahrsfest), zusammenfällt. Bei solchen Überschneidungen sollte darauf geachtet werden, dass die jüdische Religionsgemeinschaft schon vorher verabschiedet und informiert wird, wie es in der Wintersaison weitergeht. Eine rechtzeitige Kommunikation ist nicht zuletzt dann wichtig, wenn ein Parkbetreuungsfest am Ende der Saison mit allen Teilnehmenden geplant ist.

⁸⁵ Siehe: Stadt Wien, Interkultureller Kalender. Online unter:
<https://www.wien.gv.at/menschen/integration/daten-fakten/kalender/index.html>[15.04.2025]

Eine meiner Beobachtungen, im Manès-Sperber-Park, hat dies deutlich aufgezeigt.⁸⁶ Auch gab es schon Jahre, und wird es auch in Zukunft wieder geben, in denen der Ramadan in die Parkbetreuungssaison fällt. Zu berücksichtigen und an das Klientel zu kommunizieren sind selbstverständlich auch die katholischen Feiertage, die als stattliche oder gesetzliche Feiertage gelten. Senn an diesen Tagen findet keine Betreuung statt.

Feiertage bzw. -zeiträume können unterschiedliche Auswirkungen auf den Parkalltag haben. Wie bereits angedeutet, kann es sein, dass jene Communities, die gerade gemeinsam Feste feiern haben oder in den Vorbereitungen auf Festivitäten sind, nicht in den Parks vertreten sind.

Aber auch wenn Kinder und Jugendliche zum Beispiel während des Ramadans, beim Fastenmonat der Muslim*innen in die Betreuung kommen, gilt es zu bedenken, dass sie sich möglicherweise anders als sonst verhalten – die, die schon mitfasten, sind oft müde oder nicht am gewohnten Aktivitätslevel. Oder ganz im Gegenteil: Wenn das Zuckerfest beginnt, sind die Kinder von den vielen Süßigkeiten komplett aufgedreht und es ist schwierig, inhaltlich mit ihnen zu arbeiten.

Drei der von mir interviewten Personen haben spezifisch den muslimischen Fastenmonat Ramadan dahingehend erwähnt, dass sie darauf achten, dass keine zu intensiven Spiele oder zu kräfteaubende sportliche Tätigkeiten angeboten werden, damit die Kinder und Jugendlichen sich nicht allzu sehr verausgaben, ohne Energie und Flüssigkeit aufnehmen zu können. Eine Betreuerin hat angegeben, dass sie besonders im Trinkverbot zu den Tageszeiten eine erhebliche Herausforderung sieht und sie sich Sorgen um den gesundheitlichen Zustand der Fastenden macht.

In diesem Zusammenhang wird auch öfters unter den Betreuer*innen das Mindestalter der fastenden Personen diskutiert. Natürlich fühlen sich Kinder sehr erwachsen, wenn sie mitfasten, und das ist auch immer wieder Thema in den Parks: "Fastest du schon, oder warum fastest du noch nicht?". Die Kinder versuchen sich hier teilweise über andere Kinder zu erheben bzw. werden jene Kinder, die nicht fasten, mitunter schikaniert und beschimpft.

⁸⁶ Siehe Beobachtung KFL. S. 106-7.

Kinder, Alte, Kranke, Schwangere und Stillende sind vom Fasten ausgenommen. Kinder und Jugendliche sollten nicht vor der Religionsmündigkeit mit 14 Jahren mit dem Fasten im Ramadan starten. Jedoch kann altersgerechtes Fasten, das zum Beispiel das Nicht-Essen zwischen den Hauptmahlzeiten oder den Verzicht auf Smartphones oder Süßes umfassen kann, schon früher angesetzt werden.⁸⁷

Meinen Beobachtungen zufolge gibt das Thema Fasten jedoch hin und wieder auch Anlass zu vertiefenden Gesprächen und interreligiösem Austausch zwischen jüdischen und muslimischen Kindern und Jugendlichen. So haben jüdische Jugendliche, und insbesondere die Mädchen, zunächst stolz von ihren Fastentagen erzählt und sich dann mit den muslimischen Jugendlichen darüber unterhalten. Im Judentum wird manchmal vor hohen Feiertagen oder vor Jom Kippur (dem Versöhnungstag) gefastet. Meistens wird dabei aber nicht länger als 25 Stunden gefastet. Die Fastenden verzichten auf Arbeit aber auch auf Sex und darauf, sich zu Duschen, Rasieren, Baden, Parfümieren und Musikzuhören. An den Fastentagen werden über den Tag verteilt Gebete und Gesänge in der Synagoge angeboten.⁸⁸

In meinen Interviews wiesen zwei Betreuer*innen darauf hin, dass es zumeist schon beim ersten Kontakt mit Kindern und Jugendlichen um Religion geht.⁸⁹ Religion ist per se öfters ein Thema im Park, jedoch wird das Ausmaß oder die Eindeutigkeit von den Betreuer*innen unterschiedlich wahrgenommen. Nur zwei Betreuungspersonen gaben an, dass Religion insgesamt eher wenig oder wenn nur zwischen den Zeilen Thema ist, während die Mehrheit bekräftigte, dass Religion im Arbeitsalltag immer wieder relevant wird. Wiederholt machen die Kinder und Jugendlichen Religion zum Thema, manchmal aber auch die Betreuer*innen.

⁸⁷ Siehe: International Rescue Committee, Healing Classrooms. 5 Tipps, wie man Kinder und Jugendliche im Ramadan begleiten kann. Online unter: [https://www.rescue.org/de/artikel/ramadan-tipps-kinder-jugendliche#:~:text=Je%20nach%20Familientradition%20und%20eigenem,tags%C3%BCber%20etwas%20essen%20und%20trinken.\[13.4.2025\]](https://www.rescue.org/de/artikel/ramadan-tipps-kinder-jugendliche#:~:text=Je%20nach%20Familientradition%20und%20eigenem,tags%C3%BCber%20etwas%20essen%20und%20trinken.[13.4.2025])

Siehe: Bundeskanzleramt Österreich, Religionsmündigkeit. Online unter: https://www.oesterreich.gv.at/themen/gesetze_und_recht/religionsausuebung/Seite.820012.html [13.04.2025]

⁸⁸ Vgl. Kirche und leben, Fasten im Judentum bedeutet Verpflichtung und Versöhnung zugleich. Online unter: <https://www.kirche-und-leben.de/artikel/fasten-im-judentum-bedeutet-verpflichtung-und-versoehnung-zugleich> [13.04.2025]

⁸⁹ Siehe: Interviews JaT, 70-74, S.123, BAS2, 64-68, S.144, JTNBH2, 48-50, S.134 und BAS1 39, S.129.

Selbstverständlich konnte meine Anwesenheit während der Beobachtungen dazu führen, dass über Religion geredet wurde. Meistens – d.h. in Parks, in denen ich nicht im Vorhinein bekannt war – habe ich mich den Kindern vorgestellt und ihnen erklärt, was ich im Park mache.

Aber es kam auch vor, dass die betreuenden Personen mich vorgestellt haben und dann, zu den Kindern und Jugendlichen gewandt, Fragen zum Thema Religion gestellt haben.

Die Kids bringen ganz, ganz viele Themen mit, die mit Religion zu tun haben oder sie erzählen viel aus ihrer Religion. Bei neue Kids, die ich kennenlerne, ist eine von den ersten Fragen meistens „Was ist eigentlich deine Religion und glaubst du an Gott?“ (BAS2, 64-68, S. 144.)

Das Thema Religion im Allgemeinen und die verschiedenen Religionsgemeinschaften im Speziellen nehmen einen hohen Stellenwert im Alltagsleben vieler Parkbetreuungsteilnehmer*innen ein. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die mit Religion zusammenhängenden Einstellungen, Routinen, Gebräuche, Diskurse auch in die Parkbetreuung einfließen. Besonders bei den eher konservativ⁹⁰ oder orthodox⁹¹ erzogenen Kindern und Jugendlichen ist der Stellenwert von Religion als sehr hoch einzustufen. Diese Kinder und Jugendlichen vermitteln ihre religiösen Bedürfnisse zum Teil ausdrücklicher als liberaler erzogene Parkbenutzer*innen. So wird bei Essensaktionen immer wieder gefragt, ob die Speisen halal oder auch kosher sind. Gewisse Aktivitäten, wie zum Beispiel das Tanzen in der Öffentlichkeit oder das Zelebrieren von Festen wie Halloween, werden nicht als religiös adäquat erachtet. Hier können jedoch auch unterschiedliche Meinungen und Auslegungen der gleichen Gemeinschaften aufeinandertreffen.

So steht in den Europäische Menschenrechtskonvention unter Artikel 9 (Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit) geschrieben:

⁹⁰ Konservativ im religiösen Sinne bedeutet sehr religiös zu Leben und sich stark an den religiösen Normen und Werten zu orientieren

⁹¹ Orthodoxie kommt aus dem altgriechischen und heißt so viel wie „aufrecht“, „gradlinig“, kann als „Strenggläubigkeit“ oder „Rechtgläubigkeit“ ausgelegt werden, es kann aber auch als wörtliche Auslegen der Heiligen Schriften verstanden werden.

Jedermann hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfasst die Freiheit des Einzelnen zum Wechsel der Religion oder der Weltanschauung sowie die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen öffentlich oder privat, durch Gottesdienst, Unterricht, Andachten und Beachtung religiöser Gebräuche auszuüben.

Art. II Z 7 B-VGNov 1964 im Verfassungsrang (BGBl. 59/1964).⁹²

Hierzu gehört auch das Gebet im Park:

... Also sehen wir schon einige Jugendliche, die eben auch im Park beten [...] Genau. Also eben das Beten. Also war für mich auch sehr neu, jemanden im öffentlichen Raum und auch beten zu sehen. Und eben in den letzten Monaten 2 Monaten auch tagtäglich (JTNBH1, 39-44 S.116)

Es hat sich sowohl bei den Beobachtungen gezeigt als auch wurde es in den Interviews angesprochen, dass Jugendliche öffentlich im Park beten. So haben zwei Betreuer*innen des Rudolf Bednar Park von einer Gruppe von zwei bis acht männlichen Jugendlichen zwischen 15 und 17 Jahren erzählt, die mitten im Park, aber weit weg von anderen Gruppen, einen Gebetsteppich herausgeholt und zu beten angefangen haben.⁹³ In meiner Beobachtung des Bednar Parks zeigte sich mir das gleiche Bild.

Interessanterweise scheint die Parkbetreuung ab einem gewissen Alter nicht mehr als adäquater Zeitvertreib erachtet zu werden, insbesondere bei den männlichen jüdischen Jugendlichen⁹⁴. Die Jungs nehmen oft in der frühen Kindheit viel an der Parkbetreuung teil, spätestens ab der Bar-Mizwa ändert sich das jedoch. Sie nutzen zwar noch den Park, meistens in Form des Käfigs zum Fußballspielen, nehmen aber nicht mehr oder nur mehr selten am Freizeitangebot teil. Meines Erachtens könnte dies auch am gemischtgeschlechtlichen Angebot liegen.

⁹²Zit. Bundeskanzleramt, Rechtsgrundlagen. Verfassungs- und Unionsrechtliche Grundlagen im Bereich des Religionsrechts. Online unter: [https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://www.bundestkanzleramt.gv.at/dam/jcr:cc4d7f0f-500c-4887-9fad-1af58870a91d/verfassungs-u-unionsrechtliche_gl.pdf&ved=2ahUKEwj6svm3tdSMAxXISfEDHccdLcUQFnoECDQQAQ&usg=AOvVaw28-Vyoohmroh27X3HplH8x\[25.05.2025\]](https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://www.bundestkanzleramt.gv.at/dam/jcr:cc4d7f0f-500c-4887-9fad-1af58870a91d/verfassungs-u-unionsrechtliche_gl.pdf&ved=2ahUKEwj6svm3tdSMAxXISfEDHccdLcUQFnoECDQQAQ&usg=AOvVaw28-Vyoohmroh27X3HplH8x[25.05.2025]) S.2.

⁹³ Siehe: Beobachtung JTNBH S. 94 und Interview JTNBH1, 39-44 S. 116.

⁹⁴ Siehe: Interview KFL1, 90-93. S. 109.

... jüdische Burschen oder Jugendlichen erreichen wir halt kaum mehr so ab dem Zeitpunkt der Bar Mitzwa, sind die für uns eigentlich weg, deswegen ist die Zeit davor auch umso wichtiger, dass wir die mit ihnen verbringen, wenn sie offen sind dafür. (KFL1, 90-93. S. 109)

Besonders für jene Kinder und Jugendlichen, die aus eher konservativen bis orthodoxen jüdischen und muslimischen Communities kommen, ist die Parkbetreuung aber auch der Park generell wichtig, um sich mit Anderen zu Sozialisieren, da hier oft der einzige Raum ist, wo es zu Überschneidungen und einem Miteinander kommt. Es ist häufig die einzige Möglichkeit, Leute aus den anderen Communities kennenzulernen. Dies gilt besonders für die jüdischen Kinder, da diese oft in privaten rein jüdischen Schulen unterrichtet werden, wie etwa den jüdischen Volksschulen, dem Campus Lauda Chabad oder der ZPC (Zwi Perez Chajes) Schule.

Eine spezielle Möglichkeit zum Zusammentreffen ist das Word Up 2.0, ein Schülerparlament in der Leopoldstadt organisiert vom Verein Wiener Jugendzentren. Im Rahmen dieser Initiative treffen jeweils zwei Delegierte aus jeder Klasse der dritten Schulstufen aus der Leopoldstadt aufeinander. Sie entscheiden in einem demokratischen Prozess, wie die vom Bezirk zu Verfügung gestellten Geldmittel zu verwenden sind.⁹⁵ Hier partizipieren auch sechs Delegierte aus den jüdischen Privatschulen, um mitzubestimmen und mitzuentcheiden.

Die Mädchen aus der jüdischen Community bleiben den Parks und im Speziellen der Parkbetreuung meistens länger erhalten als die Jungs, und sie erfüllen später mitunter die Rolle als Aufsichtsperson der kleineren Kinder. Auch als Aufsichtspersonen nutzen sie das Angebot und spielen und basteln für sich selbst als auch mit den Kindern, die sie beaufsichtigen.

Wenn sie schon als Kinder und Jugendliche an der Betreuung teilgenommen haben, bleibt nicht selten ein freundlicher Kontakt erhalten, und in weiterer Folge besuchen dann auch deren Kinder die Parkbetreuung. Viele der jüdischen Mütter nutzen die Parkbetreuung auch dazu, um mit anderen jüdischen Müttern in Kontakt zu kommen. Die Mütter sitzen meistens zusammen und schauen auf die kleineren Kinder und Babys, während die anderen Kinder zum Seilspringen und Basteln und zu verschiedenen andere Aktionen animiert werden.

⁹⁵ Vgl. Verein Wiener Jugendzentren, Word Up! Jugendparlamente. Online unter: <http://www.jugendzentren.at/themen-projekte/word-up/>[30.1.2025]

Die wichtige Rolle von Religion in der Kinder- und Jugendbetreuung zeigt sich auch dadurch, dass die Kinder und Jugendlichen verschiedene Regeln und Vorschriften aus ihren Gemeinschaften mitbringen und diese dann Einzug in die Parkbetreuung halten. Ein Beispiel betrifft in diesem Zusammenhang die Essensvorschriften. Bei den Kinderfreunden wird generell darauf geachtet, dass wenn es Essen in den Parks gibt, es sowohl eine koscheres⁹⁶ Angebot für die jüdischen als auch ein halal Angebot für die muslimischen Teilnehmer*innen gibt. Bei den anderen Einrichtungen wird eher auf halal geachtet, da die Nutzer*innen überwiegend muslimisch sind. Der Vorteil beim koscheren Essen ist, dass es gleichzeitig als halal gilt. Auch der Koran nimmt Bezug darauf, dass die Speisevorschriften für die jüdische Glaubensgemeinschaft strikter sind als die muslimischen Gesetze hierzu:

Und denen, die dem Judentum angehören, haben Wir alles verboten, was Klauen besitzt; und von den Rindern und dem Kleinvieh haben Wir ihnen das Fett verboten, außer dem, was ihre Rücken und ihre Eingeweide tragen, oder was mit Knochen verwachsen ist. Damit haben Wir ihnen ihre Übertretung vergolten. Und Wir sagen ganz gewiß die Wahrheit.

Koran 6:146

Muslimische Gläubige brauchen also keine Bedenken zu haben, wenn sie koscheres Essen zu sich nehmen, da dieses alle Gebote für regelkonforme Nahrung erfüllt.

Oft sitzen die Communities räumlich getrennt im Manès-Sperber-Park. Die jüdischen Familien befinden sich meist auf der Schlange– eine Sitzmöglichkeit außerhalb aber in der Nähe des Kleinkinderbereiches. Die muslimischen Mütter sitzen meist gemeinsam an den Tischen in den Parks selbst oder in der Nähe. Die Parks mit Parkbetreuung scheinen öfters Treffpunkt für muslimische Frauen zu sein, zum Teil sitzen mehrere Generationen an einem Tisch. Bei jeder meiner Beobachtungen gab es einen solchen Tisch mit mehreren muslimischen Frauen. Meistens hatten die Gruppen auch Essen und Getränke dabei.

⁹⁶ Kascher/Kaschrut ist hebräisch für „tauglich“, „rituell erlaubt“, „rein“, „gemäß der Vorschrift“ und wird überwiegend auf Speisen bezogen. Die Begriffe können jedoch auch zur Beschreibung von Personen verwendet werden, in diesem Fall werden sie mit „ehrenhaft“ übersetzt. In der jiddischen Sprache wird das Wort koscher gebraucht, was auch ins Deutsche übernommen wurde. Die entsprechenden Gebote finden sich in der Tanach, der hebräischen Bibel und im Talmud und werden durch die halarische Gesetzgebung ergänzt.

In allen Parks waren Gespräche ein wichtiges Element, um mit den Parknutzer*innen in Kontakt zu kommen. Die Adressaten und Adressatinnen waren dabei nicht nur Kinder und Jugendliche. Besonders bei der Bassena habe ich beobachtet, dass junge Erwachsene, die schon als Kinder und Jugendliche die Parkbetreuung genutzt haben, gerne auf ein Pläuschen vorbeikommen und erzählen den Parkbetreuer*innen, wie es ihnen geht. Es zeigt sich, dass die Bindungen, die aufgebaut worden sind, auch über die Betreuungszeit hinaus aufrechterhalten werden. Die Kinder und Jugendlichen teilen viel über ihren Alltag mit. So sind Gespräche über Schule, Religionsunterricht oder Moscheebesuche öfters Thema. Sie sind wichtiger Bestandteil ihrer Lebensrealitäten. Die Gespräche finden häufig ganz zwanglos neben dem Spielen oder Basteln statt, auch gibt es immer wieder, wenn Zeit ist, Gespräche mit Eltern (meistens Mütter) und Erziehungsberechtigten zu führen.

Die religionsübergreifenden Interaktionen, besonders bei den jüdischen und muslimischen Kindern, passieren meistens nur durch Anleitung von Aktionen durch die Parkbetreuer*innen. Ansonsten bleiben die Communities eher unter sich. Bei anderen Communities, wie zum Beispiel bei denen ohne Bekenntnis und den christlichen Gemeinschaften, gibt es weniger Ressentiments oder ihnen ist die religiöse Zugehörigkeit schlichtweg egal und sie sehen nur die Spielpartner*innen in den anderen Kindern.

Ganz grundsätzlich ist mir bei den Beobachtungen aufgefallen, dass die Kinder, egal welche Religion sie haben, sich prinzipiell gut verstehen und miteinander spielen. Mir scheint es, dass der Park oft der einzige Platz ist, wo Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, Menschen aus anderen Religionen kennenzulernen und spielerisch in Kontakt zu treten. Die Kinder sitzen gemeinsam am Tisch und spielen, basteln und zeichnen. Beim Spielen agieren sie miteinander, sei es bei einem Gesellschaftsspiel, wie Bombe oder Uno,⁹⁷ oder beim gemeinsamen Ballspielen, wie zum Beispiel Schwurm (einer jüdischen Version von Merkbball). Aber auch beim Seilspringen zeigt sich, dass alle Kinder und Jugendlichen sich im Grunde gleich verhalten und sich zum Beispiel, leider, alle gleich vordrängeln möchten.

⁹⁷ Siehe: Beobachtung BAS, S. 99 und KFL, S. 87.

5.5 Religiöse Gemeinschaften und ihre Einflüsse

Na eben, dass man in der Parkbetreuung, zumindest wir im zweiten Bezirk und in den Parks in denen wir tätig sind oder ich tätig bin, dass da einfach Menschen aus unterschiedlichen Religionen sich aufhalten, also nicht nur Zielgruppe [Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 12 Jahren] sondern auch die Eltern und die Familie und dass das auf unterschiedliche Weise immer wieder auch zum Thema wird, Religion und beziehungsweise nicht nur die Religion, nicht nur die Glaubensfragen die da im Zusammenhang sind, sondern auch diese Vorschriften die damit verbunden sind und die sich im Alltag der Menschen zeigen und wir darauf auch Rücksicht nehmen teilweise auf solche Vorschriften und es natürlich auch immer wieder zu Spannungen kommen kann, wegen der unterschiedlichen Religionen [...]. (KFL1, 35-45, S.109)

In diesem Zitat wird deutlich, dass sich die Parkbetreuung nicht nur mit den Kindern und den Jugendlichen, sondern auch mit den Eltern und Familien der Teilnehmer*innen beschäftigt bzw. beschäftigen muss. Die Kinder und Jugendlichen erzählen recht häufig von ihren Glaubensgemeinschaften, so wie zum Beispiel, wenn sie von den Besuchen in der Moschee oder vom Religionsunterricht reden und von den Freizeitangeboten der Community berichten. Die religiöse Gemeinschaft nimmt viel Raum und Zeit im Alltagsleben der Parkbetreuungsnutzer*innen ein, nicht zuletzt da sie ihnen Gebote und Verbote vorgibt, nach denen die Kinder leben (sollten) und die wiederum von den Betreuenden beachten werden sollten, wollen sie einen entsprechend wertschätzenden Umgang mit den Teilnehmenden pflegen.

Die Suchbewegungen und Identitätsfindungsprozesse, die einige Male bei den Interviews genannt wurden, unterstreichen, dass Religion für die Praxis der Kinder und Jugendarbeit relevant ist. Heyer verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass Glaubensgemeinschaften als soziale Dienstleister*innen nicht an Relevanz verloren haben und diese auch als Kooperationspartner*innen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit von Nutzen sein können.⁹⁸

⁹⁸ Vgl. Heyer, Offene Jugendarbeit und Religion. S. 14-15.

[Welchen Stellenwert hat die Religionsgemeinschaft?] Eine sehr große, ich würde es jetzt nicht auf alle Kinder und Jugendlichen ummünzen. Weil natürlich bei denen, wo es mehr Stellenwert hat, bei denen ist es ja deutlicher ersichtlicher und die teilen es ja auch mit. Die fallen dann natürlich in der Arbeit jetzt immer mehr auf. Und die anderen Kinder, die jetzt stiller sind und jetzt zum Beispiel nicht mitteilen, dass für sie Religion keinen Stellenwert hat, wird jetzt nicht so viel Stellenwert, deswegen teilen sie es auch nicht und gehen daher ein bisschen unter in der Wahrnehmung. Ähm. Aber grundsätzlich ist es schon ein sehr großer Teil. In der Arbeit, dass die Kinder in anderen religiösen Gemeinschaften aufwachsen... das auch zeigen und teilen. (JTNBH2 99-107, S.135)

Die Kinder erzählen in der Parkbetreuung viel über sich und ihren Alltag. Immer wieder Thema sind Essenvorschriften und bestimmte Kleidung. Durch den intensiven Kontakt beim gemeinsamen Spielen, Spaß haben und Reden werden oft Grenzen abgebaut, und Religion steht dann gar nicht mehr so im Fokus, sondern die andere Person als Spielgefährtin oder Spielgefährtin.

Die Parknutzer*innen werden dabei als Teil der Parkcommunity wahrgenommen. Wenn es hart auf hart kommt, verteidigen sie gemeinsam den Park und die anderen Personen, die ihrer Meinung nach dazugehören. Leider können auch in solchen Situationen identitätsbezogenen Abwertungen zum Vorschein kommen, die es sukzessive abzubauen gilt.

Die Communities können auf die Strenge der Religionsausübung ausstrahlen, insofern, als sie beeinflussen, wie streng oder liberal die religiösen Regeln ausgelebt werden.

Aber das ist ja auch interessant bei gewissen Communities, wie bei der Tschetschenischen, ist da immer... oft ein großer Unterschied. Da gibt es entweder die streng religiösen, zurückgezogen, wo die Frauen dann immer mal wieder, wenn wir bei den Frauen und Mädchen bleiben, wo sie sehr zurückgezogen sind und nicht mehr nach außen gehen können. Aber dann gibt es bei der tschetschenischen Community auch die sehr offene Community, wo man nicht erkennen würde, dass jetzt zum Beispiel muslimische Kinder sind. (JTNBH2, 144-150, S.136)

Eine Betreuerin weist in diesem Kontext darauf hin, dass, ihrem Eindruck nach, muslimische Familien, die in nicht-muslimischen Ländern leben, häufig streng gläubig leben.

Sie vermutet, dass die Familien so mehr Kontrolle über die Kinder zu haben glauben.⁹⁹ Eine andere Kollegin gibt an, dass die konservative Community auf liberalere Familien Druck ausüben kann.¹⁰⁰

5.6. Kontakt zwischen den Communities

Kein Park ist komplett konfliktfrei. Ein vielleicht banal klingendes aber immer wiederkehrendes Thema ist Lautstärke. Konflikte entstehen hier im Speziellen mit Anrainer*innen. Aber auch Religion kann häufig im Fokus des Konflikts stehen bzw. einen solchen hervorrufen. Insbesondere wenn es Spannungen im Nahen Osten gibt, können bestimmte Symboliken verstärkt zu Diskussionen führen – so zum Beispiel ein Stern, der aussieht wie ein Davidstern. Der 7. Oktober 2023 war diesbezüglich sehr herausfordernd für die Parkcommunity, speziell in jenen Parks, in denen sowohl jüdische als auch muslimische Gläubige vertreten sind. Leider haben die Kinder und Jugendlichen immer wieder Vorurteile und Stereotype gegenüber anderen Religionsgemeinschaften. Dies ist ganz besonders der Fall, wenn direkt ersichtlich ist, welcher Religion die Kinder angehören. Mitunter kann es hier zu unangemessenen Reaktionen kommen, was die Kinder und Jugendlichen dann am gemeinsamen Spielen hindert.

Aber immer wieder im Park die Konflikte wo ich mir denke die Kinder haben Vorurteile jetzt gegenüber sowohl jüdische Kinder über die muslimischen Kinder oder/und umgekehrt, wo ich mir denke ihr habt irgendein Bild im Kopf, von denen was gar nicht stimmt oder euch eingeredet wurde oder irgendwie durcheinandergekommen sind, und wenn ihr das Bild loslassen könntet, könntet ihr einfach miteinander spielen es wäre überhaupt kein Problem, weil es funktioniert ja. Das finde ich teilweise dann ein bisschen schade, dass das dann so ein Gewicht hat welche Religion wer hat. (KFL2, 102-108, S.148)

Es muss jedoch gesagt werden, dass sich nach dem 7. Oktober vor allem bei den Jugendlichen, so ab 12 Jahren, etwas verändert hat und weniger bei den kleinen Kindern. Die Jugendlichen haben nach anfänglichen Konflikten häufig Parolen wie „free Palestine“ proklamiert, die dann leider auch zu körperlichen Übergriffen geführt haben zwischen jüdischen und muslimischen Jugendlichen. Mittlerweile hat sich die Situation besonders im Park allerdings wieder beruhigt.

⁹⁹ Siehe: Interview JaT, 100-107, S. 122.

¹⁰⁰ Siehe: Interview KFL1, 209-218, S.112.

Hier steckt viel Arbeit der Betreuer*innen drinnen, auch schon vor dem 7. Oktober: [...] früher hätten jüdische Kinder nicht mit muslimischen Kindern gleichzeitig spielen können jetzt binden sie sich gleichzeitig ins Spiel ein und geben ihre Spielsachen ab. [...] mit jedem einzelnen Parktag ein viel mehr gemeinsam, als ... das sind die Jud[inn]en und das sind die Muslimas. das ist jeden Tag viel mehr gemeinsam... find ich. (KFL1, 95-98, S.110)

Bei den Betreuer*innen gibt es die einhellige Sicht, dass die Parkbetreuung eine spezielle Position in der Gesellschaft einnimmt. Alle Kinder und Jugendlichen wissen, dass die Parkbetreuung für alle Parknutzer*innen da ist. Bei der Parkbetreuung sind die Angebote politisch und konfessionell neutral. Außerdem spielt die Diversitätsperspektive eine wichtige Rolle. Sie verweist darauf, dass die Akzeptanz und der Respekt der Kinder und Jugendlichen gegenüber Mitmenschen verbessert werden soll, unabhängig von Diversitätsmerkmalen wie Alter, Geschlecht, Wertesystem, Religion, sozialer Status, Migrationshintergrund o.ä.¹⁰¹ Auch ist die Förderung von Gleichstellung und sozialer Gerechtigkeit (Gender Mainstreaming & Diversitätspolitik) ebenfalls Ziele der Parkbetreuung, welche darüber hinaus das Demokratieverständnis der Teilnehmenden stärken soll.

...na und es ist schon auch so zumindest auch von unseren muslimischen Kindern, oder doch von unseren christlichen oder ohne Bekenntnis Kinder, wo auch schon oft nachgefragt wird... wie zum Beispiel das Judentum funktioniert, warum die anders gekleidet sind und warum sie auf eigene Schulen gehen, warum die nur bestimmte Sachen essen und so... es ist auch das Interesse der Kinder da mehr darüber zu erfahren, um so wahrscheinlich auch Verständnis zu erzeugen, weil man das so in der Schule nicht lernt, wahrscheinlich zuhause auch nicht und das ist aber dann die Chance für die Kinder... sie wollen sich ja annähern [...] dass auch unsere muslimischen Kinder wenn ein jüdisches Kind gestürzt ist oder irgendwas passiert ist, die muslimischen Kinder sind sofort hingerannt, das Kind in die Höhe gezogen und gefragt ob alles gut ist, Tränen gestillt, keine Sekunde drüber nachgedacht, ob das Kind eine andere Religion hat oder net oder ob es aus einer Familie kommt mit der es schon mal Streit gegeben hat, oder so... sondern die Kinder im Park und die Jugendlichen die helfen einfach zusammen... wenn es hart auf hart kommt sind die wie Pech und Schwefel, vor allem wenn es gegen andere Menschen die quasi nicht in dieser Parkcommunity sind [...] (KFL1, 111-129, S.110)

¹⁰¹ Vgl. Stadt Wien (MA13), Fachbereich Jugend/Pädagogik, Grundkonzept der Wiener Parkbetreuung. Online unter: <https://www.google.com/url?q=https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3418743?originalFilename%3Dtrue&sa=D&source=docs&ust=1729779970952657&usg=AOvVaw3v95n5xYIWlpd1nxaSADOQ> [24.10.2024]. S. 5-6.

Die meisten Parknutzer*innen können als Stammklientel tituiert werden, da sie regelmäßig im Park sind und hier ihre Freizeit verbringen. Vielen von ihnen nutzen das Angebot über Jahre hinweg, daher ist es nicht erstaunlich, dass sich ein starker Bezug zum Park und den anderen Menschen, die den Park mitnutzen, bildet. Das Kennenlernen von Menschen aus verschiedenen Communities baut Grenzen, Ressentiments und Rassismus ab. Für die Parkbetreuer*innen stellt sich diesbezüglich die Aufgabe, auf Gemeinsamkeiten aber auch auf Unterschiede zu verweisen. Die Beobachtungen in der Parkbetreuung zeigen, dass ein Mehr-Wissen über "die Anderen" dabei hilft, zu verstehen, dass „die Anderen“ gar nicht so anders sind. Die Autor*innen des RELIGIONSMONITOR 2023 der Bertelsmann Stiftung argumentieren ähnlich. Sie halten fest, dass Alltagskontakt der verschiedenen Glaubensgemeinschaften zu einem besseren Miteinander führen kann.¹⁰² Die Kontakte können natürlich auch zu Konflikten führen, diese können aber im Rahmen der Parkbetreuung aufgefangen und bearbeitet werden.

Auch wird auf andere Konflikte in den Interviews eingegangen...

[...] aus Tschetschenien oder mit tschetschenischem Hintergrund und die anderen waren aus Syrien. Okay. Da hat es mal wieder Konflikte gegeben, Schlägereien geben... Ja. Genau solche Geschichten höre ich halt öfter... Fetzerei zwischen denen und denen Gruppen. Ja, da sind ziemlich klare Gruppenbildungen mit Zugehörigkeit. Wie sie sich halt definieren. [...] Ja, es sind oft kleine Beleidigungen. Oft geht es um die Mama oder Familie oder so... auch Geschwister...(BAS3, 55-69, S. 152)

In solchen Fällen geht es häufig um die Ehre der Jugendlichen und jungen Erwachsenen aber hin und wieder wahrscheinlich auch um die verschiedenen Nationalitäten der rivalisierenden Gruppen. Die Interviewten haben in diesem Zusammenhang z.B. die tschetschenische, syrische und afghanische Nationalität genannt.¹⁰³ Alle drei Nationalitäten sind überwiegend muslimisch.

¹⁰² Mücke, Tranow, Schnabel, El-Menouar. RELIGIONSMONITOR 2023, Zusammenleben in religiöser Vielfalt. Warum Pluralität gestaltet werden muss. Online unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Bibliothek/Doi_Publikationen/ST_DZ_Religionsmonitor_Zusammenleben_in_religioeser_Vielfalt_2023.pdf#:~:text=4.%20Kontakte%20zu%20Andersgl%C3%A4ubigen%20bauen%20Br%C3%BCcken%20und,ge%20gen%C3%BCber%20anderen%20Weltanschauungen%20zu%20mi%20nimieren. S.62. [11.05.2025]

¹⁰³ Siehe: Interview KFL1, 198ff, S. 112, JZNBH2, 48ff und 163ff, BAS2, 129-131, S. 143 und BAS3, 55-69, S. 152.

Besonders im Sommer 2024 kam es zwischen den verschiedenen Nationalitäten zu größeren Auseinandersetzungen. Was aber der genaue Auslöser war, ist nicht bekannt.¹⁰⁴

5.7 Eigene Religiosität

Religion kann auch ein Thema in der Beziehung zur individuellen Betreuungsperson sein (auch im Sinne von Nicht-Religiosität). So geben zwei Parkbetreuer*innen an, dass sie öfters auf ihre Tätowierungen angesprochen werden, die für die muslimischen Kinder und Jugendlichen als haram eingestuft werden. Eine weitere Person erklärt, dass wenn sie auf die Frage, ob sie „an etwas“ glaube, mit Nein antwortet, sie häufig Unverständnis erntet: „dass dann oftmals die Fragen kommen wie ist das überhaupt möglich?“ (BAS2, 105-106, S.142)

Auffällig oft auf ihre Tätowierungen angesprochen wird eine Kollegin, die aus der Türkei stammt und muslimisch sozialisiert ist. Da sie ein gebrochenes Deutsch spricht, wird sie häufig nach ihrer Herkunft gefragt. Wenn sie dann die Türkei nennt, gehen die Kinder und Jugendlichen automatisch davon aus, dass sie muslimisch ist. Sie selbst gibt an, dass sie die Gespräche spannend findet und sich auch ein wenig als Rolemodel fühlt.

[...] wenn ich erkläre warum ich nicht Muslime bin und die Zielgruppe dann denkt: „wow es gibt eine Frau die aus der Türkei kommt und die aus einer religiösen Familie kommt, kann auch so liberal oder modern sein“. (JaT1, 79-82, S.121)

Es ist aber bei einem Restaurantbesuch aber auch schon zu Spannungen mit einigen Klientinnen gekommen.

Der Umstand, dass viele Betreuer*innen nicht sehr religiös oder auch atheistisch¹⁰⁵ sind, kann zu Diskussionen, Konflikten oder zumindest zu Spannungen zwischen dem Klientel und den Betreuer*innen führen.

¹⁰⁴ Vgl. Der Standard, Gewalt und Ehre: Der blutige Kampf zwischen Tschetschenen und den Syrern von "505" in Wien. Online unter: <https://www.derstandard.at/story/3000000228222/gewalt-und-ehre-der-blutige-kampf-zwischen-tschetschenen-und-den-syrern-von-505-in-wien>[13.4.2025]

¹⁰⁵ Atheismus, kommt aus dem Griechischen und bedeutet „ohne Gott“, atheistische Menschen glauben nicht an einen Gott und leugnen dessen Existenz.

Die Existenz eines Gottes subjektiv zu leugnen wird von verschiedenen Gemeinschaften oder manchen teilnehmenden Personen mitunter als schlimmer erachtet, als wenn die betreffende Person einer anderen Glaubensgemeinschaft als sie selbst zugehörig ist. Dies zeigte sich in drei Interviews. Zwei Betreuer*innen gaben in diesem Zusammenhang allerdings auch an, dass derlei Spannungen sich mittels intensiver Gespräche auch ins Produktive wenden lassen und die Kinder und Jugendlichen zu neuen Sichtweisen angeregt werden können.

Und auch was mir jetzt noch eingefallen ist, dass die Aussage, dass ich an keinen Gott glaube, ein paar Burschen schon sehr an den Rand ihres – also da hat man gemerkt, da ist eine Blase geplatzt, als wäre so das Unmögliche eingetreten, so das geht ja nicht, man kann ja nicht an keinen Gott glauben.

[...] Und dann war es sicher eine Phase von vier Wochen, wo sie dann jeden Tag, also immer, wenn wir im Park waren, hergekommen sind und immer wieder die gleiche Diskussion angefangen, so: „wie, du glaubst an keinen Gott“ - immer wieder, auch spannend wie lang sie das beschäftigt hat. (KFL2, 165-171, S. 149)

Ein wichtiger Aspekt im religionsbezogenen Umgang mit den Kindern und Jugendlichen betrifft die Diversität in den Betreuungsteams. Dass dies eine konstruktive Wirkung haben kann, wurde in einem Interview angesprochen, nämlich insofern, als sich das Klientel bis zu einem gewissen Grad aussuchen kann, zu wem es geht. Denn freilich sind nicht alle Betreuer*innen areligiös:

„Also ich finde es ganz angenehm, dass wir zum Thema Religion im Team auch unterschiedliche Herangehensweisen haben. An Religion war es irgendwie so einerseits die Gespräche gibt Aha, wenn Kinder irgendwie selber zweifeln, sie da andocken können, aber andererseits ich mit diesem Aufbewahren für die Ehe schon aufgewachsen bin und mich dadurch auch gut einfühlen kann in dieses [...] Also ich fand das auch als Kind, dass Sex für die Ehe ist... Manche Dinge können sich ändern, andere nicht. Du kannst auch verheiratet sein und kein Kind wollen, weil du eine Ausbildung machen willst. [...] Man nicht immer nur die, ... also die Österreicherin ist man immer, aber [wir sind] nicht alle atheistischen Menschen.“ (BAS 2, 234-244, S.145)

5.8 halal, haram und Sittenwächter*innentum

Halal bedeutet „das Zulässige, Erlaubte und Gestattete“, das Gegenteil dazu ist das arabische Wort haram, welches mit „Tabu und das Verbotene“ übersetzt werden kann. Die beiden Begriffe können für Speisegebote, Handlungen und Lebensweisen, die aus islamisch-religiöser Sicht gestattet oder eben nicht gestattet sind, eingesetzt werden.¹⁰⁶

Bei den Speisen existieren ganz klare Verbote. So ist der Verzehr von Schweinefleisch, Gelatine und Blut tabu (letzteres ist der Grund dafür, dass Tiere im Islam geschächtet werden). Auch das Trinken von Alkohol wird als haram eingestuft. Bei den Handlungen werden zum Beispiel Mord, Diebstahl, Ehebruch, Sex vor der Ehe oder Betrug genannt.¹⁰⁷ Die Begriffe bzw. Konzepte halal und haram haben in vielerlei Hinsicht eine identitätsstiftende Funktion. Sie können jedenfalls einen abgrenzenden Mechanismus haben und dergestalt zur Grenzziehung zwischen Muslim*innen und Nicht-Muslimen*innen dienen. Aber auch innerhalb der Community wird mit ihrer Hilfe zwischen guten bzw. strenggläubigen und weniger strenggläubigen Menschen unterschieden.

Zwischen halal und haram gibt es freilich noch feinere Differenzierungen. Die Klassifizierung der menschlichen Handlungen im islamischen Recht kann von wagib, „dem Gebotenen-Pflicht“, bis zu haram, „dem Verbotenen-Pflicht zur Vermeidung“, reichen. Dazwischen gibt es z.B. mandub, „das Empfohlene-Wünschenswerte“, sowie, als neutrale Zwischenstufe zwischen Gebot und Verbot, mubah, „das Freigestellte-Moralisch Neutrale“. Für Letzteres gibt es weder Lob noch Strafe. makruh, also „das Verpönte-Missbilligende“, wird für Handlungen benutzt, die zwar nicht bestraft werden, aber als nicht gut gelten.¹⁰⁸ Diese Begriffe werden jedoch bei den Kindern und Jugendlichen, die die Parkbetreuung nutzen, selten bis gar nicht verwendet.

¹⁰⁶Vgl. IslamiQ, Glossar Was bedeutet „Halal“ und „Haram“? Online unter:

<https://www.islamiq.de/2023/04/01/was-bedeutet-halal-und-haram/>[28.11.2024]

¹⁰⁷Vgl. Multikulturelles Forum e.V., Glossar: Haram. Online unter: <https://www.multikulti-forum.de/de/glossarbeitrag/haram>[29.11.2024]

¹⁰⁸Vgl. Rüdiger Lohlker, Islamisches Recht. S. 105-106.

Ahm ja, was immer wieder auch Thema ist, sind Gespräche mit Jugendlichen und Kindern halt auch, wo sie irgendwas erzählen oder wo sie auch dann schon versuchen Maßregeln was ihre Religion jetzt erlaubt oder nicht, manchmal spielerisch oder fragend, wie reagiert man drauf herauszufinden welche Grenzen oder was ist wo, wie sehen das andere Leute, welchen Standpunkt sind vertreten [...]. (KFL2, 34-38, S.146)

Die haram-halal Diskussionen der Parknutzer*innen in der Parkbetreuung, sowohl innerhalb der Community als auch mit den Betreuer*innen, werden von den Interviewten immer wieder als fordernd in ihrer Arbeit hervorgehoben. Zum Tragen kommen dabei nicht nur die Essensvorschriften, sondern auch Handlungen, wie lügen, schimpfen und Äußerlichkeiten, wie etwa in Bezug auf die bereits erwähnten Tätowierungen oder bauchfreie Tops. In einem Interview wurde erwähnt, dass das Spielen mit jüdischen Kindern von den muslimischen Kindern schon einmal als haram bezeichnet wurde.¹⁰⁹

[...] oder meine Tattoos werden von ihnen kommentiert von denen die haram sind, von dem her glaub ich schon im täglichen Leben spielt es eine große Rolle. [...]. (KFL2, 66-67, S.147)

sie haben sich konzentriert auf mein Tattoo, du darfst das nicht, das ist haram... ja...und ich sag immer es ist nicht haram... es ist nicht haram für mich, weil ich nicht gläubig bin... (JaT, 127-129, S.122)

Besonders die Diskussionen innerhalb der muslimischen Community werden als herausfordernd empfunden. Eine wichtige Rolle hierbei spielt das so genannte Sittenwächter*innentum. Einzelne Kinder und Jugendliche belehren andere im muslimischen Glauben und dessen Normen. Dies ist jedoch nicht bloß eine Belehrung, sondern insofern ein sich über andere muslimische Kinder und Jugendlichen erheben, als sie ihnen erklären, was halal und haram ist bzw. was sie besser machen sollen, um gottgefälliger zu leben. Sie erhöhen sich als Kontrollinstanz des Glaubens oder als verlängerter Arm der religiösen Vorstände. Die Kinder und Jugendlichen fühlen sich durch diese Verhaltensweise der Sittenwächter*innen beobachtet und können sich teilweise nicht frei entfalten. Das Sittenwächter*innentum scheint in allen Einrichtungen und Parks vertreten zu sein und birgt ein hohes Konfliktpotential, nicht zuletzt hinsichtlich der eigenen Communities.¹¹⁰

¹⁰⁹ Dies wurde in einem Interview genannt, siehe KFL2, 71-71, S.148.

¹¹⁰ Siehe auch: Stadt Wien, Maßnahmenpaket gegen „islamistische Sittenwächter“. Online unter: <https://www.wien.gv.at/ma08/infodat/2023/pgl-1155254-2023-gat.pdf>[15.04.2025]

[...] da ist es gar nicht so um das zwischen den Religionen gegangen, sondern ein Zeit lang war das ein großes Thema, dass einzelne muslimische Burschen, sich so als Sittenwächter aufgeführt haben und dann anderen Kindern gesagt haben, das ist haram, auch das hat es eine Zeit lang gegeben und dann bin ich angetriggert worden, das halte ich gar nicht aus, wenn sich Menschen über andere erheben, die dann da beurteilen was richtig oder falsch ist und vor allem wenn es dann in die Richtung geht dass man wenn wirklich nicht nur diskriminiert sondern wirklich klein macht und mobbt im Namen der Religion, noch dazu wenn man die gleiche, die gemeinsame Religion hat... (KFL1,164-171, S.111)

Dies führt dann auch zu Konflikten mit den Betreuer*innen, die darauf aufmerksam machen müssen, dass die Menschen in den Einrichtungen und der Parkbetreuung so sein dürfen, wie sie sind, und nicht ständig auf ihr (scheinbares) religiöses Fehlverhalten aufmerksam gemacht werden sollen.

Ja. Ähm. Schon deutlich öfter passieren dort Konflikte, aber interreligiöse. [...] Es ist dann, doch auch oft ein Konflikt zwischen den Jugendlichen und uns. Indem wir sie darauf hinweisen, dass gewisse... Verhaltensweisen. Wenn sie zum Beispiel andere darauf hinweisen, was haram ist... was sie tun dürfen und was nicht... wir sie darauf hinweisen, dass doch noch jeder selbst für sich entscheiden kann, was er für richtig und falsch hält. Dann wird es auch ein Konflikt mit uns. Und das Hinweisen... Hey du, das ist haram, das ist ein Konflikt innerhalb einer Religion. Und genau. Ja und vielleicht auch wieder mehr mit uns als Betreuerinnen, weil wir eben nicht so religiös sind und das ja oftmals schlimmer angesehen wird, als der meiste einer anderen Religion angehören würde. (JTNBH2, 250-257, S.136)

Interessanterweise wird dieses Sittenwächter*innentum, das offenbar auch in Schulen bereits angekommen ist,¹¹¹ selten in den Medien und meines Wissens nach überhaupt nicht in der Wissenschaft thematisiert. Befeuert hingegen wird die Thematik von den Sozialen Medien. Es gibt mehrere Kanäle, die den Kids und Jugendlichen aufzeigen wollen, was erwünschte oder nicht erwünschte Verhaltensweisen in ihrer Community sind.

¹¹¹ Eine Direktorin im zweiten Bezirk hat mir erzählt, dass die Kinder und Jugendlichen in ihrer Schule kein Schach mehr spielen, weil andere erklärt haben, dass Schachspielen haram sei – dies obwohl es ein Spiel ist, das aus der persischen Kultur kommt. Der Begriff Schachmatt stammt ursprünglich aus der persischen Sprache und bedeutet „der König ist überfallen/geschlagen/hilflos“.

Wie schon zuvor angedeutet, kann das Sittenwächter*innentum auch als Problem zwischen dem Klientel und den Parkbetreuer*innen auftauchen, vor allem da die freizeitpädagogischen Räume (Parks, Jugendzentren ...) Orte für freie Entfaltung sein sollten.

Die Kinder und Jugendlichen sollen sich hier ausprobieren und neue Wege beschreiten können, ohne Restriktionen ausgesetzt zu sein. Dies kann natürlich nicht funktionieren, wenn religiöse Sittenwächter*innen die Räume bespitzeln und reglementieren.

5.9 Darstellungen von verschiedenen religiösen Inhalten in den Sozialen Medien

Eine Betreuungsperson hat angegeben, dass ihrer Einschätzung nach besonders die muslimische Community viel online unterwegs ist und sich die Kinder und Jugendlichen gerade zum Thema Religion und Religiosität viele Informationen aus den Sozialen Medien holen – speziell wenn es um das Gegensatzpaar halal und haram, als Regelwerk für ihr Verhalten, geht. Die meisten von mir interviewten Parkbetreuer*innen schätzen insbesondere TikTok Videos und Instagram Posts als in ihrer Wirkung negativ ein – nicht zuletzt deswegen, weil ihnen die dort vermittelte Strenge in der Auslegung des religiösen "Regelwerks" als nicht adäquat erscheint.

Als problematisch erachten die Befragten insbesondere das Fehlen von Social Media-Regularien und den Einfluss von Algorithmen. Die Betreuer*innen geben an, dass die Videos häufig als niederschwellige „How-to-do“ Videos angepriesen werden (wie etwa "Wie Schminke ich mich richtig") und im nächsten Moment aber z.B. erklärt wird, dass das Feiern von Halloween haram ist.

Und auch auf Social Media ist es sehr präsent, was ich auch selber mitbekommen hab, dass irgendwelche TikToks anschauen wo ihnen gesagt wird was haram ist und was nicht haram ist, oder wo es um den Umgang mit anderen Religionen geht zum Beispiel wo einem Kind gesagt wird mit den Jüd[inn]en spielt man nicht, hat sie in einem Video gesehen und solche Sachen wo sie auch viele Informationen oder Vorbilder die ihre gleiche Religion haben, mit der sie Überschneidung haben natürlich die Religion teilen und sich das im Internet holen, **ohne das jetzt die Eltern vielleicht wissen was sie da genau anschauen.** (KFL2, 71-77, S.147)

[...] Also was ich mir denke was teilweise sehr hilfreich wäre, jetzt in Bezug auf Social Media, wenn man ein bisschen mehr, ich weiß nicht ob es das gibt, aber einen Überblick hat, wer ist da so aktiv, in welchen Religionen ist der grad recht groß und welche Inhalte verbreiten die und ein bisschen mehr erfahren kann, wen die Kinder sich da anschauen auf TikTok. [...] Ja und Alternativen dazu hat, vielleicht, weil ich glaub es gibt schon relativ vor allem mit den Algorithmen die so programmiert sind, dass du eine Meinung immer weiter bestätigt bekommst und dann immer das Gleiche gezeigt wird, ziemlich schnell in eine Spirale kommst! (KFL2 178-185, S.149)

Die sozialen Medien nehmen unglaublich viel Raum und Zeit von den Jugendlichen ein, teilweise auch schon bei jenen Kindern, die die Altersgrenze zur Nutzung bestimmter Medien noch längst nicht erreicht haben. Hier könnte bei den verschiedenen religiösen Einrichtungen und deren Jugendorganisationen nachgefragt werden, welche Influencer*innen empfehlenswert sind und wo aufgepasst werden sollte. Mögliche Anlaufstellen wären: Muslimische Jugend Österreich (MJÖ), Katholische Jugend und Evangelische Jugend Wien, der Verein Bnei Akiva, eine religiös-zionistische jüdische Jugendorganisation oder der Verein Hashomer Hatzair, eine sozialistische, zionistische und jüdische Jugendorganisation.¹¹²

Eine muslimische Jugendliche hat mir vor Jahren die Datteltäter¹¹³ empfohlen. Es handelt sich hierbei um mehrere YouTuber*innen, die auf satirische Art und Weise mit gängigen Stereotypen und Vorurteilen aufräumen. Hier könnte eine Empfehlung dahingehend ausgesprochen werden, gemeinsam mit den Jugendlichen sich die verschiedenen Influencer*innen und ihren Content anzuschauen und zu analysieren. Eine (verstärkte) Zusammenarbeit zwischen Eltern, Moschee, religiösen Jugendorganisationen und Jugendbetreuer*innen wäre in diesem Zusammenhang zweifelsohne ratsam.

¹¹² Siehe: Multiethnische Jugend Österreich (Muslimische Jugend Österreich-MJÖ). Online unter: <https://mjoe.at/>[14.04.2025],

Katholische Jugend Wien. Online unter: <https://kjwien.at/>[14.04.2025]

Evangelische Jugend Wien. Online unter: <https://www.ejwien.at/ejoe/>[14.04.2025]

Verein Bnei Akiva. Online unter: <https://www.bneiakiva.at/> [14.04.2025]

Hashomer Hatzair. Online unter: <https://www.hashomerhatzair-austria.com/>[14.04.2025]

¹¹³ Siehe: funk, Datteltäter. Online unter: www.youtube.com/c/datteltäter[15.04.2025]

5.10 Stereotype Aussagen, Beschimpfungen und Verschwörungstheorien

Viele der Parkbetreuer*innen geben an, dass stereotype bzw. stereotypisierende Aussagen – vor allem gegen jüdische Mitmenschen aber auch gegen Roma und Sinti mit dem abschätzigen Begriff Zigeuner¹¹⁴ – in der Alltagssprache vieler Kinder und Jugendlichen verankert sind.

[...] unter den Kindern und Jugendlichen bei uns ist es weniger religiöse Diskriminierung. Also wenn's halt Diskriminierung gibt, dann eher Herkunft. [...] Du Zigeuner zum Beispiel [...] Und es ist da auch sehr hart gegen anzukämpfen, weil es auch meistens der einzige Ort ist, wo das überhaupt immer angesprochen wird. [...] Und auch oft die betroffenen Personen sagen: Na, das ist eh okay. Ja. Ja. Zu mir selbst sag ich das ja auch. Aber es ist halt immer ein Versuch bewusst zu machen, wir sagen aus welchem Grund das jetzt diskriminierend ist und es klüger wäre ein anderes Wort zu benutzen. (JTNBH2, 427-436, S.140)

Leider kommt es auch immer wieder – ganz besonders bei kleinen Kindern – zu rassistischen Äußerungen. Oft reproduzieren sie einfach unhinterfragt die Aussagen ihrer Eltern oder geben sie falsch wieder. Aber es gibt auch Jugendliche, die einfach nur provozieren wollen oder sich in ihrer Peergroup über andere lustig machen. Meistens werden die diskriminierenden Aussagen dann gefällt, wenn keine/r der beschimpften/betroffenen Personen anwesend ist.

Seit der Corona Pandemie sind auch Verschwörungstheorien wieder kräftig am Vormarsch. Diese werden häufig von den Eltern und Erwachsenen weitertradiert und stehen oft in Zusammenhang mit Antisemitismus und Regierungskritik:

Aber die klassischen Stereotype und Vorurteile. Die schon direkt auf die jüdische Religion gehen, aber oft sogar einfach aus verschwörungstheoretischen Ansätzen auße kommen. (JTNBH2, 260-262, S.136)

Auch in diesem Kontext sind wiederum die Sozialen Medien zu nennen. Oft werden Stereotype, ob bewusst oder unbewusst, weitertransportiert – nicht selten von nicht-religiösen Influencer*innen, deren Rezipient*innen das Gesagte nicht hinterfragen.

¹¹⁴ Siehe hierzu: Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, Erläuterungen zum Begriff „Zigeuner“. Online unter: <https://zentralrat.sintiundroma.de/sinti-und-roma-zigeuner/> [28.11.2024]

Mitunter sind die Freizeitpädagogen und Freizeitpädagoginnen eine der wenigen Instanzen, die die Jugendlichen auf diskriminierende Sprache aufmerksam machen. Verschiedene Plattitüden sind bereits stark in der Gesellschaft und Alltagssprache verankert, und selten übernehmen die Kinder und Jugendlichen bewusst bestimmte Aussagen oder wissen konkret, was bestimmten Aussagen bedeuten. Zumindest aber werden Beleidigungen kaum in Anwesenheit der Gruppen ausgesprochen, an die sie eigentlich adressiert wären.

Hier sollten seitens der Betreuer*innen die Bedeutungen der Beschimpfungen geklärt und die Gründe eruiert werden, die zu den Aussagen führen.

Eine der Betreuer*innen hat beobachtet, dass es insbesondere beim Fußball zwischen den Jungs in den Käfigen zu rassistischen Aussagen und Beschimpfungen kommt.¹¹⁵

Ob sexistisch, homophob, rassistisch, antisemitisch usw. – derartige Aussprüche sind ein absolutes No-Go im respektvollen Umgang miteinander. Sobald sie auftauchen, müssen sie besprochen, hinterfragt, erklärt und geklärt werden. Nur so kann ein pädagogischer Umgang mit Schimpfwörtern erfolgen.¹¹⁶

Besonders kompliziert wird dies jedoch dann, wenn, wie im Falle der Beschimpfungen von Roma und Sinti als "Zigeuner", die Betroffenen angeben¹¹⁷, dass sie sich selbst auch so bezeichnen. Dieser Umstand macht es den Parkbeteur*innen relativ schwer, gegen Stereotypen anzugehen. Hier wären Übungen zur Selbstbeschreibung bzw. Selbstaufwertung der eigenen Identität von Nutzen. Bei den jüngeren Teilnehmer*innen hilft es bisweilen auch, ein Gespräch über Selbstdefinition zu suchen: Wer bin ich, was macht mich aus, wie beschreibe ich mich selber und, im Umkehrschluss, wie will ich gerne beschrieben werden und wie beschreibe ich andere?

¹¹⁵ Siehe: Beobachtung: JTNBH S. 105.

¹¹⁶ Siehe: mega3 Personalservice GmbH, Schimpfende Kinder: Pädagogischer Umgang mit Schimpfwörtern. Online unter: <https://www.mega3.de/magazin/schimpfen-bei-kindern-paedagogischer-umgang-mit-schimpfwoertern/> [15.04.2025]

Siehe auch: zum Umgang mit Antisemitischen Aussagen von Mulim*innen, islam.de, Muhammad Sammeer Murtaza, Juden sind für Muslime Geschwister. Antisemitismus unter Muslimen? Online unter: <http://www.islam.de/26174.php> [09.05.2025]

¹¹⁷ Interview JTNBH2, 428-436, S. 140.

In solchen Fällen kann bzw. sollte die Diversität in den Parks ganz besonders aufgezeigt werden: Wer sind die Nutzer*innen, was macht diese aus und wie gestaltet sich der Park und die Parkbetreuung dadurch? Welche Vorteile entstehen durch Vielfalt im Park?

5.11 Hilfestellungen zum Thema Religion in der Parkbetreuung

Auf die Frage, was den Parkbetreuer*innen den Arbeitsalltag erleichtern würde in Bezug auf Religion, wurde überwiegend mehr Zugang zu Wissen und zu den Religionsgemeinschaften gewünscht. Oft wird anlassbezogen, also wenn konkrete Fragen zu einer bestimmten Religionsgemeinschaft aufgeworfen werden, recherchiert. Dies passiert meistens aus eigenem Interesse und kommt dann üblicherweise nur dem eigenen Team zugute oder der einzelnen Person. Dabei sollte freilich auch der Zeitfaktor berücksichtigt werden und ob die Recherchetätigkeit bezahlte Arbeitszeit ist, dies sollte vorher in Absprache mit den Einrichtungsleitungen ausgemacht werden. Viel Wissen wird auch von den Kindern und den Jugendlichen vermittelt, das proaktiv nutzbar gemacht werden sollte.

Vielleicht wäre hier ein Leitfaden oder Überblicksdokument, in dem die verschiedenen Glaubensgemeinschaften, die in Wien vertreten sind, kurz vorgestellt werden, hilfreich. Auch könnten verschiedene Begebenheiten, die die Offene Kinder- und Jugendarbeit beachten sollte, aufgezeigt werden: Wie zum Beispiel in puncto Essensvorschriften, wichtige Feste oder Regeln, die für alle Gläubigen der Gemeinschaft gelten. Wichtig wären in diesem Zusammenhang auch Hilfestellungen oder Erklärungen in altersgerechter Sprache. Dass Sprache in dieser Hinsicht eine Hürde sein kann, wurde in zwei Interviews angesprochen.

Erwünscht wären außerdem Einblicke in die religiösen Einrichtungen und deren Aktivitäten, wie zum Beispiel das Freizeitangebot der Gemeinschaften betreffend. Denkbar wären Exkursionen in die Einrichtungen, inklusive eines Treffens mit den dazugehörigen Kontaktpersonen und vielleicht auch mit deren Abteilungen für Öffentlichkeitsarbeit oder Menschen aus dem Vorstand der Glaubensgemeinschaft. Solche Exkursionen könnten ggf. vom Institut für Freizeitpädagogik angeboten werden. (BAS3, 116-132, S.153)

In diesem Zusammenhang relevant sind womöglich auch die Medienbeauftragten oder Jugendgruppen der Glaubensgemeinschaften. Diese kennen unter Umständen gute Influencer*innen der eigenen Gemeinschaft können dieses Know-How an die Betreuer*innen weitergeben.

Die Kolleginnen und Kollegen wünschen sich in den Interviews generell mehr Kontakt mit den verschiedenen Player*innen der unterschiedlichen Religionsgemeinschaften. Eine Möglichkeit, Wissen zu generieren, bestünde darin, Theologen und Theologinnen zu kontaktieren, wenn es zu Problemen oder offenen Fragen in Bezug auf bestimmte Religionen kommt. Es wäre einigen Betreuer*innen zudem auch wichtig, in verstärkten Kontakt mit den verschiedenen Religionsschulen zu kommen – nicht zuletzt bieten diese meistens ebenfalls ein Freizeitprogramm und könnten dergestalt auch als Ressource wahrgenommen werden.¹¹⁸

Wie für die Soziale Arbeit gilt auch für die Parkbetreuung, dass die Aneignung von Kenntnissen über Religionen wichtig ist. Damit kann Pauschalisierungen und Stereotypisierungen entgegengewirkt werden, denn sowohl die Ausblendung als auch die Überblendung der Dimension des Religiösen greift zu kurz. Sie werden dem Phänomen Religion nicht gerecht und können sich ungünstig auf die Beziehung zwischen Klientel und Betreuer*innen auswirken. Im Gegensatz dazu kann ein sensibler und differenzierter Einbezug von Religion positives Potenzial im Umgang mit dem Klientel freisetzen.¹¹⁹

¹¹⁸ Siehe hierfür Heyer, Offene Jugendarbeit und Religion. S. 15.

¹¹⁹ Vgl. Nauerth, Hahn, Tüllmann, Kösterke, Religionssensibilität in der Sozialen Arbeit. Einführung und Überblick. In: Religionssensibilität in der Sozialen Arbeit. Positionen, Theorien, Praxisfelder. Stuttgart 2017. S. 13.

6. Religiöse Themenbereiche die für Parkbetreuung*innen von Interesse sein könnten

In diesem Kapitel soll kurz auf verschiedene Themenbereiche in Bezug auf Religion eingegangen werden, die für die Arbeit, Ausbildung¹²⁰ und Weiterbildung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit von Interesse sein könnten, um die Zusammenarbeit mit verschiedenen Glaubensgemeinschaften zu erleichtern.

6.1 Kenntnisse über das jüdische und muslimische Recht

Ein äußerst wichtiger Punkt ist der Einblick in das jüdische und muslimische Rechtssysteme sowie das Wissen, wie das Recht praktisch umgesetzt wird. Dies kann im Arbeitsalltag der Parkbetreuer*innen dabei helfen, verschiedene Sachverhalte im Umgang mit den beiden Glaubensgemeinschaften besser zu verstehen, Kommunikationsprozesse zu vereinfachen und potenzielle Konfliktherde zu entschärfen.

Das jüdische Recht, die Halacha (heb.gehen), [...] *hat die Absicht, dass der jüdischen Menschen seinen Lebensweg gemäss der Vorschriften des jüdischen Religionsgesetz gehe.*¹²¹

Die Halacha setzt sich aus der Thora¹²², den 613 Geboten, und deren Auslegung, die in der Mischna (Verschriftlichung der mündlichen Thora) und im Talmud (Verschriftlichung der mündlichen Interpretation Mischna), zusammen. Hier werden alle Aspekte des menschlichen Lebens thematisiert und geregelt. Die Halacha beinhaltet Vorschriften zum Gebet und zur Abhaltung und zum Ablauf von Feiertagen als auch Speisevorschriften sowie Vorschriften zum Geschäftsgebaren und zwischenmenschlichen Beziehungen. Sogar das Verhalten während des Geschlechtsverkehrs wird thematisiert.¹²³ Im Judentum gibt es unterschiedliche Gruppierungen mit jeweils eigenen halachischen Autoritäten und Traditionen.¹²⁴

¹²⁰ In Wien wird zum Beispiel der Grundkurs Jugendarbeit oder Lehrgang „Einstieg in die Kinder- und Jugendarbeit“ am Wienextra Institut für Freizeitpädagogik angeboten

¹²¹ Zit. David Bollag, Jüdisches Recht. In: Pahud de Montanges (Hg.), Eine Einführung in das jüdische, christliche und islamische Recht. S.11-12.

¹²² Thora (Lehre, Gesetz) ist die Heilige Schrift der Jud*innen bestehen aus dem Pentateuch (5 Bücher Mose) und ist der erste Teil der hebräischen Bibel

¹²³ Vgl. Bollag, Jüdisches Recht. S. 12.

¹²⁴ Vgl. Bollag, Jüdisches Recht. S. 15.

Das Gesetzesbuch Schulchan Aruch (gedeckter Tisch) aus dem 16. Jh. n.d.Z. besteht aus vier Teilen und ist heute noch verbindlich, insbesondere für das orthodoxe Judentum. Es beinhaltet Auszüge zu den Gebräuchen des sephardischen Judentums, die durch den Autor Josef Karo eingebracht wurden, sowie aschkenasische Kommentare von Mosche Isserles.¹²⁵ Halachische Fragen tendieren zu einer gewissen Komplexität, da oft mehrere Faktoren und Aspekte in die Diskussion miteinbezogen werden müssen. Dies kann dazu führen, dass Rabbiner bei der gleichen Frage verschiedene Antworten geben. Rabbiner sind – durch ihr Studium an Talmusschulen oder durch den Besuch am Rabbinerseminar – religiöse Autoritäten in den jüdischen Glaubensgemeinschaften. Sie dürfen auf halachische Fragen eine verbindliche Antwort geben,¹²⁶ wie z.B. darauf, inwieweit die Benutzung von elektrischen Geräten während des Schabbats¹²⁷ verboten ist oder welchen Tätigkeiten beim Schabbes nachgegangen werden darf. Das Rechtssystem im Judentum ist keineswegs statisch. Immer wieder muss auf neue Themen eingegangen werden, etwa in Bezug auf moderne Technik und Medizin mit Blick auf Organtransplantation, künstliche Befruchtung und Empfängnisverhütungsarten.¹²⁸

Die Scharia, das Islamische Recht (übersetzbar auch als Islamische Normativität), steht für „den von Gott befohlenen Weg“ und zeigt auf, wie die Religion richtig praktiziert wird und welche Normen und Verhaltensweisen die muslimische Gemeinschaft leiten sollten.¹²⁹ Die Normen werden aus Koran und Sunna (Praxis von Muhammad) abgeleitet. Petra Bleisch Bouzar weist auf die Flexibilität des islamischen Rechts hin, da die Rechtsanwendungen sich immer wieder den Änderungen im sozialen Umfeld anpassen müssen. Außerdem thematisiert sie die Meinungsvielfalt und die daraus resultierenden verschiedenen Auslegungen, die nicht zuletzt durch die vier verschiedenen Rechtsschulen verstärkt wird.¹³⁰

¹²⁵ Vgl. Chajm Guski, talmud.de. Der Schulchan Aruch. Online unter: <https://www.talmud.de/tlmd/der-schulchan-aruch/> [25.05.2025]

¹²⁶ Vgl. Jüdische Allgemeine, Glossar: Rabbiner. Online unter: <https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/rabbiner/> [16.05.2025]

¹²⁷ Schabbat, jüdische Ruhetag und wichtiger Feiertag. Beginn ist Freitagabend bei Sonnenuntergang und Ende am Samstagabend. An diesem Tag darf keine Arbeit verrichtet werden.

¹²⁸ Vgl. Bollag, Jüdisches Recht. S. 14.

¹²⁹ Vgl. Petra Bleisch Bouzar, Islamisches Recht. In: Pahud de Montanges (Hg.), Eine Einführung in das jüdische, christliche und islamische Recht. S. 281-282.

¹³⁰ Vgl. Bouzar, Islamisches Recht. S.281.

Auch das muslimische Recht ist nicht statisch – es gibt nicht den „einen“ verbindlichen Rechtskodex für alle Muslim*innen, da die Interpretation des Koran und der Hadithen sehr vielseitig und regional sehr verschieden sein kann. Es gibt nichtsdestotrotz immer wieder Bestrebungen und Diskussionen, besonders für Europa ein kanonisiertes Recht mit klar definierten Normen zu entwickeln.¹³¹

Die Fiqh ist der Fachbegriff für die islamische Rechtswissenschaft und deren Auslegung. Hier existieren erhebliche Lehrunterschiede und -auffassungen, sowohl zwischen Schiiten und Sunniten aber auch zwischen den vier sunnitischen Rechtsschulen.

Insgesamt sollte also bedacht werden, dass wenn die Kinder und Jugendlichen haram „schreien“, dies meist nicht so eindeutig ist, wie es viele Beteiligten gerne hätten. Zudem sollte berücksichtigt werden, dass es zwischen halal und haram noch andere Abstufungen gibt.¹³²

Zu Vertiefung in das Thema jüdisches und muslimisches Recht kann das von René Pahud de Montanges herausgegebene Werk: *Religionsrecht. Eine Einführung in das jüdische, christliche und islamische Recht* von 2018 empfohlen werden. Die Autor*innen zeigen darin auf, wie die verschiedenen Rechtssysteme entstanden sind, auf welche Texte sie sich basieren und wie sie angewendet werden.

6.2 Essensvorschriften

Auch die Essensvorschriften hängen mit den religiösen Normen der verschiedenen Religionsgemeinschaften zusammen. Die Speisevorschriften werden bei der Parkbetreuung immer wieder zum Thema. So fragen die Teilnehmenden nach, ob die Nahrungsmittel, die die Parkbetreuer*innen mitgebracht haben, halal oder kosher sind.

Wenn die Teilnehmenden der jüdischen Glaubensgemeinschaft angehören, müssen drei verschiedene Vorschriften beachtet werden. Diese finden sich in der Tora:

Doch Fleisch mit seinem Leben, seinem Blute, sollt ihr nicht essen.

1.Mose 4

¹³¹ Vgl. Bouzar, Islamisches Recht. S.281.

¹³² Siehe hierzu: Lohlker, Islamisches Recht. S. 105-106

Dies ist das Vieh, das ihr essen dürft: Ochse, Schaf und Ziege, Reh und Hirsch und Jachmur, und Steinbock und Dischon und Büffeloche und Samer. Jedes Tier, das behuft ist und in zwei Teile gespaltene Klauen hat, (und) wiederkäuend ist unter den vierfüßigen, das dürft ihr essen. [...] Das dürft ihr essen von allem, was im Wasser ist: Alles, was Flossen und Schuppen hat, dürft ihr essen. Aber alles, das nicht Flossen und Schuppen hat, dürft ihr nicht essen; unrein ist es euch. Jeglichen reinen Vogel dürft ihr essen. [...] Kein Aas dürft ihr essen; dem Ger, der in deinen Toren, magst du es geben, dass er es esse, oder verkaufe es dem Ausländer; denn ein heiliges Volk bist du für HaSchem, deinem Gott. 5. Mose 14, 4-20

Hier werden die wichtigsten Vorschriften genannt. Da erstens kein Blut verzehrt werden darf, müssen die Tiere geschächtet werden.

„Die Schächtung ist eine im Judentum und im Islam verbreitete Form der rituellen Schlachtung von Tieren zum Zweck der vollständigen Entblutung durch Durchschneidung von Halsschlagader, Luftröhre und Speiseröhre, welchen ohne vorheriges Betäuben des Tieres erfolgt.“ ¹³³

Die zweite Vorschrift betrifft die reinen und die unreinen Tiere. Wie schon vorher erwähnt beinhalten die jüdischen Speisevorschriften weitaus mehr unreine Tiere, deren Verzehr verboten ist. Auch im Koran nimmt in Sure 6 Vers 146.

Die dritte Vorschrift betrifft die Trennung von Milch- und Fleischprodukten beim Kochen und Verzehr. Dies resultiert aus dem folgenden Vers: *Koche nicht das Böcklein in der Milch seiner Mutter.* (5. Mose 14, 4-20)

Insgesamt empfiehlt es sich aus praktischen Gründen, in der Parkbetreuung und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ganz auf Fleisch zu verzichten – das auch deswegen, weil die Kinder und Jugendlichen den Parkbetreuer*innen zum Teil nicht glauben, dass das angebotene Fleisch halal ist und sie dann wiederum eher ganz auf das Essen verzichten. Besonders umsichtig sollte gehandelt werden, wenn Sikh zum Klientel der Parkbetreuung gehören, da diese oft Vegetarier*innen sind und nur Sachen essen, die in der Gemeinschaft zubereitet wurden. ¹³⁴

Zu beachten ist des Weiteren, dass viele Nahrungsmittel – insbesondere Süßigkeiten – Gelatine beinhalten können.

¹³³Zit. Paul Simon Pesendorfer, Staatliche Akzeptanz von religiösen Riten und Symbolen. Wien 2009.S. 29.

¹³⁴ Vgl. Rat der Sikhi, Orientierungen zum Umgang mit Sikh-Patienten. Online unter: <https://www.sikhi.eu/de/blog/orientierungen-sikh-patienten> [26.5.2025]

Diese wird meistens aus Schwein hergestellt und ist somit für mehrere Glaubensgemeinschaften, wie z.B. für Muslim*innen, Sikh und Jüd*innen, verboten.

Bei den kosher/halal Produkten ist es immer auch ratsam, die Verpackungen zu behalten, um aufzeigen zu können, dass die Erzeugnisse geprüft sind. Auf den Verpackungen befinden sich üblicherweise die Zertifizierungen. Diese können zwar recht unterschiedlich sein, aber die Kinder und Jugendlichen kennen sich da bestens aus und wissen dann, was geht oder nicht.¹³⁵ Hilfreich kann hier auch ein gemeinsamer Einkauf mit den Kindern und Jugendlichen sein, wo die Betreuer*innen nachfragen können, warum welche Produkte in Ordnung sind und andere wiederum nicht.

Ein großer Vorteil im zweiten Bezirk sind die vielen koscheren Einkaufsmöglichkeiten. Denn wer kosher einkauft, kauft, wie bereits erwähnt, auch halal ein.

6.3 Kleidung und Kleidervorschriften in verschiedenen Gemeinschaften

Wie weiter oben schon angedeutet wurde, sind religiöse Symbole oft gut sichtbar am Körper als Kleidungsstücke getragen. Mitunter können sie auch Persönliches über die Träger und Trägerinnen erzählen. So ist die Perücke, im jüdischen auch Scheitel genannt, der Verweis darauf, dass die (jüdische) Trägerin eine verheiratete Frau ist. Oder, wie vorhin ebenfalls schon aufgezeigt wurde, passen die Sikhs ihre Kopfbedeckung Alter und Anlass an.¹³⁶ Immer wieder steht das muslimische Kopftuch, auch Hijab genannt, im Mittelpunkt öffentlicher Diskussionen. Hier wäre es wichtig, dass die angehenden Parkbetreuer*innen wissen, dass in jedem Fall das individuelle Selbstverständnis des betreffenden Mädchens oder der betreffenden Erwachsenen zu respektieren ist – ob das Mädchen oder die Frau ein Kopftuch tragen will, kann jede für sich selbst entscheiden. Wichtig ist, dass keine der Entscheidungen in irgendeiner Weise zu Diskriminierung führt.¹³⁷

¹³⁵ Siehe: m-haditec GmbH, Halal-Zertifizierungen. Online unter: [https://halal-zertifikat.com/\[05.06.2025\]](https://halal-zertifikat.com/[05.06.2025])
Und siehe auch **KC – International Certification e.K. anerkannte Zertifizierungsstelle Koscher-Zertifikat**. Online unter: <https://www.kosherzert.de/>

¹³⁶ Siehe: Rat der Sikhi, Dastar: Die schützende Hand des Göttlichen und die Kunst des Turbans.
Online unter: <https://www.sikhi.eu/de/blog/turban-dastar-farben-bedeutung-binden> [10.5.2025]

¹³⁷ Vgl. IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V., Glaubenspraxis, Kleidung. Online unter: <https://ijab.de/angebote-fuer-die-praxis/toolbox-religion/glaubenspraxis/kleidung> [09.05.2025]

6.4 Fasten: Wie kann damit umgegangen werden?

Welche Fastentage gibt es in den verschiedenen Religionen und wie geht die Parkbetreuung damit um? Wie bereits dargelegt wurde, kann speziell der Ramadan (einer der fünf Säulen des Islams), der sich über einen Monat zieht, als Herausforderung gelten. Für die Parkbetreuer*innen wären in diesem Kontext einige Informationen nicht irrelevant, so etwa dahingehend, was die verschiedenen Communities dazu sagen, ab welchem Alter gefastet werden darf und sollte. Der Koran nennt diesbezüglich den Eintritt der Pubertät.

Im Koran werden Kranke, Alte und Reisende vom Fasten ausgenommen. Je nach gelehrter Meinung unterschiedlich, müssen auch menstruierende, schwangere oder stillende Frauen nicht fasten. Fasten sollen alle Erwachsene, die im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte sind.¹³⁸

Es sind gezählte Tage (des Fastens). Wenn einer von euch krank oder auf Reisen ist, soll er an ebenso vielen anderen Tagen (fasten). Und für diejenigen, die es nur mit grosser Mühe ertragen können (und darauf an gewissen Tagen verzichten), ist als Ersatzleistung die Speisung eines Armen auferlegt. Und wenn jemand (zusätzlich) aus freien Stücken Gutes tut, so ist es besser für ihn. Doch wenn ihr fastet, so ist es besser für euch, wenn ihr (es) nur wüsstet.

Koran 2:184

Auch bei den Christlichen Kirchen gibt es Fastenzeiten. Beim Orthodoxen Christentum gibt es gleich mehrere Fastenzeiten, jedoch wird hier nicht wie beim Islam und beim Judentum ganz auf Essen und Trinken am Tag verzichtet, sondern nur auf bestimmte Nahrungsmittel wie etwa Fleisch, Eier und Milchprodukte. Bei Eheleuten soll zudem auf Sex verzichtet werden, damit sich die Gläubigen auf Geist und Seele konzentrieren können. Es sowohl eintägiges Fasten als auch mehrtägiges Fasten, wie z.B. die 40 Tage vor Ostern und mehrere Wochen vor dem Orthodoxen Weihnachtsfest.¹³⁹

¹³⁸ Vgl. Bleisch Bouzar, Islamisches Recht. S. 341.

¹³⁹ Vgl. Orthodoxe Bischofskonferenz in Österreich, Fasten. Online unter: <http://www.orthodoxe-kirche.at/site/neuorthodoxseinundorthodo/fasten>[17.5.2025]

Im Bezug auf Fasten sollte bei den verschiedenen Communities konkret nachgefragt werden, wie die verschiedenen Glaubensgemeinschaften unterstützt werden können. Außerdem wären es während Fastenzeiten nicht ratsam, größere Sport- und Festaktionen in der Parkbetreuung oder in der offenen Kinder- und Jugendarbeit anzubieten.

6.4 Religiöse bedingte Toleranz gegenüber anderen Religionen

Der Umgang zwischen den jüdischen und muslimischen Religionsgemeinschaften stellt sich nicht zuletzt durch den Konflikt im Nahen Osten immer wieder als herausfordernd dar. Historisch gesehen ist das Verhältnis und Zusammenleben der beiden Gemeinschaften durchaus wechselhaft.

Bei Maimonides (1138-1204), einer der jüdischen Gelehrten des 12. und 13. Jahrhunderts, wird die Beziehung zwischen den drei Abrahamitischen Religionen aufgezeigt. Er hält fest, dass alle drei Glaubensgemeinschaften den gleichen Gott ins Zentrum stellen. Bei den Christen stört ihn jedoch das Trinitätsverständnis, aufgrund dessen er die muslimischen Gläubigen und deren Religion bevorzugt. In seinem Gesetzeswerk *Mischne Tora* macht er nichtsdestotrotz auf einen, aus jüdischer Sicht, Irrglauben im Islam aufmerksam, in Bezug auf Veränderungen der Erzählungen der Tora.¹⁴⁰

Im Koran wird den Juden und Christen eine eigene Stellung eingeräumt. Sie werden als »*Ahl al-Kitab*«– »*die Leute der Schrift*«, bezeichnet und haben durch ihren Monotheismus, also durch ihren Glauben an den einen und selben Gott, eine spezielle Stellung inne.¹⁴¹ Jedoch zeigt die folgende Koranverse, dass es eine klare Trennung gibt:

Sprich: „O ihr Ungläubigen! Ich verehere nicht das, was ihr verehret, noch verehrt ihr das, was ich verehere. Und ich will das nicht verehren, was ihr verehret; noch wollt ihr das verehren, was ich verehere. Euch euer Glaube, und mir mein Glaube.“

Koran 109:1-6

¹⁴⁰ Vgl. Jüdische Allgemeine, Ein Gott, zwei Bücher. Der Islam aus jüdischer Perspektive und die Juden aus Sicht des Korans. Online unter: [https://www.juedische-allgemeine.de/religion/ein-gott-zwei-buecher/\[06.05.2025\]](https://www.juedische-allgemeine.de/religion/ein-gott-zwei-buecher/[06.05.2025])

¹⁴¹ Vgl. Jüdische Allgemeine, Ein Gott, zwei Bücher. Online unter: [https://www.juedische-allgemeine.de/religion/ein-gott-zwei-buecher/\[06.05.2025\]](https://www.juedische-allgemeine.de/religion/ein-gott-zwei-buecher/[06.05.2025])

Diese Koranverse werden teilweise widersprüchlich ausgelegt. Sie benennen einerseits die Ungläubigen, also alle die Nichtmuslim*innen, aber andererseits wird auch darauf verwiesen, dass jeder Mensch seinem Glauben nachgehen kann – sowohl die Muslim*innen als auch die Nichtmuslim*innen.

Insgesamt zu dieser Thematik kann ich den Beitrag *Muhammad Sammeer Murtaza, Juden sind für Muslime Geschwister* sehr empfehlen. Er zeigt sehr anschaulich die verbindenden Elemente der beiden Religionen auf und vergleicht antisemitische Aussagen von Muslim*innen mit muslimfeindlichen Aussagen. Seine Argumentationslinien untermauert er mit Versen aus dem Koran.

Wer als Muslim das Wort Jude als Schimpfwort verwendet, der verhält sich genauso wie jene Islamophoben, die das Wort Muslim als Schimpfwort aussprechen. Wer Juden beleidigt, der beleidigt die Propheten Moses, David, Salomo und Jesus, die allesamt aus dem jüdischen Volk entstammen und an deren Prophetentum zu Glauben Verpflichtung für jeden Muslim ist (siehe Sure 4, Vers 163 und Sure 2, Vers 285).

Ein guter Teaser als Diskussionseinstieg in Bezug auf den Nahostkonflikt ist dieses Argument von Murtaza:

*Wer Juden für die Politik des Staates Israels verantwortlich macht, der unterscheidet sich nicht von jenen, die Muslime für den Terror des IS und der Al-Qaida verantwortlich machen.*¹⁴²

Unbedingt empfehlenswert ist auch grundlegende Auseinandersetzung mit den Nahostkonflikt, besonders wenn die jüdische und muslimische Communities in den Parks vertreten sind.

¹⁴² Vgl. islam.de, Muhammad Sammeer Murtaza, Juden sind für Muslime Geschwister. Antisemitismus unter Muslimen? Online unter: <http://www.islam.de/26174.php> [09.05.2025]

6.5 Sexualethik: Z.B. Sex vor der Ehe, Homosexualität, Beziehungen und Masturbation¹⁴³

Zu diesem Themengebiet wäre es wichtig, einen kleinen Einblick in die verschiedenen Sexualethiken der Religionen zu haben und zu wissen, welche Dinge erlaubt sind, welche nicht und was wie und wo diskutiert wird. Relevant werden in dem Zusammenhang erneut wieder die Religionsgesetze der verschiedenen Gemeinschaften, wobei es auch hier nicht ganz immer klar ist, welche Auslegungen bei den verschiedenen Glaubensgemeinschaften zirkulieren. So kann das Thema Masturbation in den verschiedenen sunnitischen Glaubensgemeinschaften unterschiedlich ausgelegt werden. Einige Gelehrten behaupten, Selbstbefriedigung sei Sünde, andere wiederum sagen, Selbstbefriedigung ist keine Sünde, da weder andere Menschen noch der eigene Körper verletzt werden.¹⁴⁴ Der Islamische Zentralrat in der Schweiz verweist darauf, dass es keine eindeutige Stelle im Koran gibt, die die Selbstbefriedigung ausdrücklich verbietet: „*Vielmehr vertreten zahlreiche Gelehrte die Position, dass sie unter bestimmten Umständen – etwa zur Vermeidung einer größeren Sünde wie Zina – als geringeres Übel (akhaft ad-dararayn) zulässig sein könne.*“¹⁴⁵

Auch beim Thema Homosexualität gibt es viele verschiedene Ansätze und Meinungen. Dies gilt für die christlichen Kirchen genauso wie für die verschiedenen Ausrichtungen im Judentum, insbesondere im liberalen. Gut beschrieben sind die unterschiedlichen Positionen im Judentum bei der Autorin* Prof. Dr. Felice-Judith Ansohn im Onlineportal hagalil.com.¹⁴⁶

¹⁴³Siehe hierzu: IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V., Glaubenspraxis, Sexualität und Körperkontakt. Online unter: <https://ijab.de/angebote-fuer-die-praxis/toolbox-religion/glaubenspraxis/sexualitaet-und-koerperkontakt> [09.05.2025]

¹⁴⁴ Vgl. Islamischer Zentralrat (IZR), FAQ. Wie steht der Islam zur Selbstbefriedigung? Online unter: <https://www.izrs.ch/faq/wie-steht-der-islam-zur-selbstbefriedigung> [10.05.2025]

¹⁴⁵ Vgl. Islamischer Zentralrat, FAQ. Online unter: <https://www.izrs.ch/faq/wie-steht-der-islam-zur-selbstbefriedigung> [10.05.2025]

¹⁴⁶ Siehe: Felice-Judith Ansohn. Juden und Homosexualität. Online unter: <https://www.hagalil.com/deutschland/yachad/homosexual.htm> [17.05.2025]

6.6 Positive und negative Religionsfreiheit

Die rechtliche Gegebenheiten in Österreich sind für die angehenden Parkbetreuer*innen sehr wichtig – so etwa mit Blick darauf, wie es mit der Religionsmüdigkeit aussieht oder was genau unter positiver und negativer Religionsfreiheit verstanden wird.

Die Religionsfreiheit ist Teil der Menschenrechte. Sie ist in Artikel 9 verankert und beinhaltet zwei grundsätzliche Dimensionen: So bezieht sich die positive Religionsfreiheit auf das Recht, die Religion oder die Weltanschauung (persönliches Weltbild oder Werte) im Privaten als auch in öffentlichen Gottesdiensten auszuüben. Bei der negativen Religionsfreiheit hat der Mensch das Recht, auch einfach keine Religion auszuüben. In beiden Fällen geht es um die eigene Entscheidungsmacht. Die Entscheidungen dürfen weder Diskriminierung nach sich ziehen noch unter Druck geschehen.¹⁴⁷

Artikel 9

(1) Jedermann hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfasst die Freiheit des Einzelnen zum Wechsel der Religion oder der Weltanschauung sowie die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen öffentlich oder privat, durch Gottesdienst, Unterricht, Andachten und Beachtung religiöser Gebräuche auszuüben.

(2) Die Religions- und Bekenntnisfreiheit darf nicht Gegenstand anderer als vom Gesetz vorgesehener Beschränkungen sein, die in einer demokratischen Gesellschaft notwendige Maßnahmen im Interesse der öffentlichen Sicherheit, der öffentlichen Ordnung, Gesundheit und Moral oder für den Schutz der Rechte und Freiheiten anderer sind.¹⁴⁸

¹⁴⁷ Vgl. Diakonie, Was bedeutet Religionsfreiheit. Online unter: <https://www.diakonie.at/news-stories/story/teil-6-was-bedeutet-religionsfreiheit>[16.05.2025]

¹⁴⁸ Zit. Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS), Europäische Menschenrechtskonvention, Artikel 9. Online unter: [https://www.ris.bka.gv.at/eli/bgbl/1958/210/A9/NOR12005747\[09.05.2025\]](https://www.ris.bka.gv.at/eli/bgbl/1958/210/A9/NOR12005747[09.05.2025]) S. 2.

6.7 Wie kann das Miteinander von religiösen Gruppen sowie von religiösen und nicht-religiösen Gruppen gefördert werden?

Der Diskurs und Dialog sowohl zwischen religiösen Gruppen als auch zwischen religiösen und nicht-religiösen Gruppen sollte in der Parkbetreuung öffentlich gefördert werden – das gegenseitige Verständnis zu stärken und gemeinsame Projekte zu initiieren hilft dabei, Grenzen abzubauen. Der RELIGIONSMONITOR 2023 der Bertelsmann- Stiftung zeigt auf, dass speziell der Kontakt zwischen den Religionsgemeinschaften und den Nicht-Gläubigen zu einem besseren Miteinander führt.¹⁴⁹ So heben die Autor*innen in ihrem Fazit hervor:

Bemerkenswert ist, dass der Kontakt zu Andersgläubigen offenbar entscheidend dafür ist, wie sehr man einer Religion vertraut. So erleben Personen mit regelmäßigen interreligiösen Kontakten – also etwa einem vielfältig zusammengesetzten Freundeskreis – religiöse Vielfalt auch eher als Bereicherung. Diese Befunde lassen erkennen, wie sehr eine weltanschaulich vielfältige Gesellschaft auf regen Alltagskontakt zwischen ihren Mitgliedern unterschiedlicher Glaubensrichtungen angewiesen ist. Nur so kann aus einem Nebeneinander ein Miteinander werden, können Misstrauen und Vorbehalte abgebaut werden und kann Vertrauen wachsen.¹⁵⁰

6.8 Weitere Punkte, die interessant sein könnten

- Kenntnisse über soziale Medien und ihre Inhalte; Kooperationen mit Eltern und religiösen Einrichtungen
- Umgang mit Hatespeech und Umgang mit Antisemitismus, antimuslimischen Aussagen und anderen Rassismen und Diskriminierungsformen
- Zusammenarbeit mit Eltern und Religionsgemeinschaften

¹⁴⁹ Vgl. Mücke, Tranow, Schnabel, El-Menouar. RELIGIONSMONITOR 2023, Zusammenleben in religiöser Vielfalt. Warum Pluralität gestaltet werden muss. Online unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Bibliothek/Doi_Publikationen/ST_DZ_Religionsmonitor_Zusammenleben_in_religioeser_Vielfalt_2023.pdf#:~:text=4.%20Kontakte%20zu%20Andersgl%C3%A4ubigen%20bauen%20Br%C3%BCcken%20und,ge%20gen%C3%BCber%20anderen%20Weltanschauungen%20zu%20mi%20nimieren. [11.05.2025]

¹⁵⁰ Zit. Mücke, Tranow, Schnabel, El-Menouar. RELIGIONSMONITOR 2023. Online unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Bibliothek/Doi_Publikationen/ST_DZ_Religionsmonitor_Zusammenleben_in_religioeser_Vielfalt_2023.pdf#:~:text=4.%20Kontakte%20zu%20Andersgl%C3%A4ubigen%20bauen%20Br%C3%BCcken%20und,ge%20gen%C3%BCber%20anderen%20Weltanschauungen%20zu%20mi%20nimieren. [11.05.2025] S.62.

7. Fazit und Ausblick

Ich hoffe, es ist mir gelungen, den Leser*innen dieser Arbeit aufzuzeigen, dass Religion in der Parkbetreuung eine wichtige Rolle spielt und es weiterhin auch tun wird. Überall dort, wo Menschen zusammentreffen – ob sie nun einer Glaubensrichtung angehören oder areligiös sind – sollte eine Gesprächsbasis da sein und ein wertschätzendes Miteinander an den Tag gelegt werden.

Der zweite Gemeindebezirk in Wien ist ein außergewöhnlich multikultureller und multireligiöser Bezirk. Die Diversität der Menschen in der Leopoldstadt zeigt sich ganz deutlich an den verschiedenen religiösen Gebäuden, die das Bezirksbild prägen. Sie zeigt sich freilich aber auch an den Menschen, die den Bezirk bewohnen. Die Glaubensgemeinschaften der Muslim*innen, Jüd*innen und Shik sind stark repräsentiert und – nicht zuletzt durch ihre religiös codierte Kleidung – sichtbar.

Der zweite Bezirk ist meines Erachtens besonders gut aufgestellt, was die Offene Kinder- und Jugendarbeit angeht; auch hinsichtlich der betreuten Parks. Es gibt vier verschiedene Einrichtungen, die von der Träger*innen bespielt werden. Im Jahr 2025 werden elf verschiedene Parks in der Leopoldstadt betreut. Die im Rahmen der Masterarbeit durchgeführten Interviews zeigen ganz deutlich auf, dass die Betreuungspersonen die Religiosität des Klientels unmittelbar wahrnehmen und dass die unterschiedlichen Religionen auch in ihrem Arbeitsalltag eine Rolle spielen.

In einer Gesellschaft, in der Religion wieder verstärkt öffentlich wahrgenommen wird, wird auch die Soziale Arbeit, [somit auch die verschiedenen Teilbereiche, wie die Parkbetreuung] zunehmend zu einer Auseinandersetzung mit Religion aufgefordert.¹⁵¹

In Bezug auf die Lebensweltorientierung der Adressaten und Adressatinnen sollen oder müssen die betreuenden Personen sogar Bereitschaft zeigen, dem Thema Religion und Religiosität offen zu begegnen. Dies ist auch deswegen nicht unerheblich, weil es ein Menschenrecht auf positive und negative Religionsfreiheit gibt: Menschen dürfen ab ihrem 14. Geburtstag selber entscheiden, ob und welcher religiösen Gemeinschaft sie angehören wollen, und sie können ihre Religiosität dann auch an öffentlichen Plätzen ausüben.

¹⁵¹ Zit. Kösterke, Religionssensibilität in der Sozialen Arbeit. S. 19.

Von den Betreuungspersonen, die im Rahmen dieser Arbeit für ein Interview zur Verfügung standen, wurde es als Vorteil erachtet, wenn die Menschen aus den Betreuungsteams aus verschiedenen religiösen Richtungen kommen. Diesbezüglich bemerkenswert ist der Umstand, dass der überwiegende Teil der Befragten zwar religiös sozialisiert wurde, sich aber bis auf eine Person alle als areligiös bezeichneten.

Ein essentieller Aspekt der Parkbetreuung betrifft den Kontakt zwischen den Kindern und Jugendlichen verschiedener Glaubensgemeinschaften. Hierbei entstehen Bindungen zwischen Menschen mit unterschiedlichen Religionen – ein Zusammentreffen, das anderswo vielleicht mit mehr Ressentiments und Barrieren verbunden wäre. Auch in diesem Kontext laufen nicht alle Kontakte freilich friedlich ab, und es kommt zweifellos auch zu Konflikten. Meines Erachtens ist es jedoch besser, es kommt zu Interaktionen und diese werden mediiert von den Parkbetreuer*innen, wie es entsteht gar kein Kontakt. Denn im Rahmen der Parkbetreuung kann ein unbeschwertes Kennenlernen in der Parkcommunity erfolgen; ein Raum, in dem versucht wird, alle Teilnehmenden gleich zu behandeln und trotzdem die Individuen mit ihren jeweiligen Biographien zu sehen.

Die Kinder und Jugendlichen können kulturelle und religiösen Traditionen, Bräuche, Riten und Feste auch von anderen Gemeinschaften kennen und vergleichen lernen.

Nach Heyer soll die offene Jugendarbeit den Adressat*innen eine Gelegenheitsstruktur für Selbstbildungsprozesse bieten. Einer subjekttheoretischen Begründung folgend sollen die Nutzer*innen sich selbst und ihre gesellschaftlichen Lebensbedingungen begreifen lernen und im Anschluss bzw. aufbauend auf ihre Sozialraumorientierung notwendige Kompetenzen durch die Angebote der Jugendarbeit ausbilden. Da wir uns in einer postsäkularen Gesellschaft befinden, ist die Parkbetreuung als Teil der Sozialen Arbeit aufgefordert, sich differenziert mit Religion auseinanderzusetzen.¹⁵² Auch wenn die Parkbetreuung die Lebensweltorientierung der Teilnehmenden grundsätzlich mitbedenkt, stellt Religion einen wichtigen und spezifisch zu berücksichtigenden Aspekt dar.

¹⁵² Zit. Heyer, Offene Jugendarbeit und Religion. S.379.

Diesbezüglich sollte speziell darauf geachtet werden, dass die Jugendlichen teilweise in zwei verschiedenen Welten leben – einerseits sind sie mit den Regeln der pädagogischen Einrichtungen, in Form von Schule, Hort, Jugendzentren oder anderen freizeitpädagogischen Einrichtungen, konfrontiert, andererseits mit Regeln von zu Hause, die entweder kulturell oder religiös bedingt sind und/oder von der Community und der eigenen Familie vorgegeben werden. In der Arbeit als Parkbetreuer*in ist es wichtig, die pluralen Aspekte, mit denen die Jugendlichen umgehen müssen, mitzudenken und in Entscheidungen, wenn möglich, miteinzubeziehen. Das bedeutet konsequenterweise auch, sich mit der Geschichte und den Normen der Religionen auseinanderzusetzen. Martin Lechner fordert eine religiöse Grundbildung für Alle, um mit den Herausforderungen in der postsäkularen Gesellschaft besser umgehen zu können.¹⁵³ Ich schließe mich dieser Meinung insofern an, als ich denke, dass das Wissen über verschiedene Glaubensgemeinschaften – in Österreich und im Speziellen in Wien – einen immensen Mehrwert für die Parkbetreuer*innen für ihre Arbeit am Klientel hat.

Wenn auf die verschiedenen Religionen und ihre Regeln verstärkt eingegangen wird, fühlen sich die Teilnehmenden gesehen und wertgeschätzt. Es gibt freilich auch Kinder und Jugendliche, bei denen Religion eine untergeordnete Rolle spielt. Hier sollte bewusst darauf geachtet werden, dass die Bedürfnisse auch dieser Teilnehmer*innen wahrgenommen werden.

In den hier vorgestellten Parks zeichnet sich eine Hinwendung zum muslimischen Glauben ab. Nichtsdestotrotz gilt es, wie ich in meiner Arbeit hoffentlich aufgezeigt habe, sich der religiösen Pluralität in den Parks bewusst zu sein – neben den verschiedenen muslimischen Glaubensgemeinschaften sind auch eine Reihe von anderer religiösen Communities vertreten ebenso wie areligiöse Nutzer*innen. Die Parkbetreuung sollte für alle Teilnehmenden gleichermaßen da sein.

Eine mögliche regionswissenschaftliche Orientierungshilfe für die Arbeitspraxis ist diesbezüglich mein anwendungsbezogenes Kapitel 6 über religiöse Themenbereiche. Dieses Kapitel könnte freilich noch weiter ausgebaut und die Themenfelder noch genauer beschrieben werden.

¹⁵³ Vgl. Lechner, Religionssensibilität in der Sozialen Arbeit. S. 80-94.

Des Weiteren wäre ein pädagogisch orientiertes Einführungsbuch, das die verschiedenen religiösen Communities in Wien vorstellt, sowohl für die Parkbetreuung als auch für andere Bildungseinrichtungen von Nutzen.

Hier könnten historische Fakten zu den unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften sowie Informationen zu deren (gegenwärtigen) Alltagspraktiken und religiösen Normen aufgezeigt werden. Ein solches Buch sollte auch die Kontakte der verschiedenen Gemeinschaften gesammelt zur Verfügung stellen, ergänzt durch die Kontaktdaten von karitativen Einrichtungen, Jugendeinrichtungen und Beratungsstellen.

8. Anhang

8.1 Quellen

- **Al-Hidaya Moschee**, Über uns. Online unter: <https://al-hidaya.at/DE/index.php> [03.04.2025]
- Felice-Judith **Ansohn**. Juden und Homosexualität. Online unter: <https://www.hagalil.com/deutschland/yachad/homosexual.htm> [17.05.2025]
- Iris **Beck**, Melanie **Plößer**, Intersektionalität und Inklusion als Perspektiven auf die Adressat*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit. In: Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. S. 279-293.
- **Buddhistisches Diamantweg-Zentrum**. Online unter: <https://www.diamantweg.at/wien/> [03.04.2025]
- **Bundeskanzleramt Österreich**, Religionsmündigkeit. Online unter: https://www.oesterreich.gv.at/themen/gesetze_und_recht/religionsausuebung/Seite.820012.html [13.04.2025]
- **Bundeskanzleramt Österreich**, Rechtsgrundlagen. Verfassungs- und Unionsrechtliche Grundlagen im Bereich des Religionsrechts. Online unter: https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:cc4d7f0f-500c-4887-9fad-1af58870a91d/verfassungs-u-unionsrechtliche_gl.pdf&ved=2ahUKEwj6svm3tdSMAxXISfEDHccdLcUQFnoECDQQAQ&usq=AOvVaw28-Vyoohmroh27X3HplH8x
- **Bundeskanzleramt Österreich**, Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS), Europäische Menschenrechtskonvention, Artikel 9. Online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/eli/bgbl/1958/210/A9/NOR12005747>[09.05.2025]
- **Chajm Guski**, talmud.de. Der Schulchan Aruch. Online unter: <https://www.talmud.de/tlmd/der-schulchan-aruch/>
- Alexander **Bogner**, Beate **Littig**, Wolfgang **Menz**, Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung. (2. Aufl.) Wiesbaden 2005.
- Ulrich **Deinet**, Benedikt **Sturzenhecker**, Larissa **von Schwanenflügel**, Moritz **Schwerthelm** (Hrsg.) Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. (5 Auflage) Düsseldorf Frankfurt, Hamburg. 2021.
- **Diakonie**, Was bedeutet Religionsfreiheit. Online unter: <https://www.diakonie.at/news-stories/story/teil-6-was-bedeutet-religionsfreiheit>[16.05.2025]

- **KC – International Certification e.K.** anerkannte Zertifizierungsstelle Koscher-Zertifikat. Online unter: <https://www.kosherzert.de/>
- **Evangelische Jugend Wien.** Online unter: [https://www.ejwien.at/ejoe/\[14.04.2025\]](https://www.ejwien.at/ejoe/[14.04.2025])
- Johann **Figl** (HG.), Handbuch der Religionswissenschaft. Religionen und ihre Zentralen Themen. Innsbruck 2003.
- **funk**, Datteltäter. Online unter: www.youtube.com/c/datteltäter[15.04.2025]
- Jochen **Gläser**, Grit **Laudel**, Experteninterview und qualitative Inhaltsanalyse. als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. Deutschland 2010.
- Jürgen **Habermas**, Religion in der Öffentlichkeit. Kognitive Voraussetzungen für den öffentlichen Vernunftgebrauch religiöser und säkularer Bürger, in: Zwischen Naturalismus und Religion, Frankfurt am Main 2005, 119–154.
- **Hashomer Hatzair.** Online unter: [https://www.hashomerhatzair-austria.com/\[14.04.2025\]](https://www.hashomerhatzair-austria.com/[14.04.2025])
- Lea **Heyer**, Offene Jugendarbeit und Religion Netzwerke von Jugendzentren strukturell entwickeln. Weinheim/Basel 2022. Publikation zur Dissertation.
- **Hochschule Luzern, Institut für Soziale Arbeit**, Charta Soziokulturellen Animation: Die Soziokulturelle Animation führt mit konkreten Arrangements Menschen zusammen, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern, der auf den Grundwerten eines friedlichen, toleranten und solidarischen Handelns gründet. Online unter: <https://www.hslu.ch/de-ch/soziale-arbeit/ueber-uns/institute/soziokulturelle-entwicklung/charta-soziokulturelle-animation/> [18.1.2025]
- **IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.**, Glaubenspraxis, Kleidung. Online unter: <https://ijab.de/angebote-fuer-die-praxis/toolbox-religion/glaubenspraxis/kleidung> [09.05.2025]
- **IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.**, Glaubenspraxis, Sexualität und Körperkontakt. Online unter: <https://ijab.de/angebote-fuer-die-praxis/toolbox-religion/glaubenspraxis/sexualitaet-und-koerperkontakt> [09.05.2025]
- **International Rescue Committee**, Healing Classrooms. 5 Tipps, wie man Kinder und Jugendliche im Ramadan begleiten kann. Online unter: <https://www.rescue.org/de/artikel/ramadan-tipps-kinder-jugendliche#:~:text=Je%20nach%20Familiientradition%20und%20eigenem,tags%C3%BCber%20etwas%20essen%20und%20trinken.> [13.04.2025]
- **Islamische Föderation in Wien**, Moscheen. Online unter: <https://ifwien.at/moscheen/> [03.04.2025]

- **islam.de**, Muhammad Sammeer Murtaza, Juden sind für Muslime Geschwister. Antisemitismus unter Muslimen? Online unter: <http://www.islam.de/26174.php> [09.05.2025]
- **Islamischer Zentralrat (IZR)**, FAQ. Wie steht der Islam zur Selbstbefriedigung? Online unter: <https://www.izrs.ch/faq/wie-steht-der-islam-zur-selbstbefriedigung> [10.05.2025]
- **IslamiQ**, Glossar Was bedeutet „Halal“ und „Haram“? Online unter: <https://www.islamiq.de/2023/04/01/was-bedeutet-halal-und-haram/> [28.11.2024]
- **Israelitische Kultusgemeinde Wien**, Über die Israelitische Kultusgemeinde Wien. Online unter: <https://www.ikg-wien.at/die-ikg-wien>. [12.04.2025]
- **Israelitische Kultusgemeinde Wien**, Jüdische Schulen. Online unter: <https://www.ikg-wien.at/schulen>. [03.04.2025]
- **Jüdische Allgemeine**, Ein Gott, zwei Bücher. Der Islam aus jüdischer Perspektive und die Juden aus Sicht des Korans. Online unter: <https://www.juedische-allgemeine.de/religion/ein-gott-zwei-buecher/> [06.05.2025]
- Jüdische Allgemeine, Glossar: Rabbiner. Online unter: <https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/rabbiner/> [16.05.2025]
- Robert **Kaiser**, Qualitative Experteninterviews: Konzeptionelle Grundlagen und praktische Durchführung. Springer Fachmedien Wiesbaden. 2014.
- **Katholische Jugend Wien**. Online unter: <https://kjwien.at/> [14.04.2025]
- **Kinder-, Jugend- und Familienzentrum „friends“**. Online unter: www.friends2.at. [26.05.2024]
- **Kirche und leben**, Fasten im Judentum bedeutet Verpflichtung und Versöhnung zugleich. Online unter: <https://www.kirche-und-leben.de/artikel/fasten-im-judentum-bedeutet-verpflichtung-und-versoehnung-zugleich> [13.04.2025]
- **Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage**, Boecklinstrasse 55. Online unter: <https://local.churchofjesuschrist.org/de/at/wien/wien/boecklinstrasse-55> [03.04.2025]
- **Krisch/Stoik/Benrazougui-Hofbauer/Kellner**, Glossar Soziale Arbeit im öffentlichen Raum. Kurz- und Langfassungen Stand Prengel Annedore, Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik, Wiesbaden: VS Verlag für: Februar 2011. 2.1 Offene Kinder- und Jugendarbeit 7-15. Sozialwissenschaften 2006.
- Rüdiger **Lohlker**, Islamisches Recht. Böhlau Verlag, Wien, 2012. S. 105-106.
- Philipp **Mayring**, Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. (12.Auflage) Weinheim und Basel. 2015.

- **Magistrat der Stadt Wien**, Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien. Wien in Zahlen. 2024 Menschen in Wien. Online unter: <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/jahrbuch.pdf> , S.172-3, [12.04.2025]
- **m-haditec GmbH**, Halal-Zertifizierungen. Online unter: <https://halal-zertifikat.com/>[05.06.2025]
- **Multiethnische Jugend Österreich (Muslimische Jugend Österreich-MJÖ)** online unter: <https://mjoe.at/>[16.05.2025]
- **mega3 Personalservice GmbH**, Schimpfende Kinder: Pädagogischer Umgang mit Schimpfwörtern. Online unter: <https://www.mega3.de/magazin/schimpfen-bei-kindern-paedagogischer-umgang-mit-schimpfwoertern/>[15.04.2025]
- **René Pahud de Montanges** (Hg.), **Petra Bleisch Bouzar**, **David Bollag**, **Christian R. Tappenbeck**. Religionsrecht. Eine Einführung in das jüdische, christliche und islamische Recht. Schulthess Juristische Medien AG. Zürich/Basel/ Genf 2018.
- **Marcel Müke**, **Ulf Tranow**, **Annette Schnabel**, **Yasemin El-Menouar**. RELIGIONSMONITOR 2023, Zusammenleben in religiöser Vielfalt. Warum Pluralität gestaltet werden muss. Bertelsmann Stiftung. Online unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Bibliothek/Doi_Publikationen/ST_DZ_Religionsmonitor_Zusammenleben_in_religioeser_Vielfalt_2023.pdf#:~:text=4.%20Kontakte%20zu%20Andersgl%C3%A4ubigen%20bauen%20Br%C3%BCcken%20und,ge%20gen%C3%BCber%20anderen%20Weltanschauungen%20zu%20mi%20nimieren. [11.05.2025]
- **Multikulturelles Forum e.V.**, Glossar: Haram. Online unter: <https://www.multikulti-forum.de/de/glossarbeitrag/haram>[29.11.2024]
- **Matthias Nauerth**, **Kathrin Hahn**, **Michael Tüllmann**, **Sylke Kösterke**, Religionssensibilität in der Sozialen Arbeit. Positionen, Theorien, Praxisfelder. Stuttgart 2017.
- **Nipponzan Myohoji**, Rev. Gyosei Masunaga Friedenspagode. Online unter: <https://www.peacepagoda.net/>[03.04.2025]
- **Orthodoxe Bischofskonferenz in Österreich**, Fasten. Online unter: <http://www.orthodoxe-kirche.at/site/neuorthodoxseinundorthodo/fasten> [17.05.2025]
- **Österreichische Kinderfreunde** - Bundesorganisation, Kinderfreunde.at. Geschichte. Online unter: <https://kinderfreunde.at/ueber-uns/geschichte> [26.05.2024]
- **Paul Simon Pesendorfer**, Staatliche Akzeptanz von religiösen Riten und Symbolen. Wien 2009.
- **Rat der Sikhi**, Dastar: Die schützende Hand des Göttlichen und die Kunst des Turbans. Online unter: <https://www.sikhi.eu/de/blog/turban-dastar-farben-bedeutung-binden> [10.5.2025]

- **Rat der Sikhi**, Orientierungen zum Umgang mit Sikh-Patienten. Online unter: <https://www.sikhi.eu/de/blog/orientierungen-sikh-patienten> [26.05.2025]
- Christine **Riegel**, Kindheit und Jugend in der Migrationsgesellschaft. In: Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. S. 429-444.
- Fabian **Reicher**, Anna **Melzer**, Die Wütenden: Warum wir im Umgang mit dschihadistischem Terror radikal umdenken müssen. Frankfurt am Main 2022.
- Christian **Reutlinger**, Katharina **Röggla**, Groß werden im Park. Wiener Parkbetreuung in Bewegung. Berlin 2023.
- Antje **Roggenkamp**, Religionssensibilität [online]. socialnet Lexikon. Online unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/27648> [18.02.2025].
- Henning **Schluss**, Religionssensibilität als pädagogische Kompetenz. Online unter: <http://homepage.univie.ac.at/henning.schluss/Publicationen/wissart/B-064-Religionssensible-Paedagogik-Kompetenz-manuskript.pdf> [09.07.2025]
- **Serbisch Orthodoxe Kirche Hl. Stefan der Große**. Online unter: <http://sfstefan.at/index.php/at-de/> [03.04.2025]
- **SikhNet**, Learn How To Tie Different Sikh Turbans. Online unter: <https://www.sikhnet.com/pages/tyingturbans> [27.11.2024]
- **Stadt Wien**, Geschichtewiki, Orthodoxe Kirchen. Online unter: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Orthodoxe_Kirchen#2._Bezirk [03.04.2025]
- **Stadt Wien**, Geschichtewiki, Sakralbauten Leopoldstadt. Online unter: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Leopoldstadt#Sakralbauten> [03.04.2025]
- **Stadt Wien** – Bildung und Jugend. Jahresschwerpunkt inklusive Jugendarbeit. Online unter: <https://www.jugendarbeit.wien/themen/inklusiv/> [14.3.2025]
- **Stadt Wien**, Interkultureller Kalender. Online unter: <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/daten-fakten/kalender/index.html> [15.04.2025]
- **Stadt Wien**, Maßnahmenpaket gegen „islamistische Sittenwächter“. Online unter: <https://www.wien.gv.at/ma08/infodat/2023/pgl-1155254-2023-gat.pdf> [15.04.2025]
- **Stadt Wien**, Die Leopoldstadt in Zahlen 2024. Kapitel Bevölkerung. Online unter: <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-in-zahlen-2-2024.pdf> [12.04.2025]
- **Stadt Wien**, Bildung und Jugend (MA13), Wiener Parkbetreuung. Online unter: <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/park.html> [14.3.2025]
- **Stadt Wien**, Magistrat Bildung und Jugend (MA13), Fachbereich Jugend/Pädagogik, Grundkonzept der Wiener Parkbetreuung. Online unter: <https://www.google.com/url?q=https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3418743?originalFilename%3Dtrue&sa=D&source=docs&ust=1729779970952657&usg=AOvVaw3v95n5xYIWlpd1nxaSADOQ> [24.10.2024]

- **Der Standard**, Gewalt und Ehre: Der blutige Kampf zwischen Tschetschenen und den Syrern von "505" in Wien. Online unter:
<https://www.derstandard.at/story/3000000228222/gewalt-und-ehre-der-blutige-kampf-zwischen-tschetschenen-und-den-syrern-von-505-in-wien>[13.4.2025]
- **Statista GmbH**, Gesellschaft und Religion. Anzahl der Anhänger von Religionen in Wien im Jahr 2023. Online unter:
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1087721/umfrage/religionszugehoerigkeit-in-wien/> [16.05.2015]
- **Universität Wien**, Islamische Landkarte, islamische Vereine & Moscheen in Österreich. Online unter:
https://www.islamlandkarte.at/search?tx_indexedsearch_pi2%5Baction%5D=search&tx_indexedsearch_pi2%5Bcontroller%5D=Search&cHash=c5d256a5e20fbc07bb8829377cb5c79 [03.04.2025]
- **Universität Innsbruck**, Fakultät für Bildungswissenschaft, 7. Oktober 2023: Historische Hintergründe und Resonanz einer Zäsur israelisch-palästinensischen Konflikt. Online unter: <https://www.uibk.ac.at/de/bildungswissenschaften/news/der-7-oktober-2023/> [28.22.2024]
- Robert **Wurzrainer**, Religion(en) im Ethikunterricht: Theoretische Grundlagen und praktische Perspektiven einer religionswissenschaftlichen Einbringung. Diss. Universität Wien, 2024.
- **Verein Bassena Stuwerviertel**. Online unter:
<https://www.bassena2.at/de/organisation/der-verein> [24.04.2024]
- **Verein Bnei Akiva**. Online unter: <https://www.bneiakiva.at/> [14.04.2025]
- **Verein Wiener Jugendzentren**, Themen und Projekte: Word Up! Online Unter: Jugendparlamente <http://www.jugendzentren.at/themen-projekte/word-up/> [5.3.2025]
- **Zentralrat Deutscher Sinti und Roma**, Erläuterungen zum Begriff „Zigeuner“. Online unter: <https://zentralrat.sintiundroma.de/sinti-und-roma-zigeuner/>[28.11.2024]
- Hans-Georg **Ziebertz**, Boris **Kalbheim**, Ulrich **Riegel**, Religiöse Signaturen heute. Ein religionspädagogischer empirischer Beitrag zur empirischen Jugendforschung, Freiburg im Breisgau: Herder 2003.

8.2 Bildquellen

- Abb. 1: Parkbetreuungsstandorte Leopoldstadt, Bild Bezirk Leopoldstadt, Google Maps. Online unter [https://www.google.at/maps/@48.2156825,16.3989831,14.83z?entry=ttu&g_ep=EgoyMDI1MDUxNS4xIKXMDS0ASAFQAw%3D%3D\[23.05.2025\]](https://www.google.at/maps/@48.2156825,16.3989831,14.83z?entry=ttu&g_ep=EgoyMDI1MDUxNS4xIKXMDS0ASAFQAw%3D%3D[23.05.2025])
- Abb. 2: Bezirksmuseum Leopoldstadt, Übersichtsplan von verschiedenen Lokalitäten der Religionen in der Leopoldstadt.

8.3 Beobachtungen

8.3.1 Beobachtungsprotokoll 15.6.2023: Parkbetreuung Kinderfreunde Leopoldstadt Manés-Sperber-Park, 16:00-18:30

Vorbemerkung: Ich beobachte heute in einen Park, in dem ich sowohl die Parknutzer*innen (größtenteils) schon kenne als auch das Team, das den Park bespielt. Zuerst wurde das Team nach dessen Einverständnis gefragt, ob es ok ist, dass ich als Beobachterin mit dabei bin. Ich habe mich für eine teilnehmende Beobachtung ohne Kinderfreunde-Shirt entschlossen. Während der Beobachtung haben vereinzelt Kinder und Erwachsene gefragt, warum ich das Shirt nicht anhabe. Ich habe daraufhin erklärt, dass ich im Moment nicht arbeite, sondern für die Uni und meine Abschlussarbeit Beobachtungen mache.

Beschreibung des Parks: Der Park ist in drei Zonen aufgeteilt: Die erste Zone besteht aus einem Käfig mit Fußballplatz, Volleyballfeld und vier Basketballkörben. Auf den Seiten des Käfigs befinden sich Bänke, ebenso wie zwischen Volleyballfeld und Fußballplatz. Es stehen außerdem einige Bäume im Käfig, die Schatten spenden. Die größte Zone ist der Kleinkinderbereich. Dieser ist eingezäunt und beherbergt einen überdachten Sandkasten, ein Kletterhaus mit Rutsche, eine Schaukel und weitere Spielgeräte sowie einen Brunnen. Außerdem steht in diesem Bereich neben der Sandkiste auch eine verschließbare Kiste mit den Spielsachen der Parkbetreuung. In der Kiste befinden sich z.B Material zum Jonglieren, Bastel-, Malsachen sowie eine Erste Hilfe-Kiste und organisatorisches Material, in Form von Ausflugszettel, Aushänge u.ä. Die Parknutzer*innen können sich die Sachen während der Parkbetreuungszeit nutzen. Zwischen den beiden beschriebenen Bereichen gibt es eine sehr große Sitzgelegenheit die aussieht wie eine Schlange, und gegenüber stehen am Zaun des Kleinkinderbereichs noch weitere Bänke. Hinter der Kiste und auch im Außenbereich befinden sich drei Tische mit jeweils zwei Bänken.

Drei Betreuer*innen haben an diesem Tag Dienst, auf dem Programm steht Parcours, hier wird ein vorgegebener Weg mit Hindernissen durchlaufen und die Zeit wird gestoppt.

Zu Beginn sind noch nicht so viele Kinder da. Drei Mädchen kommen direkt zu den Betreuer*innen gelaufen und wollen Seil springen. Ich biete mich zum Seildrehen an. Eines der Mädchen trägt Kopftuch. Nach einer Weile kommen immer mehr Menschen in den Park. Darunter befinden sich, meiner Einschätzung nach, Kinder und Eltern der gehobenen Mittelschicht sowie jüdische Familien, deren Kinder gut erkennbar sind durch die Schuluniform und, im Falle der Jungs, durch die Schläfenlocken, Kippa und Gebetsgürtel. Die Mütter tragen Perücken, die auch Scheitl genannt werden. Viele Kinder sind ohne Erwachsenenbegleitung im Park.

Mit fortgeschrittener Zeit werden es immer mehr Kids beim Seilspringen. Es funktioniert auch religionsübergreifend. Die meisten wollen so lange wie möglich springen und ihre eigenen Rekorde übertreffen. Ein Kind erzählt, dass sie es beim letzten Mal 175-mal am Stück gesprungen ist. Zwei Mädchen, eines mit Kopftuch, wollen dann ein anderes Spiel spielen. Das jüdische Mädchen hat keine Lust darauf und fragt, ob wir heute etwas basteln. Ich verneine, da wir eigentlich Parcours machen wollen. So werden die Kinder gefragt, ob sie Parcours machen wollen, die Mehrheit hat allerdings keine Lust. Einige Kleinkinder wollen Malen und bekommen Malvorlagen und Farben auf den Tisch gestellt. Die Betreuer:innen verteilen sich im Park. Ein Betreuer ist im Käfig und spielt Fußball, eine weitere Betreuerin spielt Dobble (ein Gesellschaftsspiel) mit den Kindern an einem weiteren Tisch, und die dritte bespielt die Kinder im Kleinkinderbereich auf den Gleichgewichtsgeräten. Ich spiele mit zwei jüdischen Kids, einem Jungen und einem Mädchen, mit einem Wurfspielzeug (Neo Komet). Ein weiterer Junge schließt sich seiner Mutter, die Kopftuch trägt, an. Er setzt sich auf die Bank und schaut uns zu. Die drei Kinder spielen dann selbstständig, bis ein anderes Kind einen Ball in den Baum schießt und wir gemeinsam mit anderen Kindern probieren, den Ball wieder zu bekommen. Auch größere Kinder und Jugendliche kommen uns zur Hilfe. Der Betreuer schafft es dann, den Ball aus dem Baum zu befreien. Der Junge, der den Ball in Baum geschossen hat, ist überglücklich, dass er den Ball wieder hat.

Bei Dobble spielen einige Kinder mit einer Betreuerin gemeinsam. Einige andere Kinder schauen zu. Hier sind die Kinder religionsübergreifend beteiligt.

Später wird nochmal Seilgesprungen mit vielen Kinder, wobei es öfters mal Gerangel zwischen den Kindern gibt. Ein Junge hat ein verletztes Bein. Als ich ihn frage, was passiert ist, meint er, er war heute bei in der Moschee und ist dort ausgerutscht. Auch seine kleine Schwester meint ganz stolz, dass sie heute bei der Moschee waren. Eine Mutter beschwert sich, weil ein Junge sich anscheinend beim Seilspringen vordrängt hat. Ein paar Kinder wollen gemeinsam mit einer/einem Betreuer*in selbst Seil drehen. Daraus folgend kommt es immer wieder zu Verschiebungen in der Reihe der wartenden Kinder, da die Kinder, die drehen, dann auch direkt hüpfen dürfen.

Eine muslimische Mama regt sich auf über einen jüdischen Buben. Weil dieser sich womöglich vorgedrängt hat. Es wurde dabei keine Religion angesprochen. Auch die Kinder sagen, dass er sich vorgedrängt habe. Er wird von den Betreuer*innen ermahnt. Abgesehen davon funktioniert es unter den Kindern sehr gut.

Jüdische Mütter und große Schwestern sitzen überwiegend auf der Sitzschlange und im Kleinkinderbereich. Eine Mutter mit Kopftuch sitzt auf einer Holzplattform und eine auf der Schlange. Einige Mütter und Väter (wahrscheinlich obere Mittelschicht) sitzen auch auf der Sitzschlange und picknicken. Eine weitere Gruppe von sechs Frauen, alle mit Kopftüchern, sitzen auf dem ersten der drei Tische.

Ein jüdisches Mädchen, welches ich schon länger kenne, erzählt über die Schule und eine Lehrer*in, die sie nicht mag. Besondere Probleme hat sie in Deutsch, da es nicht ihre Muttersprache ist. Sie freut sich, da nur noch nächste Woche Schule ist und dann das Day Camp anfängt. Da machen sie ganz unterschiedliche Sachen. Sie passt auf ihren kleinen Bruder auf und spielt mit ihm, während wir reden.

Drei Mädchen und zwei Jungs spielen Abschießen oder Merkball (auf Jiddisch Schwurm, ein Ballspiel). Daneben spielen fünf jüdische Mädchen und ein Junge mit dem Kometen. Sie laufen sich teilweise in die Spiele rein und rangeln etwas miteinander.

Es kommt zu einem Auflauf von Menschen im Käfig. Als die Betreuer*innen nachschauen gehen, was passiert ist, hat sich die Menschentraube schon aufgelöst. Als Nachfragt wird was passiert ist möchte niemand was sagen. Eine Betreuerin erzählt mir, dass am letzten Dienstag zwei Mädchen Jungs zu Kämpfen aufgestiftet haben.

Danach kommt es zu einem Gerangel um die Schaukel. Ich stehe mit einer Betreuerin bei den Gleichgewichtsgeräten, als ein Mädchen kommt und sagt, dass eine (jüdische) Mutter gesagt hätte, dass die drei Mädchen (eines davon trägt Kopftuch) die Schaukel freimachen sollen; sie würden schon so lange schaukeln, und jetzt schaukeln die drei anderen Kinder schon so lange, und sie wollen auch wieder schaukeln. Die Betreuer*innen haben die jüdischen Kids noch etwas schaukeln lassen und dann gemeint, dass die Schaukel für Alle da ist, und sie sie mal freigeben sollten.

Insgesamt waren geschätzt 9 muslimische Mütter und 1 muslimischer Vater da. Dazu 19 muslimische Kinder und 7 muslimische Jugendliche ohne Begleitung sowie 10 jüdische Mütter, 2 größere jüdische Schwestern und insgesamt etwa 30 jüdische Kinder. Unter jenen Menschen, die religiös nicht zuordenbar waren, befanden sich 5 Mütter, 1 Großmutter, 3 Väter und etwa 12 Kinder.

Nachtrag und Reflexion: Meiner Einschätzung nach laufen alle Projekte/Aktionen religionsübergreifend sehr gut, besonders wenn nur Kinder und Betreuer:innen involviert sind. Wenn die Kinder alleine spielen, kommt es eher selten zu religionsübergreifendem Spiel. Probleme tauchen vor allem dann auf, wenn Mütter involviert sind. Dann fühlen sich die Kinder oft ungerecht behandelt.

Vielleicht sollte nochmal beobachtet werden, wenn die Parkbetreuung koscher Essen und halal Essen angeboten wird.

Vielleicht auch interessant zu beobachten: Bosnische-, Serbische-, Afghanische-, Iranische Personen oder Gruppen. Genauer Beschreibung der jüdischen Communities und den verschiedenen Strömungen. Ohne Bekenntnis.

8.3.2 Beobachtungsprotokoll: Dienstag, 12.7.2023, Parkbetreuung Verein Bassena Stuwerviertel, Mexiko-Platz, 16:00-18:00.

Vorbemerkung: Team wurde von der Pädagogischen Leitung informiert, dass ich heute ihren Park beobachte. Sehr warmer Tag, 35 Grad und windig.

Beschreibung des Parks: Die Parkanlage befindet sich um die Mexikokirche herum. Es gibt zwei Wiesenbereiche die von Bänken gesäumt sind und zwei Käfige mit Fußballplätzen, dazwischen befinden sich Sportgeräte. Ein Kleinkinderbereich, der umzäunt ist, beherbergt einen überdachten Sandkasten, ein Kletterhaus mit Rutsche und mehrere Sitzgelegenheiten. Daneben sind zwei Hängematten. Ein Brunnen befindet sich zwischen Kleinkinderbereich und Wiese.

Vor der Parkbetreuung sind schon einige Kinder im Park. Besonders im Kleinkinderbereich ist gut besucht. Es befinden sich sieben Kinder und sechs Erwachsene, davon drei Frauen und zwei davon tragen Kopftuch. Zwei Jungen spielen Fußball im Käfig. Es sind viele Tourist*innen unterwegs, die Fotos von der Mexikokirche machen. Viele Fahrradfahrer*innen queren den Platz.

Zwei Betreuerinnen haben an diesem Tag Dienst und kommen mit einem Bollerwagen, in dem verschiedenste Spielsachen, wie zum Beispiel, Decken, Wikingerschach, Malsachen, Bauklötze, Seile, eine Hängematte, Eimer, Planschbecken und vieles mehr transportiert wird. Ich begrüße beide und stelle mich vor. Die Betreuerinnen platzieren sich auf der Wiese, breiten die Decken aus und nehmen alle Spielsachen aus dem Bollerwagen.

An dem heißen Tag hat besonders das Planschbecken viel Anziehungskraft, so sind zwei kleine Mädchen direkt dabei als es heißt mit den Eimern Wasser vom Brunnen bis ins Planschbecken zu transportieren. Da wenig los ist, stelle ich den Betreuerinnen einige Fragen.

Sie erzählen mir, dass sie nur saisonal angestellt sind und dies für sie gut passt da beide studieren. Eine der beiden studiert Bildungswissenschaften und die andere Sozialpädagogik. Manchmal ist das Team zu dritt unterwegs, aber die meiste Zeit zu zweit. Eine Betreuerin ist Stammbetreuerin in einem anderen Park, nämlich im Fritz-Massary-Park. Die Kinder wechseln selten zwischen den Parks; zwischen dem Mexikoplatz und der Parkbetreuung der Wohnhausanlage Handelskai 214 kommt es aber zu Überschneidungen bei den Kindern. Der Fritz-Massary-Park, der sich in der Offenbachgasse befindet, liegt zu weit ab vom Schuss.

Eine Betreuerin malt einen Regenbogen mit Kreide auf den Asphalt und animiert so andere Kinder zum Malen. Kinder kommen und gehen. Zwei Kinder spielen im Planschbecken.

Drei Kinder, zwei Jungs und ein etwas älteres Mädchen, sind im Park unterwegs. Ich frage nach ob die Betreuerinnen die Kinder kennen, sie verneinen. Die Jungs spielen am Brunnen und in den Hängematten, das Mädchen verkauft Kleidung und Uhren im Park. Nach der Kleidung des Mädchens zu urteilen, ein weiter Rock und ein locker sitzendes Kopftuch, könnte es eine Roma Familie sein. Die Jungs spielen immer Mal wieder kurz mit den Sachen der Parkbetreuung, das Mädchen verkauft verschiedene Sachen. Zwei weitere Frauen sitzen auf einer Bank mit großen Einkaufstaschen das Mädchen holt von ihnen immer wieder Nachschub um zu verkaufen. Eine Gruppe von Frauen mit Kopftüchern kauf Stoffe oder Kleider. Auch der ältere der beiden Jungs, spricht immer wieder Passanten und Passantinnen an und versucht Sachen zu verkaufen.

Mehrere Jungs haben sich bei den Parkbetreuerinnen einen Fußball ausgeliehen und spielen gemeinsam im Käfig Fußball.

Die Parkbetreuerinnen sitzen auf den Decken mit zwei Kindern, die Kinder malen und sprechen mit den Betreuerinnen. Da nicht viel los ist, schlagen die Betreuerinnen vor ich soll den anderen Park besuchen in der Wohnhausanlage Handelskai 214.

Im kleinen Spielplatz in Wohnhausanlage Handelskai 214, es gibt hier mehrere Spielplätze, Käfige und Wiesen zum Spielen. Auf dem Spielplatz befinden sich zwei Betreuer*innen, ein Vater, ein junger Erwachsener, eine Jugendliche und 8 Kleinkinder. Zwei Kinder spielen mit den Pedalos, zwei sitzen auf der Schaukel. Die restlichen Teilnehmenden sitzen an einer Decke und basteln Armbänder aus Scoubidou Bändern. Der kleine Spielplatz beherbergt 2 Schaukeln ein Klettergerüst mit Rutsche und mehrere Wippspiele für Kleinkinder.

Ich begrüße alle und der Betreuer, der außerdem die Pädagogische Leitung innehat, kommt zu mir. Ich erkläre, dass in dem anderen Park nicht viel los ist er meint auch, dass in ihren Park auch verhältnismäßig wenig los ist und er davon ausgeht, dass viele Kinder und besonders die Jugendlichen Schwimmen sind.

Wir plaudern etwas, mit dem jungen Erwachsenen und der Jugendlichen. Der junge Erwachsene ist 23 und seit 10 Jahren bei der Parkbetreuung dabei; er hilft auch immer bei den verschiedenen Festen der Bassena (Mexiko- und Max-Winter-Parkfest) mit. Die 13-Jährige erzählt mir, dass sie schon seit fünf Jahren dabei ist. Sie fragt den Betreuer und den jungen Erwachsenen über die Feste aus und ob es da auch was zu essen gibt und ab wann man da sein muss um mithelfen zu können. Beide verabschieden sich und es werden immer weniger Kinder die noch da sind jetzt sitzen die Meisten bei der Betreuerin und knüpfen Armbänder. Der Betreuer erzählt mit ein bisschen über die Wohnhausanlage der Stadt Wien. Der Karlheinz-Hora-Hof besteht aus einem alten Teil und einem neuen Teil der 2022 fertig gestellt worden ist, der gesamte Hof beherbergt über 4000 Menschen. Die Parkbetreuung ist von Dienstag bis Freitag im Hof unterwegs, meistens sind sie bei dem Käfig im Spielhof und am Mittwoch hier im Kleinkinderbereich, da viele Kinder zwischen den Höfen nicht wechseln dürfen. Wir reden noch etwas über die Arbeit, wie zum Beispiel, dass die Parkbetreuer*innen bei der Bassena eine Vier-Tage-Woche haben/arbeiten. Wir haben ausgemacht, dass ich Ende August nochmal beobachte um vielleicht einen aussagekräftigen Tag mitzubekommen. Ich verabschiede mich bei Allen und gehe zurück um Mexikoplatz.

Hier ist nun doch etwas mehr los, die drei Kinder die ich vorher beobachtet habe sind nicht mehr da. Ich schau mir die Käfige genauer an, hier spielt nun eine große Gruppe von 12 Kindern Fußball. Als zwei Erwachsene mit kleinen Motorrädern mit dicken Reifen vorbei fahren sind alle auf einmal ganz aufgeregt und schreien, dass sie ein Foto machen wollen.

Eine Parkbetreuerin spielt Tischtennis mit einem Mädchen, die andere sitzt mit einigen Kindern auf der Decke. Die Kinder malen und spielen mit den Bauklötzen. Ein Junge spricht nur Englisch. Er schaut immer wieder zu seinem Vater; dieser sitzt abseits und schaut der Gruppe zu. Er trägt die Haare auf dem Scheitel zusammengebunden unter einer Art Turban, so wie die Sikh es tun. Auch der Junge trägt sein Haar lang und zusammengebunden, jedoch ohne Kopfbedeckung. Jetzt sitzen wieder die zwei Betreuerinnen auf der Decke und die eine Betreuerin spielt mit dem Englisch sprechenden Jungen mit den Bauklötzen und die andere redet mit einem muslimischen Jungen der durch den anderen Jungen dazu motiviert wurde auf Englisch zu zählen, die Betreuerin hilft ihm dabei. Es sind viele kleine Mücken unterwegs und der Junge der mit den Bauklötzen spielt; reicht dem anderen Jungen eine Art Zepter mit dem der Junge nach den Mücken schlagen kann.

Die jungen Erwachsenen mit den Motorrädern, verteilen Eis an alle Kinder. Ich gehe davon aus, dass es sich um einen Erwachsenen handelt der früher bei der Parkbetreuung war, denn er fragt die Betreuerinnen welche Kinder zu ihnen gehören, um diesen Eis zu geben. Immer wieder werden Fotos gemacht. Viele der Kinder kennen offenbar die jungen Männer.

Der Junge bei den Parkbetreuerinnen hat uns allen nachher erklärt, dass es sich bei dem Erwachsenen um einen TikTok-Star handelt. Wir haben noch ein wenig geredet und ich habe mich dann von Allen verabschiedet.

Nachtrag und Reflexion: Es war sehr heiß, die zweite Ferienwoche und daher nicht viel los im Park. Die Kids die da waren haben miteinander gespielt und Religionszugehörigkeit ist meines Erachtens, nicht wichtig. In dem kleinen Park in Wohnanlage der Stadt Wien 214, waren die meisten Kinder, wenn nicht sogar womöglich alle muslimisch.

8.3.3 Beobachtungsprotokoll 24.8.2023: Parkbetreuung Rudolf-Bednar-Park, 17:00-19:30

Vorbemerkung:

Das Parkbetreuungsteam ist von der Leitung über mein Kommen informiert worden. Aufgrund von Krankheitsfälle und Urlaube musste der Beobachtungstermin öfters verschoben werden. Das Parkbetreuungsteam besteht aus einer weiblichen und einer männlichen Person, die saisonal angestellt sind. Wenn ein Mensch aus dem Parkbetreuungs-Team krank wird, wird dieses durch eine Person aus dem Jugendzentrum unterstützt oder die Betreuer*in ist ohne Material oder mit wenig Material, Solo im Park unterwegs. Da ich einen „normalen“ Parkbetreuungstag beobachten wollte, habe ich gewartet bis das Stammteam zur Verfügung steht.

Beschreibung des Parks: Der Park ist sehr groß und wird von relativ neuen Gebäuden und einer Schule gesäumt. Der Park beherbergt 2 Käfige, einer für Basketball und einer für Fußball. Die Käfige gehören zu der Schule die an den Park grenzt. Ein weiteres Basketballfeld befindet sich neben den Käfigen, mehrere Tische mit Bänken, des Weiteren 2 Volleyballfelder, drei Tischtennistische und einen Skate Park. Daneben verläuft ein breiter Streifen Wiese mit einigen Bäumen und einem Holztisch mit Bänken, am Ende befindet sich eine kleiner abgeschlossene Hundezone und ein Kleinkinderbereich mit Schaukeln und Klettergerüst und Rutschen. Daneben befindet sich ein Betonweg, mit Wasserbiotopen und überdachte Sitzbänke und einer öffentlichen WC-Anlage. Anschließend sind größere Wiesen auf der Seite mit Bäumen und Sitzmöglichkeiten und am hinteren Ende befinden sich Hecken und Blumenbeete. Den Abschluss bildet dann wieder eine längliche Betonfläche mit Sitzmöglichkeiten, Fitnessgeräten und Schaukeln, Klettergerüste und weiteren Spielsachen für Kleinkinder. Der Park ist sehr groß und die verschiedenen Bereiche werden gut genutzt.

Ich habe mich mit den Betreuer*innen um 16:00 im Jugendzentrum Nordbahnhof in der Vorgartenstraße 116, im 2. Bezirk getroffen. Da in der ersten Stunde nicht viele Kinder und Jugendliche erwartet wurden, sind die Beiden erst gegen 17:00 in den Park gestartet. Auf dem Weg vom Jugendzentrum bis zum Park haben die Betreuer*innen nachgefragt was ich genau beobachte, ich habe das Thema meiner Masterarbeit vorgestellt und sie erzählen mir von ihren Erfahrungen mit Religionen im Park. Besonders eine Beobachtung fanden beiden interessant, denn seit einigen Wochen gibt es männliche Jugendliche, die, mitten im Park, öffentlich beten. Sie haben mir erzählt, dass überwiegend die muslimische Community vertreten ist aber auch einige jüdische Menschen den Park besuchen. Ich habe nachgefragt woher sie wissen welche Communities vertreten sind, sie meinten durch Gespräche mit der Zielgruppe–seien oft sehr offen und interessant Gespräche gemeinsam geführt worden.

Die Betreuer*innen haben einen Bollerwagen dabei, in dem befinden sich Spiele wie Dobble und Uno, aber auch ein kleines aufblasbares Schwimmbecken, mehrere Sonnenliegen, Seil, verschiedene Bälle und Wasserspielzeuge. Schon während dem Auspacken, kommen drei jugendliche Mädchen, eines trägt Kopftuch, sie borgen sich das Uno aus. Insgesamt ist nicht viel los und es ist warm. Daher wird sofort begonnen den Pool aufzupumpen und mit Wasser zu befüllen, es helfen 2 Mädchen die zwischen 7 und 9 Jahren alt sind. Alle helfen zusammen beim Wasser schleppen. Als der Pool 2/3 befüllt ist sitzen alle um ihn herum und kühlen die Füße ab und Plaudern. Die Mädchen plaudern über die Ferien, Familie und Wohnung. Ein Mädchen erzählt, dass sie das Bett mit ihren Eltern und ihren Geschwistern teilt in einer Zwei-Zimmer-Wohnung aber sie werden nicht mehr lange in Österreich sein, denn sie wollen nach Italien ziehen. Bei einem anderen Gespräch geht es um das Alter der Kinder, sie scheinen nicht ganz ehrlich zu sein was ihr Alter betrifft. Sie wollen mit auf einen Ausflug und hier ist das Mindestalter 9 Jahre, die Betreuerin ist sich nicht sicher ob das Mädchen schon so alt ist, da sie beim letzten Mal ein anderes Alter angegeben hat.

Da nicht viel los ist schau ich mir den Park etwas an. Unter einem Baum im Schatten steht ein Tisch mit Bänken, der ist von mehreren Frauen mit Kopftuch und spielenden Kindern besetzt. Es gibt überall im Schatten Sitzmöglichkeiten, einige kleine Mädchengruppen sitzen im Park verteilt. Die Dreiergruppe die sich das Uno ausgeborgt hat sitzt bei den Tischen nicht weit von den WC- Anlagen, eine weitere dreiergruppe sitzt neben den Fun Park für die Skater*innen und plaudern. Neben den Volleyball Feldern sitzen einige kleine Gruppen von Mädchen und Jungs gemeinsam.

Ein Mädchen fragt ob ich mit ihr Frisbee spielen möchte; da nicht viel los ist, spiele ich mehrere Runden mit ihr. Nach einer Weile kommt noch ein zweites Mädchen dazu. Der Betreuer spielt Basketball mit den Jungs im Käfig. Kinder und Jugendliche leihen sich Spielsachen aus.

Gegen 18:00 beginnen zwei Jungs im Park zu beten, es handelt sich wahrscheinlich um das Nachmittagsgebet. Es dauert einige Minuten, die Jugendlichen, wahrscheinlich so zwischen 15 und 18 Jahren; verändern immer wieder ihre Position, teilweise sitzen sie auf den Knien, stehen oder wippen vor und zurück. Die Jungs knien auf einem Art Teppich/Schal. Ich stehe zu weit weg um zu hören ob die Jugendlichen laut oder leise beten aber ihre Münder bewegen sich. Das Mädchen, das mit mir Frisbee spielt fragt ob wir ihnen zuschauen, jedoch entscheide ich, dass wir weiterspielen und ich die Jungs im Augenwinkel weiter beobachte. Nach kurzer Zeit ist das Gebet um und die Jugendlichen plaudern auch mit anderen Jungs im Park und spielen später mit Volleyball.

Ab 18:15 füllt sich der Park immer mehr und jetzt liegen auch die Volleyballfelder im Schatten und sind voll besetzt. Auch die Sitzgelegenheiten um die Plätze sind voll und sehr divers besetzt. Anders in den Käfigen, es spielen nur Jungs, einige Mädchen sitzen auf den Bänken und schauen zu.

Eine Mutter mit Kopftuch und 6 Kindern, die die Parkbetreuer*innen gut kennen, plaudert mit der Parkbetreuerin. Eins der Kinder erzählt mir das sie aus Serbien stammen. Es ist ein Kommen und Gehen, einige Jugendliche plaudern in Einzelgesprächen oder in Gruppen mit den Betreuer*innen.

Ein, etwa 7-9 Jähriger, Junge will eine Wasserbombe in den kleine Pool machen. Ihm wird von mehreren Seiten, Betreuer*innen, Jugendlichen und Kindern, abgeraten aber er macht es trotzdem. Er probiert alle nasszumachen und verlangt aus Spaß dann nach einer Schwimmbrille. Die Betreuer*innen reden länger auf ihn ein und nach einer Weile verlässt er den Pool.

Nachtrag und Reflexion

Ich würde den Park gerne nochmal aufsuchen, wenn es nicht so warm ist und mir genauer anschauen welche muslimischen Communities vertreten sind. Die Jugendzentren haben flexiblere Arbeitszeiten und können die Aktionszeiten besser an das Wetter und Klientel anpassen, jedoch fällt bei Krankheit oder Urlaub die Parkbetreuung aus oder wird eher aufsuchend Arbeit_(nicht an Standort verbleibend, sondern Orte aufgesucht, wo sich das Klientel aufhält) gemacht. Da die Parkbetreuer*innen Saisonarbeit machen und die meist nicht über mehrere Jahre, gestaltet sich die Beziehungsarbeit schwierig. Jedoch scheint sich das Klientel an die Parkbetreuung gewöhnt zu haben und auch an die Saisonkräfte, dass sie sie Trotz der kurzen Zeit das Angebot wahrnehmen.

8.3.4 Beobachtungsprotokoll 5.9.2023 Parkbetreuung Kinderfreunde Leopoldstadt Odeon Park 16:00-19:00

Vorbemerkung: Ein Parkbetreuungsteam hat mir abgesagt dafür hat ein anderes Team kurzfristig zugesagt. Eine Betreuerin und zwei Betreuer von den Kinderfreunden betreuen heute den Park. Der Odeon gehört zu den Parks in dem ich auch manchmal, wenn Kollegen und Kolleginnen krank werden oder auf Urlaub sind, einspringe. Ich werde hier teilnehmend beobachten, ich probiere mehr zu beobachten als teilzunehmen, jedoch ist dies schwierig, weil die Kinder mich kennen.

Beschreibung des Parks: Der Park ist groß und befindet sich in einer Innenhoflage zwischen mehreren Gebäuden und in der Mitte führt ein Gehweg durch, auf der linken Seite befinden sich Bänke. Dahinter ist ein Kleinkinderbereich der durch einen Holzzaun abgetrennt ist, auf der rechten Seite etwas erhöht befindet sich ein Wasserspiel, ein Volleyballfeld und ein Basketballfeld, daneben ist der Eingang zu einer Parkgarage und öffentlichen Toiletten, hinter den Sportfeldern befinden sich einige Geräte für Balance Übungen und Tische und Bänke zum Verweilen. Außerdem befindet sich seit kurzem ein offener Bücherschrank innerhalb der Parkfläche. Im Kleinkinderbereich befinden sich mehrere Bänke an der ersten Wandseite und ein Tisch mit zwei Bänken. Dahinter auf der Wiese steht am Zaun, der mit einer Wohngemeinschaft für Kinder und Jugendliche der MA11 (Kinder- und Jugendhilfe) grenzt, die Kiste der Parkbetreuung. Auf der Wiese befindet sich ein Sandkasten mit Wasserspiel und Brunnen, eine Rutsche mehrere Schaukeln und ein Klettergerüst mit Schaukeln. Es gibt mehrere Fußball-Verbotsschilder im Park.

Am Anfang sind nicht viele Kinder der Parkbetreuungszielgruppe da, es sind vorwiegend Kinder eines Horts, die betreut werden und viele Kleinkinder zwischen 0-5 Jahren die mit den Eltern spielen. Eine Gruppe Jungs spielt am Basketballfeld Fußball. Die Betreuer*innen schauen sich mal im Park um und kontrollieren die Bücher die sich in der Bücherzelle befinden. Dann reden sie mit den Jungs, die Fußballspielen und fragen ob diese nicht Wikingerschach spielen wollen, jedoch haben die Jungs kein Interesse und die Betreuer*innen lassen sie weiterspielen. Mit der Zeit kommen immer mehr jüdische Mütter mit ihren Kindern. Ich sitze bei einer Mutter und den Kindern am Tisch und die Mutter fragt warum ich heute kein T-Shirt anhaben, ich erzähle ihr, dass ich heute nicht arbeite und dass ich im Park beobachte für die Uni und meine Abschlussarbeit. Sie fragt mich noch was ich studiere, ich erzähle es ihr und wir reden noch ein wenig über die Familie. Sie freut sich, dass die Schule wieder angefangen hat und dass sie wieder einen geregelten Alltag haben, die drei Kinder gehen um 8 in die Schule, jüngste Tochter, die neben ihr im Kinderwagen sitzt, bleibt bei ihr zu Hause. Sie meint es ist schwierig die Kinder haben in der Früh keinen Hunger und sie mag es nicht, wenn die Kinder, ohne Frühstück, das Haus verlassen.

Um 10 gibt es eine 15-minütige Pause, wo sie dann die Jause die sie von zuhause mitgebracht haben essen können, Mittagessen gibt es dann in der Schulkantine. Wir haben dann noch ein wenig über den Schulanfang geredet und dann ist der älteren Tochter noch eingefallen das sie noch was für morgen besorgen muss.

Die Parkbetreuer*innen breiten zwei Picknickdecken aus und legen verschiedene Spiele aus, wie Uno und Halligalli. Bei der Betreuerin sind fünf Kinder die Halli Galli spielen wollen. Die Regeln werden erklärt und es werden immer mehr Kinder die zuschauen und mitmachen wollen. Bei dem anderen Betreuer sind eine große Schwester mit zwei kleinen Geschwister, das Mädchen ist 1,5 und der Junge hat heute Geburtstag und ist drei geworden. Ein Betreuer spielt oben am Feld mit dem Bruder der Geschwister Speedminton. Ich gehe mit dem Geburtstagskind zu dem Gehweg um mit Kreiden zu malen und frage ihn was ich malen soll. Bus, Feuerwehrwagen und Flieger sind seine Wünsche. Während dem Malen komme ich mit der älteren Schwester ins Gespräch und sie erzählt mir, dass die jüngste Schwester bei der ältesten Schwester in den Kindergarten geht.

Die jüdische Community nimmt das Angebot der Parkbetreuung ausgiebig an. Die Mütter sitzen auf den Bänken und unterhalten sich untereinander. Teilweise werden die Kinder aufgefordert von den Müttern sie sollen sich an den Angeboten beteiligen.

Ich spiele außerhalb des Kleinkinderbereiches mit dem Geburtstagskind mit dem Ball, er schießt den Ball immer wieder zu einem Mann der seitlich am Park telefoniert. Dieser freut sich sichtlich und schießt den Ball immer wieder zurück zu dem Jungen. Der Junge stellt sich breitbeinig auf und der Mann probiert den Ball durch seine Beine zu schießen, beide freuen sich, wenn es funktioniert.

Die Jungs, die vorher Fußball gespielt haben, stehen auf der Anhöhe neben dem Wasserspiel und zünden Knaller, die zum Glück nicht knallen, sondern nur bunte Funken sprühen, es ist das Highlight vom Park alle Kinder schauen sich das an. Hier stehen alle gemeinsam. Die Show ist aber schnell vorüber und die einen gehen wieder Fußballspielen und die anderen spielen Speedminton, Ball und Karten.

Um 17:30 brechen viele der Mütter auf und der Park wird wieder etwas leerer. Ich habe etwas Zeit mit den Betreuer*innen zu reden und wir reden über die Situation im Park, dass sich das Klientel in den letzten Jahren stark verändert hat und dass die jüdische Community den Park und die Parkbetreuung sehr annehmen, mehr als früher. Auch bleiben die Jugendlichen immer mehr dem Park fern und es sind immer mehr Kleinkinder im Park.

Eine junge Erwachsene redet mit einem Betreuer, sie reden über die Arbeit und wie es der jungen Frau geht und was sie so macht.

Kurz darauf kommen fünf ältere Schwestern oder Babysitterinnen mit Kleinkindern. Einige Kinder malen mit den Kreiden draußen auf dem Boden und versuchen die verschiedenen Fahrzeuge die vorher gemalt worden sind, nachzuzeichnen. Andere haben wieder Platz genommen auf der Picknickdecke und spielen Uno und Halli Galli.

Auf den Stiegen zum Wasserspiel sitzt die Betreuerin und redet mit einer großen Schwester. Ein muslimischer Jugendlicher, einer der Brüder spielt mit dem Ball, eine andere zeigt gerade seine neue Kleidung einem Betreuer her und setzt sich zu der Betreuerin und redet mit den beiden.

Ich sitze bei einer jüdischen jungen Erwachsenen und rede mit ihr über ihren Sommer während sie auf ihre sechs Geschwister (es sind heute nicht alle da) aufpasst. Sie erzählt mir, dass sie schon seit 2 Jahren nicht mehr zu Schule geht aber nächste Woche einen Computerkurs anfängt. Im Sommer war sie in Amerika und sie war mit Freundinnen in einem Camp für 190 Mädchen und sie hat dort mit andern für zwei Monate als Betreuerin gearbeitet und es gab viele verschiedene Angebote insbesondere Sport stand auf dem Programm und sie waren viel Schwimmen. Ich habe sie gefragt was sie mal arbeiten will, ob der Beruf zur Betreuerin eine Option für sie wäre, sie hat gemeint sie wüsste nicht aber jetzt würde sie zuerst heiraten, aber sie hat noch keinen Kandidaten zur Auswahl. Wir haben noch etwas geplaudert und uns gefragt wie lange wir uns nicht gesehen haben, sie hat erzählt, dass sie vor dem Beginn der Corona Pandemie umgezogen sind und deswegen nicht mehr in den Manés-Sperber-Park kommen.

Die Betreuer*innen haben überall verschiedene Einzelgespräche geführt und sich mit verschiedensten Parknutzern und -nutzerinnen unterhalten. Ein Betreuer hat Luftballons ausgeteilt.

Ein Junge, mit Kippa und Schläfenlocken auf einem Fahrrad, wollte Ballons für seine Geschwister haben, da er nicht Bitte oder Danke gesagt hat, hat er keinen Luftballons bekommen. Wir haben dann über die Schule geredet und über sein Alter. Er ist 13 und mag seinen neuen Lehrer nicht. Nach einiger Zeit hat er nochmal gefragt - dieses Mal mit bitte und Danke und daraufhin hat er die Ballons bekommen.

Meiner Schätzung nach waren 12 jüdische Familien im Park davon 7 Mütter, 5 jüdische Jugendliche und junge Erwachsene und 22 Mädchen und 17 Jungs und 1 männlicher Jugendlicher. 10 muslimische Jungs zwischen 6 und 12 Jahren und ein Jugendlicher im Alter von 15 Jahre.

10 Mütter mit ihren Kleinkindern und Hortbetreuerin mit 25 Kindern. Hier bin ich mir nicht sicher über die Konfessionen.

Nachtrag und Reflexion

Die jüdische Community war heute deutlich in der Überzahl, es waren sehr wenig muslimische Kinder im Park. Dies wird von den Betreuer*innen schon länger beobachtet. Es gab nur sehr wenige Kontakt zwischen den Communities bei dieser Beobachtung. Die beiden die es gab, da waren Betreuer*innen mit im Spiel, so im Gespräch auf der Treppe oder mit den Geburtstagskind und dem Mann.

Teilnehmende Beobachtung ist manchmal schwierig, da der Fokus dann oft auf einem Kind liegt und nicht auf dem ganzen Park oder der Interaktionen zwischen größeren Gruppen.

8.3.5 Beobachtungsprotokoll Donnerstag, 7.9.2023, Parkbetreuung Verein Bassena Stuwerviertel, Handelskai 214, 15:30-18:30.

Vorbemerkung: Team wurde von der Pädagogischen Leitung informiert. Ich treffe das dreiköpfige Team im Club-Raum der Hillerstraße. Die Kollegin, die bei der ersten Beobachtung dabei war, erzählt mir als ich gegangen bin hätten die Kinder angefangen über Religion zu reden.

Auch zwei weitere Teams starten ihre Parkbetreuung von hier aus mit vollgepackten Bollerwagen. Auf dem Weg zum Park berichte ich von meiner Masterarbeit und die Parkbetreuer*innen erzählen mir von ihrer Arbeit. Eine Betreuerin arbeitet erst seit einer Woche im Team, die andere meint gestern wäre das Thema Religion aufgekommen, da sich einige Kinder in der Schule vom Fach Religion abgemeldet haben. Der Betreuer meint obwohl die Zwi Perez Chajes Schule (ZPC) nicht weit weg ist hätten sie keine jüdischen Kids bei sich in der Parkbetreuung.

Ein Kind redet schon am Weg zum Park mit den Betreuer*innen, er hat ein neues Fahrrad und ist ganz stolz auf die 6 Gänge und zeigt allen wie gut das neue Fahrrad fährt. Die Mutter, die Kopftuch trägt, ist hinter ihm mit einem Kinderwagen und begrüßt alle ganz herzlich.

Beschreibung des Parks:

Der Park befindet sich in der Wohnhausanlage Handelskai 214, es gibt hier mehrere Spielplätze, Käfige und Wiesen zum Spielen. Die heute genutzte Parkanlage befindet sich in Nähe des Kafka-Steg, auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich ein Käfig mit Fußballmarkierungen. Der Park der bespielt wird ist umzäunt und beherbergt ein Klettergerüst mit Schaukeln und einer Rutsche, eine kleine freistehende Rutsche befindet sich daneben und zwei Wippen für Kleinkinder.

Unter einem Baum steht ein Tisch mit zwei Bänken. Am Zaun entlang sind Bänke aufgestellt, der Betreuer erzählt mir das diese neu sind und es vorher nur den Tisch als Sitzmöglichkeit für die Erwachsenen gab. Vor dem Park befindet sich ein Brunnen.

Als wir ankommen, sitzen schon vier Frauen mit Kopftuch am Tisch sie trinken Tee und reden auf Türkisch miteinander. Die Betreuer*innen breiten drei Picknickdecken aus und bereiten eine kleine Jause mit Soletti (Salzstangen), Trauben und Nüssen vor. Eine Betreuerin holt mit dem Kanister den sie mitgebracht hat Wasser. Dieser wird dann am Zaun befestigt und Becher für die Kinder werden bereitgestellt. Auf den Decken werden Perlen, Spiele und Bücher für die Kinder ausgelegt. Zwei Jungs sind direkt beim Perlen fädeln dabei. Nach und nach kommen immer mehr Kinder. Ein ungefähr 12-jähriges Mädchen spielt mit dem Betreuer Klettbball, da noch ein Kletthandschuhe da ist frage ich ob es beide stört, wenn ich mitspiele. Beide verneinen und so spiele ich mit und höre der Konversation zu. Sie ist in eine neue Schule gewechselt, zum Christine Nöstlinger Campus. Es gefällt ihr da sehr gut und sie fährt mit dem Bus hin. Der Betreuer fragt wie so ihr Stundenplan aussieht, sie meint sie hatte die meiste Zeit 10 Stunden am Tag, aber im Moment noch nicht sie machen im Moment gerade Ausflüge. Heute haben sie schon etwas geschrieben, jedoch nur ins Mitteilungsheft. Des Weiteren erzählt sie, sie hätte sich von Religion abgemeldet, dann kann sie an einem Tag früher nach Hause gehen. Eine Betreuerin spielt mit einem kleinen Jungen Ball. Ich lasse die beiden zu zweit weiterspielen und setze mich auf die Decke, hier ist jetzt schon etwas mehr los und sechs Kinder sind dabei Armbänder oder Schlüsselanhänger zu basteln, ich biete an, die Perlen mit Buchstaben die sie brauchen in der Kiste zu suchen. Ein Kind freut sich und buchstabiert mir den Namen ihrer Mutter. Es ist insgesamt nicht viel los, aber die Kinder freuen sich, die Betreuer*innen haben für Einzelgespräche oder Einzelbetreuung Zeit. Auf der einen Seite wird weiterhin Perlen gefädelt auf der anderen Seite werden die Spiele ausgepackt und ein Spiel namens „Bomben“ gespielt. Es gibt einen Stapel mit Karten, die Orte und Ereignisse zeigen. Zu Anfang wird eine Karte aufgedeckt zum Beispiel, der Garten, dann müssen die Teilnehmer*innen der Reihen nach aufzählen was sich im Garten befinden kann, währenddessen wird eine Bombe die tickt weitergegeben, bei dem die Bombe explodierendes Geräusch macht hat verloren und muss die Karte nehmen. Wer am Schluss, die wenigsten Karten hat, hat gewonnen. Interessant wird es als sie Weihnachtskarte kommt, alle können Objekte zu Weihnachten nennen, als die Bombe, dann geplatzt ist, hat der Betreuer in die Runde gefragt wer denn Weihnachten feiert nur ein Kind von sechs Kindern hat aufgezeigt. Es ist ein Kommen und Gehen bei dem Spiel, zwei zwölfjährige Jungs wollen auch mitspielen wir machen Platz und sie sind voll mit dabei, jedoch löst sich die Gruppe immer mehr auf. Wir beschließen eine neue Runde zu beginnen. Nach einiger Zeit fragen die Jungs ob wir nicht Dobble spielen wollen, der Betreuer und ich willigen ein.

Die Jungs erzählen uns, dass sie in der Feuerbachstraße in die Schule gehen aber nicht in derselben Klasse sind. Außerdem erzählen sie weiter, dass der eine aus Mazedonien kommt und der andere aus Serbien, er meint, alle glauben immer, dass er aus dem Kosovo komme. Einer der Beiden berichtet von seiner Klasse und dass jemand ein Schimpfwort gesagt hat und deswegen eine halbe Stunde lang stehen musste. Der Junge aus Serbien telefoniert mit seinem Vater und fragt ob er noch länger bei der Parkbetreuung bleiben darf, der bejaht und der Junge freut sich sichtlich.

Beide Jungs fragen mich ob ich sie in den Käfig begleite als Schiedsrichterin, ich bejahe jedoch sage ich beiden, dass ich die Regeln nicht kenne. Bevor wir gehen, malen wir noch eine gelbe und rote Karte an. Im Käfig ist schon viel los und die Jungs teilen sich schnell beiden spielenden Gruppen zu. Es sind fünf Jungs und zwei Mädchen, die spielen und ein Junge der am Seitenrand spielt. Ich schaue etwas zu und entscheide dann, dass ich nicht wirklich hilfreich sein kann. Ich gehe zurück zum Park, hier treffe ich den Betreuer der im Gespräch ist mit zwei jungen Erwachsenen, sie reden über die Familie, die Arbeit und was sie gerade gekocht haben. Die junge Erwachsene zeigt Fotos von dem Bauernhof der Familie. Ihre Eltern sind nach dem sie 18 geworden ist nach Rumänien zurückgegangen und sie lebt jetzt alleine in Wien. Sie zeigt weiterhin Fotos von ihrer Katze und den Pfannkuchen die sie gemacht haben. Eine Betreuerin ist mit zwei Mädchen außerhalb auf den Gehwegen mit dem Roller unterwegs und unterhalten sich.

Am Tisch finden sich immer mehr Mütter ein, es wird ein wenig eng sie sind zu neunt und eine Mutter muss stehen.

Als ich wieder zu der Decke komme haben die Betreuerinnen Klebetattoos, die übrige geblieben sind vom letzten Fest, ausgepackt. Die Aktion trifft auf große Zustimmung und alle wollen Tattoos haben, eine maximale Anzahl wird festgesetzt. Jedes Kind darf fünf Tattoos aufkleben und zwei mit nach Hause nehmen. Ein Mädchen fragt bei der Mutter nach ob sie so morgen mit zu Moschee gehen darf. Die Mutter bejaht und lacht. Jetzt kommt auch der kleine Bruder angelaufen und hätte gerne Tattoos. Nebenbei wird schon angefangen zusammen zu räumen. Viele Kinder Fragen ob die Parkbetreuung morgen wieder hier auf dem Platz sind, dass wird bejaht und alle verabschieden sich.

Nachtrag und Reflexion:

Am Weg zu den Klubräumen reden wir noch wie der Tag so verlaufen ist und die Betreuer*innen fragen ob was dabei war. Ich bejahe und frage noch einige Sachen nach, wie zum Beispiel ob überwiegend muslimische Community teilnimmt.

Heute waren es überwiegend muslimische Teilnehmer*innen bei der Parkbetreuung und von den Eltern waren es nur Mütter die auf die Kinder aufgepasst haben. Der Tisch mit den muslimischen Müttern begegnet mir in vielen Parks wo es Parkbetreuung gibt. Auch im Manés-Sperber-Park und auch beim Bednar-Park gab es ähnliche Tische meist mit Tee, aber auch mit Essen. Die Mutter nehmen den Park auch als Treffpunkt für sich wahr.

8.3.6 Beobachtungsprotokoll Donnerstag, 7.9.2023, Parkbetreuung Verein Jugendzentren Alte Trafik Volkertplatz 8A, 1020 Wien 16:00-19:00.

Vorbemerkung: Team wurde von einer Kollegin des Hausteams informiert. Das zwei-köpfige Team bespielt seit 2023 von Mittwoch bis Samstag, drei verschiedene Parks, Volkertplatz, Else-Feldmann-Park und den Vilma-Neuwirth-Park. Der Volkertplatz wird am Mittwoch und am Freitag bespielt. Das Team ist gemischtgeschlechtlich aufgeteilt. Ich kenne einige Kollegen und Kolleginnen vom Hausteam aber nicht die Parkbetreuer:innen. Der Platz ist mir gut bekannt da ich einige Jahre als Parkbetreuerin im Kleinen Park in der Rueppgasse gearbeitet habe.

Da vor der Parkbetreuung Burschenbetrieb (ein Angebot, wo nur Junges den Raum nutzen dürfen) im Jugendzentrum war, habe ich gewartet bis die Betreuer*innen rauskommen. Trotz September ist es wieder sehr warm und es hat fast 30 Grad.

Beschreibung des Parks:

Der bespielte Ort ist eher ein Platz als ein Park, dieser befindet sich direkt beim Jugendzentrum. Der Platz ist umsäumt von Häusern und dem Volkertmarkt. Direkt an das Jugendzentrum anschließend gibt es einen Sportplatz mit Basketballkörben. Richtung Straße hält, eine Haushohekonstruktion mit Schnüren, die Bälle ab auf die Straße zu fliegen, auf der andere Seite zum Markt hin, steht die Gleiche Konstruktion diese ist jedoch begrünt. Auf den Seiten des Feldes gibt es längliche Betonklötze zum Sitzen. Auf der anderen Seite des Spielfeldes ist eine begehbare Infobox zur Wandbegrünung. Überall auf dem Platz sind Bänke und Tische verteilt. Zwischen JaT und der Begrünungsbox befindet sich ein Wippgerät und eine Wassersprühbox als Abkühlungsmöglichkeiten der Coolen Straßen.

Ich bin schon vor der Parkbetreuung am Platz und es ist noch nicht viel los, eine Familie, Mutter und 3 Kindern, 1 Kind sitzt im Kinderwagen, sitzt im Schatten. Die Mutter trägt ein Kopftuch. Hinten an den Tischen zum Markt hin sitzen zwei Männer an zwei verschiedenen Tischen.

Die Parkbetreuer*innen sind mit einem kleinen Einkaufswägelchen unterwegs, in dem sich eine Picknickdecke, Springseile, Fußbälle, Uno und Dobble und Malbedarf befinden. Die Parkbetreuerin breitet die Decke aus und legt die Spiele und die Malsachen aus.

Sie erzählt mir kurz von der Parkbetreuung, dass sie überwiegend Sport an diesem Platz gemacht haben aber in der letzten Zeit auch Bastelangebote gesetzt haben, die gut angekommen sind. Ein Mädchen fragt ob sie den Fußball haben kann. Die Betreuerin bejaht und meint aber sie müsse noch ein wichtiges Wort an die Frage anschließen, woraufhin die Jugendliche die Fragen zwar öfter wiederholt jedoch aus Trotz das Wort Bitte nicht sagt. Die Spaß Konversation dauert schon einige Minuten, bis die Jugendliche endlich das Wort sagt.

Kurz drauf sind schon die ersten Burschen da die Uno spielen wollen. Ich frage noch wie die Zielgruppe am Platz so ist, sie meint überwiegend muslimisch und obwohl ein koscherer Metzger hier direkt am Markt ist, meint sie die jüdische Community ist eher nicht am Platz vertreten. Ich frag die Jungs ob es einen muslimischen Metzger gibt in der Nähe, die Betreuerin übersetzt und die Jungs erzählen von einem Dönerladen mit halal Angeboten um die Ecke. Sie fragen ob ich Muslimin bin, ich verneine aber erkläre ihnen, dass ich heute da bin um zu schauen welche Religionen an der Parkbetreuung teilnehmen und dass ich Religionswissenschaft studiere und viel an dem Institut für islamischen Religionswissenschaft gemacht habe. Der eine Junge spielt mit der Betreuerin und mir Uno und der andere Junge spielt Fußball mit dem Betreuer. Bis der eine Bursche keine Lust mehr hat Fußball zu spielen, dann stört er uns beim Uno spielen, in dem er seinem Freund verrät welche Karten wir haben. Der, der stört, muss noch Hefte besorgen für die Schule, da er leider die falschen Hefte eingekauft hatte. Die beiden fahren nach dem wir die Partie Uno gespielt haben mit dem Roller davon. Kurz drauf sitzt ein Mädchen mit Kopftuch da und möchte Uno spielen. Ich stelle mich ihr vor und wir spielen, während dem Spielen frage ich sie wie alt sie ist, sie ist 12 und geht um die Ecke in die Schule. Ein weiterer Junge setzt sich zu uns zum Spielen und auch die Betreuer*innen stoßen dazu. Der Junge sagt was in einer anderen Sprache und ich frage die Kinder welche Sprachen sie sprechen, beide sagen sie können Türkisch und Deutsch. Das Mädchen gibt an, dass sie noch ein bisschen Englisch kann, der Junge meint er kann noch Russisch und Serbische von seinem Kumpel.

Der Junge geht mit der Betreuerin Seilspringen für drei Runden und kommen dann wieder Uno spielen. Es sind immer mehr Leute am Platz besonders vorne beim JaT füllen sich die Bänke mit Familien und überwiegen Mütter mit Kopftuch. Es sind sehr viele Jungs zwischen sieben und zwölf Jahren unterwegs. Nur vereinzelt Mädchen.

Da es wieder etwas ruhiger ist nutze ich die Zeit und frage die Betreuerin ob Religion Thema am Platz ist und sie meint immer mal wieder aber eher in Bezug auf das ist haram und das halal, die Kinder und Jugendlichen beziehen dies eher auf Menschen und ihre Handlungen, als auf die Essengebote. Außer der muslimischen Community werden kaum andere Religionsgemeinschaften von den Parkbetreuer*innen wahrgenommen.

Neu wäre, dass sie jetzt besonders im neuen Park, eine gehobene Mittelschicht türkisch sprechender Familien, die Parkbetreuung besucht, mit türkischen Tagesmüttern. Auch erzählt mir die Betreuerin, dass seit dem Alkoholverbot am Praterstern mehr Alkoholiker*innen hier am Platz sind. Auch die Schuhe, die oben am an einem Kabel hängen sollen anscheinend drauf verweisen, dass am Platz Drogen verkauft werden, oder hier Leute ausgeraubt werden und deren Schuhe nach dem Raub hier hinauf geschmissen werden oder dass für jeden Drogentoten oder durch Gewalt verstorbenen ein Paar Schuhe als Zeichen oben hängen.

Auch meint die Betreuerin, dass Stereotypen und Rollenklischees sehr verbreitet sind. Die Betreuerin hat vor kurzem sich die Haare kurzgeschnitten was zu vielen Diskussionen mit den jüngeren Burschen geführt hat. So wurde sie, öfters gefragt warum sie das gemacht habe und kurze Haare bei Mädchen nicht schön seien.

Einer der Jugendarbeiter kommt aus dem Jugendzentrum und erzählt mir einige Sachen zum Platz, wie zum Beispiel, dass es Probleme gibt, da die Tische in Nähe des Marktes von Alkoholiker*innen und Drogenabhängigen genutzt wird.

Die meisten Nutzer*innen am Platz sind von der Türkische - und Tschetschenische Community, die vertragen sich aber relativ gut, im Moment gibt es keine Schlägereien oder Probleme derart am Platz. Es ist eine größere Gruppe Jugendlicher unterwegs, die etwas auffallend sind und grenzen austesten, teilweise wurden schon Hausverbote erteilt für einige Zeit. Auch war gerade ein Jugendlicher oder junger Erwachsener im Gefängnis.

Einige dieser Jugendlichen kommen auf den Betreuer und mich zu und fangen an zu fragen ob ich sie noch kenne, es sind Jungs die vor zehn bis fünf Jahren bei mir im kleinen Park in der Rueppgasse waren. Sie Begrüßen mich ganz herzlich und wir reden ein wenig.

Der Stammbetreuer erzählt mir noch, dass es scheint, dass viele Jugendliche in zwei Welten leben, so zum Beispiel werden im Jugendzentrum die Regeln des Jugendzentrums Folge geleistet und zu Hause oft andere Regeln und Ansichten vertreten. So akzeptieren sie die Hausregeln, jede*r ist gleich und kein Mensch wird ausgegrenzt aber außerhalb des Jugendzentrums kommt es immer wieder zu homofeindlichen Aussagen oder die Jugendlichen erklären anderen Jugendlichen die Hausregeln und dann wird dezidiert gesagt so ist, dass hier und gemeint ist aber nicht überall, wie zum Beispiel zu Hause...

Der Kollege muss wieder rein ins Jugendzentrum, da hier parallel Jugendbetrieb ist für Jugendliche von 14 bis 19 Jahre.

Der Parkbetreuer dreht gerade das Seil und acht Kinder sind beim Springen, einige haben sich auch die einzelnen Springschnüre geschnappt und probieren das Einzelspringen aus, was schwieriger zu sein scheint, denn bei den meisten gelingt es erst nach mehreren Versuchen. Der Platz ist jetzt richtig voll es sind fast keine Plätze mehr zum Sitzen frei. Hier sitzen überwiegend Frauen mit Kopftüchern, die meisten davon Mütter, deren Kinder sich am Platz austoben, wie zum Beispiel bei der Wippe oder bei der Parkbetreuung oder am Sportfeld. Die Parkbetreuer*innen und ich wechseln uns mit dem Seildrehen ab.

Das Sportfeld ist auch komplett ausgelastet, hier spielt nun eine Gruppe Erwachsener gemeinsam Fußball. Daneben spielt ein Erwachsener Basketball und mehrere jüngeren Burschen werfen den Ball hin und her.

Ein junger Erwachsener scheint Probleme zu haben, er sitzt etwas lethargisch am Fahrrad/Scooter ein anderer stützt ihn. Eine Frau redet auf ihn ein, im Nachhinein erfahre ich es ist seine Mutter. Nach und nach kommen die Betreuer*innen und die Leitung aus Jugendzentrum und reden mit dem jungen Erwachsenen und mit den Menschen die involviert sind. Im Nachhinein habe ich mit einem Betreuer geredet der gemeint hat, der 25-Jährige hatte wahrscheinlich ein Kreislaufproblem ließ sich aber nicht helfen. Die Mutter wollte, dass die Betreuer*innen reagieren, diese konnten aber nicht viel machen außer dem Mann Wasser anbieten und ihm sagen er könne sich kurz hinlegen. Bei der Parkbetreuung wird bis zum Schluss Seil gesprungen, es gibt immer wieder Rangeleien wegen der Reihenfolge und die Betreuer*innen müssen einschreiten.

Zum Schluss wird alles eingesammelt und wieder ins JaT gebracht. Ich verabschiede mich von Allen und beim Ausgang rede ich noch mal kurz mit dem Hausteam.

Nachtrag und Reflexion:

Am Markt begegne ich noch einem jungen Erwachsenen der mich von früher kennt. Wir plaudern ein wenig und er erzählt mir dass er im November heiratet, er meint ich solle öfters vorbeischaun und ich erkläre ihm, dass ich in den Parks auf der anderen Seite des Bezirks arbeite. Es ist schön mitzubekommen, dass sich die Teilnehmer*innen der Parkbetreuung auch nach Jahren an einen erinnern und gerne auch zum Plaudern kommen. Hier wird auch der jahrelange Beziehungsaufbau sichtbar.

Außerdem ist interessant, dass sich viele nach mehreren Jahren immer noch im gleichen Grätzl bewegen.

Ich hätte gerne noch einen anderen Park besucht, jedoch ist das Team in der letzten Woche nicht, mehr in den Parks unterwegs und eher mit organisatorischem beschäftigt, aber vielleicht kann ich in der Zeit noch ein Interview mit der Parkbetreuerin führen die schon 2 Jahre beim JaT arbeitet und vorher beim Familienbund in der Parkbetreuung gearbeitet hat.

8.3.7 Beobachtungsprotokoll 27.9.2023: Parkbetreuung Rudolf-Bednar-Park, 17:00-19:30

Obwohl alles abgeklärt war, dass ich beobachten komme, war ein Betreuer auf Urlaub und daher konnte die Parkbetreuung nicht wie geplant stattfinden. Da die Betreuer*innen nur saisonal angestellt sind, müssen diese den Urlaub bis spätestens Ende September in Anspruch nehmen. Ich habe mit der Betreuerin ein Interview von einer halben Stunde geführt und wir haben dann gemeinsam Aufsuchende Arbeit gemacht. Die Betreuerin war mit ihrem Arbeitsshirt unterwegs und hatte einen Rucksack dabei.

Auf dem Weg zum Park haben wir uns über Gruppenverhalten im Park und besonders in den Käfigen und auf dem Sportplatz unterhalten. Ihre Beobachtung ist, dass alle Bereiche männlich dominiert sind. Aber besonders beim Fußball kommt es zu exkludierendem und rassistischem Verhalten, so spielen muslimische Jungs nur unter sich und lassen keine anderen Communities zu. Beim Basketball dominieren auch die männlichen Spieler und schimpfen viel und es kommt immer wieder zu rassistischen Aussagen. Beim Volleyball sind die Spieler*innen beider Geschlechter anzutreffen und hier spielen alle gemeinsam, die Gruppen sind sehr divers. Hier scheinen die Gruppen für Alle offen zu sein egal welche Religion, Nationalität oder Hautfarbe.

Es war wieder Warm und es waren nicht viele Kinder ohne Eltern unterwegs, die meisten Kinder eher aus gut situierter Mittelschicht. Die Betreuerin hat einen Jungen angesprochen und gefragt wie es ihm geht und nach einem anderen Jungen gefragt. Sie hat Werbung für Freitag Ausflug in den Würstelprater gemacht und Samstag die Verabschiedung. Der Junge hat noch eine Einverständniserklärung bekommen, mit allen wichtigen Details und die Eltern oder Erziehungsberechtigten unterschreiben müssen damit die Minderjährigen Kinder und Jugendlichen mit auf Ausflug gehen dürfen, hier müssen auch die Kontakte der Eltern vervollständigt werden.

Beim Volleyballfeld saßen zwei Mädchen, es wurde kurz geplaudert wie es ihnen geht und was sie so machen. Auch hier wurde Werbung gemacht besonders für die Pizza. Dann sind wir, weil nicht viel los war Richtung Christiane Nöstlinger Campus, zu einem weiteren Käfig, gegangen. Auf dem Weg dorthin haben wir zwei jüngere Mädchen getroffen, von etwa sechs oder sieben Jahren.

Sie haben mich nach dem Namen gefragt und mir ihre Namen verraten. Im Gespräch ist rausgekommen, dass die eine in die Islam Schule geht, nicht in die muslimische Schule wie ich die Schule genannt habe. Die andere geht nicht, weil die Mama sie nicht angemeldet hat aber ihre Freundin erzählt ihr was dort gemacht wird und bringt ihr Sachen bei. Im Käfig ist nichts los und die beiden Mädchen spielen neben uns und klettern auf die Fahrradständer. Wir reden noch mit den Mädels und machen uns auf den Weg zu Jugendzentrum und damit ist auch die Beobachtung zu Ende.

8.3.8 Beobachtungsprotokoll 28.9.2023: Parkbetreuung Kinderfreunde Leopoldstadt Manés-Sperber-Park, 16:00-18:30

Vorbemerkung: Ich beobachte heute wieder in einem meiner Parks. Das Team wurde gefragt, ob es ok ist, dass ich als Beobachterin mit dabei bin. Ich habe mich wieder für eine teilnehmende Beobachtung ohne Kinderfreunde-Shirt entschlossen, da die letzten Beobachtungen gezeigt haben, dass es natürlicher ist, wenn ich mitmache und ich besser Gesprächen folgen kann. Das Team hat mich extra an diesem Tag eingeladen, da sie eine koscher Gesunde Jause als Abschlussprogramm geplant haben. Es ist der vorletzte Parkbetreuungstag für diesen Park in diesem Jahr.

Ich habe die Betreuer*innen vor der Parkbetreuung im Familienzentrum friends getroffen und wir sind gemeinsam in den Park gegangen, dabei habe ich mal nachgefragt was sie zum Thema Religion in der letzten Zeit so erlebt haben.

Ein Betreuer hat mir erzählt, dass die Kids ihm gesagt haben Tattoos sind nicht halal, er ist tätowiert, und Kinder haben gesagt, dass es nicht so schlimm ist da er ja Christ ist und nicht Muslime. Jedoch hat er dann drauf geantwortet, dass er nicht gläubig ist und die Kids haben weiter gesagt es ist nicht so schlimm da er ja Christ ist. Er ist sich nicht sicher ob sie sein Statement gekonnt ignoriert haben oder ob sie ihn vielleicht nicht verstanden haben. Eine weitere Betreuerin hat mir erzählt, dass ein Kind gemeint hat die Mutter hätte gesagt man spielt nicht mit jüdischen Kindern.

Im Park war nicht viel los und besonders von der jüdischen Community war zu Beginn niemand da.

Die Kinder haben die Betreuer*innen sehr freudig begrüßt und haben direkt gefragt was heute am Programm steht und sie haben sich sehr über die gesunde Jause gefreut. Begonnen wurde aber mal mit Seilspringen und Karten spielen.

Wir haben Sticker vom Wordu up, dem Schüler*innenparlament im zweiten Bezirk, mitgebracht und verteilt.

Erst als eine jüdische Familie im Park eingetroffen ist, haben wir nach gefragt warum niemand kommt. Das Mädchen hat uns erklärt, dass wir gerade zwischen den jüdischen Feiertagen sind und morgen das Laubhüttenfest startet. Ihre kleine Schwester hat direkt angefangen zu erzählen was das Laubhüttenfest ist und wie die Laubhütte aussehen soll und wie und wer sie zusammenbaut. Zwei weitere Kinder haben begonnen das Fest zu erklären bis die große Schwester/Babysitterin gemeint hat die Kinder sollen den Betreuer*innen nicht auf den Geist gehen.

Ein Vater der auch schon selbst in der Parkbetreuung war ist von der Arbeit gekommen und hat alle herzlich begrüßt, seine Tochter saß am Tisch und hat mit einer Betreuerin gespielt. Wir haben über die Angebote im friends geredet und dass die Parkbetreuung nächste Woche einen Ausflug ins friends macht damit die Kinder den Weg ins friends finden, er hat gemeint er würde dann mit seiner Tochter mitkommen und sich das friends anschauen. Wir haben über Hobbies geredet die Tochter (6 Jahre) probiert im Moment viel aus, wie zum Beispiel Fußball, Tennis usw meist ist sie am Anfang voll interessiert aber dann will sie nach Hause. Das Einzige was gut funktioniert ist die Moschee, hier trifft sie ihre Cousinen und Cousins zum Malen, Basteln und bekommen Geschichten aus dem Leben Mohammeds erzählt. Der Park funktioniert auch gut sie haben eine Wohnung direkt beim Park und die Kinder treffen sich direkt nach der Schule im Park. Seine Frau ist gerade mit dem 1-jährigen Sohn in der Wohnung und bereitet sich wieder aufs Arbeiten vor, sie ist Kindergartenpädagogin.

Dann wurde gemeinsam die mitgebrachten Speisen und Getränke angeboten und innerhalb von kürzester Zeit war nichts mehr da. Kuchen und Süßigkeiten waren kosher und die Kids und Jugendlichen haben immer wieder gefragt ob die Sachen auch wirklich halal sind. Die wenigen jüdischen Nutzer*innen, die heute da waren, haben sich sehr über das kosher Essen gefreut.

Nachtrag und Reflexion: Weder die Betreuer*innen noch ich haben auf den interkulturellen Kalender geachtet der im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum friends hängt, wegen der jüdischen Feiertage war die jüdische Community heute sehr wenig im Park vertreten

8.4 Interviews

8.4.1 KFL1: Interview Kinderfreunde Leopoldstadt, am 28.8.2023

- 1 Ich würde anfangen mit Fragen zu deiner Person, würdest du dich selber als religiös einstufen?
2 Nein...soll ich Ja/Nein oder... Kannst du sagen woher, das kommt? Religionen im Sinne von anerkannten
3 Religionen? Dass ist/muss dir überlassen sein... ich bin nicht religiöse... du bist nicht religiös, was
4 würdest du in dem Fall, wenn du an religiöse Gemeinschaften denkst, in welche Richtung würdest du
5 tendieren? Na, Na meine Denkweise ist einfach eine Andere...was Religion betrifft. Der Religionsbegriff
6 kann man ja auch in Frage stellen und ist nicht definiert. Genau und kann für jeden anders definiert
7 sein und deswegen ist es relativ schwierig...
- 8 Was bedeutet Religion für dich und wo hast du im Alltag mit zu tun? Für mich persönlich ist
9 sicher...im Kontext auf meine Arbeit bezogen, würde ich eher sagen, eben Religion als... man gehört
10 einer Glaubensgemeinschaft an... einer religiösen oder wird im Sinne dieser erzogen oder lebt nach
11 dieser, das ist jetzt dann auch schon wurscht ob man quasi von der Gemeinschaft angenommen wird,
12 selbst wenn ich keine Muslima bin und leb danach... oder ich glaub daran und leb nach den
13 Grundsätzen... dann ist das für mich auch Religion, oder wann man als ... die die christlichen Lehren
14 befolgt und an Christus, an Gott und die Heilige Dreifaltigkeit glaubt aber nicht getauft ist, ist es für
15 mich trotzdem eine religiöse Person, ja... mmmh.... Und... so begegnet mir in der Arbeit halt Religion
16 schon relativ häufig weil es halt immer wieder ein Thema und zum Thema auch gemacht wird, net
17 von mir sondern von der Zielgruppe oder weil es von mir zum Thema gemacht wird weil es dann
18 einfach Unterschiede durch die Religion hervorgerufen Unterschiede gibt wie man den Alltag
19 bestreitet, wie man... sich kleidet, die Essensvorschriften und solche Sachen... dann betrifft es
20 natürlich auch meine Arbeit... und hast du so mit Religion in deinem... nicht in deinem Arbeitsleben
21 zu tun sondern in deinem Alltagsleben... im Alltag hab ich mit Religion gar nix zu tun...na... Außer dass
22 man vielleicht ab und zu gezwungen ist, dass man auf eine Hochzeit geht oder auf ein Begräbnis...
23 aber von mir aktiv ich bin ohne Bekenntnis und ... na...
- 24 Wie lange arbeitest du schon in der Offenen Kinder und Jugend Arbeit und im Speziellen in der
25 Parkbetreuung? Ich glaub seit 2016. Hast du Abschlüsse oder Weiterbildungen, die dir bei der
26 Parkbetreuung weiterhelfen? Also jetzt universitär also jetzt nicht der Grundkurs Jugendarbeit? ... Gilt
27 für mich auch dazu ist auch ein Abschluss, also Weiterbildung... also Grundkurs Jugendarbeit, ganzen
28 Fortbildungen am IfP (Institut für Freizeitpädagogik) die ich halt gemacht hab waren sicher hilfreich
29 aber ich glaube egal was ich studiert habe....a die Traumapädagogik zum Beispiel... aber ich glaube
30 egal was ich studiert habe und für Ausbildungen gemacht habe ... es macht mich einfach zu der
31 Person die im Park steht und dann ist alles hilfreich also selbst meine blöde Matura in
32 Rechnungswesen ist dann vielleicht hilfreich weil ich einer Jugendlichen helfen kann beim
33 Rechnungswesen lernen... also auch des is ja ... natürlich gibt es Ausbildungen die mich unterstützen
34 in der Parkbetreuung... aber irgendwie bringt es das Gesamtpaket... find i... Voll das auf jeden Fall...
- 35 Jetzt würde ich auch umschwingen zur Profession nicht mehr zu dir selber, sondern eher die Arbeit
36 direkt im Park...Was fällt dir zum Thema Religion im Park ein? (5:59.42) Na eben, dass man in der
37 Parkbetreuung, zumindest wir im zweiten Bezirk und in den Parks in denen wir tätig sind oder ich
38 tätig bin, dass da einfach Menschen aus unterschiedlichen Religionen sich aufhalten, also nicht nur
39 Zielgruppe sondern auch die Eltern und die Familie und dass des auf unterschiedliche Weise immer
40 wieder auch zum Thema wird.

41 Religion und beziehungsweise nicht nur die Religion, nicht nur die Glaubensfragen die da im
 42 Zusammenhang sind sondern auch diese Vorschriften die damit verbunden sind und die sich im Alltag
 43 der Menschen zeigen und wir darauf auch Rücksicht nehmen teilweise auf solche Vorschriften und es
 44 natürlich auch immer wieder zu Spannungen kommen kann wegen der unterschiedlichen
 45 Religionen... aber wir sind jeden Tag damit im Park konfrontiert sein, dass wir vermitteln und zu
 46 zeigen und aufzeigen das gemeinsame und nicht nur das Trennende, wobei das Trennende auch
 47 spannend ist, aber... eben bei den drei großen Religionen, sie haben ja einen gemeinsamen Ursprung
 48 und es wird schon immer wieder spannend, dass man dann schaut wie haben sich die drei einzelnen
 49 Strömungen entwickelt, was ist übergeblieben, was wird nimmer... aktuell so streng gesehen, zum
 50 Beispiel in der römisch katholischen Kirche, da es sehr viel Aufweichungen gegeben in den letzten
 51 100 Jahren aber wenn es da keine Veränderung gegeben hätte dann wären wir noch sehr nah bei
 52 anderen Religionen dran was zum Beispiel das Fasten betrifft, es gibt ja in anderen Religionen, nicht
 53 nur bei den großen Weltreligionen sondern Fasten ist wahrscheinlich Bestandteil jeder religiösen
 54 Gruppierung... **Direkt wüsste ich keine die es nicht hat... Speisevorschriften sind einer der wichtigsten**
 55 **Alltagspraktiken... Mit welchen Religionen hast du im Arbeitsalltag zu tun?** Ich überleg gerade ich
 56 glaub, Christ*innen sind gerade in meinem Arbeitsalltag in der Minderheit, es sind die zwei anderen
 57 großen Religionen Muslime und Judentum, dies sind eigentlich... ja...ganz wenig Christen.... **Andere**
 58 **weitere Religionen...** ich überlege gerade... es kann schon sein, dass vereinzelt... aber wenn...Kinder
 59 und Jugendliche eine Religion haben die so derartig in der Minderheit sind, wie zum Beispiel... also in
 60 Österreich oder beziehungsweise im Park in der Minderheit, so meine ich... bei manchen glaube ich
 61 sie sind vielleicht Hinduisten...ehmm. Da wird es aber nicht so zum Thema gemacht, da also... **sieht**
 62 **man auch nicht so, du hast keinen direkten Erkennungszeichen** ... und ja Sikhs wo man es wirklich
 63 sieht, wenn die sich wirklich traditionell Sikh-kleiden haben wir nicht bei uns im Park...**nicht mehr ich**
 64 **kann mich dran erinnern das im Odeon welche waren** ... ich weiß, dass ich irgendwo mal mit einem
 65 Sikh gesprochen habe, aber ich weiß nicht mehr wo das war, vielleicht in der Venediger Au... aber ja
 66 ist sind überwiegend die zwei großen Gruppen...

67 **Welche Rolle spielt Religion und die Gemeinschaft im Leben der Kinder und Jugendlichen, kannst du**
 68 **dazu was sagen? Du hast teilweise schon was dazu gesagt...** teilweise spielt Religion eine große Rolle
 69 im Leben der Kinder und Jugendlichen, besonders da wo es mit Vorschriften verbunden ist, die dann,
 70 so wie die österreichische Mehrheitsgesellschaft lebt, da quasi, wenn es da Abweichungen gibt, dann
 71 fällt es halt noch viel mehr auf, die Religion und dann wird es aber auch immer mehr thematisiert
 72 finde ich... aber... es ist immer unterschiedlich manchmal spielt es wieder eine größere Rolle und
 73 dann auf einmal ist wieder im Park wochenlang wo Religion überhaupt kein Thema ist. Wenn es dann
 74 wieder Konflikte gibt, irgendwo in der Welt. Dann wird Religion wieder wichtiger, dann wird es wieder
 75 mehr zum Thema gemacht, oder auch wenn Eltern wieder was sagen, wie letzten Freitag Muslimas
 76 dürfen den Donner nicht fürchten, dann ist es natürlich auch wieder ein Thema, weil natürlich Angst
 77 und Furcht nicht gekoppelt ist an Religion, sondern ja...**ist sehr spannend...** das hat das eine Mädel
 78 gesagt... **habe ich das mitgekriegt?** Scheinbar net! **Anscheinend nicht!** Aber eben es gibt immer
 79 wieder so Situationen vielleicht aber auch sagen es die Kinder so plakativ, dass man das Gefühl hat sie
 80 wollen jetzt eh darüber reden mit jemandem der vielleicht gar nicht selber Muslima ist und vielleicht
 81 auch den Blick von außen und eben vielleicht das dann gerade rücken kann, Angst ist nicht gekoppelt
 82 an Religion, es ist was Individuelles, jeder darf Angst haben wovor er Angst hat und es kann einem die
 83 Religion nicht verbieten dass man nicht Angst davor hat und ich glaub dass unsere Kinder und
 84 Jugendlichen den Diskurs mit uns oder auch mit anderen im Park von anderen
 85 Religionsgemeinschaften suchen und dass das auch immer mehr geschätzt wird, also wann... lange
 86 Zeit war es eher ablehnend und das ist wahnsinnig aufgeweicht worden in den letzten Jahren, früher
 87 hätten jüdische Kinder nicht mit muslimischen Kindern gleichzeitig spielen können jetzt binden sie
 88 sich gleichzeitig ein ins Spiel und geben ihre Spielsachen ab, dieses Berührungsverbot auch nicht

89 mehr da oder wird so aufgeweicht in der jüdischen Community, also da tut sich sehr viel auch nicht
90 nur wir Parkbetreuer*innen auch mit den anderen Kindern und bei den Jugendlichen... jüdische
91 Burschen oder Jugendlichen erreichen wir halt kaum mehr so ab dem Zeitpunkt Bar Mitzwa, sind die
92 für uns eigentlich weg, deswegen ist die Zeit davor auch umso wichtiger, das wir die mit ihnen
93 verbringen, wenn sie offen sind dafür. Im Gegensatz wieder aus anderen.... Ich weiß gar nicht ab das
94 was mit Religion zu tun hat... für mich hat es nichts mit Religion zu tun ... wenn ältere Schwestern sich
95 um die jüngeren Geschwister kümmern... was ist noch ein Thema... ja aber wie gesagt was früher
96 noch viel mehr ein gegeneinander ist das jetzt mit jedem individuellem Parktag ein viel mehr
97 gemeinsam, als ... das sind die Juden und dass sind die Muslime. das ist jeden Tag viel mehr
98 gemeinsam... find ich... ja, cool...

99 Gibt es interessante Beobachtungen zum Thema Religionen in der Parkbetreuung, die du gemacht
100 hast? ... Ja...Du hast da jetzt schon eigentlich viel beantwortet, gibt es für dich da noch was Anderes,
101 wenn du überlegst... rekapitulieren wir einfach mal... du sagst es geht besser mit den Communities
102 mit denen wir überwiegend arbeiten... zum Beispiel, wenn wir jetzt eher auf Konflikte eingehen
103 kannst du da irgendein Konflikt, den du in der letzten Zeit hattest oder im Park war, wo du sagst der
104 ist religiös bedingt gewesen, gibt es da was, was dir gerade einfällt? Dieses Jahr überhaupt nicht, das
105 letzte Große an was ich mich erinnern kann, dass es eine Zeitlang wirklich Probleme gegeben hat mit
106 einem Kollegen aus Syrien und die jüdischen Mädchen teilweise gesagt haben, zuerst haben sie es
107 formuliert und haben gesagt wenn quasi er das Seil dreht, dann springen sie nicht und wir gesagt
108 haben es geht so nicht, dann haben sie wahrscheinlich nicht mehr gesagt, aber es hat dann
109 irgendwann den Moment gegeben wo es egal war und sie dann trotzdem gesprungen sind, aber es
110 war schon da lange Zeit eine Ablehnung aber es ist dann besser geworden... welchen Konflikt... es ist
111 gerade bei uns wirklich... na und es ist schon auch so zumindest auch von unseren muslimischen
112 Kindern, oder doch von unseren christlichen oder ohne Bekenntnis Kinder, wo auch schon oft
113 nachgefragt wird... wie zum Beispiel das Judentum funktioniert, warum die anders gekleidet sind und
114 warum sie auf eigene Schulen gehen, warum die nur bestimmte Sachen essen und so... es ist auch
115 das Interesse der Kinder da mehr darüber zu erfahren, um so wahrscheinlich auch Verständnis zu
116 erzeugen, weil man das so in der Schule nicht lernt, wahrscheinlich Zuhause auch nicht und das ist
117 aber dann die Chance für die Kinder... sie wollen sich ja annähern und sie wollen gar nicht und
118 wahrscheinlich ist es ja so beziehungsweise haben wir das letzte Woche im Park gesehen auch wenn
119 muslimische und jüdische Kinder nicht permanent so wahnsinnig intensiv und eng miteinander
120 spielen aber so bald ein Außenseiter aus dieser Park-Community da ist wird mit dem nicht gespielt
121 aber, also dass hab ich ganz spannend gefunden weil da halten sie, also falls was passieren würde
122 oder wenn jemand, einem Kind, das war im Odeon Park ganz massiv, dass auch unsere muslimischen
123 Kinder wenn ein jüdisches Kind gestürzt ist oder irgendwas passiert ist, die muslimischen Kinder sind
124 sofort hingekommen, das Kind in die Höhe gezogen und gefragt ob alles gut ist Tränen gestillt, keine
125 Sekunde drüber nachgedacht, ob das Kind eine andere Religion hat oder net oder ob es aus einer
126 Familie kommt mit der es schon mal Streit gegeben hat, oder so... sondern die Kinder im Park und die
127 Jugendlichen die helfen einfach zusammen... wenn es hart auf hart kommt sind die wie Pech und
128 Schwefel, vor allem wenn es gegen andere Menschen die quasi nicht in dieser Parkcommunity sind,
129 eben das eine Bobo Kind, wurde quasi nicht integriert ins Spiel und dann doch eben gemeinsam zu
130 spielen als...es war ein Parkfremdling und da hat man letzte Woche gemerkt mit dem kommen sie ...
131 also wenn der öfter kommt, dann wird der sicher auch mal aufgenommen in die Parkcommunity aber
132 letzten Freitag da hat es nicht gut gepasst... mir ist tatsächlich das Gleiche bei einer anderen
133 Parkbeobachtung aufgefallen... das gut situierte Kind was mit Papa da war, was nicht so gut geklappt
134 hat... Wenn die öfter kommen würden und der Papa nicht so einmischte, ich glaub auch das, wenn da
135 die Eltern zuschauen das Kind... das glaub ich auch besonders mit den Eltern das ist so...eigentlich
136 reden wir schon die ganze Zeit darüber was ich dich als Nächstes fragen will...

137 Hast du Konflikte in der Offenen Kinder und Jugendarbeit zwischen verschiedenen religiösen
138 Gemeinschaften erlebt? Wenn ja welche? Es hat früher sicher, war das auch, also gerade wenn dann
139 wieder Konflikte sind im Nahen Osten, ehm... ich weiß nicht jetzt zum Beispiel, also das ist jetzt wo
140 ich mir gestern im Fernsehen gehört habe wie in Tel Aviv demonstriert worden ist mit dem
141 Schwerpunkt, dass halt die arabischen Übergriffe wieder stärker werden und dann hab ich mir
142 gedacht ok, das kann schon wieder das nächste Konfliktthema sein zwischen Juden und Muslimas
143 sein und das schlägt sich dann oft im Park nieder also grad wenn dann halt wirklich Sachen passieren,
144 heißt es wieder die Araber bringen die Juden um und die Juden bringen die Muslimas um... also man
145 hat dann oft das Gefühl die Konflikte die in anderen Ländern auf dieser Erde passieren, dann echt die
146 Kinder im Park das Gefühl haben, sie müssen sie mit austragen und ich glaub aber dadurch dass, dass
147 sie es mit uns besprechen oder dass sie es neben uns zum Thema machen, das ist ganz wichtig weil
148 wir dann die Sachen klären können und erklären können nicht jeder der mit Herkunft, aus
149 irgendeinem arabischen Land, hat jemals Menschen umgebracht, wird jemals Menschen umbringen
150 und schon gar keine Juden, da ist ja eigentlich zwischen den Kindern kein Konfliktpotential da und das
151 muss man ihnen aber erklären, dass nur weil da jetzt offensichtlich jemand sitzt aus der...vielleicht
152 sogar in Österreich geboren ist aber mit Wurzeln in Syrien... bringt der keine Juden um, das muss man
153 nicht im Park,... also man kann das dann im Park zum Thema machen, ich find es blöd was da gerade
154 passiert und dass sich da Menschen gegenseitig umbringen, auf Grund von irgendwelchen, also ich
155 tu mir da ja schwer weil es wird die Religion dort in den Vordergrund gestellt und meiner Meinung
156 nach geht es bei dem Konflikt ja auch um ganz andere Themen und das wird dann am Rücken der
157 Religion ausgetragen und dann fühlen sich Leute bei uns in Wien dazu bemüßigt 6 jährige Kinder, dass
158 die den Konflikt weiter tragen müssen, das ist ja in Wirklichkeit absurd... und genau deswegen sind
159 wir da, dass wir... und wir werden von den Kindern und den Jugendlichen so wahrgenommen, dass
160 man mit uns so Sachen besprechen kann und dass wir niemanden verurteilen dafür weil auch... ja
161 auch selbst wenn es die Eltern sagen, dann verurteilen wir nicht die Eltern dafür sondern dann wissen
162 sie, oder ist es halt ihre Einschätzung, oder sie wissen vielleicht gar nicht mehr über die Sache, aber
163 ja... es stimmt voll es ist relativ schwierig... wenn du jetzt so eine Situation hast, gibt es was wo du als
164 Allgemeinbeispiel hast wie du die Kids wieder zurückholst...mir ist nur gerade eingefallen, da ist es gar
165 nicht so um das zwischen den Religionen gegangen, sondern eine Zeit lang war das ein großes Thema,
166 dass einzelne muslimische Burschen, sich so als Sittenwächter aufgeführt haben und dann anderen
167 Kindern gesagt haben, das ist haram, auch das hat es eine Zeit lang gegeben und dann bin ich
168 angetriggert worden, dass halte ich gar nicht aus, wenn sich Menschen über andere erheben, die
169 dann da beurteilen was richtig oder falsch ist und vor allem wenn es dann in die Richtung geht dass
170 man wenn wirklich nicht nur diskriminiert sondern wirklich kleinmacht und moppt im Namen der
171 Religion, noch dazu wenn man die gleiche, die gemeinsame Religion hat... das ist Intern also,
172 Community intern, es ist jetzt nicht dass man sagt Juden sind haram oder... na, na, na, sondern eher...
173 du machst des und des und das ist haram... aber dann auch selber so schimpfen, wo man dann selber
174 auch sagen muss... schimpfen ist haram, das weiß ich ganz genau (Gelächter) aber wie man die
175 wieder zurückbringen kann... meistens, die Kinder wollen gar nicht stundenlang über so Sachen
176 diskutieren sondern ein, zwei, drei Sätze haben... nehmen das dann mit und dann wollen sie eh
177 immer sofort wieder spielen... selten, dass sich da wirklich stundenlange Diskussionen ergeben
178 würden, eigentlich na, sie sind ganz schnell wieder... sie sind ja auch da wegen dem Spielen, sie
179 wollen vielleicht so ein paar Informationen haben... und sie wollen eigentlich eh dass man da nicht
180 ausholt und philosophisch wird sondern es genügen eigentlich eh drei klare Sätze, so wie man selber
181 als Person das sieht... oder... und dann nehmen sie es mit und es kann schon sein dass dann wieder
182 etwas kommt und so richtig schwere Konflikte... mhh... na und außerdem... wenn es dann wirklich
183 nicht funktioniert, sich die Konflikte nicht lösen lassen, dann müssen wir einfach auf unsere Regeln
184 pochen und sagen wir sind...

185 das ist die Parkbetreuung von den Kinderfreunden Leopoldstadt, wir wollen nicht dass in unserem
186 Angebot Leute diskriminiert oder ausgegrenzt werden und entweder beenden jetzt diese Aktion
187 wenn da nicht alle gemeinsam... gleichberechtigt gemeinsam mitmachen dürfen oder wir müssen uns
188 was anderes überlegen, also einzelne Personen ausgrenzen machen wir nicht aber dann muss man
189 halt schauen wie geht man jetzt damit um... aber es ist tatsächlich eher die Ausnahme sie lassen es
190 ganz schnell meistens oder war das die letzten Jahre, dass ich schon viel vergessen hatte, das kann
191 auch sein weil es ist gerade bei uns im Park gerade sehr friedlich... **sehr harmonisch, kommt mir**
192 **gerade auch so vor, ehrlich gesagt...** die letzten Konflikte an die ich mich erinnern kann war letzten
193 Sommer aber das war letzten Sommer, das war eine Burschenpartie die nicht aus dem Odeon war
194 und immer wieder in den Odeon gegangen ist, gestänkert hat und Streit gesucht hat... einfach weil
195 ihnen fad war und da wieder alle unsere Parkkinder zusammengeholfen haben gegen die Gruppe und
196 den Odeonpark und die Parkcommunity verteidigt haben gegen diese Gruppe verteidigt haben gegen
197 diese Eindringlinge von außen, das war jetzt nicht religionsmotiviert. Also früher war es dann
198 vielleicht auch noch vor meiner Zeit Tschetschenen und Afghanen wo viel... ich weiß nicht ist es da
199 um Religion gegangen, das kann ich mir gar nicht vorstellen da ist es wahrscheinlich drum gegangen,
200 wir sind Jugendliche und wir müssen jetzt schauen wer da der Stärkere ist, was ja auch wichtige
201 Entwicklungsschritte sind, wo es aber blöd ist es auf die Religion und die Herkunft reduziert zu
202 werden und in Wirklichkeit ist es ganz normal bei Jugendlichen... ab und zu auch muss man dann
203 auch schauen... meistens ist das eh innerhalb von einem Jahr älter werden... dann hat sich das alles
204 normalisiert und beruhigt... **gegessen oder verwachsen...** es ist ganz selten dass sich sowas über Jahre
205 weiter zieht... **Bei den Tschetschenen und den Afghanen ist es eher so dass die überwiegende**
206 **Mehrheit muslimisch ist... ich glaub... tatsächlich ich muss mir das nochmal anschauen...** ich glaub da
207 gibt es auch Christen oder? **Ja ich glaub viele Tschetschenen sind auch zu IS nach Afghanistan oder**
208 **Syrien gegangen...** nein dann war das gar nicht religionsmotiviert... **intern gibt es immer wieder so**
209 **Sachen, wer ist haramer oder halaler...** und das ist ja das was in der afghanischen Community, was wir
210 immer wieder in der Arbeit spüren, tatsächlich Familien die zu uns kommen eher liberaler eingestellt
211 sind und quasi auch bei ihren Töchtern oder ihren Burschen erlauben würden viel freier
212 aufzuwachsen, weil es gibt ja auch Gründe warum man zum Beispiel aus Afghanistan oder Syrien weg
213 geht und dass dann aber die Community... mit eben...Sittenwächter ist jetzt das falsche Wort, aber
214 die Community selber sich noch strengere Regeln teilweise auferlegt und dann die Familien damit
215 konfrontiert sind... einem enormen Druck ausgesetzt sind, einfach wieder und ihre Töchter dann doch
216 wieder überlegen, ob sie sie dann nicht doch verheiraten und die Burschen... eben auch verheiraten
217 weil der Druck aus der Community so stark ist, das ist vielleicht auch noch wo Religionsthemen ... hat
218 das mit Religion zu tun, ja schon noch mit Religion... **das ist dann auch kulturell bedingte**
219 **Community...** und halt auch Unterdrückungsmechanismen des Patriarchat wo auf dem Rücken der
220 Religion wieder ausgetragen wird... **da wären wir wieder bei der ersten Frage was ist Religion...**
221 **natürlich die Community geht dann auf die Religion zurück und es wird gesagt so stehts geschrieben...**
222 wenn jemand daherkommt und sagt das steht im Koran, dann fragen wir in welcher Sure... ich habe
223 das noch nicht gehört... eben es ja auch das es ist vieles Auslegungssache und Interpretationssache so
224 ist es ja mit der Bibel genauso, das Selbe was man da reininterpretiert, welche Übersetzung man sich
225 anschaut so ist es in allen Religionen... nur dass man Unterdrückungsmechanismen oder dass man
226 sich brave unterdrückte Bürger*innen heranzieht im Namen der Religion ist halt großer Blödsinn und
227 das passiert halt jeden Tag und deswegen ist Religion halt schon problematisch... meiner Meinung
228 nach... Wenn Religion quasi ein Lebenssinn gibt und man da noch positive Werte an die man sich
229 halten kann lebt und im Einklang mit anderen weil das würden eigentlich alle Religionen eigentlich
230 auch wollen dann ist Religion was Gutes aber das was mit Religion passiert leider nichts Gutes und
231 dass man sich gegenseitig Leute umbringt im Namen der Religion ist der größte Unfug aller Zeiten,
232 weil alle Religion ja eigentlich prinzipiell friedlich sind, ja glaub ich ...

233 nur fürs Protokoll ich weiß nicht (Gelächter) (28:56) es waren ja auch die Christen die so super
 234 friedfertig sind... vor den Kreuzzügen, haben sich gedacht jetzt müssen wir die Arabisierung
 235 aufhalten... eigentlich einhergehend die Religion und wir schlachten einfach alle ab, auf was hinaus?
 236 ich hab das immer noch nicht kapiert... und so geht es wahrscheinlich in vielen Religionen, wo es
 237 einfach einen Punkt gibt... wo du dir denkst was passiert da gerade? Wer bestimmt das jetzt... ahh,
 238 jetzt schlachten wir auf einmal Leute ab im Namen der Religion? Weil wir wollen, dass die dann ins
 239 Paradies kommen? Was natürlich ein Trugschluss ist... naja wurscht...

240 **Hattest du je das Gefühl in der Parkbetreuung mit einer Situation überfordert zu sein die mit Religion**
 241 **zu tun hatte? Wenn ja welche?** Da hat es sicher einige gegeben, es hat früher in der jüdischen
 242 Community ja immer, ehmm... damals als es wirklich noch... also gerade im Odeon Park, also in den
 243 anderen Parks hat sich da schon mehr eine Annäherung gegeben, aber im Odeon Park war das vor ein
 244 paar Jahren wirklich noch, da hat es kaum Kontakt gegeben zwischen der Parkbetreuung und der
 245 jüdischen Community das hat ja alles, war da erst im Entstehen gewesen und da war immer so, das
 246 vor allem orthodoxe... natürlich liberalere aber schon orthodox erzogene Kinder waren, die dann
 247 wenn man nachgefragt hat immer wieder auch gesagt haben, das ist ein Geheimnis, das dürfen wir
 248 nicht sagen und eigentlich wollten wir ja Sachen erfahren auch über die Lebensweise und damit wir
 249 vielleicht auch besser umgehen können mit bestimmten Sachen aber da hat es immer geheißen es ist
 250 verboten und auch dieses, es ist immer noch schwer für mich, ein jüdischen Kind anzugreifen
 251 (Umgangssprache, im Sinne von anzufassen), wenn es stürzt nach wie vor obwohl ich mir manchmal
 252 denke es ist ein Kind was stürzt und die Mamas sind in Wirklichkeit eh froh wenn du dich kümmerst
 253 aber eben weil es diese Berührungsverbot im Judentum gibt zwischen Christen und Juden... aber
 254 eben ich tu es jetzt und manchmal schau ich auch hin zu den Mamas oder wenn ich ein Pflaster
 255 bringe und dann gib ich es der Mama oder frag die Mama, ob ich es rauf geben darf, also da reagieren
 256 ja auch alle Mamas unterschiedlich, aber da hat es schon oft Überforderung gegeben... **Ich muss jetzt**
 257 **nochmal nachschauen aber ich hätte nichts von einem Berührungsverbot gewusst...** doch schon, also
 258 eigentlich schon... das Juden keine... **nicht Jüd*innen...** anfassen dürfen... **Kann sein...** vielleicht ist es
 259 auch nur mein Ding und ich steh im Park und traue mich keine Kinder angreifen... ich greife die Kinder
 260 tatsächlich an... ich traue mich auch keine Kippahs angreifen... **ja Kippah sind wieder was anderes und**
 261 **Zählen ist ein Problem...** Zählen mit anfassen ist ein Problem... **Zählen mit anfassen ist eher schlecht**
 262 **konnotiert...** das tu ich auch nicht... ok... na da gibt es immer wieder so kleine Situationen wo es
 263 natürlich zu Überforderungen kommt weil man ist ja nicht in Allen, noch nicht mal in der eigenen
 264 Religion sattelfest und dann was anderes Religionen betrifft... man lernt halt jeden Tag was dazu...
 265 Überforderung oft, weil ich halt wirklich kein Fan bin von Fasten im Hochsommer und nix trinken... ich
 266 find Fasten total ok, wirklich, aber nix trinken, das ist mein Thema... mmhh... und da ist sicher schon
 267 oft eine Überforderung gewesen... oder ja... oder noch nicht mal eine Überforderung, weil ich kann
 268 es ja dann eh aus meiner ich-Perspektive formulieren und sagen ich find das nicht gut wenn du schon
 269 dasitzt mit halbem Kreislaufkollaps und du noch dazu ein Kind bist... das noch nicht Fasten muss,
 270 muss ich persönlich sagen... Gott würde das nicht wollen, oder Allah in dem Fall würde es nicht
 271 wollen und dann liegt es eh wieder in der Entscheidung der Kinder... eine Überforderung wie das
 272 jüdische Kind im Zaun festgesteckt ist... **mit dem Kopf, oder?**... das hat aber weniger mit der Religion
 273 zu tun, wobei da habe ich mich schon sehr gefreut, weil die Mama gesagt hat ich soll das Kind
 274 halten... das war fast ein Ritterschlag... **ich stell mir das gerade bildlich vor...** das war so scheiße und
 275 wirklich eine Überforderung... **Hatte aber nichts mit der Religion zu tun sondern mit der Situation...**

276 **Was bräuchtest du um sicherer im Umgang mit verschiedenen Religiösen Gemeinschaften zu**
 277 **werden...** ich kann da jetzt gar nicht sagen, dass ich einen Kurs oder Fortbildungen brauch... ich weiß
 278 nicht es, es ist eher so... jeden Tag die Auseinandersetzung, die aktive Auseinandersetzung damit...
 279 man lernt halt jeden Tag was...

280 Ich finde jetzt eh nicht man sollte in den Park gehen und das Gefühl haben ...boa, ich kenn mich da
281 jetzt voll aus in allen Religionen und mir kann keiner was erzählen...sondern eben dieses Vorsichtige
282 ich denke dass... also so, dass das weil... oder man kann ja auch zugeben, das weiß ich nicht, das
283 müsste ich nachschauen oder kannst du vielleicht nachfragen, ...also... wie das genau ist in deiner
284 Religion und selbst dann, ist man wieder damit konfrontiert, dass nicht alle Menschen in ihren
285 eigenen Religionen so sattelfest sind, oft auch gar nicht wissen bei wem sie nachfragen können, wenn
286 ich zum Beispiel konkret mit Fragen an die jüdische Community komme... das wissen sie dann oft
287 nicht... ich meine ja, sie können den Rabbi fragen... hängt dann davon ab wie gut das Verhältnis ist...
288 für mich ist die Religion jetzt nicht die große Herausforderung... ehm... das sind halt persönliche
289 Herausforderungen, wenn es wirklich darum geht, eben die einzelnen Lebensweisen zu akzeptieren,
290 oder Mh... Mechanismen die ich einfach falsch finde und des quasi auf die Religion zu schieben,
291 sondern das runter zu brechen, das hat nichts mit Religion zu tun, sondern dass sind
292 Unterdrückungsmechanismen. Also, das was bei uns in letzter Zeit ganz oft Thema war, dass eben
293 ältere Geschwister mit den Kindern alleine im Park sind, das hat einfach nichts mit Religion zu tun, es
294 ist ein grundsätzliches Problem... und sich dem eher zu stellen... tatsächlich und nicht einfach zu
295 sagen es ist die jüdische Community, die so in sich geschlossen, in einer Blase lebt... was sicher auch
296 eine lange Zeit so gestimmt hat aber trotzdem manche Sachen gehen einfach nicht... **das sind**
297 **rechtliche Sachen...** und so ich wüsste jetzt mal nicht... wenn ich das Gefühl habe, ich brauche
298 irgendetwas dann hole ich es eh tatsächlich... mir fällt jetzt nichts ein wo ich sagen könnte... **das**
299 **bräuchtest du jetzt damit geholfen werden könnte, dafür braucht es dann auch die Situation, dass**
300 **man weiß, dass brauch ich...** vielleicht eine Rabiner*in und ein ...wie heißen muslimische, mir ist der
301 Name entfallen... **Imam...** Ja Imam genau... den man vielleicht anrufen können und sagen können, mir
302 stellt sich gerade die Frage... **so eine Kontaktperson...** und dann kriegt man... im Judentum kannst ja
303 alles diskutieren und dann steigt man wahrscheinlich aus einer Frage... kippt man in ein Gespräch von
304 zwei Stunden wahrscheinlich bei muslimische...ähnlich... **da kommt es auch immer drauf an welche**
305 **Schulrichtung es ist...** ja... **da kann es halt auch Unterschiede geben** ... ja das wäre ... ja so ne Art
306 Kontaktperson, eben wenn man das Gefühl hat, eigentlich sollten wir drauf schauen, dass das bei den
307 Eltern ankommt, dass es nicht ok ist was da passiert, weil man dann... weil es echt einfacher ist
308 jemanden aus der Community zu haben, als wenn wir als, das betrifft ja auch andere Gründe... ich als
309 weiße gebildete Frau geht zu irgendwelche Mamas hin und sag... ich meine ich kann ja schon sagen
310 dass das rechtlich nicht in Ordnung ist aber, da... bei manchen Themen ist es schon gescheiter wenn
311 jemand aus der Community macht, als wenn ich das mache... **Bei uns kommt so ein Stress Faktor mir**
312 **dazu, so... ojee, da wird jetzt die MA11 eingeschaltet, weil das hat eine Österreicher*in gesagt, das**
313 **führt tatsächlich zu Stress...** ja und ich glaub es gibt viel Themen, die müssen innerhalb der
314 Community, auch behandelt werden... da wäre es vielleicht wirklich gut, wenn wir eine Kontaktperson
315 hätten, dass muss ja nicht oft sein... Vernetzungskaffee treffen einmal im Jahr, wo man sich dann
316 austauscht und dass sind die Sachen die uns... das betrifft meistens dann eh alle
317 Religionsgemeinschaften und alle Communities tatsächlich, ich würde jetzt eh nicht sagen eine
318 bestimmte. Ja das sind die Themen und es wäre vielleicht gut wenn ihr die Themen in die
319 Communities bringt... **sowas wie ein Vernetzungstreffen oder sowas** ..., oder Kaffeekränzchen oder
320 Plausch... ich weiß nicht ob... nein das wäre sicher...es muss nicht so wie die Vernetzungstreffen, die
321 anderen sein, die regelmäßig sind, das macht natürlich auch Sinn... aber dann auch Kontaktpersonen
322 wo man dann auch wirklich anrufen kann, sagen kann: hey hilf mir da...**ja voll...**

323 So dann wäre ich schon bei meiner letzten Frage hattest du in deinem Arbeitsalltag schon mit
324 Diskriminierung in Bezug auf Religion, wie zum Beispiel mit Antisemitismus oder antimuslimischen
325 Diskriminierung zu tun... Ja, natürlich... sehr häufig...ehm... es ist die Frage ob die Kinder und
326 Jugendlichen nicht mehr so machen, weil sie wissen, dass das bei uns... während die Parkbetreuung
327 da ist ein No-Go ist... aber ich glaube das gar nicht, es ist einfach besser geworden... durch den
328 Kontakt... dadurch dass wir auch sagen der öffentliche Raum, in dem Fall der Park, ist für alle
329 gleichermaßen da und da hat niemand mehr ein Anrecht drauf als andere und auch wirklich dadurch
330 weil wir gemeinsam immer wieder schauen... jüdische Kinder haben Essensvorschriften und genauso
331 muslimische und tatsächlich sind die noch eher gleich und die Feste sind gleich...weil wir einfach...
332 schauen, dass das Verständnis da ist ich glaub deswegen ist es besser geworden, also ich hab die
333 Hoffnung, dass es deswegen besser ist. Und dass es nicht so ist, dass wenn wir im Park sind, dass es
334 dann nicht so weiter geht, das kann ich mir nicht vorstellen (40:42.27) aber es ist wirklich bei uns viel
335 weniger geworden in den letzten Jahren kann aber auch sein dass ich einen blinden Fleck hab und
336 manche Sachen nicht mitbekomme... aber ja, wenn es vorkommt und bei den jungen Burschen heißt
337 es ist ja nur Spaß...na... passt ich schau mir meine Fragen nochmal an und schau ob ich alles gefragt
338 habe, aber ich gehe davon aus, ich habe alles gefragt... gibt es noch irgendwas was du mir erzählen
339 willst zum Thema Religion und Parkbetreuung, oder wo du sagst das war jetzt in den Fragen nicht drin
340 und das glaubst du wäre noch gut zu bereden...he...na ich bin trotzdem froh... ich bin sehr froh, dass
341 die Menschen aus ihren Communities rauskommen und das betrifft ja nicht nur, das betrifft ja alle
342 Communities, weiß ja nicht ob man das so sagen darf ... diese Ghettoisierung, sondern, dass das im
343 Park wirklich aufgebrochen wird und da mehrere Menschen unterschiedlichster Herkunft und
344 Religion gemeinsam sind und nicht mehr diese Blasen sind, also ich hab früher lang bevor ich im Park
345 war besonders im zweiten Bezirk das Gefühl gehabt... die Kinder spielen hinter Zäunen , hinter
346 Mauern geschützt von Polizei und Bundesheer und kommen aus dieser Blase nie raus und erleben gar
347 nicht wie das richte.... also was heißt das richtige ... Erleben gar nicht wie das Leben außerhalb der
348 Mauern wie das passiert... und da bin ich sehr froh dass da in den letzten 20 Jahren... scheinbar so...
349 em ... so eine Öffnung der Community, dass zumindest der Blick und dieses eigentlich schon fast eine
350 aktive Teilnahme am öffentlichen Leben...möglich ist auch wenn trotzdem Fernsehen nicht ok ist in
351 der jüdischen Community aber, dass man, dass sich die Community soweit raustraufen dass die Kinder
352 sich gegenseitig unterhalten und dann kriegen die natürlich mit dass andere Kinder YouTube
353 schauen... dass sie einfach auch wissen es gibt Menschen die leben ihr Leben anders und wir leben
354 das Leben so und das betrifft eigentlich alle Communities... aber gerade bei der jüdischen hab ich halt
355 immer das Gefühl gehabt dass sie sich sehr einsperrt und natürlich zu Recht, historisch gesehen
356 natürlich zu Recht und die ganzen Anfeindungen und der Antisemitismus hat scheinbar in den letzten
357 Jahre wieder zugenommen was man immer so von offiziellen Statistiken hört aber ich hab das Gefühl
358 die Community zumindest uns gegenüber ich glaube, da hat sich ganz viel getan in den letzten 20
359 Jahren und das sehe ich als absolut positiv... absolut positiv und es ist schön, wenn muslimische und
360 jüdische Kinder gemeinsam spielen und nicht drüber nachdenken ob sie das jetzt dürfen, ob es
361 verboten ist, ob die Eltern es ok finden, die Community oder der Rabbi ok finden, dass es einfach
362 Kinder sind und gemeinsam spielen und sind und das ist eine schöne Entwicklung und ich hoffe die
363 geht weiter...ja...passt... Ich finde es einen super coolen letzten Satz ich würde damit die Aufnahme
364 beenden.

8.4.2 JTNBH1: Interview Jugendtreff Nordbahnhof, am 27.9.2025

1 Würdest du dich als religiös einstufen? Ich würde mich nicht als religiös einstufen. Also ich feiere
2 schon mit meiner Familie Weihnachten und Ostern. Aber mehr als Tradition, weil es Tradition ist bei
3 uns auch. Was bedeutet Religion für dich und wo hast du im Alltag damit zu tun? Das hatte ich schon
4 ein bisschen beantwortet. (00:00:27) Schwierig, was Religion für mich bedeutet, an einen Glauben an
5 etwas zu haben. Also genau im Alltag habe ich damit zu tun. Eben durch, meine Familie, durch die
6 Familienfeiern eigentlich quasi und in der Arbeit. Wie lange arbeitest du schon in die offenen Kinder
7 und Jugendarbeit und im Speziellen in der Parkbetreuung? Also beides jetzt seit über einem halben
8 Jahr sechs Monate circa. (00:00:57) Du hast vorher irgendwas in die Richtung gemacht? Nein, das war
9 ganz, frisch. Ganz neu. Ähm. Hast du Abschlüsse oder Weiterbildungen, die dir bei der Parkbetreuung
10 weiterhelfen? Nein. Darf ich fragen, welche? Welchen Schulabschluss? Ich habe die Matura gemacht
11 und war dann. Also ich habe schon ein Studium begonnen, aber nicht in diesem Bereich. Das Studium
12 hilft dir nicht wirklich, was du begonnen hast? Nein. Hast du Weiterbildungen zum Thema Religion
13 gemacht? Nein. Also ich habe. Ich habe nichts. Ich habe halt schon die Firmung und alles hinter mir.
14 Ja, aber genau, ich kenn mich eigentlich nur im Christentum aus. Okay. Supi. Dann fangen wir das mal
15 jetzt Einstimmung so dass ich auch weiß, in welche Richtung es bei dir geht.

16 Was fällt dir zum Thema Religion im Park ein? (00:01:58) Religion im Park? Am. Na also. Hin und
17 wieder, haben... Also sehen wir schon einige Jugendliche, die eben auch im Park beten, lustig dass wir
18 jetzt darüber reden, weil wir schon darüber geredet haben. Ähm. Genau. Wir haben auch vor allem
19 mit den Jüngeren, also so 6 bis 10 [Jährigen] öfters mal das Thema gehabt. Vor allem muslimische
20 Mädchen waren es, die mit uns darüber geredet haben. Zum Thema auch andere Religionen und das
21 jetzt... Ähm... Das kommt von wegen. Eine hat mir erzählt. Ihre Mutter sagt, Christen sind scheiße,
22 weil. ohh schon Hard. Weil sie. Ich weiß ganz genau, was sie gesagt hat. Was ja was anderes glauben
23 Und. Und das stimmt alles nicht. Und das war dann schon. Also schon hart. Ja, was sagst du jetzt
24 drauf? Zu einer 6-jährigen auch. Und die hat es mit ihrer Mama so mitbekommen und du als
25 Parkbetreuung sagst was anderes und war dann auch ein bisschen verwirrt. (00:03:00) Also ich dann
26 schon, eigentlich. Ja, es ist halt schon heftig, wenn. Es ging dann auch gar nicht darum. wir haben
27 über Chris geredet, über den Namen und sie war dann so alle Christen sind scheiße. Okay. Woher?
28 Warum? Weißt du das? Also Christian kommt tatsächlich vom Christen. Und ich habe einen Freund,
29 der heißt Islam. Ja, und tatsächlich. Also der Kollege wird dann öfters gefragt Was machst du denn mit
30 deinem Namen? Und ist es nicht krass, wenn du eigentlich die ganze Zeit mit einer Religion in
31 Verbindung stehst. Stimmt. Und dann hat er gemeint Ja, aber. Christian ist das Gleiche. Na? Ja, wir
32 sind es gewohnt. Genau. Genau so heftig eigentlich. Ja, das stimmt so. Ja. Aber wir haben jetzt eh
33 schon ein bisschen drüber geredet. Mit welchen Religionen hast du im Arbeitsalltag zu tun? Im
34 Arbeitsalltag? Ja, also eigentlich. Mit Islam und Judentum. Okay. Hauptsächlich kommt mir jetzt also,
35 was jetzt aufgefallen. Mit Christen zum Beispiel? Also wenig Sinn. So haben sie es nicht wirklich
36 erwähnen, da es schon öfters vorkommen, dass jemand sagt Oh ja, ich bin, ich bin muslimisch oder
37 ich bin Jude, aber im Christentum. Also eigentlich gar nicht soweit ich mich erinnere. Da kommt auch
38 keiner, ich bin jetzt Christen? Nein. Äh. Gibt es interessante Beobachtung zum Thema
39 Religionsbetreuung, die du gemacht hast? Genau. Also eben das Beten. Also war für mich auch sehr
40 neu, jemanden im öffentlichen Raum und auch beten zu sehen. Und eben in den letzten Monaten
41 von 2 Monaten auch tagtäglich. Genau das habe ich. Bei der Beobachtung habe ich das gesehen.
42 Genau. Und sind es immer die 2 gleichen Jungs gewesen. Sie sind eigentlich immer dabei. Hin und
43 wieder sind es auch mehr. Also ich würde sagen, einer ist immer. Okay. (00:05:00) Und sie waren
44 sogar schon mal so acht. Okay, richtig viele. Sehr jung. Also ich glaube, in 15/16 Jahre nicht älter.

45 Okay. Ja, das ist schon interessant. Und eben dann, also tatsächlich finde ich das Öffentliche auch sehr
46 interessant. Da gab es noch irgendwie andere, ähm, Erfahrungen, wo du sagst, das würdest du willst,
47 kannst du einfach interessant finden? Also jetzt wirklich im öffentlichen Raum nicht aber generell.
48 Aber in der Arbeit. Fand ich aber grundsätzlich interessant, mehr von den und von den anderen
49 Religionen mitzubekommen. So dass sich Jugendliche hingekniet haben, wenn sie ein Wasser
50 getrunken haben. Also das war für mich alles sehr neu. Ja, ich kenn ein Mann, mein Vater ist auch
51 Moslem okay, aber nicht so viel Kontakt mit ihm. Auch dadurch habe ich nur das von früher
52 mitbekommen. ok, er betet. Ja. ok mal mit ausprobiert und auch alles waschen und so, das fand ich
53 als Kind schon sehr interessant. (00:06:07) Voll. Genau. Aber es kommt einfach immer mehr. Also ich
54 kriege immer mehr mit von der Religion ist schon spannend und sonst ... würde mir gerade nichts
55 einfallen.

56 Hast du Konflikte in die offenen Kinder und Jugendarbeit zwischen verschiedenen religiösen
57 Gemeinschaften erlebt und wenn ja, welche? Eigentlich hast du auch schon einen Konflikt. Achso, ja,
58 stimmt genau. Genau. Also eher jetzt so kleinere Konflikte. Ähm, es war jetzt auch mal der Vorfall.
59 Also es war eigentlich alles sehr auf einer sehr freundschaftlichen Ebene, das halt gegenseitig. Dass
60 die Jungs halt drüber geredet haben. Ja, ich bin Jude und deswegen darf ich das nicht oder irgendwie
61 so sowas und aber jetzt nicht als wirklicher Konflikt. Das ist nicht so, dass sie sich in die beleidigt
62 haben oder aufeinander losgehen wollten, sondern einfach nur drüber geredet haben. Und dann
63 haben sie mich. Ja, ich bin Jude. Ja, und es war ja auch ganz spannend, dass sie sehr offen auch
64 drüber reden. Ähm, ich habe auch einmal in einem Gespräch ein bisschen mitbekommen, dass ich
65 auch sehr interessant fand. Ich glaube, ich will das mal sagen, Die waren zu 13, 14 und haben einfach
66 über den Islam redet. Und über den Koran und. Und der eine hat quasi den anderen davon erzählt
67 und so richtig ausgiebig, also tatsächlich gut aufgeklärt. Und ich fand es halt mega interessant in dem
68 Alter. Vor allem, dass man sich in dem Alter da schon so sehr dafür interessiert auch. (00:07:35) Und
69 da ist es halt auch cool, so eine Innenperspektive mitzubekommen. Na genau. Ja, cool. Und
70 besonders wenn auch dann, wenn dann die Leute zuhören. Wenn wie man zum Beispiel älter ist und
71 sich weniger auskennt. Und sie mir da quasi ein bisschen was erklären können, nicht mehr so
72 interessant finden. Cool.

73 Hattest du je das Gefühl, in der Betreuung mit einer Situation überfordert zu sein, die mit Religion zu
74 tun hatte? Also natürlich das Gespräch mit 6-jährigen. Ja, da habe ich mir schon gut überlegen
75 müssen. Okay, was sage ich da jetzt drauf und Und. Da war ich dann schon kurz auch ein bisschen
76 überfordert und nicht das Gefühl gehabt, dass ich jetzt auch nichts Falsches sagen möchte. Ähm. Was
77 sonst? Nee, nicht wirklich. Also, das war nicht so oft. Na und? Besonders bei der Situation. Ist halt
78 einfach. Das müsstest du ja dann auch an das adäquat weitergeben. Das. Das finden ich dann
79 schwierig. Genau das war eigentlich auch das Problem, glaube ich. Aber. Ja, da kann man vielleicht so
80 anfangen. Alle, alle Religionen sind okay und schimpfen über andere Religionen, ist nicht Cool und
81 das ist kein Parkbetreuungsstatement was man so geben sollte oder weil er eben ist eigentlich äh wir
82 Antidiskriminierend Arbeiten sollten und man eher so sagen ja. Die Mama hat es vielleicht
83 gesagt...Und wir haben dann eh also mein Kollege war dann eh dabei, und wir haben gesagt, dass
84 man alle akzeptieren muss, so wie sie sind. Ja, das ist perfekt..., dass was sie glauben ... Jetzt wo dich
85 selber nix angeht, quasi. was der andere glaubt. Und ist kein richtig oder falsch. Genau. (00:09:36)
86 Voll gut reagiert.

87 Ähm, was bräuchtest du, um sicherer im Umgang mit verschiedenen religiösen Gemeinschaften zu
88 werden? Ich glaube einfach mehr Zugang zu den Religionen... ja dadurch, dass ich mich in einfach
89 sehr wenig auskennen. Würde ich jetzt mal sagen oder halt einfach wenig damit zu tun habe, bin ich
90 halt schon dann manchmal überfordert. Da könnte ich jetzt nicht so viel dazu sagen. Einfach, dass ich
91 da mehr...

92 Mit mehr Leuten in Kontakt, komme von anderen Religionen und dann einfach mehr über die
93 Religion selber erfahren. (00:10:13) Also wer so? So ein Treffen, wo sich Religionen zum Beispiel
94 vorstellen oder so wo. Oder aber auch auf einer. Also ein sehr freundschaftliches Gespräch und mit
95 denen führt okay, wie ist es bei dir und... Ja, ich habe tatsächlich bei meinem Betreuer auch was
96 gemacht. Ich, äh, war Ethik, Religion und da wurden ganz viele verschiedene Religionsgemeinschaften
97 eingeladen und haben zum Thema Sterben geredet. Das ist halt wirklich cool und besonders wenn
98 nur dann jemand haptisches dazu hast. Dennoch gibt es dann so eine Barriere oder sowas. Was dann
99 sehr schwierig ist.

100 Und drüber lesen ist dann auch einfach ganz anders, als wenn du wirklich mit jemandem redest, der
101 diese Religion ausübt Ja, der das praktiziert. Ja genau. Also ein Buch kann dir nicht sagen, wie jetzt,
102 Schabbes gefeiert wird oder wie? (00:11:11) Das Gefühl...ist auch noch ein bisschen unterschiedlich.
103 Ja, das finde ich auch so spannend, weil andere eine Religion mehr praktizieren als jemand anderes.
104 Und so wie das Beispiel eben von dem 13-jährigen Jungen, der wahrscheinlich viel mehr dann auch.
105 Sich Gedanken machen, wie sie praktiziert werden kann oder oder Wichtig ist wer, wer hat es ihm
106 beigebracht und zu welcher Moschee gehört? Oder so? Und das kann wieder wirklich zu komplett
107 anderen... Praktiken oder Aussagen führen. (00:11:41) [...] wovon ich oder von denen ich nicht so viel
108 mitbekommen habe jetzt einfach generell von Frauen oder von Mädchen, es waren meistens
109 eigentlich Jungs. ja okay. Das ist auch interessant. Und da ich auch wenig mitbekommen. (00:11:59)
110 Hab ihr also. Ich startete hier also ich glaube für Frauen, besonders für muslimische Frauen, die ja
111 auch in der Moschee weiter hinten sind beim Beten. Ähm, ich glaube schon. Die Öffentlichkeit schon
112 eine Barriere. Also könnte ich mir vorstellen. Weil bei Frauen erkennt man natürlich viel schneller
113 durch das Kopftuch... natürlich ja, bekommt man mit... (00:12:30) Aber, dass man auch wirklich in ein
114 Gespräch kommt, ist irgendwie auch viel schwieriger. Kommt mir vor. Also wir haben jetzt vor allem
115 die, die Jungs, die eben auch öfters im Park beten, die jetzt auf uns zukommen und sich zur
116 Umsetzung und zum Reden anfangen. Ähm, aber Frauen, einfach viel weniger und fast gar nichts.
117 Okay. Vor allem ab einem bestimmten Alter, da merkt man schon. Also cool, ... also ich mein
118 informativ. Ja, tatsächlich ist es was nach außen... erkennt man Frauen halt relativ schnell. Aber dann
119 eben tatsächlich so... Dass sie vielleicht auch viele. Ähm oft auch nicht alleine rausgehen dürfen oder
120 zum Beispiel auch noch öfters Thema. Aber das dürfen auch so viele Jungs sein. Und wenn Eltern halt
121 nicht wissen, was da passiert. Gehen sie einfach vorsichtiger bei den Mädchen. Äh, nein. Also ich
122 finde das nämlich ein wirklich wichtiger Aspekt. Ich glaube einfach, dass es daran liegt, dass das.
123 Wenn wir jetzt auch wirklich Mädchen sehen im Park. Sind sie oft in Gruppen, aber halt sehr unter
124 sich und sehr wenig, dass sie auf uns zugehen. Vor allem bei den Mädchen, wo man einfach sieht.
125 Ähm, ja die sind religiös...also ich habe glaube ich ist zwei, also mit zwei Mädels geredet die ein
126 Kopftuch hatten, wo ich wusste, dass die sind religiös, aber es war noch sehr, sehr oberflächliche
127 Gespräche. (00:14:12) Sehr interessant. Äh. Ich würde weitergehen.

128 Hättest du in deinem Arbeitsalltag schon mit Diskriminierung in Bezug auf Religion wie zum Beispiel
129 Antisemitismus oder antimuslimischen Diskriminierung zu tun? Ähm. Ich hatte mal den Vorfall, dass
130 eine Jugendliche ein Hakenkreuz aus einer Hand hatte. Wo ich ihn auch gleich darauf angeredet habe.
131 Ja. Er meinte halt, das hat jemand anders drauf gemalt. Warum also nicht weggetan. Und es war ein
132 bisschen ein komisches Gespräch. Er sich darüber lustig gemacht hat und halt alles als Spaß gesehen
133 hat und es alles nicht so schlimm. War... War auch ein bisschen schwierig irgendwie, weil ich
134 gemerkt habe, dass er das dann überhaupt nicht ernst nimmt. Genau. Und dann halt nachdem dann
135 die anderen Jungs dabei waren, haben sich alle so ein bisschen drüber lustig macht. Na ja. Na ja,
136 genau. Wenn du dann alleine als Frau dastehst, ... habe ich auch das Gefühl gehabt, es auch ein
137 bisschen schwieriger. Voll voll und ihm das dann lächerlich macht. Genau.

138 Und das ist dann echt echt teilweise schwierig und wo mach sich denkt. echt bitte..., Besonders das
139 ist passiert. (00:15:32) Und die sind halt schon alt genug, dass sie das ganz sicher in der Schule auch
140 mitbekommen. Also wir haben jetzt sicher schon Schule bearbeitet und... ja. Ja. Ich verstehe schon.
141 Ich weiß noch, wie wir waren. Und. Ja, man hat es irgendwie nicht so ernst genommen in dem Alter.
142 Man hat es auch nicht wirklich, oder viele haben dann halt auch nicht wirklich ein Bezug dazu gehabt
143 und wussten dann nicht, wie sie damit umgehen sollen. Und dann ist es halt einfach ein bisschen,
144 zumindest... in dem eigenen Umfeld drüber lustig zu machen. Aber ich find halt, das ist total
145 schwierig, wenn du dann halt das nach außen trägst. Ja, aber auf Leute stoßen könntest, die das nicht
146 Lustig finden, deinen Humor nicht verstehen und kennen als Person nicht kennen. Und das kann halt
147 dann schon auch problematisch werden. (00:16:16) Besonders, im Moment, ich weiß nicht, ob du das
148 in jener Steiermark mitgekriegt hast. Nein, nein, in Oberösterreich mit dem Typen in Braunau, der mit
149 den Nazi Tattoos. Das ist was ganz anderes. Der hat sich das tätowierte, aber...Ich habe auch mal
150 Jemanden in Wien gesehen der hatte hinten am Oberarm ein Hakenkreuztattoo, da war ich so ohh ...
151 und der läuft damit einfach so durch die Stad? wie also? Da bin ich nämlich auf das Urteil gespannt,
152 denn das wäre nämlich dann so ein Vorzeigen. Na ja, man müsste sich dann eben auch noch trauen,
153 mit der Person zu reden. Naja, das ist halt auch so was... (00:17:06) ja klar, natürlich will ja, dass man
154 dann hinget und sagt na bei Jugendlichen ist es noch einfacher, weil natürlich, wenn man einen
155 Bezug zu dem hat es mir ja, dass man das anspricht, wenn da jetzt Auffälliges ist, aber bei einer
156 fremden Person.

8.4.3 JaT: Interview Jugendtreff alte Trafik, am 10.10.2023

1 Wahrscheinlich musst du noch einmal erklären wenn ich nicht gut verstanden habe. Ja, genau du
2 fragst jedes Mal nach, das ist überhaupt kein Stress und wir machen es schön gemütlich, also ich steig
3 auch zuerst zu Person ein und ich steig ziemlich radikal ein, würdest du dich als religiös einstufen?
4 Ahh religiös einstufen nein...eigentlich... also ich war als ich Kind war, aber jetzt gar nicht... Also
5 Familiär bist du religiöse erzogen worden... Ja, genau... also ich kann nicht so genau sagen, meine
6 Familie war so stark religiös... oder so... aber meine Mutter zum Beispiel hat die Regeln vom Islam
7 also immer...gemacht hat, weiter gemacht aber sie zwingen uns niemals aber wenn man in solcher
8 Umgebung aufgewachsen hat...natürlich bewegt irgendwie... aber ich hab als ich Kind war bis zwölf...
9 also von sieben bis zwölf, jeden Sommer war ich in Moschee um zu Lernen und zu Lesen aber dann
10 nach der Moschee, hab ich mir kurze Hose angezogen, ich musste nicht Kopftuch tragen, musste nie
11 Zuhause beten, also ich kann sagen meine Mutter war religiös aber liberal... sehr Cool... mein Vater
12 hat keine religiöse Tendenz, er war so ganz Liberal, er hatte keine Meinungen, aber wie gesagt meine
13 Mutter war religiös, sie macht alles wegen dem Islam ... aber nicht so stark, also nicht so streng... also
14 eben schon sehr liberal aufgewachsen man konnte machen musste aber nicht...genau, genau... aber
15 als ich Kind war, man wollte machen weil deine Mutter macht etwas, deswegen du wolltest wissen,
16 wie ist das warum deine Mutter so macht also, also man wollte wissen... also du selber wolltest
17 wissen warum deine Mutter die Regeln befolgt, warum... ich hab eigentlich geglaubt dass es richtig
18 war oder ist, weil meine Mutter hat das gemacht, das macht... das immer noch wahrscheinlich... ja
19 genau aber als ich... ab 13, 14 also als ich in Gymnasium war ich hab immer hinterfragt, so was und
20 langsam hab ich mich... distanziert davon, ok... was bedeutet Religion für dich und wo hast du im
21 Alltag damit zu tun, wahrscheinlich mit deiner Mutter... ich hab nix gemacht also ich mach nix ich
22 glaub an nichts... ja ... also ich hab mich definiert als Atheistin oder Deistin... generell man kann nicht
23 Wissen ob Allah...oder Gott gibts oder nicht... aber ja ich hab keine religiöse Tendenz irgendwie, also
24 ich nicht gläubige Mensch... wenn du mit deiner Familie zusammen bist zum Beispiel deine Mutter
25 fastet, wie war das dann... ja wenn meine Mutter fastet und sie hat immer Hoffnung... haha... sie
26 probiert manchmal wenn sie faste ... es wäre super wenn du auch fastest so was aber wir machen
27 einander Spaß, also sie weiß schon und sie hat... also sie hat keine Hoffnung aber sie testet mich
28 immer...aj ja ok... und dass geht schon weiter eigentlich... sie sagt nie faste oder du musst auch fasten
29 und beten aber sie hat immer so formuliert es wäre sehr schön und ich würde gern so ein Kind
30 haben, also so ein was betet, ja aber sonst nix... aber zum Beispiel feiert ihr Īd zusammen oder? Ja
31 eigentlich, also ehh seit längerem nicht weil ich bin wohne oder lebe nicht mit meiner Familie, seit
32 ungefähr 20 Jahren...ah ok... aber wenn ich in im Urlaub bin und es irgendwie klappt, also die Datum
33 oder so, wir machen... essen zusammen und wir besuchen anderer Verwandte aber das ist eine
34 Tradition, keine religiöse Dimension... also es hat keinen Religiösen Hintergrund für dich sondern es
35 ist eher... es ist Kindheit, deswegen ich mag dieses Gefühl, aber keine Religiöse Gedanken... sehr gut,
36 darf ich fragen deine Eltern wohnen nicht in Österreich? Nein meine Eltern wohnen in der Türkei, also
37 meine Mutter ist gerade da um mich zu besuchen... cool... ja deswegen sie testet mich weiterhin
38 jeden Tag... lachen... weil sie betet jeden Tag, fünf Mal... lachen... das heißt fünf Mal am Tag musst du
39 sagen ich gehe jetzt... genau... ich schau jetzt nicht in die Richtung, ich schau in die andere Richtung...
40 ja das war persönlich ... detailliert persönlich... meine Mutter war das erste Mal in Österreich und
41 meine zwei Tanten wohnen in Deutschland... deswegen haben wir, letzte Woche hab dir auch
42 geschrieben ich war in Urlaub...mit meiner Mutter haben wir nach Deutschland gefahren... meine
43 zwei Tanten sind echt religiös... ok...das war unangenehm für mich weil sie haben mir natürlich nicht
44 gezwungen aber diese also... ehm, also das war unangenehm eigentlich, die sind... weil meine Mutter
45 die ist liberal als die anderen...

46 ja das war so manche Verwandten sind wirklich so stark religiöse... ja es gibt auch einen Hintergrund
 47 sie waren, als Migranten seit 30 oder 40 Jahren in Deutschland... ja... sie haben nur diese
 48 Community... ja... ja weil sie, al sie Jung waren, sie lebten in der Türkei, bevor sie verheiratet sind oder
 49 so... sie haben keinen Kopftuch getragen... ja sie haben nur diese Community in Deutschland seit 30
 50 oder 40 Jahren, oder so aber kein Deutsch reden, deswegen sie haben nur diese Community, sie
 51 wollten irgendeine Zugehörigkeit, ja sowas... ja dann geht es schnell über Religion und Tradition
 52 findest du halt schnell [Anschluss] ... So jetzt kommen wir schon zum Arbeitstechnischen, wie lange
 53 arbeitest du schon in der offenen Kinder- und Jugendarbeit und im speziellen in der Parkbetreuung?
 54 Seit 2020 seit drei Jahren arbeite ich in diesem Bereich. Am Anfang habe ich im Familienbund in
 55 einem Projekt Bauwerkstatt in meinem Park, da haben wir mit Kindern Bauen gemacht... Cool.. das
 56 war ur gut, also es gibt dort viel Material, Hölz säge und so was, das war ur gut 3 Wochen maximal
 57 ein Monat gedauert, da waren auch die Kinder uns so sehr religiös, es war im vierten Bezirk...wie
 58 heisst der Park... alle... es ist beim Fux [Teenie-Treff] in der Nähe... Ja.. Alois Dragen Park, es war so
 59 groß es ist im vierten... ich kann das nachschauen [Alois-Drasche-Park]... das war so groß, sehr großer
 60 Park... sehr cool...es gibt viele migrantische Kinder, Religion war da auch Thema und dann hab ich
 61 wieder im Familienbund Nachmittagsbetreuung in der Elisabeth Schule gemacht, dann habe ich hier
 62 als Parkbetreuerin angefangen und danach Jugendbetreuung... sehr Cool... hast du Abschlüsse oder
 63 Weiterbildungen die dir bei der Parkbetreuung weiterhelfen ... also nein, aber ich mach jetzt einen
 64 Grundkurs, also Grundkurs für Jugendarbeit... sehr cool...

65 Hast du eine Weiterbildung zum Thema Religion schon zum Beispiel gemacht...Nein... in dem Bereich
 66 noch gar nichts... es gibt glaube ich in diesem Bereich auch gar nicht viel... ich glaube ich habe noch
 67 gar nichts in dem Bereich beim IFP (Institut für Freizeitpädagogik) gesehen Außer wenn es um
 68 Deradikalisierung geht... Ja... so Sachen hat man dann öfters... Jetzt komm ich zur Profession, was fällt
 69 dir zum Thema Religion im Park ein? Bei mir es war ur cool, weil, wenn ein Mensch im Park, als
 70 Parkbetreuer oder so... irgendeine zuständige Person im Park ist... wenn die Kinder bemerkt haben,
 71 sprichst du nicht, also abgebrochenes Deutsch, die Frage ist direkt woher kommst du? und wenn du
 72 irgendeine Länder sagst Nahen Osten oder irgendeine Länder wo die offizielle Religion Islam ist und
 73 oh ich hab immer gesagt ich komm aus der Türkei und der zweite Kommentar ist du bist auch Muslim
 74 und ich hab gesagt also ich sag immer... nein, aber wie... das finde ich so spannend... aber wie du
 75 kommst aus der Türkei und wie, dass kann nie wahr sein, sie haben immer so gesagt und ich hab ein
 76 Tattoo das ist, ein Tabu Bereich und das ist haram du kommst aus der Türkei du bist Muslim deine
 77 Familie kommt aus der Türkei und deine Familie ist Muslim sagen sie nichts zu dir wegen dem Tattoo
 78 und diese Unterhaltung und diese Gespräche find ich immer cool und weil das ist die Ziel, das ist
 79 mein Ziel warum ich die Arbeit mache und ich fühle mich als Vorbild, wenn ich sage oder warum,
 80 wenn ich erkläre warum ich nicht Muslime bin und sie hat direkt gedacht wow es gibt eine Frau die
 81 aus der Türkei kommt und die aus einer religiösen Familie kommt, kann auch so liberal oder modern
 82 sein... du bist so ein anderes Statement [Rollmodel] ein Gegenbeispiel... ja genau...die Frage war... wir
 83 haben so lang geredet ich hab vergessen.. ja passt die Frage war was fällt dir zu Religion im Park ein...
 84 Ich mag diese Gespräche und ich mag diese Gegenteilige... also das ist eine ganz andere Antwort als
 85 dass die Kinder erwartet und deswegen ich wollte immer diese Frage bekommen... Ja ... weil die
 86 Reaktion find ich so spannen ja... wie... lachen...ja das kann nicht sein... genau...

87 ehm vielleicht als nächstes, wir haben vorher schon kurz drüber geredet gehabt, mit welchen
 88 Religionen hast du im Arbeitsalltag zu tun? Ja, wie gesagt Islam ist Hauptthema sonst gar nix, denn ich
 89 komme aus der Türkei und die Kinder fragen immer solche Fragen und wenn ich Türkei sage die
 90 andere Frage kommt jedenfalls Religion, also es ist nicht Frage, sondern die...Statement du bist auch
 91 Muslim...

92 eehh sonst also die anderen Kinder habe ich nicht solche Gespräche eigentlich weil die haben keine
93 Fragen über meine Religion... oder woher kommst sie... sie haben kein Interesse... sie steigen auch
94 nicht mit Religion ein... sondern aus welcher Stadt komme ich... und bei den muslimischen Kids weil
95 sie davon ausgehen dass du Muslima bist, dadurch kommt das Gespräch eigentlich auf, dir ist bis jetzt
96 noch nicht passiert dass ein christliches Kind gefragt hat, ja wenn du aus der Türkei kommst bist du
97 Muslima... nein war nie Thema, ich denke... nein... das hat dann auch eher mit, du meinst mit deiner
98 Gesprochenen Sprache zu tun und dem Gebrochenen Deutsch, dass es eher daher kommt... ja, ehe,...
99 das sie Frage aufkommt... ja genau, dass ist immer... so ein Einstiegsding...ja genau... sehr cool...ehm
100 welche Rolle spielt Religion und die Gemeinschaft im Leben der Kinder und Jugendlichen? Leider
101 ganz wichtige Rolle, so wie in meiner Kindheit ist es auch so, die Kinder haben starke[stränge]
102 religiöse Familien... die elfjährige die ich kenne, sie muss Kopftuch tragen wenn sie die Tage
103 bekommen und die Familien haben dann ganz andere Perspektiven... also es gibt Unterschied
104 zwischen den Familien die in der Türkei wohnen und die die im Ausland wohnen, weil sie haben
105 irgendwie Angst unsere Kinder... also ihre Kinder irgendwie Drogen oder so welche Gewohnheit... sie
106 wollten, sie immer gedacht, meiner Meinung nach... je religiöser die Kinder desto besser so
107 kontrollieren die Familien die Kinder... glaubst du das hat damit zu tun die Wurzeln nicht zu
108 verlieren... ja genau... es ist ein starker Andockpunkt wo man sagt wenn die Kinder religiöse sind,
109 machen sie keinen so einen Scheiss wie Drogen nehmen oder sich zu tätowieren weil das dann eh
110 nicht halal ist, somit habe ich bisschen mehr Kontrolle darüber wie die Kinder aufwachsen... also die
111 Kontrolle, ist Angst eigentlich und natürlich gibt es auch andere Dimensionen, also im Ausland,
112 migrantische Familien, viele von ihnen ist, kommt auch aus religiösen Gebiet und Familien, viele von
113 ihnen können nicht lesen oder schreiben oder so, also ihr eigene Konzentration ist Religion, deswegen
114 Kinder sind auch so... ja... es ist wirklich wichtige und große Rolle... Religion weil... ja... weil also zum
115 Beispiel hier, wir haben viele Kochaktionen und hier ist die erste Frage immer ist es halal oder
116 haram... es gibt keine anderen Fragen beim Essen... passt ihr drauf auf dass ihr halal kocht, als würdet
117 ihr... also zum Beispiel bei uns, wird fast nur vegetarisch gekocht allein schon nur weil unser Team
118 halb vegetarisch ist, oder tatsächlich teilweise auch vegan ist... ja wir achten darauf, weil unsere
119 Zielgruppe fast alle sind Islam, also Muslim, ja wir haben immer wenn wir was Kochen mit Fleisch aus
120 türkischem oder arabischen Geschäft... das ist dann auch wirklich halal ist und geschächtet ist... wir
121 wollen nicht die Kinder oder Jugendlichen verlieren... ja voll.. wenn irgendetwas so machen und die
122 Familien erlauben nicht... dass sie dann herkommen und dann verlieren sie einen geschützten Raum...
123 genauso... voll... dass paast sehr gut zur nächsten Frage gibt es interessante Beobachtungen zu
124 Thema Religion in der Parkbetreuung die du gemacht hast? ja bei der Parkbetreuung hab ich immer
125 erlebt ... also hab ich immer die Frage bekommen wegen meinem Tattoo, meiner Herkunft, so... aber
126 nicht Parkbetreuung mit Jugendlichen habe ich erlebt... aber mit Kindern... also ich hab immer solche
127 Fragen bekommen... sie haben sich konzentriert auf mein Tattoo, du darfst dass nicht, dass ist
128 haram... ja...und ich sag immer es ist nicht haram... es ist nicht haram für mich, weil ich nicht gläubig
129 bin... aber ansonsten... lass mich kurz denken, na glaub ich nichts Besonderes... immer solche
130 Fragen... ja...das zieht sich dann auch durch weil es mit dir zu tun hat... ja... weil auf der anderen Seite
131 solche Sachen ein paar Wochen sie kennen mich und dann reden wir nicht mehr darüber... es ist
132 dieses Einstiegen... aber wenn die Zielgruppe sich irgendwie verändert, dann machen wir nochmal
133 von vorne durch... genau.. aber das heißt so zum Beispiel, hast du was beobachtet zwischen den Kids,
134 wenn darum ging ... ja zwischen den Kids viel... zum Beispiel irgendein Material, zum Beispiel basteln
135 wir, die Frage ist immer wieder untereinander, gibt es drinnen wie heißt das... wie heißt
136 diese...Schwein, gelb... Gelatine? (21:02.11)

137 Gelatine das ist so was, da müssen wir aufpassen beim Kochen oder Kochaktionen untereinander
 138 haben sie immer geredet und gesagt vegetarisch sein ist auch haram, aber das ist im Kinderbetreib
 139 bei der Parkbetreuung machen wir immer, also kochen wir nicht, wegen Material oder zum Beispiel
 140 machen wir ... gesunde Jause... Ja Jause oder Süßigkeiten, halal und haram Thema ist immer...ja...ist
 141 immer Wichtig ...

142 ja bei uns kommt noch kosher dazu, also wir haben da halal und kosher Thema, also wir gehen
 143 wirklich nur kosher einkaufen, dann können wir sagen wenn es kosher ist ist es auf jeden Fall halal,
 144 also du nimmst dass was am schwierigsten ist zu besorgen und dann geht das für alle und dass wird
 145 dann auch eine gute Diskussion zwischen den Kids, so in dem Styl du darfst das auch nicht essen ... ja
 146 zum Beispiel war ich letztes Mal am Nordbahnhof, da gab es das Tanzfest... warst du auch dabei, ich
 147 weiß es nicht... da war ich nicht mit dabei...wir waren mit Kinder dort gegangen und wir haben also
 148 wir sind vor der Bühne gesessen und haben geschaut Tanzen und Tänzer und ein Kind hat gesagt
 149 Tanzen schauen ist haram... ahh ok...und zwar haben wir gesagt ... wer hat das gesagt und woher
 150 kommt das? ... mein Papa hat das gesagt... es ist ganz, spannend weil die Mutter von diesem Kind,
 151 schaut so liberal aus, sie trägt kein Kopftuch oder so aber der Vater hat wirklich starke Meinungen...
 152 ja... sehr interessant... ja voll interessant, sie kommen aus Mazedonien...ja... ja das ist es gibt natürlich
 153 unterschiedliche Religionsmeinungen zwischen Nahe Osten und die ... verschiedenen Balkanischen
 154 Ländern, aber ja ich find das so Spannend, also ich hab gefragt schaut du nicht Fernseher oder so... ja
 155 doch... aber trotzdem... also sie haben natürlich immer kein Argument aber sie haben immer von der
 156 Familie gehört und raus... ja sie übernehmen es dann einfach... ja genau ich hab mit den Kinder öfter
 157 sowas... na tatsächlich hat ein Kind zu einer anderen Betreuer*in gesagt mit jüdischen Kindern
 158 Spielen ist haram... ja... und dann auch so was? Woher kommt das? Ja die Mama hat gesagt... stimmt
 159 wenn du so gesagt hast ich hab mich erinnert... die Kinder haben mir immer gefragt... verlass
 160 Österreich nicht jetzt sondern vor 2-3 Jahren, da war das auch Thema sie wollten immer antworten ja
 161 oder nein... und ich hab mit ihnen Geredet se ist nicht ein Fußballmatch und wir sind nicht ein
 162 Fußballfans es gibt zwei Bevölkerungen und die haben unterschiedliche Probleme...ja... es ist nicht so
 163 leicht Falestina/Palästina oder Israel zu sagen... ja... ich hab das erlebt in der Parkbetreuung... ja ja ich
 164 würde sagen jetzt im Moment wird es auch wieder... wäre jetzt Parkbetreuung.... Aja ich habe noch
 165 ein... ah das ist sehr gut, dass war auch vor drei Jahren habe ich vergessen, die Kinder haben also hier
 166 immer schmeißen Müllpackungen auf den Boden also wegschmeißen... weggeschmissen... und ich
 167 hab immer gefragt warum hast du das gemacht es gibt überall Mülleimer...ja...nimm das...na mach
 168 das nicht wir sind nicht in der Türkei, hier ist Österreich die sind ungläubig, also die sind nicht
 169 muslimisch... ok, und deswegen haue ich hier alles auf den Boden?... ja und ich hab gesagt, du bist
 170 hier geboren und hier aufgewachsen und du lebst immer noch hier und dass ist deine Umgebung, es
 171 geht nicht um die... also christian (englisch Ausgesprochen- Christen) oder muslimische Religion,
 172 Regierung oder Land, es geht um dich... ja das war auch, also fand ich auch so spannend, ich kann mir
 173 keine solche Antwort vorstellen... woher kommt so eine Antwort?... die kommen aus der Türkei, ja
 174 aber ich weiß nicht woher, dass kommt... also die Idee?... die Idee kommt auch von der Familie, so
 175 rassistisch Idee in der Familie... ich kenne diese Familie und die Kinder von der Parkbetreuungszeit, sie
 176 haben irgendetwas erlebt wie Rassismus... ja das war auch... das heißt sie haben den Rassismus erlebt
 177 gegen sich und damit Österreich das ist ein schlechtes Land... Rassismus und Religion ganz
 178 nah/zusammen kann man sagen... ja... ja also... voll warte dann schau ich mal...mmm... hast du
 179 Konflikte in der offenen Kinder und Jugendarbeit zwischen religiösen Gemeinschaften erlebt, wenn ja
 180 welche... nochmal ... hast du Konflikte in der offenen Kinder und Jugendarbeit zwischen religiösen
 181 Gemeinschaften erlebt, ... also verschiedene Religiöse Gemeinschaften, ja haben wir erlebt eigentlich,
 182 aja das ist auch spannend... es gibt ein Kind, der hat behauptet dass er Jude ist... aber wir waren nicht
 183 sicher weil... er heißt... er hat einen islamischen Namen... sein Bruder heißt[...], also so was, es kling
 184 nicht jüdisch, aber er wollte irgendwie Aufmerksamkeit haben und der...

185 also die Kinder und Jugendlichen, also Teenies, auch haben immer wieder miteinander provoziert,
 186 dass war auch interessant warum dieser Bursch hat so gesagt, der war nicht hier, also er war nur ein
 187 paarmal da... ja solche Konflikte... es ist egal ob welches Thema, welche Konflikte ist in Endeffekt das
 188 Thema war dann immer wieder Religion so haben sie zum Beispiel geschimpft... Jude, du Jude... als
 189 Beleidigung. solche Konflikte haben wir... ja... ich hab selber einen Konflikt erlebt, dass kann man
 190 vielleicht nicht Konflikt nennen, aber vielleicht eine unangenehme Station... ok... da war ich in der
 191 Jugendarbeit... Mädels sind wir Ausflug gegangen zum Asiatischen Essen gemacht... da waren
 192 ...ehhh... vier türkische Mädchen, die anderen waren aus Syrien und irgendeine aus einem
 193 muslimischen Land... sie wissen schon wir gehen in ein asiatisches Restaurant und die wissen schon
 194 was es gibt dort aber dort die türkischen Mädels haben mir gefragt ist das halal... ich weiß.. ich habe
 195 immer gemerkt und ich hab immer gewusst sie sind sensibel sind wegen Schweinefleisch... ja ...
 196 deswegen ich hab halal gesagt, aber ist ja auch wichtig wie.... Wie schlachtet das Tier ist... ja genau...
 197 und ich hab Halal gesagt... und sie haben schon Nudeln mit Hühnerfleisch genommen... oje und das
 198 war nicht geschächtet... und sie waren an dem Tisch und eine Gabel genommen, aber sie hat gesagt
 199 Hühnerfleisch kann auch haram sein... mmm...warum sagst du uns, dass nicht? Sie haben zuerst
 200 untereinander geredet und dann zu mir gesagt...ich weiß schon sie essen kein Schweinefleisch ich
 201 haben schon Sensibilität aber du musst das nicht essen, es gibt viel Gemüse dort, also du weißt schon
 202 vorher...asiatisches Restaurant also... es ist nicht eine türkische, syrisches Restaurant also du weißt
 203 schon sowieso... und dann ich hab Nudeln mit Meeresfrüchten geholt und sie haben gesagt bist du
 204 nicht Muslim ist du Schweinefleisch direkt ich hab das erst Mal von Jugendlichen solche Fragen
 205 gestellt bekommen... ich war schockiert und warum fragst du jetzt vor allen Gesellschaft habe ich
 206 gefragt und du musst nicht essen aber ich esse also nicht so oft aber manchmal esse ich
 207 Schweinefleisch und dann habe ich dort gelernt, man muss nicht die Fragen direkt beantworten
 208 sondern beantworten auch mit Frage... **Gegenfragen stellen (lacher)**... Ja wir haben so erlebt und im
 209 Betrieb waren sie ein paar Tage zu mir ein bisschen Kalt...**a ok...** etwas distanziert... dann haben wir
 210 darüber geredet und so... und jetzt funktioniert es wieder... ja es funktioniert wieder... aber sie haben
 211 immer solche Motivationen und Tage... und ja es war ein asiatisches Restaurant ... **ja ...** also natürlich
 212 sie haben schon also nicht beachtet... solche Sachen habe ich immer erlebt... ja sie wissen schon ich
 213 komme aus der Türkei oder so was sie haben also so gesagt du isst Schweinefleisch welche eine
 214 Muslim bist du und ich sage ich bin nicht Muslim... **sie gehen halt davon aus und ja wahrscheinlich**
 215 **würden sie jemanden anderen gar nicht fragen weil sie nicht davon ausgehen dass sie Muslime sind ...**
 216 je genau... **ok...** sowas... immer dieses halal haram...(32:40.76)ja das ist wirklich, ja das zieht sich bei
 217 euch wirklich ziemlich durch. **Hattest du je das Gefühl in der Parkbetreuung mit einer Situation**
 218 **überfordert zu sein, die mit Religion zu tun hatte?** Am Anfang ja weil ich hatte keine Erfahrung...öhh
 219 ...ich hab natürlich Erfahrung mit Kindern aber das war nur wie gesagt Bauwerkstatt und ich hab ein
 220 paar Monate Kicken ohne Grenzen als Fußballtrainerin gearbeitet, es geht um Fußball also ich muss
 221 dort nicht so Beziehungsarbeit oder irgendwie pädagogisch sagen, ich musste dort nicht aber hier
 222 natürlich man muss also solche Fragen bekommen, man muss pädagogische Ideen erklären, ich hab
 223 damals keine Erfahrung... auf diesem Gebiet gehabt...ja...und keine Ausbildung, keine pädagogische
 224 Ausbildung deswegen... ich am Anfang ... bin ich immer ok so geblieben(steife Körperhaltung
 225 gemacht)...was soll ich jetzt sagen, also für die Kinder angebracht, dann die Antwort war nicht klar(
 226 Lacher)... ich wollte die, also ich wollte immer die anderen Themen ansprechen oder sowas dann
 227 habe ich paarmal Kollegen gefragt was kann ich antworten wenn ich solche Frage bekomme oder
 228 sowas...und dann es war leichter... wenn man dann... ich fühle mich...was soll ich sagen jetzt... ich hab
 229 natürlich viele Antworten aber für die Kinder... altersgerecht? Ja, altersgerecht und am Anfang wollte
 230 ich nicht meine persönliche Daten nicht weitergeben und wenn ich nach ein paar Wochen oder einen
 231 Monaten sowas wenn ich meine Beziehungen gut, also irgendwie aufgebaut habe... das war leichter...
 232 aber am Anfang... da war ich übervorsichtig...

233 Es ist halt du gibst eigene Sachen preis und es ist halt auch wie gehe ich damit um weil eben es ist
234 schwierige... ich kann natürlich vieles sagen...viele Antworten geben... ja...vieles sagen aber ich wollte
235 natürlich, ich wollte natürlich nicht, dass die Kinder überfordert sind... weil du überforderst sie
236 natürlich dann auch, also du bist selber überfordert... und dann die Kinder... mit... ja... es ist echt nicht
237 so einfach... das heißt die eigene Position mal selber rausfinden und dann wie man seine eigene
238 Position gut weiter gibt, war dann auch problematisch... ja... das kann ich mir vorstellen, ich hab das
239 auch sehr oft...ähhm... nicht dass mich jemand fragt, weil doch meistens ich immer frage, ja du bist
240 Muslimin wie ist das so? und dann kommt auch die gegen frage... ja ich weiß es noch nicht,
241 Agnostikerin, Atheistin und wenn du so antwortest bist du schon... man muss diese Dinge auch
242 kennen... genau und dann noch erklären und dann, weil das dann auch oft ist bei muslimischen und
243 jüdischen Kids... keine Religion zu haben ist noch schlimmer... als nicht Christin zu sein...dass kommt
244 auch öfters, es ist ok wenn du Christin bist... keine Religion... ist nicht besser... es gibt so
245 Abstufungen... ich sag immer wenn sie mich fragen an was glaubst du? An dich, oder an meine
246 Freunde... das ist sehr gut, ja super...sind so meine gegen Aktionen (Lacher)... nicht unbedingt an
247 irgendwas da oben aber, ich hab schon einen Glauben...ja, ich hab schon das auch... man brauch
248 gewisse Erfahrung und Zeit und gute Beziehung mit Kindern... und es geht auch umso besser die
249 Beziehung ist umso besser kann man das ausspielen oder austangieren... ich weiß bei dir wie weit ich
250 gehen kann und bei dem anderen weiß ich auch wie weit da gehe ich soweit und bei dem nächsten
251 halt soweit... ja das ist so... so ...ähm...

252 Was bräuchtest du um sicherer im Umgang mit verschiedenen religiösen Gemeinschaften zu werden?
253 Gibt es da was dir helfen würde, jetzt im Nachhinein noch um dich standfester zu machen?... Im Park
254 meinst du?...oder generell in der Jugendarbeit?... ja... in der Jugendarbeit versuchen wir immer reden
255 also über diese Themen, reden wir thematisieren Tabu Bereich, also zum Beispiel...ähh.. wegen
256 Frauenrechten, warum im Koran oder im Islam, mit Fragen natürlich... glaubst du dass im Islam,
257 Frauen im Islam gleiche Rechte wie Männer haben, mit solchen Fragen und sie haben ja... aber
258 dann... zweite Frage warum muss nur sie Frau ein Kopftuch tragen? So was... die ähh Fragen ... fürs
259 Hinterfragen ist eine gute Methode eigentlich, natürlich es ist nicht von Morgen zu Abends
260 verändert... ja... aber ähh nur eine kleine Licht im Kopf... so ein Ansporn... ja genau... ja genau warum,
261 dann zu Beispiel...äh...wir haben die Mädels die Kopftuch getragen hat, solche Fragen gefragt und sie
262 hat die ganze Zeit gesagt... ja ich brauch wissen, warum müssen nur Frauen Kopftuch tragen, sie...
263 ich hab gesagt, du musst wissen eigentlich...ja...du willst Kopftuch tragen du musst selber denken...
264 ich hab natürlich irgend eine Antwort aber du musst selber antworten, dann zwei Tage später ist
265 sie wieder reingekommen und zu mir gekommen und gesagt ja ich weiß warum die Frauen Kopftuch
266 tragen... sie hat nachgefragt... und sie hat darüber mit ihrer Mutter geredet... und sie hat mir gesagt ja
267 die Frauen sind Schwächer als Männer, deswegen sie müssen ja... ganz deppert...und ich hab gesagt
268 dass uns und dann sie hat andersrum Männer hat als Gefühl schwacher als Frau? Sie hat... er kann
269 seine Gefühle nicht kontrollieren, deswegen wir müssen... und dann hab ich gefragt warum die
270 Männer müssen immer schwarze Brille oder so tragen, dass ist ihr Problem nicht unser Problem, sie
271 kontrollieren ihre Gefühle nicht... sie war dann wider verwirrt und ich hab gesagt denk nochmal
272 sowas... ja, nochmal ein Denkanstoß... genau und wir sagen immer alle Menschen sind gleich und
273 solche Gespräche haben wir, wirklich jeden Tag, außer Gespräch keine Ahnung... ja...das ist der beste
274 Weg... aber gibt es was extern was du brauchen würdest um solche Gespräche noch besser führen zu
275 können... ja natürlich Fortbildungen, ja irgendwie weil, wie gesagt am Anfang zu Beispiel
276 Parkbetreuung, ich hab also wirklich ich hab mich unangenehm gefühlt... ja... natürlich ich weiß
277 schon... aber für Kinder...ja... das heißt altersgerechte Sprach über Religion würde dir helfen?... ja das
278 wäre Cool weil, hier haben wir mit Kindern und Teenies meistens... ähh... darüber viel geredet und sie
279 haben immer so gesagt es gibt es gibt Beweise, also auf Koran... hast du schon Koran gelesen? Nein
280 aber ich habe eine Hodscha auf TikTok gehört, dass ist der Beweis...das ist aber nicht Beweis, zum

281 Beispiel das ist auch wichtig. Weil auch Hodschas oder irgendein islamischer Mann meistens
282 verwenden auf TikTok, also so intensiv irgendwie erreichen die Kinder solche
283 [Schieße]...tschuldigung...**nein find ich vollkommen ok, also du darfst frei reden...** off Rekord... das ist
284 auch wichtig eigentlich... Medienarbeit, sowas irgendwie... aber das ist wirklich so schwieriges Thema,
285 auf der anderen Seite kann sie dich wirklich schnell als islamophobe benannt...**ja...** aber ich bin nicht
286 eigentlich ich wollte nur hinterfragen und wollte die auch hinterfragen aber das ist wirklich so
287 komplizierte... **wie kannst du sagen eh pass auf was ist Kultur was ist Religion...** genau
288 sowas...mmmhhh wie kann ich gut Kritik an verschiedenen Sachen, es ist ja meistens nicht Religion
289 sondern tatsächlich eher kulturell bedingte Aktionen... und ja man braucht irgendwie Sprache und
290 Argumente für Kinder... das ist ur gut...ich glaub, das ist sehr sehr gut... ich bin jetzt eigentlich eh
291 schon bei der letzten Frage, hattest du in deinem Arbeitsalltag schon mit Diskriminierung im Bezug
292 auf Religion, wie zum Beispiel Antisemitismus antimuslimischer Diskriminierung zu tun... also hast du
293 in deinem Arbeitsalltag schon mal mitgekriegt dass Kinder oder auch gerne zu deinem ...
294 Diskriminierung nicht eigentlich sie haben immer...verwundert dass ich aus der voll aus der Türkei
295 komme, als auch nicht religiös bis das ist das Thema aber sie haben ja ok ich hab nur gefragt... sie
296 passen aber auf dass sie dir nicht zu nahe treten... ja genau...oder dich diskriminieren weil du nicht
297 religiös bist... diskriminieren also... ist ein starkes Wort dafür also zum Beispiel was ich erlebt habe mit
298 den Mädels im asiatischen Restaurant ... kann man auch als Diskriminierung sein aber ich verstehe...
299 **die Intension dahinter...** das ist weil du es weißt... ja kann man sagen... **Wir hatten vorher kurz, diesen**
300 **religiösen Rassismus angesprochen, ich glaub es geht eher in die Richtung, hast du zum Beispiel**
301 **mitgekriegt dass Jugendliche oder Kinder in der Parkbetreuung diskriminiert worden sind wegen ihrer**
302 **religiösen Ausrichtung?** Ich denk nicht, sie sind so lieb, natürlich neugierig deswegen sie Fragen alles
303 und natürlich sie... geben solche Reaktionen also sie heben darauf so reagiert weil sie kennen nie...
304 solche Menschen im Familienkreis oder Freundeskreis, weil die Community ist wirklich so...also so
305 stark...deswegen sie wissen schon dass es solche Möglichkeiten gibt, also sie wissen, sie kennen keine
306 anderen Weg, deswegen ich find das normal, ja... eigentlich das ist nicht gegen mich oder gegen diese
307 Person persönlich, sie versuchen die Situation zu verstehen, wow es ist irgendwie ein Moment von
308 Aufklärung... **ja es ist was Neues...** sie sind immer so lieb zu mir und zum Beispiel bei dem einen
309 Jugendlichen der gesagt hat er wäre jüdisch... der ist glaube ich Kind oder Teenie, maximal elf Jahre
310 alt... **und da hast du gesagt, dass da, war dann als Schimpfwort Jude benutzt worden ist, wie ist das**
311 **aufgeklärt worden? Gab es da irgendeine Aufklärung?**... Ja, von der Person die das als Beleidigung
312 verwendet hat, also ich habe nicht nicht das Endet aber ich weiß schon die Person verwendet alles als
313 Beleidigung, wenn es nicht zu ihnen passt... das andere... ja schwul, auch... ja... es ist nicht Konform...
314 muslimische weiße heterosexuelle zu sein ist die richtige Position... alles andere ist, schlecht...
315 Schimpfwort. Es gibt auch Hintergrund wegen der Konflikte in Nahost... Israel, das ist auch
316 Hintergrund... **ja...** aber, das ist eigentlich so wenn du nicht muslimisch bist, oder heterosexuell... am
317 besten auch männlich... am besten männlich... für unsere Zielgruppe... Türkin... weil es ist so türkisch
318 und männlich dominiert, alles andere ist Schimpfwort, schlecht und im unrichtigen weg... ja dann
319 werden auch oft Nationalitäten als minderwertig dargestellt, eben, sexuelle orientier und alles was
320 eben nicht...das ist eigentlich so häufig so wichtiges Thema als Religion... sexuelle Orientierung ... die
321 Frage war ganzem und in jedem Betrieb akzeptierst du schwul sein akzeptierst du LGBT sein... so was
322 das ist ganz schlecht... ja, ja voll, es ist damit... durchbrichts du ein Leitbild, was zu Hause klar
323 kommuniziert wird und die Kids wissen dann ganz klar dass das hier so ist, es ist für jeden offen jeder
324 ist gleich und... ja ich meinte eigentlich es ist egal ob, ob irgendwer Jude, Christen oder Buddhisten...
325 ist...wenn du nicht Muslim oder Heterosexuell bist, du bist ganz schlechter, also nicht ganz schlechter
326 aber nicht irgendwie richtiger Mensch, ich kann zu dir irgendwie Kontakt haben, also unterhalten,
327 alles machen aber trotzdem... **du bist nicht auf gleicher Höhe...**ja ich meinte dass eigentlich... super
328 vielen Dank... gerne(50:09.99)

8.4.4 BAS1: Interview Verein Bassena Stuwerviertel, am 18.10.2023

1 Würdest du dich als religiös einstufen? (00:00:06) Ähm. Religiös? Nein. Nein. Also, ich bin. Ich bin
2 ohne Bekenntnis. (00:00:12) Okay. Ähm, Ja. Also, ich praktiziere nix, in dem Sinne. Was, nein sag du?
3 Würde ich auch nicht sagen. Dass ich unbedingt jetzt zwingend unreligiös bin. Bist du also vielleicht
4 atheistisch oder agnostisch? (00:00:37) Eher agnostisch? Okay. Ja, sehr cool. Ähm. Was bedeutet
5 Religion für dich? Und wo hast du im Alltag damit zu tun? Also nicht in deinem Arbeitsalltag, sondern
6 eher im Privaten. (00:00:52) Im Privaten? Eigentlich über, über, über. Über die Musik, fällt mir als
7 erstes ein. Viele Sänger sind sehr religiös mit den nicht zusammenarbeite. Schlagzeuger? (00:01:10)
8 Ähm, wie, wie äußert sich das? Äh, dass du mit ihnen? Redest du mit ihnen über Religion? Oder
9 sagen sie zum Beispiel. Sie dürfen das nicht essen, wenn man beim Catering ist, oder? (00:01:22) Ja,
10 genau. Ja, zum Essen geht es einerseits aber auch in dem Fall um die Haare. Denn es sind Rastafaris.
11 Aja. Okay. Und ja, die Haare müssen verdeckt sein.

12 (00:01:37) Okay. Sehr interessant. Okay. Ja. bei den Rastafaris kann ich mich echt nicht gut aus. Ähm
13 interessant. Also ich kenn das ... die Verdeckung vom Haupthaar kenn ich eigentlich nur bei den
14 Christen tatsächlich oder bei den Muslimas und Jüdinnen, aber dann eher auf weiblicher Seite.
15 (00:02:03) Das ist ein Thema. Total cool. Ähm. Passt. Wie lange arbeitest du schon in der offenen
16 Kinder- und Jugendarbeit und im Speziellen in der Parkbetreuer? (00:02:16) Seit beides kann ich
17 sagen. Eigentlich seit 7 Jahre, also 7 Jahre Parkbetreuung, offene- Kinder und Jugendarbeit. So, da
18 habe ich während dem Studium vor 20 Jahren schon, bissi was gearbeitet auch. Bin dann aber in
19 Asylbereich gewechselt. Das heißt offene Kinder- und Jugendarbeit 8/ 9 Jahre. (00:02:41) Über dein
20 Studium weiß ich noch von unseren Gesprächen. Das war in Graz. (00:02:48) Ja, das war in Graz,
21 Erziehungs- und Bildungswissenschaft und Master in Soziologie. Sehr cool. (00:02:58) Ja, die nächste
22 Frage gewesen. Hast du Abschlüsse oder Weiterbildungen die dir weiterhelfen? Also sehr cool. Äh,
23 hast du auch, zufällig auch so.... irgendeine Weiterbildung zum Thema Religion gemacht? (00:03:15)
24 Ich überlege. (00:03:18) Oder ist es im Studium vorgekommen? Im Studium? Tatsächlich? Kaum bis
25 gar nicht. Eigentlich eher ja, doch vielleicht so bei Kultur, anthropologischen Schichten, Rituale und
26 so? Da habe ich sie aber sonst eher in meinem Zweitstudium. Ah, Philosophie. Okay. Da habe ich aber
27 Seminare gemacht dazu. (00:03:44) Cool. Und so zum Beispiel beim IfP(Institut für Freizeitpädagogik)
28 oder irgendwie so was? Na, in die Richtung auch nicht. Aber wir haben diesen IfP. Die IfP-Kurs
29 (Broschüre) haben wir da und die Kollegin von mir hat kürzlich bei Eselsohren gemacht bei Dingen,
30 die interessant sind. (00:04:05) Da sind schon ein paar dabei, wo es um Religion auch geht. Okay. Na
31 ja, wahrscheinlich eher Deeskalation. Ja, Genau.

32 Dann würde ich nämlich schon zu Professionen kommen. Also was fällt dir zum Thema Religion im
33 Park ein? (00:04:24) Im Park... War sehr bunt Publikum sehr gemischt und ich glaube auch bei
34 Religion, wobei es nicht wirklich sichtbar ist, außer bei religiösen Symbolen. Aber sonst glaub ich...
35 Dass man nur durch oder über reden zu Religion kommt, zu. Dass man was rausfindet... Über die Kids.
36 Was? Genau. Sagst du mir die Frage noch mal. (00:05:06) Was fällt dir zum Thema Religion im Park
37 ein? Ja, das ist sehr vielfältig. Eigentlich ist. Von meinem Eindruck verschiedene verschiedenen Kids
38 verschiedener Religionen. Dass coole bei der Parkbetreuung ist halt... dass die Kids gemeinsam an
39 Aktionen im Park teilnehmen. Aber so Thema ist es eher zwischen den Zeilen, glaube ich. (00:05:34)
40 Also das kristallisiert sich grad tatsächlich bei mir auch immer öfters raus. Das ist eher besonders,
41 wenn es keine sichtbare Religion ist. Also bei Mädchen mit Kopftuch, ähm, dann, bei jüdischen Kids
42 eben mit Kippa und oder Uniform, was ganz oft auch...Auf Kreuz ganz selten auch... (00:06:00) Ich
43 kann mich jetzt, nicht tatsächlich daran erinnern, dass ich je ein Kind mit Kreuz Kette gesehen hätte.
44 Okay, da ist dann auch wieder die Frage ist es jetzt religiös bedingt oder ist es nur ein Symbol?

45 Ja, genau. so wie beim Kopftuch auch... Hmmmm. Ja, das wäre jetzt die nächste Frage: mit welchen
 46 Religionen hast du im Arbeitsalltag zu tun?(00:06:31)

47 AM... Islam, verschiedene Orthodoxe Kirchen, also der russisch-orthodox, serbisch orthodoxe. Ähm.
 48 Sikhs...und christliche Religion, sag ich jetzt mal... (00:07:13) Ja, da kann man halt auch dann teilweise
 49 eben nur davon ausgehen. (00:07:16) Ja, voll! Also ohne drüber reden kann man dann... also, ist es
 50 nicht sichtbar. Weißt du, welche Rolle spielt Religionen und Gemeinschaften im Leben der Kinder
 51 oder Jugendlichen? (00:07:32) Hmm, teilweise schon eine große. Wobei ich jetzt auch voll vielfältig
 52 ist, ... ein paar Kids erzählen halt auch, dass sie regelmäßig in die Moschee gehen. Beim Ramadan
 53 merkt man dann auch, wie ernst sie es in Fasten nehmen, so... Genau... Gleichzeitig gibt es auch Kids,
 54 die die ...da warst du eh bei uns im Park, die, die sich dann abmelden, damit früher Heimgehen
 55 können. Vom Religionsunterricht damit sie früher von der Schule heim gehen können Ähm. Und dann
 56 fallen mir noch ein paar kleinere Kids zwischen 6 und 8, die dann irgendwie auch vom
 57 Religionsunterricht erzählten, irgendwie so ganz beseelt und genau da ihre Eindrücke dann auch
 58 wieder aussprechen oder drüber reden, drüber reflektieren, was genau oder das mit ihnen teilen
 59 wollen. (00:08:35) Voll... besonders, wenn sie etwas Neues gelernt haben. Genau... Irgendwas, was
 60 cool. Ähm, habt ihr zum Beispiel. Das habe ich jetzt in anderen Einrichtungen ein bisschen
 61 mitgekriegt, dass eben auch ganz oft haram und halal ein Thema...Ja...das ist halal und das ist haram
 62 und dass sie (die Kinder und Jugendlichen) auch die Leute in die Richtung kategorisieren so, die
 63 Betreuerin ist tätowiert, also sie ist haram. Ja genau voll... (00:09:03) Also ja doch, ähm, wir haben
 64 eine Gruppe von jugendlichen Burschen, wo man den Eindruck kriegt, also Religion definiert ganz
 65 viele Sachen, die man nicht darf. Da gibt es oft ein Thema, auch wenn es um Sexualität geht, um
 66 Essen, um Musik, um ganz, ganz viel Verschiedenes. Das ist für hier drinnen wie draußen. Okay...
 67 Thema... Äh. Und, äh. Sind die Gruppen, wenn sie zum Beispiel hier drin sind. Kochte ihr mit ihnen?
 68 zum Beispiel... (00:09:43) Ja, wir haben jetzt allerdings die Regel, dass wir vegetarisch kochen. Also
 69 Regel ist wir kochen für alle und dann eben vegetarisch entschieden. So? Ja, genau. Funktioniert
 70 bisher ganz gut. Die Kids Fragen zwar immer... (00:10:04) Wo die Sachen herkommen? Genau... ist das
 71 sicher halal...Ja, wir gehen auch gemeinsam einkaufen mit den Kids. Und da kommst du auch darauf
 72 zu reden. Man beobachtet dann auch beim Einkaufen. Was ist ein wichtiger? (00:10:20) Ja, wo kommt
 73 es her? Und so Sachen kann man dann auch mit ihnen machen. Hm.

74 Gibt es interessante Beobachtungen zum Thema Religion in der Parkbetreuung sie du gemacht hast?
 75 Irgendwas, was hängengeblieben ist. Zum Beispiel, wo du sagst du. (00:10:48) Sagst du mir nochmal
 76 die Frage. Na, überhaupt kein Problem. Du, bitte. Gibt es interessante Beobachtungen zum Thema
 77 Religion in der Parkbetreuung, die du gemacht hast? (00:11:00) Interessant. Ja, Interessant. Mir fällt
 78 gerade ein Mädels ein, die sozusagen... stolz auf Ich kann jetzt dieses Kopftuch auch tragen. Das ist erst
 79 kürzlich passiert so vor 2 Wochen und jetzt darf sie das Kopftuch tragen und die kleine Schwester
 80 daneben schaut zu ihr und sagt: Ah, Sie so Hübsches schaut so schön aus. Ich möchte auch. Ich freu
 81 mich schon, wenn ich kann. Ja, es ist schon eine Art Begeisterung da auch dafür da...es wundert mich
 82 halt, meiner nicht religiösen Perspektive. (00:11:43) Ja, ich bin da auch vollkommen bei dir. Als ich das
 83 erste Mal in einem Park stand, war er auch vollkommen überrascht. Also im äh mit den orthodoxen
 84 Juden und Jüdinnen und dann mit den, mit den Perücken und so, es waren einfach so viele Eindrücke
 85 und eben dann auch mit den Muslimas, mit den Kopftüchern. Und auch dieses Ausdiskutieren mit
 86 ihnen, das finde ich auch immer sehr interessant. Oder magst du das haben? Gefällt dir das? Oder
 87 eben da an der Schwelle? Oder wenn man Mädchen Betrieb hat, dass sie dann auf einmal das
 88 Kopftuch ausziehen und das auch den Raum für sich dann auch einnehmen. Das finde ich dann auch
 89 immer voll interessant, wie wie das funktioniert und eben, dass es halt wirklich... dass im nicht
 90 Heimatland Religion halt oft so ein Fixpunkt ist. Der, der ganz, ganz mächtig ist.

91 (00:12:45) Also ich habe es mir auch bei den Schulworkshops [Word up!] gedacht, in die Schulen
92 gegangen sind. Da hängt dieses Kreuz und seid, seit, Ewigkeiten hängt da dieses Kreuz und sonst nix.

93 Das bildet nur eine Religion ab, die nicht einmal wahrscheinlich die Mehrheit in den meisten Klassen
94 ist. (00:13:04) **Definitiv sogar. Also, schon alleine, weil viele von den Christlichen ja auch nicht**
95 **bekennend sind.** Ja, voll (00:13:15-00:14:41) [Ein Junge steht schon vor der Tür, der die Bassena
96 häufig nutzt, Gespräch aus dem Protokoll entfernt] [...]

97 **Äh. Hast du Konflikte in der offenen Kinder- und Jugendarbeit zwischen verschiedenen religiösen**
98 **Gemeinschaften erlebt?** (00:13:46) Ja. Also, je nachdem, wie. Also kleinere Konflikte so... über haram
99 gesprochen, die passieren schon häufiger...Also das sind auch schon irgendwie kleinere Gruppen. Um
100 die Person schon häufiger auch im Park. [...] **Also wo waren wir? halal und haram Konflikte gibt es**
101 **immer wieder. Das ist dann aber innere religiös, wahrscheinlich auch im oder nimmt zu**
102 **Betreuerinnen oder dass man anderen religiösen Gruppierungen sagt Hey, so nicht cool.** (00:15:06) Ja
103 doch, auch. Zwischen den Religionen. Doch, dann auch die Nachfrage, das haben wir schon gehabt.
104 hier drinnen, hat es schon den Vorteil, dass du den Rahmen hast wo du Sachen diskutieren kannst,
105 draußen ist schwieriger. Ja, weil es Draußen auch noch viel dynamischer. (00:15:35) **Ja. Und so**
106 **schnell.** Ja, ja, die Situation ist gleich vorbei und dann ist jeder wo anders. **Gibt es da Punkte, wo du**
107 **sagst Ja, draußen, das nimmt man damit hier rein oder das muss man noch besprechen.** (00:15:50) Ja
108 das haben wir Zeitweise schon gemacht, dass man Themen, die draußen aufgepoppt sind und
109 versucht haben, drinnen so workshopmäßig zu machen. Das hat aber nicht gut funktioniert.
110 (00:16:02) **Aber wahrscheinlich, weil die Leute auch gar nicht da, die es Betroffen hat?** Genau. Die,
111 die die Leute nicht erreicht, wie wir das Angebot setzen wollten. und es ist dann auch gar nicht so
112 cool, wenn die Kids merken, dass sie dabei pädagogisiert werden, so hätte ich selber auch kein Bock
113 drauf. Du musst vielmehr mehr im Alltagsgespräche was kochen oder der Emanzipation zum Thema.
114 (00:16:31) **Ja, und ich glaube halt, du musst halt ad hoc reagieren können, weil wenn es irgendwie 2**
115 **Wochen später ist oder eine halbe Woche später, wissen sie nicht mehr, von was du redest.**
116 (00:16:42) Genau, dann ist die Zeit vorbei wo du es sinnvoll bearbeiten kannst. **Hattest du je das**
117 **Gefühl, in der Betreuung mit einer Situation überfordert zu sein, die mit Religion zu tun hatte? Wenn**
118 **ja, bitte erzähle.** (00:17:00) Überfordert. Überfordert, nicht aber am Anfang kann ich mich erinnern,
119 da vieles neu irgendwie auch. Haram habe ich noch nie gehört in meinem Leben vorher, glaube ich.
120 (00:17:14) **Dafür wahrscheinlich jetzt schon 1000-mal.** Ja schon 100.000-mal voll. (00:17:21) Genau.
121 Also das hat am Anfang schon ein bissl Zeit gedauert, so zum Reinwachsen. Ja. Aber überfordert in
122 dem Sinn. So groß waren die Konflikte dann nie, dass Ich sag bist du da... Weiß ich nicht wie. Nö.
123 Nein, das kann ich nicht sagen...(00:17:53) **Ähm.**

124 **Was bräuchtest du, um sicher im Umgang mit verschiedenen religiösen Gemeinschaften zu werden?**
125 (00:18:10) Ja Hintergrundwissen über Religionen, glaub ich ist schon gut, da habe ich schon ein paar
126 schwarze Flecken auch. Ich kenne mich bei 2, 3 Religionen halbwegs aus. Sonst gibt einem viel
127 Unbekanntes, auch für mich. (00:18:27) **Zum Beispiel Du hast vorher auch die Sikh Gemeinschaft**
128 **genannt. Kennst du dich da ein bisschen aus?** Wenig, und ich habe auch nur Anlass massig ein wenig
129 recherchiert. Ich habe eine Zeitlang am Mexikoplatz einige Kids getroffen und das hat sich dann aber
130 wieder verlaufen, weil ich seltener Mexikoplatz bin, sondern eher einem Handelskai. (00:18:52) **Ich**
131 **muss sagen, auch ich habe jemanden von der Sikh Gemeinschaft Mexikoplatz gesehen. Und**
132 **tatsächlich wir hatten früher im Odeon ein, zwei Kids, sagen wir mal ein, zwei Familien. Ich glaube,**
133 **die haben sich komplett Mexikoplatz da und in der Umgebung.** (00:19:10) Dort trifft man auch öfter
134 Sikh- Kids. Das würde ich gern mehr wissen. **Könntest du dir irgendetwas vorstellen? Wie, Wie? In**
135 **welcher Form zum Beispiel?** Ähm. Zum Beispiel beim IfP eine Weiterbildung? (00:19:34) Ja, genau.
136 Das ist Option. Ähm. Und die andere, die ich oft will, ist die Kids direkt fragen und wenn's passt, wenn
137 zum Gespräch kommen und sie wirklich nur zu erzählen lassen. (00:19:46)

138 Find ich auch cool, weil dann auch mehr... Was mich ein bisschen stört und oft, dass du Alltagssachen
 139 nicht so wirklich mitkriegst, wenn du dich auch selber, also selber im Internet recherchierst oder so.
 140 Du kriegst dann so zwar die Basics von Religion mit, aber zum Beispiel das jetzt Sikh eher vegetarisch
 141 leben, weil du auch eine spezielle Form von Schächten hast, eine ganz spezielle Form oder so Sachen,
 142 das findet man dann auch nicht so wirklich. Ja. (00:20:18) Genau. Die Kids erzählen halt Alltag. Genau
 143 was für sie relevant ist. Das wird ja auch interessant. Vielleicht sollte man mit den Kids mal so und so
 144 ein Buch über ihre eigene Religion schreiben oder so oder wenigstens so mehrere Einblicke in
 145 Familienleben von der gleichen...[Religionsgemeinschaft]... weil ich glaube, dass da auch jede Familie
 146 das ganz anders hält und so sind auch ziemlich interessant wäre. (00:20:46) Ein Kochbuch haben wir
 147 mal gemacht. Es ist zwar nicht die Religion, jetzt, aber kann ja auch drinstecken. Jeder hat ein Gericht
 148 mit beigetragen. (00:20:59) Cool, Und kocht ihr jetzt aus dem Buch? Es war schon Generationen
 149 davor. (00:21:06) Wir könnten sie da mal raus kramen und schauen was die Kids jetzt essen oder ob
 150 es andere Rezept gibt. (00:21:13) Oder eben sagen Hey, komm mal, das hat. Ich weiß nicht, wie es bei
 151 euch generationenübergreifend ist, dass vielleicht Geschwister oder so da und das da war das
 152 Lieblingsrezept von deinem Bruder. Ja da kennen sie sich schon...(00:21:26) Okay. Na, das ist ja cool.
 153 So, dann wäre ich ja eigentlich schon bei meiner letzten Frage sogar Hattest du ihm in deinem
 154 Arbeitsalltag schon mal mit Diskriminierungen Bezug auf Religion wie zum Beispiel Antisemitismus
 155 oder antimuslimischen Diskriminierung zu tun? (00:21:44) Ja doch. Schon öfter erzählen Kids Sachen,
 156 meistens aus der Schule vor allem auch. Jugendliche dann auch bei Vorstellungsgesprächen, wo sie
 157 das Gefühl haben. Ist es jetzt wegen Kopftuch oder ist es wegen meinem Namen allein schon so?
 158 Oder Religion. Manche schreiben auch die Religion, noch dazu beim Bewerbungsgespräch. (00:22:15)
 159 Ich glaube, es ist. Es gibt den europäischen CV und ich glaube, da steht nicht mehr drin. Aber wenn
 160 du denen nicht mehr. (00:22:24) Auch empfehlen nicht reinzuschreiben. (00:22:26) Eigentlich, sollte
 161 man ja auch kein Bild mehr reingeben und so... Also, ja. Es kommen immer wieder Kids mit
 162 Erzählungen. (00:22:42) Aber selber jetzt, dass du irgendeine Situation im Park war oder so könntest
 163 du dich nicht dran erinnern. (00:22:50) Doch von erwachsenen Bewohnerinnen, die beim Spielplatz
 164 wohnen. Und dann? Diskriminierend vom Balkon runtergeschrien haben. Ich weiß nicht wie du,
 165 dass transkribierst? Also Kids auch aufgrund von Kopftuch auch beschimpft haben. Ja. (00:23:20)
 166 Genau das war in meiner ersten Arbeitswoche vor 8 Jahren. Und es immer wieder auftaucht und die
 167 Familie auch noch immer dort wohnt. Da gibt es diesen Gemeindebau, da gibt es 2, 3 Familien, die.
 168 Die ihre Xenophobie raushängen lassen. Und es mit allen Teilen vom Balkon herunter. (00:23:47) Na,
 169 da hast du mir das letzte Mal erzählt, dass jemand Wasser auf die Kids vom Balkon
 170 heruntergeschüttet hat? Genau. Genau da war ich gestern dort bei dem Spielplatz und hab
 171 nachgefragt. Auch bei den Kids und bei den Erwachsenen, die getroffen haben. Genau. Ja, jeder
 172 bestätigt die Geschichte. (00:24:04) Okay. Aber da gings nicht um Religion, da ging es um
 173 Spielplatzgeräusche. Also zu laut... Genau... Für die Anwohnerinnen. Genau. Also. Vorbei am
 174 Kinderlärm. Ja. Hm. Also gab es ja auch ein Gerichtsurteil, Das Kinderlärm. Also ist kein Lärm
 175 sozusagen. Also du schaust dir ja die Wohnung an, du siehst ja auch, dass das da unten ist. (00:24:41)
 176 Euer Fair Play Team ist ja öfters bei uns im Odeon Park wegen Lärmbelästigung und es ist ein Anti
 177 Fußball Park, ein Mädchenpark. Und genau dann gibt es immer wieder Probleme, weil dann doch
 178 Fußball gespielt wird. (00:24:58) Ja, „furchtbar“. Ja, ja, dass Sommer bei uns im Käfig auch immer...
 179 „aggressiv fußballspielende Jugendliche“. Dabei ist der Käfig einfach sehr alt und scheppert.
 180 (00:25:08) Das ist eh der, der auf der anderen Seite von dem einen Park war, der zum Ende. [der
 181 Wohnanlage Handelskai] Genau beim Spielplatz angrenzend daneben hast du noch ein Käfig. Ja, am
 182 Ende vom Gemeindebau. Ja. ohne Tore ohne Körbe. Mit einer komischen Seitenverlängerung, noch...
 183 Ähm. Gibt es sonst noch was, was du mir bisher noch. Mitgeben willst. Thema Religion. Was? Was du.
 184 (00:25:49) Ich würde es dann gern queer lesen, wenn du fertig bist. (00:25:53)

185 Ja, gerne. Ich bin. Ich weiß noch nicht, was rauskommt. Ja, gut. (00:26:03) Würde ich jetzt die
186 Aufnahme stoppen? Also wir waren gut in der Zeit.

8.4.5 JTNBH2: Interview Jugendtreff Nordbahnhof, am 30.11.2023

187

1 (00:00:12) Ich würde jetzt beginnen und würde mit der ersten Frage starten. Würdest du dich als
2 religiös einstufen? Nein.

3 00:00:21 Was bedeutet Religion für dich und wo hast du im Alltag damit zu tun? Im Alltag, hab ich
4 hauptsächlich in der Arbeit damit zu tun. Hauptsächlich. Da komme ich in Kontakt damit...sehr viel in
5 Kontakt. Auch würde ich sagen, muss du jetzt wissen welche Religion? (00:00:40) Nein, das kommt
6 dann später noch. Eher wirklich eher noch mehr in deinem Privatbereich. (00:00:47) In meinem
7 Privatbereich. Also abgesehen von der Arbeit, das wäre nicht mein Privatbereich, da spielt eigentlich
8 keine Rolle. Wenn man streng nimmt, natürlich diese klassischen kulturellen Feiertage, die man
9 mitnimmt aus der Religion, Weihnachten, Ostern. Und trotzdem hat der Stellenwert in der Familie
10 aber keinen religiösen Stellenwert.

11 (00:01:06) Das ist so eher so, Kulturell... Ja, Tradition..., genau aus der Kultur heraus, die Tradition, die
12 dann einfach weitergeführt wird, aber es hat keinen religiösen Stellenwert.

13 (00:01:17) Also zum Beispiel geht jetzt nicht jeden Sonntag in die Kirche und... nein... Was da passiert
14 im Privatleben, ist Taufen und Firmungen...also die wo man wo man also... zum Beispiel hast du
15 Geschwister und oder wenn du Kinder hättest, würdest du deine Kinder taufen lassen?

16 (00:01:36) Ähm. Wüsste ich jetzt nicht. Kommt dann vermutlich auf die Partnerin oder darauf an und
17 aufs Umfeld. Vielleicht, würde ich dem Kind ja gewissermaßen die Wahl lassen. Ja, also bestimmt
18 würde ich dem Kind die Wahl lassen. Ich würde es jetzt als Wichtig empfinden, dass das Kind getauft
19 werden muss. Ja. Aber jetzt sozusagen ein großes Problem, damit. (00:02:02) Okay, Okay. Wie lange
20 arbeitest du schon in der offenen Kinder- und Jugendarbeit und im Speziellen in der Parkbetreuung.
21 In der Offenen Betreuung in Kinder und Jugendarbeit, bin jetzt seit Anfang 20 20. Und habe damit der
22 Parkbetreuung begonnen. Das heißt mit Anfang Mitte 20 20, im Juni mit der Parkbetreuung
23 begonnen über den Sommer. Das war der Corona Sommer. Genau. Und bin nach der Betreuung dann
24 in die Einrichtung als Fixanstellung. Und das direkt anschließend? Nein, nicht direkt, weil direkt da
25 war Lockdown. Ja okay. (00:02:42) Dann war Einstellungsstopp im Verein. Okay. Und Ich bin dann im
26 März 2021, habe dann in der Einrichtung, also dazwischen waren wir vier Monate. okay. Also relativ
27 anschließend wäre kein Lockdown gewesen. Es war der anschließende Job. (00:03:00) Sehr gut. Ähm,
28 hast du Abschlüsse oder Weiterbildungen, die dir in der Betreuung weiterhelfen? Ähm, zum
29 damaligen Zeitpunkt? Kannst du, jetzt also, vielleicht zum damaligen zuerst und dann jetzt? Zu
30 damaligen Zeitpunkt habe in diesem Bereich Jugendcouch Ausbildung gehabt und DaF/DaZ
31 Fachtrainer Ausbildung. Ähm...Genau. Und inzwischen. Denn Jugendarbeit. (00:03:30) DaF/DaZ ist
32 cool. Also das ist so was, was wir auch immer wieder suchen. Wo ich aber dazu sagen muss DaF/DaZ
33 gibt es auf der Uni eine DaF/DaZ Trainer, da dauert die Ausbildung länger, die habe ich nicht gemacht
34 ich hab sie über.... ähm..... einen anderen Träger?... Ja einen anderen Träger gemacht. Ja okay. Aber
35 da ist halt die Unterscheidung es wird nicht gleichwertig angesehen. Okay. (00:03:53) Es ist egal,
36 solange du jemanden hast, der irgendwie Deutschen als... ähhh... nicht als als Fremdsprache
37 unterrichten kann. Wie finde ich.... was bei uns in den Einrichtungen...Ganz wertvoll ist, aber. Also bei
38 uns wäre es tatsächlich auch egal. Das ist echt immer so eine Sache. Gut zu Wissen...Hast du
39 Weiterbildungen zum Thema Religion gemacht oder ist es in einer Weiterbildung vorgekommen?
40 00:04:32

41 Im Rahmen von interkulturellen Fortbildungen würdest du meinen, unter anderem beim DAFDAZ und
 42 Fachtrainer Lehrgang war das sicher dabei, auch beim Jugendcoach war es auch dabei. Die
 43 Jugendarbeit der Ausbildung auch, aber jetzt keine spezifische Fortbildung die da nur dieses Thema
 44 abgezielt hätte. Also das heißt in den... eher größeren Fortbildungen waren es immer einzelne...
 45 Module. (00:05:03) Module, okay. Und kannst du dich an irgendein Modul erinnern, was dir
 46 weitergeholfen hat? Nein! Gut zu wissen.

47 Dann kommen wir jetzt zur Profession. Was fällt dir zum Thema Religion in Park ein? was fällt dir zum
 48 Thema Religion in Park ein? Religion im Park würde ich jetzt eher auf den ersten Blick im Hintergrund,
 49 so im öffentlichen Raum, eher im Hintergrund sehen. Ähm, soll eigentlich dazwischen der damaligen
 50 Zeit als Parkbetreuung und Dinge, die sie vielleicht seitdem verändert haben, darauf eingehen, oder?

51 (00:05:56) Ja, kannst du ruhig. Du kannst auch sagen, dass es eher eine Parkbetreuung und das
 52 andere ist eher in der Jugendarbeit oder eben fällt mir in der Jugendarbeit mehr auch als eine
 53 Parkbetreuung damals. (00:06:06)

54 Okay, was halt vor allem in der Parkbetreuung war, sind halt die... die sichtbaren Erkennungszeichen
 55 von Religionen, die schon deutlich zu sehen waren, also zum Beispiel das Kopftuch oder Kippa bei
 56 jüdischen Kids oder oder Erwachsenen im Park halt oder zum Beispiel der Turban von den Sikh. Was
 57 mir in der Parkbetreuung damals nicht so aufgefallen ist. Vielleicht nicht so stark vertreten damals.
 58 Wenn es also zu gewissen religiösen Aktionen kommt, wenn sie zum Beispiel beten gehen. Ist mir
 59 zwar noch nie so aufgefallen, dass ich das gesehen hätte, aber die Vorbereitungen für den
 60 Gebetsteppich und auch das ist mir erst später im Nachhinein tatsächlich untergekommen. (00:07:01)
 61 Ich könnte Dinge aufzählen die mir nicht aufgefallen wäre. Okay, ja. Wäre auch interessant. Das jetzt
 62 irgendwelche Konflikte gegeben hätte... religiöse. Konflikte zum Beispiel wären mir noch nicht
 63 untergekommen in der Parkbetreuung. Okay. (00:07:20) Tatsächlich wird das nachher auch noch eine
 64 Frage sein. Also das heißt, du hast tatsächlich überhaupt keine interkonfessionellen oder
 65 interreligiösen Konflikte mitbekommen. (00:07:33) Soweit ich mich erinnern kann. Außer man ist jetzt
 66 3 Jahre her. Ja, aber es ist zumindest in meiner Erinnerung geblieben, dass möglicherweise in
 67 gewissen Situationen jetzt abfällige Bemerkungen von irgendwelchen Personen gegenüber anderen
 68 Religionen gefallen werden. Das kann schon gut möglich sein, würde sich nicht ausschließen. Aber
 69 kann man zumindest an keine Konflikte zwischen den beiden religiösen Konfessionen gewesen wäre.
 70 Okay, also dass diese abfälligen Bemerkungen passiert sind, weil sie von dieser anderen Religion zum
 71 Beispiel waren, niemand von der anderen Religion anwesend. (00:08:06) Das heißt, es ist über eine
 72 andere Religion geschimpft worden, zum Beispiel.... ja ich würde jetzt nicht sagen, das ist jetzt, zu
 73 dem Zeitpunkt, das Grundthema war. Aber es gibt einfach gewisse Aussagen gewisser Menschen, die
 74 immer wiederkehren und der das in dem Moment, ihnen nicht bewusst ist, dass sie über andere
 75 Religionen schlecht sprechen, weil sie es schon so intus haben, dass das dann automatisch
 76 rauskommt. (00:08:34) Und meistens auch Stereotypen sind, die einfach übernommen werden.
 77 Genau und übernommen werden und dann wieder immer weiter, immer. Tradiert werden...Vielleicht
 78 auch mit Verschwörungstheorien, immer im Kontext zu sehen. (00:08:49) Ja, du hast jetzt eh schon
 79 einige genannt, aber ich frage es jetzt trotzdem noch mal Mit welchen Religionen hast du im
 80 Arbeitsalltag zu tun? in der Parkbetreuung waren es hauptsächlich muslimische Kids/Personen.
 81 Wenige Sikh Kinder. Natürlich auch christliche Kinder und orthodoxe sowohl Russisch, Serbisch,
 82 Rumänisch wird alles dabei gewesen sein. ... also war das jetzt Parkbetreuung und Einrichtung?
 83 00:09:36 Das war jetzt Parkbetreuung, ähmm... Unterscheidet es sich? Ja, es unterscheidet sich
 84 dahingehend. Das im Park Jüdische Kinder selten sichtbar waren oder selten vertreten und sind im
 85 direkten Kontakt mir jetzt da nichts verinnerlicht wäre (00:10:00)

86 Also sehr wenig, dann nur im Vorbeigehen. Also ich kann mich nicht erinnern, dass es regelmäßig,
87 während ich die Parkbetreuung gemacht habe, jüdische Kids im Park gewesen wären, dezidiert
88 jüdische Kinder erkennbar gewesen wären. Genau. (00:10:23) Wobei jetzt in der Einrichtung, wo jetzt
89 ich jetzt schon weiß, welches Kind jetzt jüdisch ist. Zumindest einem jüdischen Kind kontakt. Natürlich
90 in der Parkbetreuung erkennen bar waren, die... Orthodoxen, aber nicht, die...Bei den jüdischen jetzt
91 ja beinahe etwas wie auch für sie gibt. Also sehr, sehr wenig. Aber bei Mädchen und Frauen
92 muslimischen Glaubens das Kopftuch tragen, oder Higgab, ist es sehr ersichtlich...Wo Bei den
93 christlich orthodoxen zum Beispiel ist es ja sehr selten ersichtlich. Aber ich weiß es aus meiner
94 weiteren Arbeit, dass sehr viele auch serbisch orthodoxe auch russisch-orthodox sind. (00:11:21) Und
95 besonders Ihr habt ja auch unten bei Bednar Park ne neue rumänisch Orthodoxe Kirche.... rumänisch
96 Orthodoxe Kirche...und auch ein Laden, der dazu gehört, glaube ich. Ja das weiß ich jetzt gar nicht ich
97 bin schon länger nicht mehr nicht nur dort bei der Kirche vorbeigekommen aber auf jeden Fall ist da
98 eine rumänisch orthodoxe Kirche. Welche Rolle spielen Religion und die Gemeinschaft im Leben der
99 Kinder und Jugendlichen? 00:11:48 Was ist also die religiöse Gemeinschaft? Eine sehr große, ich
100 würde es jetzt nicht auf alle Kinder und Jugendlichen ummünzen. Weil natürlich bei denen, wo es
101 mehr Stellenwert hat. Bei denen ist es ja deutlicher ersichtlicher und die teilen es ja auch mit. Die
102 fallen dann natürlich in der Arbeit jetzt immer mehr auf. Was natürlich mitteilen. Und die anderen
103 Kinder, die jetzt stiller sind und jetzt zum Beispiel nicht mitteilen, dass für sie Religion keinen
104 Stellenwert hat, wird jetzt nicht so viel Stellenwert, deswegen teilen sie es auch nicht und gehen
105 daher ein bisschen unter in der Wahrnehmung. Ähm. Aber grundsätzlich ist es schon ein sehr großer
106 Teil. In der Arbeit, dass die Kinder in anderen religiösen Gemeinschaften aufwachsen... dass auch
107 zeigen und teilen (00:12:51) Gibt es interessante Beobachtungen zum Thema Religion, die du in der
108 Parkbetreuung gemacht hast? ... Also ich fand das zum Beispiel mit dem Gebetsteppich rausnehmen
109 schon sehr interessant... Ich bin gerade damit der Wahrnehmung. Es ist natürlich. Man nimmt
110 verschiedene Religionen einfach stärkere war, sowohl wie sie sich nach außen hinzeigen, also in der
111 Menge der Kinder und Jugendlichen, die jetzt im Park sind und dann gewissen bestimmten Religion
112 zugehören. So wie ich vorhin gesagt haben jüdische Kinder waren nicht so stark vertreten, dass mir
113 tatsächlich an bestimmte Ereignisse erinnern könnte, aus der Parkbetreuung. Also ich muss sagen,
114 das war jetzt jüdische Kinder und Jugendlichen. Wobei natürlich das mit den muslimischen Kids was
115 ganz anderes ist. Die sind einfach viel präsenter gewesen, weil es auch deutlich mehr war. Und ich
116 arbeite hauptsächlich mit muslimischen Kids. Und jetzt im Nachhinein weiß ich, dass viele orthodox,
117 also christlich orthodox und normal christlich Kids sind. (00:14:19) Hatte das irgendeinen Einfluss auf
118 die Arbeit? Musstest du auch irgendwas achten? Natürlich. Muss man da Rücksicht darauf nehmen?
119 Weil je nachdem, wie die streng die Religion ausgeübt wird. Ich mach es gern an einem Beispiel fest,
120 Handgeben zum Beispiel. Klassisches Beispiel bei muslimischen Kindern oder Jugendlichen, bei mir
121 als männliche Person und hauptsächlich dann gegenüber weiblichen Personen. Ganz klassisches
122 Beispiel. Dann möchte man jemanden die Hand geben, dann werden alle gesagt Ich darf ihnen nicht
123 die Hand geben aus religiösen Gründen. Ein klassisches Beispiel. Oder was natürlich auch aufgefallen
124 ist. Inwiefern auch der Kontakt... Also Kontakt gesucht wird, sondern das Zurückziehen von manchen
125 Personen, wo man weiß, dass ein aus der Gemeinschaft heraus zurückziehen. So zum Beispiel von
126 weiblichen Personen, die sich zurückziehen und ein anderes Verhalten an den Tag legen müssen, um
127 den Regeln der Gemeinschaft zu entsprechen als männliche... Zum Beispiel bei den Mädels oder
128 Mädchen...

129

130 Die sind oft zurückgezogene... es ist schwierig ist, es ist schon eine große Differenzierung. Es gibt dann
131 die muslimischen Mädchen, wenn wir bei den muslimischen Mädchen bleiben, die sehr
132 zurückgezogen sind, eine Art Verschleierung oder ein Kopftuch tragen, unter sich bleiben, unter den
133 weiblichen Personen unter sich bleiben, dann oder vielleicht auch immer auf die kleineren
134 Geschwister aufzupassen. Aber es sind auch viele muslimische Mädchen, die Kopftuch tragen, aber
135 diese Regeln deutlich offener das Leben im Park führen können. Und wo jetzt nicht ersichtlich
136 gewesen wäre das jeden Tag einschränken in den Dingen, die sie im Park machen? Hätten das
137 irgendwo nicht mitmachen können. (00:16:52) Ich finde die Differenzierung ganz cool. Hier wird es
138 eben das es auch in der Community eben verschiedene Abstufungen gibt. Und es kommt viel auf die
139 Eltern drauf an, wie die Kids erzogen sind und eben wie stark sie in der eigenen Community vertreten
140 sind. Dass das tatsächlich da eben auch die Community ziemlich viel, auch zum Beispiel die
141 afghanische Community anders reagiert jetzt als die türkische Community.

142 Ganz genauso. Je nachdem, wo die Community gehört, die Eltern zum Beispiel die Großeltern
143 herkommt macht den Unterschied. Auch wie sie sie sich dann im Park... nach außen geben, zeigen,
144 was sie dürfen und was sie nicht dürfen. Von der Community her. Voll... Aber das ist ja auch
145 interessant bei gewissen Communities, wie bei der Tschetschenischen, ist da immer... oft ein großer
146 Unterschied. Da gibt es entweder die streng religiösen, zurückgezogen, wo die Frauen dann immer
147 mal wieder, wenn wir bei den Frauen und Mädchen bleiben, wo sie sehr zurückgezogen sind und
148 nicht mehr nach außen gehen können. Aber dann gibt es bei der tschetschenischen Community auch
149 die sehr offene Community, wo man nicht erkennen würde, dass jetzt zum Beispiel muslimische
150 Kinder sind. (00:18:15) Ja keine Kopftücher getragen werden. Genau keine solchen Sachen, und wo
151 auch...wobei mir das in der Parkbetreuung nicht so aufgefallen oder aufgefallen nicht bewusst
152 geworden ist, dass in der Arbeit später, ja ein großer Konflikt da ist. Bei den Kindern die jugendlichen
153 Kinder, die jetzt mit tschetschenischem Hintergrund, nicht einen religiösen Weg gehen wollen, auch
154 natürlich Schwierigkeiten haben, aus diesen Regeln und Normen zu befreien. Ja. Also das finde ich
155 sehr, sehr interessantes Thema eigentlich auch insgesamt das dann also inwieweit halt die
156 Communities da wirklich dann auch oder eben die Eltern dann wieder.... die weißt du, denn du hast ja
157 ganz oft die erste Generation, die relativ locker ist, dann die zweite Generation, die dann eher
158 konservativer wird und dann die nächste, die dann wieder gegen dieses Konservative geht oder eben
159 voll in dem konservativen drinbleiben und wo die Eltern tatsächlich auch die Community nutzen und
160 die Religion um die Kontrolle über die Kinder zu haben. Ich habe oft das Gefühl, dass Kontrolle da
161 einen großen Stellenwert hat in dem Bereich. (00:19:39)

162 Zwei Gedanken dazu oder Dinge, die ich bei der tschetschenischen Community beobachtet habe, zum
163 Beispiel So schon auch. Du hast ja einen Krieg in Tschetschenien gehabt. Ich hab so den Eindruck alle
164 sind quasi vom Krieg geflohen... auch die jetzt in tschetschenischen..., also die Personen, die jetzt
165 einen lockeren Zugang haben zur Religion, sondern aber hauptsächlich Muslime. (00:20:07) Sind,
166 dann auch noch geflohen, weil eben dann die politische Situation in Tschetschenien, ich weiß
167 nicht ob der Kadyrow schon immer war, na sicher seit dem der Kadyrow deutlich strengere Hand
168 fährt... Religiöse... die dann auch deshalb geflohen sind. Und dann hast du in Österreich die Leute,
169 die Kadyrow und dessen Politik sehr stark vertreten, ja nur wegen dem Krieg geflohen sind. Aber halt
170 das politische und das religiöse Ansinnen und die Einstellung nach Österreich bringen, die den
171 Tschetschenen Konflikt vertreten. Und das ist schon auch, glaube ich, auch oft bei Kindern der
172 zweiten Generation oder erste Generation. Die jetzt nach Österreich kommen. Sagen wir zum Beispiel
173 vom Balkan. Da ist dann vielleicht auch wieder stärker auf die Religion zurückbeziehen, einfach einen
174 festen Sitz in einer Gemeinschaft zu haben. Sie sind da und werden nicht Österreicher*innen
175 angesehen. Sie sind dann unten im Sommer, wenn Sie mit den Eltern mitfahren müssen. Und werden
176 am Balkan, dort nicht als Einheimische angesehen. Genau. Die, die aus Österreich kommen.

177 Genau angesehen. Und. Ich glaube auch daher kommt vielleicht der Rückzug wieder auf die Religion
178 oder einfach.... ich spreche da jetzt von den muslimischen Kids, weil ich sehr viel mit den denen in der
179 Parkbetreuung arbeite, ... wo, aus einem gewissen Bereich vom Balkan, Sandschak eben eine große
180 Community im Bednar Park vertreten ist. Und... **würdest du das noch mal? Wo kommen die ganz**
181 **genau her.** (00:21:46) Aus dem Sandschak, Das ist an der Grenze zwischen, Grenzgebiet, Serbien und
182 Montenegro... **okay, ja.** Es gibt da ein großes Gebiet, es ist nicht so groß, wo hauptsächlich
183 muslimische Bevölkerung lebt. Die sind halt auch während dem Krieg und vorher wegen der
184 Arbeitssituation nach Österreich gekommen. Und... Da ist einmal bei uns im zweiten Bezirk die
185 Community entsteht sehr stark und dadurch auch im Park. Mit denen habe ich auch viel gesprochen
186 über solche Dinge, und da ist es eigentlich schon ein bisschen rausgekommen, weil es auch das ist,
187 dass die auch wieder die Religion strenger leben. und wenn man sich darin erinnern kann in
188 Gesprächen ist rausgekommen... im Sommer quasi in den Balkan fahren und das unten dann die
189 Personen kommen warum sie die Religion so streng leben und warum sie Kopftuch tragen. Weil unten
190 sind sie nicht so streng. **Liberaler.** Ja, liberaler und wundern sich darüber, warum die Kinder jetzt
191 wieder konservativ werden. **Ja. Ich glaube, das hat viel mit Identität zu tun, weil man irgendwie sich**
192 **nicht in irgendwas. Man ist weder Österreicherin noch da, wo man aus dem Ursprungsland kommt,**
193 **fühlt man sich zu Hause. Man ist irgendwie nirgendwo zuhause und Religion gibt einem eben den**
194 **Halt. Das ist da und hier ähnlich. Und umso konservativer man, dass oder umso strenger man das**
195 **handhabt...Umso stärker und sicherer fühlt man sich...(00:23:28) Ja, und ich glaube das ja. Und ich**
196 **glaube, das hat auch so ein bisschen die eigene Kontrolle. Ich kann das, kann ich ein bisschen**
197 **kontrollieren, das andere, die anderen beiden Sachen kann ich genauso kontrollieren.** Und ich kann es
198 natürlich auch zeigen. Ja, wenn es so kommt. Also nicht nur die Mädchen und Frauen sind, auch die
199 Burschen machen das. Da gibt es ja gewisse Kleidungsstücke, die sie tragen, oder wenn man so einen
200 Bart wachsen lassen, dann nach außen sichtbar, wie Vollbart. **Auch Hosen teilweise.** Noch sie haben,
201 dann glaube ich auch, da ist wichtig und gewisse Macht darüber. Wie sie sich zeigen und wie sie
202 gesehen wollen werden. (00:24:07) **Ja, Ja. Weil sie eben auch nicht bei anderen Sachen andocken**
203 **können. Weil man auch erkennt, dass sie jetzt keine ur Österreicherinnen sind, obwohl das ja auch**
204 **eigentlich kompletter Nonsens ist. Aber es wird halt dann einfach so, aber dann kann ich wenigstens**
205 **sagen, ich gehört der Religion an! Was ich immer ganz gerne habe, das ist, wenn man zu mir kommt.**
206 **Man muss nicht unbedingt Österreicher sein, aber man kann sich als Wiener fühlen.** Dass mach ich
207 auch oft, es kommt dann oft zurück ich bin trotzdem Türke, ja ein Türke der i Wien wohnt. **Dass ist**
208 **okay. Da kann ich... damit kann ich mich verbinden.** Mir ist noch was eingefallen zu einer früheren
209 Frage zu was mir aufgefallen ist zum Thema Religion im Park. Aber damals war ja auch noch oder
210 auch noch immer IS sehr großes Thema. (00:25:05) Und da wurde schon auch ein gewissen aber
211 wenig Personen würde ich jetzt sagen. da wurde schon da mitgespielt oder kokettiert zumindest.
212 Wertungen dahingehend was der IS machen und Videos, die vom IS oder vom IS oder auch
213 salafistische Inhalte was damals schon, bei wenigen, sehr präsent war, dass sie eben Aussagen
214 dahingehend gebracht haben oder Videos abgespielt haben, oder Musik. (00:25:48) Sprache gesang.
215 Das war dann schon so. Das ist damals schon aufgefallen ist damals und das ja schon auch nach
216 außen getragen worden. Es ist nicht nur mir aufgefallen wäre, schon so dass dann... sichtbar im Park
217 auch. **Also auch schon sehr provokativ und oder eher....**Ich würde sagen hauptsächlich provokativ und
218 also also da was aufgefallen ist, was laut waren, das waren halt alles aber im frühpubertierenden
219 Stadium von Burschen, wo das glaube ich schon sehr viel damit zu tun hat, dass sie da auffallen
220 wollten, provozieren wollten. **Weil sie eine eigene Sprache zeigen wollen...**Genau, weil sie natürlich
221 vermutlich merken, was für ein oder was für Wirkung das hat. **Also es ist zum Beispiel bei uns in den**
222 **Parks eigentlich... vielleicht im Odeon oder sonst eher relativ wenig. Tatsächlich passiert also in**
223 **meinem Park in meinem jüdischen Park absolut gar nichts.** (00:27:03)

224 Ich würde nicht sagen, dass es sehr viel war, es waren nur ganz bestimmte Burschen. Mit denen ich
 225 immer noch zu tun habe und die sich inzwischen, ja weiterentwickelt haben. Wo man jetzt erkennt an
 226 gewissen Einstellungen und so, dass sie diese Zeit, dass sie immer provokativ und tun Grenzen
 227 austesten. Aber es ist inzwischen bewusst, dass dieses Extrem vom IS, dass es ein Extrem war, mit
 228 dem Sie selbst nicht konform sind. (00:27:40) **Eben das da ist was, was, wo man zeigen kann, man ist**
 229 **anders. Und am Anfang kann man dann noch... Also diese Gewaltverherrlichung, was am Anfang**
 230 **pubertär eben auch was ist, um die Männlichkeit aufzuwiegen und dann so ein Nachhinein eigentlich,**
 231 **was alles damit zusammenhängt, weil ich glaube, dann haben viele nicht gecheckt, dass da komplette**
 232 **Kriege mit zusammenhängen, sondern die haben nur so die einzelnen Machtpositionen gesehen und**
 233 **das was der IS halt zeigen wollte...Und natürlich wird das Ganze auf die Propaganda und so... Und**
 234 **eigentlich dieses ganze was dahinterstand. (00:28:24) Vor allem als dann die rohe Gewalt der**
 235 **Dazugekommenen. Wo sie nicht mitgehen können. Wobei also diese Gruppe, die jetzt im Kopf schon**
 236 **auch sagen muss, im Nachhinein in Gesprächen zumindest Eindruck bekommt, dass ihre**
 237 **Gemeinschaft wo sie jetzt Religiös verankert sind, auch von der Familie her und so, dass da schon**
 238 **auch irgendwie dagegen gearbeitet worden ist, um diese Kinder bisschen Runterzubringen. Sehr gut.**
 239 **Das heißt, sie haben aber einen guten Rückhalt und da ist dann auch in der Community gut**
 240 **gearbeitet worden. (00:29:08) Ja, ich habe da jetzt nicht so viel Einblick drin... was ich... aus meiner**
 241 **subjektiven Sicht wahrgenommen und muss jetzt auch nicht stimmen... aber so wie das**
 242 **wahrgenommen habe, so muss da in gewisser Weise schon. Sie sind trotzdem noch sehr konservativ**
 243 **und religiös. Aber jetzt nicht in Extremen ja. Also je nachdem, wo wir die Grenzen sind von extrem**
 244 **ziehen. Sehr konservativ, könnte auch schon extrem sein. Das sind wir also jetzt. Nicht in der**
 245 **Extremismusschiene. Sagen wir mal zur Gewalt. Sehr gut. Genau. Das war was. Das hast du eigentlich**
 246 **vorher auch schon beantwortet. Ich frage sie trotzdem noch mal, vielleicht fällt dir noch was ein. Hast**
 247 **du Konflikte in der offenen Kinder- und Jugendarbeit zwischen verschiedenen religiösen**
 248 **Gemeinschaften erlebt? Wenn ja, welche denn? (00:30:08) Also in der Parkbetreuung könnte mich**
 249 **jetzt tatsächlich an nichts erinnern. Vielleicht werde ich dich jetzt eher in die Richtung fragen. Hast du**
 250 **irgendwie im Jugendzentrum oder in der Jugendarbeit irgendwas? Ähm. (00:30:26) Ja. Ähm. Schon**
 251 **deutlich öfter passieren dort Konflikte, aber interreligiöse. Würde ich jetzt so sagen. Zwischen den**
 252 **Religionen eher weniger. Aber. Es ist dann, doch auch oft ein Konflikt zwischen den Jugendlichen und**
 253 **uns. (00:30:50) Indem wir sie darauf hinweisen, dass gewisse... Verhaltensweisen. Wenn sie zum**
 254 **Beispiel andere darauf hinweisen, was haram ist... was sie tun dürfen und was nicht... wir sie darauf**
 255 **hinweisen, dass doch noch jeder selbst für sich entscheiden kann, was er für richtig und falsch hält.**
 256 **Dann ist der Konflikt mit uns auch ist. Und das Hinweisen... Hey du, das ist haram, das ist ein Konflikt**
 257 **innerhalb einer Religion. Und genau. Ja und vielleicht auch wieder mehr mit uns als Betreuerinnen,**
 258 **weil wir eben nicht so religiös sind und das ja oftmals schlimmer angesehen wird, als der meiste einer**
 259 **anderen Religion angehören würde. Also auch wieder mit uns, dann die klassischen, aber der Konflikt**
 260 **wird dann selten ausgetragen bei uns, weil wir sehr wenige jüdische Kinder haben. Aber die**
 261 **klassischen Stereotype und Vorurteile. Der schon direkt auf die jüdische Religion gehen, aber oft**
 262 **sogar einfach aus verschwörungstheoretischen Ansätzen außer kommen. Und dann immer wieder**
 263 **geben wir da wieder die, wie ich vorher schon gesagt habe, automatisch und so... indoktriniert will**
 264 **ich jetzt nicht sagen aber schon so intus haben. Ja, dass es ist einfach automatische ausse kommt. Ja**
 265 **es sind automatische Aussagen eigentlich nicht mehr Überlegungen, die Sorge getätigt werden,**
 266 **sondern es ist einfach... es kommt einfach so. Es ist im Sprachgebrauch drin. (00:32:45) Sie sind damit**
 267 **aufgewachsen und sie reproduzieren einfach. Genau. Ich frag mich gerade, ob es da ein besseres**
 268 **Wort für reproduzieren gibt. Also einfach raushauen, ohne nachzudenken. (00:33:00) Wo jetzt eine**
 269 **interessante Fragestellung. Wie viel Einfluss davon Religionsgemeinschaft ist, um diesen Einfluss jetzt,**
 270 **da in der Zeit von sozialen Medien und Co. Wo sie dann einfach Videos. Wenn jetzt dann muslimische**
 271 **Kids denke, aber solche Dinge kommen ja solche Dinge nicht nur von muslimischen...**

272 Da sind auch viele mit anderen Religionen, die mit Stereotypen und Vorurteilen kommen. Wo
273 halt...Wieviel kommt aus der Religionsgemeinschaft von diesen Vorurteilen und wie holen sie sich aus
274 dem Internet. TikTok. Insta.... YouTube und so, wo die Protagonisten oder was das hochladen und
275 vielleicht gar nicht religiös sein müssen, ja, aber trotzdem diese Stereotype wieder wiedergeben von
276 der Elite, in dem Fall von der jüdische Elite (00:33:56) Das ist echt interessant. Und eben das mit den
277 neuen Medien. Ich glaube, dass die viel wichtiger werden und tatsächlich also die Community
278 tatsächlich immer weniger Macht hat und neue Medien da immer mehr, mehr und besonders....
279 einem größeren Stellenwert einnehmen. Auf jeden Fall. Man sieht ja auch, es sind alle am Handy und
280 swappen oder wischen... Keine Ahnung, da die ganze Zeit durch und. Vor allem passt die kommen da
281 echt jetzt schon zu meinen letzten Fragen? Hattest du je das Gefühl, in der Parkbetreuung mit deiner
282 Situation überfordert zu sein, die mit Religion zu tun hatte? Wenn ja, bitte erzähle. Auch gerne in der
283 Jugendarbeit. (00:34:47)

284 Überfordert... In gewisser Weise würde ich das Abschwächen, also etwas überfordert. Erste Mal nicht
285 verzweifelt oder komplett lost. Dem Abbruch des Arbeitens nahe oder so... Aber natürlich gewisse
286 Situationen, zum Beispiel in Diskussionen über Religion. Aber man muss tatsächlich sagen, dass viele
287 Kinder und Jugendliche sehr fit sind, auch im argumentieren oder Dinge wiedergeben. Mir fällt da zu
288 wenig Einblick in dieser Welt, in die anderen Glaubensrichtungen und ob das stimmt oder nicht, auf
289 jeden Fall aber/oder du einfach merkst, es gibt da, ob Sie jetzt online oder zum Beispiel in Moschee
290 oder in ihrer Community. Da gibt es Personen, die Regeln vorgeben mit einleuchtend, würde jetzt net
291 sagen, aber mit Argumenten die man sehr schwer, dagegen arbeiten kann und die Kinder dann
292 wieder wiedergeben können, wenn man mit ihnen spricht. Und da kommen wir dann schon oft an
293 einem Punkt oder manchmal an einem Punkt, wo man dann mit seinem Latein am Ende ist. Was man
294 dagegen sagen kann? Schwieriges Totschlagargument, weiß ich jetzt nicht, aber. manchmal Momente,
295 wo ich jetzt persönlich. Vielleicht nicht mehr weiter weiß...(00:36:40) Und dann ist es halt immer eine
296 oft auch eine längerfristige Auseinandersetzung mit gewissen Situationen, wenn man jetzt zum
297 Beispiel wieder bei diesem Thema Handgegeben wäre. Wo man halt ein gewisses Fingerspitzengefühl
298 dann auch wieder an den Tag legen muss, um das erstens mal herauszufinden, denn man möchte ja
299 nicht in der Situation gehen und dann jemanden, es wird ja auch nicht für jeden angenehm sein,
300 oder? Wenn man weiß, jetzt als Frau oder Mädchen, wo wir gewisse Normen und Regeln
301 durchführen muss/sollte. (00:37:23) Wenn ich weiß, Sie dürfen mit keinem fremden Mann sprechen,
302 zum Beispiel Dann komm ich als Parkbetreuer hin, als Mann und bring sie dann in eine ungewohnte
303 Situation und dann müssen Sie sich vielleicht im Nachhinein wieder vor irgendwem rechtfertigen, weil
304 gefragt wird Wer war das, warum Sie mit der Person gesprochen? (00:37:43) Ja. Und ähnlich zum
305 Beispiel eben mit dem Hand geben. Das heißt klassisches Beispiel. Man muss dann eigentlich viel
306 drüber reden und offen sein und das Gefühl geben, dass sie sich erklären können. Also das jetzt nicht
307 überfordert aber man muss sagen, es ist fordernder. Ja, weil du auf gewisse Dinge halt Rücksicht
308 nehmen muss, weil das so ist. Das Ganze als Beispiele sagen von was? Es heißt ja jetzt immer aus
309 meiner männlichen Sicht so, dass mir Frauen nicht die Hand geben, ist es umgekehrtgenauso...,
310 genauso, und präsenter ... zumindest bei uns ist es im Moment präsenter... Und wo es dann auch
311 wieder Abstufungen gibt von Mädchen und Frauen, die jetzt, ... wenn sie mich quasi alleine treffen
312 oder mit einer Freundesgruppe mittags unterwegs sind, mir schon die Hand geben würden, weil sie
313 das selbst nicht so streng sehen. Ja, in einer anderen Situation, wo jetzt andere Personen anwesend
314 wären, das dann aber nicht machen würden, weil sie sich dann rechtfertigen müssen, weil eben
315 irgendwer im Hintergrund steht und dann. (00:39:02) Ja, warum hast du dem Mann jetzt die Hand
316 gegeben? Genau. Das ist halt schon fordern und aber nicht überfordernd, weil es viel Arbeit
317 dahingehend ist, um das herauszufinden. Also Beziehungsarbeit und zu schauen.... Beziehungsarbeit
318 aber auch Grenzen austesten, dauerhaft. Denn du weißt es ja im Vorhinein nicht. Und du kannst das
319 und na gut, dann lassen gar nicht auf die Situation ein, mit einer weiblichen Person...

320 die Hand geben oder die Faust halt, eh meistens die Faust, denn es ist eh immer sowieso nicht jeder.
 321 Ich hab keinen Bock jedem die Hand zu geben...und da ist es so ein großes Thema, zumindest das
 322 rauszufinden. Man könnte halt sagen man tut es bei keinem mehr... ähm... vielleicht auch aus Angst,
 323 dass man diese Situationen nicht die ganze Zeit macht und jemand anderes in eine schlechte
 324 Situation bringt oder nur versucht wird mit jedem irgendwie so nach und nach zurecht
 325 zukommen...(00:40:09) Und das ist natürlich wirklich im Park und im öffentlichen Raum ist es echt
 326 was anderes, wie wenn du jetzt irgendwo in einer Einrichtung bist. Da ist nämlich ein geschützter
 327 Raum. Das ist schon. Ich empfinde es gar nichts so. Weil dann da auch viele Jugendliche sind. Da sind
 328 Unmengen und die unterschiedlichen Zugänge haben. Nein, gerade in letzter Zeit verstärkt da sind
 329 und meiner Meinung nach eher konservativere Typen in allen Religionen gerade ist. (00:40:38) Und
 330 nicht nur in den Religionen auch in anderen Normen und Vorstellungen, auch in unserer quasi in
 331 unserer liberalen Gesellschaft. Auch bei Jugendlichen, die jetzt nicht religiös aufwachsen, ist es ja, das
 332 gewisse konservative Vorstellungen von früher wieder stärker im Vordergrund sind. Dass es da im
 333 Jugendtreff eben Thema ist. Dass einfach oft dieses Berichtigen in der Religion... andere Leute.
 334 (00:41:20) Andere Leute sie in der Religion berichtigen, jetzt also, dass das sowohl wenn ich jetzt mit
 335 jungen Frauen wohl weiss sie geben mir, zum Beispiel, die Hand. Muss ich auch. Wenn den
 336 Jugendtreff komme, dann muss ich auch dort, wenn es mir wichtig ist. Und diesen sagten, sie zu
 337 begrüßen. Ja, mit einer Faust. Fist Bump, dann müsste ich auch abchecken wer da ist. (00:41:46) Ja,
 338 ich habe auch das Gefühl, dass eben diese Sittenwächter*innen der eigenen Religion auch stark
 339 zunimmt, also dass es da in dem Bereich öfters zu...eben auch wie du sagst, dass da haram das ist
 340 halal und du darfst nicht und das darfst du und das solltest du so machen, dass das wieder stärker
 341 wird. Genau das ist, was Social Media Glaube hauptsächlich. Ich habe früher habe ich immer gedacht,
 342 das hat damit zu tun, wenn sie irgendwas Neues gelernt haben, dass man das dann irgendwie nach
 343 außen tragen will. Es könnte schon sein, dass das eher so Sittenvideos sind oder so Videos. Schau wer
 344 mal! Ich glaube, ich weiß nicht ob es für diese Interview so wichtig ist, wir sind halt viel beim
 345 muslimischen Glauben, weil der muslimische Glaube deutlich präsenter ist. Dass es gerade in der
 346 muslimischen Community oder online Community ist... dass die oder vielleicht fällt es einfach mehr
 347 auf ... einen deutlich präsenteren Auftritt im Internet haben... okay... der oftmals auch sehr sehr
 348 locker und schon emanzipiert dann auch rüberkommt. (00:43:17) Also der Darsteller oder die
 349 Darstellerinnen einfach so aus dem muslimischen Leben...heraus. Ja. So klassischen Dinge, wie heute
 350 mache ich das und ich mache das und so und so, so schminke ich mich auch als Frau mit Kopftuch.
 351 Aber dann kommt halt trotzdem immer so mit. Aber das mache ich nicht, das ist haram und die
 352 Erklärung. Und vom dem kommt viel für den und den ... welche Channel ich mir halt anschau oder
 353 irgendwelche Algorithmen die mir was vorschlagen und dann bin ich ganz strenger werden
 354 [Richtung?] drinnen. (00:43:52) Okay, ja, ich finde das voll interessant und es ist auch wertvoll für die
 355 Arbeit, weil es geht ja darum Wo bekommen die Jugendlichen ihre Informationen her. Und das ist
 356 schon wichtig. (00:44:10) Ähm, gäbe es etwas, was dir den Umgang mit verschiedenen religiösen
 357 Gemeinschaften einfacher machen würde? Ja deutlich mehr interne Fortbildung. Schwebt dir
 358 irgendwas Bestimmtes? Würdest du sagen, irgendwas wäre wirklich wichtig? Dass man das mal
 359 machen müsste? (00:44:43) Es geht eigentlich um den Einblick in die Communities an sich. Das heißt
 360 mehr Alltagsleben? Na oder Ja, einfach um gewisse Grenzen im Vorhinein abgebaut zu haben, wie
 361 zum Beispiel, das Beispiel mit dem Handgeben. Ich habe mich da schon sehr viel damit eigentlich
 362 beschäftigt... so in Selbstreflexion und damit auseinandersetzen müssen. Also das war schon als ich
 363 mit der Parkbetreuung angefangen habe ein neues Gebiet an. Aber. Auch bei den Fortbildungen ist er
 364 oft so, das sagen wir so im interkulturellen Kontext. Interkulturelle Fortbildungen sind aber
 365 Diversität... bla bla bla... Aber du kriegst du, Du willst man, kann man auch machen, dass du immer
 366 alle Dinge an Einblick bekommst.

367 Aber das wäre schon wichtig in unserer Arbeit, zum Beispiel, eine Fortbildung oder noch einen
368 Einblick in die muslimische Community und in alle unterschiedlichen Richtungen...Richtungen,
369 Ausführungen, egal wo sie herkommen. Was macht den Unterschied? Was ist wichtig oder. Aus
370 Überzeugung? Na ja, schwierig ist, dass man die Grenzen austesten muss, das man schon ein Setting
371 hat ein gewisses. (00:46:25) Und aus dem dann Arbeiten kann. Weil ich ja glaube, dass oftmals eine
372 Behinderung in Arbeit entsteht, wenn Personen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Wenn Sie zu
373 wenig Wissen über bestimmtes Thema haben, dann setzen Sie sich entweder damit auseinander und
374 geben proaktiv darauf zu oder sie ziehen sie zurück, weil sie Angst haben, dass sie was falsch machen
375 können. dem könnte entgegengewirkt werden. (00:46:56) **Das heißt so am besten so ein Einblick,**
376 **welche verschiedenen Communities es überhaupt in Wien gibt und dann wie Gepflogenheiten bei**
377 **den Communities sind oder wie und wo die zwischenmenschliche Kommunikation auch zwischen den**
378 **Communities, also zwischen Betreuer*innen und Betreuenden wäre.** Genau, weil ich glaube, dass wir
379 da, oftmals das Verständnis für gewisse Handlungsweisen für die Kinder und Jugendlichen, als
380 Verständnis auf unserer Seite vergrößern. Grad bei den Jugendlichen ist es schon was anderes,
381 besonders bei den Jungen alter Kindesalter und di sind nicht dazu in der Lage das alles komplett zu
382 reflektieren. Die machen ja sehr vieles einfach nur, was sie gelernt haben, weil sie auf die Eltern
383 hören auf die Community was ja auch in der Praxis auch. Ja, das ist ganz normal. **Ja.** Für die
384 Jugendlichen kann man davon ausgehen, dass da ein bisschen reflektierter ist. Aber das dauert halt
385 auch, dann ist aber glaube ich, mehr Verständnis, dann da und... bei gewissen Dingen, dass man das
386 dann vielleicht nicht zu sehr zu Herzen nimmt, weil es so gegen das eigene gegen die eigenen
387 Einstellungen ist und dann wird man vielleicht selber angegriffen von dieser Person und das ist halt
388 schwierig zu kommunizieren oder das auszuhandeln. (00:48:32) **Na, da ist das handgebend, so ein**
389 **gutes, gutes Beispiel. Warum gibt er mir jetzt die Hand nicht? Er gibt den anderen zum Beispiel die**
390 **Hand, wenn man den nicht reflektiert. Diese eine Betreuerin. Genau. Und dass das eigentlich nicht**
391 **mit der Person zu tun hat, sondern...**Genau. Und dann sind da die Frage, welche Wichtigkeit man rein
392 dem Handgeben. **Ja, so eine Begrüßungsformel zur Begrüßung.** (00:49:03) In unserer Kultur ist es halt
393 so üblich. Aber dann überlege mal, wie viel Menschen gebe ich die Hand, nicht jedem? Zum Beispiel.
394 Also es ist nicht so ein kulturelles Ding, dass es eine Verpflichtung wäre. Es ist halt nur ein Symptom
395 von einer gewissen Einstellung von uns selbst. Wenn die Person das ändern würde, ist nicht die ganze
396 Einstellung geändert...Vielleicht als es ist halt so. Man kann sich was anderes aus machen als
397 Begrüßungsroutine. Aber arbeiten müsste man eigentlich an einer anderen Einstellung. **Von beiden**
398 **Seiten, vielleicht.** (00:49:48) Von beiden Seiten. **Na ja. Na ja, dass der eine nicht davon ausgeht. Äh,**
399 **Hand geben müssen normale Begrüßungsformel und der andere vielleicht man begrüßen, auch**
400 **anders machen kann als Hand geben. Wenn es religiös nicht bedingt ist, dann muss man sich was**
401 **antun. Kann man sich ja selber, oder?** (00:50:06) So, dann hat man es dann ganz ausdiskutiert. Ist ja
402 oft so. Die Frau soll rein bleiben, sie darf mit keinen anderen Männern oder ich möchte rein bleiben.
403 Das sind ja Einstellungen, die sehr, wo ich auf dieser Seite mehr Handlungsbedarf sehe...Viel impliziert
404 in der Wahrnehmung und im Zusammenleben. (00:50:47) **Hattest du in deinem Arbeitsalltag schon**
405 **mit Diskriminierung in Bezug auf Religion wie zum Beispiel Antisemitismus oder antimuslimischer**
406 **Diskriminierung zu tun?** Jetzt also erst einmal die gesamten antisemitischen Aussagen, die aber
407 regelmäßig kommen, oftmals also ein bisschen in Wellen, je nachdem, was gerade so im
408 Weltgeschehen passiert. Ja, klassisch. Jetzt im Krieg oder davor war es immer so, also vor allem muss
409 es Auseinandersetzungen geben. In Jerusalem haben wir den Tempelberg besetzt und Zugang
410 verweigert. **Ja.** Und dann merkt man, dass die Kinder und Jugendlichen oder irgendwelchen Channels
411 folgen müssen, die das dann groß aufspielen und dann wird es wieder mehr. Antimuslimische
412 Diskriminierung... Unter den Kindern und Jugendlichen oder jetzt auch schon von quasi
413 Außenstehenden Personen? (00:52:02) **Es können auch außenstehende Personen sein.**

414 Viel aus Erzählungen von den betroffenen Jugendlichen und so ein bisschen im öffentlichen Raum ist
 415 es jetzt bei außenstehenden Personen bei Erwachsenen eher herablassenden Blicken geblieben hätte
 416 ich jetzt wahrgenommen. Okay, aber. Keine kann er offensichtlichen Beschimpfungen. Aber ein
 417 gewisses erkennbares Ressentiment gegenüber den... Schwierige Frage.

418 Manchmal muss man hinterfragen Wie bewusst ist mir Diskriminierung? Habe ich es eben erlebt?
 419 Aber mir ist aufgefallen, woran es ist...(00:53:16) Ja, weil du tatsächlich auch dann als dritte Person
 420 oft danebenstehst oder wahrscheinlich danebenstehen könntest und es dir nicht direkt auffallen
 421 könnte. Na und? Und wo die Wahrnehmung von den Kids eine ganz andere ist, weil sie. Also wir
 422 haben tatsächlich Kinder, die täglich mit Diskriminierung zu tun haben, besonders antimuslimischer
 423 Diskriminierung. Und wo das für die schon so Alltag ist. Sie thematisieren es dann nicht mehr
 424 wirklich. Also bei uns kommt es dann meistens raus, wenn... wenn es wirklich um das Thema geht. da
 425 ist mir oder es ist mir wieder passiert, und gestern ist es mir schon wieder passiert... stimmt und
 426 wenn es dann aber über konkret Ding geht, dann wird davon erzählt... unter den Kindern und
 427 Jugendlichen bei uns ist es weniger religiöse Diskriminierung. Also wenn's halt Diskriminierung gibt,
 428 dann eher Herkunft. Du kannst den nicht mitreden du kommst daher. (00:54:41) Du Zigeuner zum
 429 Beispiel...es ist auch eine Diskriminierung von Sinti und Roma ist auch tatsächlich so, und wenn man
 430 sie darauf anspricht, dass das jetzt Sinti und Roma sind, dann ist das eher als religiöse Gruppe A okay,
 431 aber. Aber eben, wo sie auch eben das ist so eine Reproduktion, wo einfach übernommen worden ist.
 432 Genau. Und es ist da auch sehr hart gegen anzukämpfen, weil es auch meistens der einzige Ort ist, wo
 433 das überhaupt immer angesprochen wird. (00:55:09) Wo das tituiert wird, dass das nicht okay. Und
 434 auch oft die betroffenen Personen sagen: Na, das ist eh okay. Ja. Ja. Zu mir selbst sag ich das ja auch.
 435 Aber es ist halt immer ein Versuch bewusst zu machen, wir sagen aus welchem Grund das jetzt
 436 diskriminierend ist und es klüger wäre ein anderes Wort zu benutzen. (00:55:40) Also für mich passt.
 437 Ich habe alle Fragen durch und das hat sehr gut gepasst. Super. Und ich glaube, wir waren auch
 438 ziemlich lange.

8.4.6 BAS2: Interview Verein Bassena Stuwerviertel, am 21.1.2024, mir 2 Personen (Schwarz BAS2 & Grün BAS3)

1 (00:00:26) Sofort einen ersten Teil machen. Da frage ich euch zu Person. Das ist eher im privaten
 2 Bereich und dann einen zweiten Teil, der im Arbeitsbereich eher geht. Und starten würde ich direkt
 3 mit der Frage Würdest du dich als religiös einstufen? Vielleicht fange ich einfach mal bei der der
 4 Person an? So Mittel. Es ist relativ schwierig. Wie würdest du erklären, warum mittel? Ich bin ja
 5 prinzipiell ein spiritueller Mensch und soll dieser Gott und so ist mir alles sehr sympathisch. Aber ich
 6 bin katholisch aufgewachsen und ich bin mit der Institution katholischen Kirche ein bisschen nicht so
 7 verbunden. Deshalb also aus verschiedenen Gründen. Deshalb. Ja und super coole Beschreibung und
 8 sehr gut nachvollziehbar, finde ich. Und wie sieht es bei dir aus?

9 (00:01:18) Bei mir ist gar nichts, weil das kommt einfach aus einer... nicht Missverständnis, aber... Ich
 10 kann es mir nicht vorstellen. Es gibt Dinge, die mir einfach bei dem Gedanken nicht gefallen. Es sagt
 11 mir, dass es eine höhere Macht gibt, dass es Dinge gibt, die vorhergesehen sind und...kann ich mich
 12 mit dem Gedanken einfach nicht anfreunden.

13 (00:01:46) Und es ist ja auch vollkommen legitim und voll okay. Ähm, jetzt wäre die andere Frage:
 14 Was bedeutet Religion für dich und wo hast du im Alltag damit zu tun? Das heißt, da würde ich dann
 15 eher in deine Richtung schauen, da für dich Religion eigentlich keinen relevanten
 16 Alltagsscheinsding hat. Ich finde es kommt es darauf an, wie sehr man Religion definieren.

17 ... Eine spirituelle..., wenn man genau dazu sagt. Ich glaube einfach, wie man durchs Leben geht. Und
 18 was glaube ich und wo fühle ich mich zu Hause? Das machen schon was aus, weil ich merke, dass es
 19 schon das Leben ein bisschen leichter ist, wenn man davon ausgeht, dass es einen Sinn über dem
 20 Ganzen gibt, als wenn man das nicht hat. Ja. Also, auch im Sinne von was ich als Resilienz Faktor, ist
 21 mein großes! Auf jeden Fall. Also so in die Kirche gehe ich zurzeit nicht, weil ich grad keine gefunden
 22 habe, wo es passt. Ähm. Aber über also ich hab eine Familie, die religiös ist, daher immer wieder
 23 conectet. Gibt es zum Beispiel. Alltags. Ähm, was würdest du sagen? Es gibt irgendwas, wo du im
 24 Alltag festmachen kannst, wo du deine Religiosität oder deine Spiritualität ausleben? Ich glaube, es ist
 25 wirklich vor allem die Haltung. Eigentlich die ganze Zeit. Ja. Gibt es sowas wie zum Beispiel in Gebet
 26 oder ... ist eher sporadisch... Okay, ja, es gibt ja Menschen, die wirklich auch Meditation in ihrem
 27 Alltag mit einbauen und das dann relativ oft machen ... Aber ist für mich eher selfcare. Ja, ja, das
 28 kommt hier. Aber das ist dann auch wieder mit der Resilienz ein bisschen Zusammenhang neu und
 29 passt. Wahrscheinlich hast du. Bist du in eine religiöse Familie reingeboren? (00:04:00) Ähm, ja nicht
 30 stark religiös. Es war immer eher, ja zu Weihnachten, sind wir in die Kirche gegangen, und das ist, war
 31 es. Ich bin in einer evangelischen Familie gewesen und das ist nie groß ausgelegt werden. Es hat eher
 32 einen inneren Konflikt gegeben, als ich mich davon abmelden wollte, dass mir meine Mutter meinen
 33 Taufschein nicht geben wollte. Aber das war eher. (00:04:27) Dieser Konflikt ist beigelegt? Ja. Schon
 34 lange. Das heißt aber zum Beispiel würdest du jetzt noch mit deiner Familie in die Kirche gehen,
 35 oder? Nein, Also ich hab eine eher ein eher negatives Bild von der Kirche und für mich sind das
 36 größtenteils einfach nur noch schöne Gebäude. Aber ich habe nicht viele positive Erfahrungen
 37 gemacht und ähm. (00:04:57) Darf ich danach fragen, ob das. Also zum Beispiel, wenn jetzt Taufen
 38 oder so in der Familie sind, würde es mitgehen auf die Taufen oder würdest du eher sagen Hey, wir
 39 treffen uns danach zum Essen oder so? (00:05:10) Ich würde schon mitgehen, aber weil es meine
 40 Familie ist, Ja. Na ja, es ist dann halt. Das kommt dann von der Familie her nicht... Nicht gerade. Also
 41 ich würde jetzt nicht mitsingen oder so was, aber ich bin halt trotzdem dabei. Und... Danke. So, jetzt
 42 kommt die. Jetzt kommt zwar schon ein bisschen in die Richtung Parkbetreuungsfragen. Wie lange
 43 arbeitest du? Dann fange ich wieder bei dir an? Wie lange arbeitest du schon in der offenen Kinder-
 44 und Jugendarbeit und im Speziellen Parkbetreuung? Seit Mai 2019 sind mit einem halbjährigen
 45 Ausflug nur ein paar Monate. 2020. Bis Oktober ins Fair Play Team. Okay. Und dann bist du vom Fair
 46 Play Team wieder zurück gewechselt. Okay. Super. (00:06:00) Ahh bei mir hat es begonnen 2022 als
 47 was Saisonales und dann 4 Monate Pause, bis ich dann als 20 23 fix begonnen hab. Fest im Team.
 48 Okay, cool. Dann geh ich wieder in deine Richtung. Ich glaube, ich muss das wirklich aufteilen, denn
 49 sonst wird es beim Transkribieren ein bisschen schwierig. Hast du Abschlüsse oder Weiterbildung, die
 50 dir bei der Parkbetreuung weiterhelfen? Ich bin Sozialpädagogin. Also ich habe das Kolleg, macht und
 51 hab bis vor kurzem meine Traumapädagogik [...] das Zertifikat bekommen und. Super cool.(00:06:43)
 52 Nein, ich habe ein paar Seminare von einem, von einem Pfadfinderverein. Aber ich komme auch aus
 53 den Pfadfindern und hab Animationen dort gemacht. Ich habe einen Lehrgang zur Animation
 54 gemacht und bin dann so da gelandet. Kenne ich das? Und habe dann eine Lehramtsausbildung dazu
 55 gemacht. Hast du. Hast du Weiterbildungen zum Thema Religion gemacht? Nein, nicht direkt. Ich
 56 auch nicht. Also mal eine Moschee besucht oder so, aber nicht formelles. Also nicht zum Beispiel am
 57 IFPI was in Richtung Religion gegangen ist oder so was beim Kolleg was da war Thema. Ähm, ja, da
 58 hatten wir Religionsunterricht. Okay. Ja, es ist, denn es kommt nämlich dann immer drauf an welche
 59 Richtung oder so und wenn es natürlich auch ein christliches Kolleg war oder so. Ähm, nein,
 60 eigentlich nicht. Der Religionsunterricht war allerdings katholisch, aber es war schon ein bisschen
 61 Diverser ist ja in meinem katholischen Gymnasium war. okay, aber das ist ja ... Gut zu wissen. Okay,
 62 dann würde ich tatsächlich zur Profession rüber wechseln. Ähm.

64 Und fang wieder mit dir an! Was fällt dir zum Thema Religion im Park ein? Religion im Park also. Ich
65 arbeite am Mexiko Platz. Da ist schon mal eine riesen Kirche. Und so, die Kids bringen ganz, ganz viele
66 Themen mit, die mit Religion zu tun haben oder aus ihrer Religion viel, viel erzählen. Also wenn neue
67 Kids, die ich kennenlernen, ist eine von den ersten Fragen meistens Was ist eigentlich deine Religion
68 und glaubst du an Gott? Es gehört auch zu ihrer Identität mit dazugehören. Das ist so, ich muss das
69 irgendwie einordnen können. So in meiner Religion ist das und....(00:08:56) Ähm, bei mir. Ich bin im
70 Fritzi- Massary-Park und da ist es auch ähnlich, dass die Kinder, wenn sie dich kennenlernen, schnell
71 mal fragen, an was man glaubt. Aber mir ist auch aufgefallen, dass vereinzelt viele Kinder besonders
72 viele Fragen haben. Auf spezifisch Personen, die, mit denen man visuell ansieht, dass sie einer
73 anderen Religion zugehören, wie zum Beispiel jüdische Personen. Und da hat es schon viele auch
74 eher tiefgehende Existenzgespräche gegeben. Was der Unterschied zwischen den Religionen ist das
75 für mich? Soll ich dir mögen oder nicht mögen? (00:09:40) Und ja.

76 Äh, mit welchen und welchen Religionen hast du im Arbeitsalltag zu tun? Ähm. Christlich orthodox.
77 Viel. Islamisch. Ähm. Ich vergesse mal, was richtig heißt...Sikh. Sikh sind viele im Park. Ja
78 hauptsächlich... Auch. Also besonders bei einem Sikh unter Muslimen ist es gut erkenntlich.
79 Normalerweise besonders bei den muslimischen Mädchen und bei den Sikh auch mit dem Turban. Ja,
80 da schon. Aber es gibt ja da auch die unterschiedlichen Ausprägungen. Wie sehr. Ja, mach ich's auch
81 äußerlich sichtbar oder nicht und vor allem bei jungen Mädels. Ne andere Sache. (00:10:50) Auch mir
82 ist es auch primär christlich orthodox und islamisch. Okay. Ich glaube, ich muss den Fritzi-Massary-
83 Park. Ich kann ihn immer noch nicht einordnen, wo er ganz genau ist. Jetzt ist mir das noch mal ganz
84 genau anschauen. Äh. Gibt es interessante Beobachtungen zum Thema Religion in der
85 Parkbetreuung, die wir gemacht habt? Beobachtungen im Sinne von Gesehen... Ja, oder erlebt
86 haben? Ja. Also. Irgendwas geht bei mir. Wenn ich dich nach Religion Frage, wo du direkt denkst Ah
87 ja, das ist mir irgendwie entweder so, sie muss jetzt nicht negativ oder positiv sein, sondern einfach.
88 Das ist mir im Gedächtnis geblieben. Nein so ein spezifisches Ding hätte ich jetzt nicht. Also ist eher
89 so ein allgegenwärtiges Ding ... immer wieder auch manchmal, wenn man dann anfängt zu tun, zu
90 reden oder so bissl antisemitisch Teilweise. Vor allem jetzt mit... am 7. Oktober. Ja, also das ist
91 definitiv auffällig, dass das mehr wird und wir haben da so ein Stern an der Tür, nicht an der Tür,
92 sondern am Lüfter. Dann waren sie sofort: ohh mein Gott Israel Zeichen. Und äh, also so waren dann
93 gleich die Aufhänger, wo man zwar noch drüber reden. Wir haben Große auf der Tür stehen.
94 Deswegen. Wir sind gegen Krieg. Na ja, und mein größtes Erfolgserlebnis war dann: „Jüdische
95 Menschen sind okay. Israel finde ich ganz scheisse“, da ok damit kann ich leben. Voll man man freut
96 sich dann über kleine Schritte. Besonders hier in Österreich die Leute haben nichts damit zu tun.
97 Okay. Ja, Ja. Aber ja. Also bei euch ist es tatsächlich auch angekommen und es wird mehr? Mehr wird,
98 kann ich nicht sagen. Aber es war eben immer so November glaube ich am stärksten. Dann war es
99 wieder weniger Thema. Sie bringen es immer wieder mit. Nicht immer hat man sich jetzt intensiv
100 damit auseinanderzusetzen, weil nur kurz bevor wir zusperren, haben sie nur auf das kommen wir
101 noch mal zurück. Aber nicht heute. Ja, weil ich brauche einfach 1 Stunde, um mit dir darüber zu
102 reden, oder? Die Kids sind so um die 12, die kriegen das hin sich eine Stunde über Religion zu
103 unterhalten. Aber so 5 bis 10 Minuten brauchen schon. Na ja. (00:13:38) So ganz speziell über die
104 Religion selbst wenn jetzt auch nichts Großes einfallen, außer ein paar Gespräche, wo wo hinterfragt
105 worden ist, also wo auf die Frage, ob ich an etwas glaube. Ich glaube halt an nichts, oder ich glaube
106 an keinen Gott oder ich folge keiner Religion, dass dann oftmals die Fragen kommen wie ist das
107 überhaupt möglich? (00:14:04) Wer hat das erschaffen? dann hat es mit einem spezifischen Kind
108 schon hin und wieder dann Gespräche gegeben, wo sich selbst ihre Religion ein bisschen hinterfragt
109 hat und wir über Dinge gesprochen haben, wo sie unzufrieden damit war? (00:14:23) Was ziemlich
110 cool ist. Das heißt, sie sucht dann auch dieses ich will drüber reden und drüber diskutieren und sie ist
111 offen für... Ja. Vielleicht auch andere Sachen.

112 Ähm. Das geht jetzt eh in die gleiche Schiene rein, aber vielleicht unter den Kindern habt ihr Konflikte
113 in der offenen Kinder- und Jugendarbeit zwischen verschiedenen religiösen Gemeinschaften
114 mitbekommen? Wenn ja, welche? Es ist immer so, also manche unserer Kids sind schon ein bisschen
115 antisemitisch eingestellt, aber sobald sie den jüdischen Menschen sehen, ist es weg. Also dann ist es
116 eher diese Neugierde. So Aha, Und was glaubst du? Und. Und warum trägst du das Gewand oder so?

117 Also eher Dann darfst und nicht. Also ist schon noch eine Unterscheidung da. Ja voll, Auf jeden Fall.
118 Das ist auch das, was jemanden einem anderen gegenüber. Also es ist viel einfacher in die
119 Anonymität rein zu sagen Hey, alle Juden sind scheiße. Wie zu sagen Hey, du bist scheiße, weil du
120 jüdisch bist oder irgendetwas anderes glaubst und das, glaube ich, geht auch nur weg, wenn Kontakt
121 entsteht. Tatsächlich. Ja, sonst ist es schon manchmal ein bisschen so, dieses also da kommen Sie,
122 dann ginge das so jeder gesagt, ich bin nur ein Fake Muslim oder so. Also das ist schon Thema, das ist
123 dann intern, das ist das öfters gibt. ja diese Sittenwächter. Ja. Gilt das auch wenn Mädchen, das zu
124 Jungs sagen oder gilt das nur umgekehrt? Interessante Frage. Also Sittenwächter*innen, meinst du,
125 dass äh, welches Geschlecht ist jetzt mehr? Also die Mädchen sagen den Jungs sie sind Fake Muslime.
126 Okay, das ist sehr interessant, finde ich. Find ich sehr interessant. Ist bei uns in den Parks noch nicht
127 so aufgetreten. Das kommt jetzt so im Gespräch es ist schon 3-4 Jahre her, vielleicht jetzt eh nicht
128 mehr. Es ist auch voll interessanter. Eine interessante Beobachtung also Tatsächlich. (00:17:15) Ja, Ich
129 hatte mich dem auch direkt angeschlossen. Es kommt öfter mal vor, dass hinterm Rücken geschimpft
130 wird über unterschiedliche Religionen... richtige Konflikte zwischen zwei unterschiedlichen Religionen,
131 wo es auch eher um die Religion und nicht um die Nationalität geht, werden mir noch nicht
132 untergekommen. (00:17:33) Na ja, voll cool weil. Also ist ja auch gut, wenn es nicht so oft vorkommt.
133 Eigentlich ja. Also Nationalitäten häufiger als Religion. Ja obwohl das dann oft zusammenhängt. Ja
134 und auch besonders wenn man wahrscheinlich unter islamisch ist, in Türkisch, islamisch, Kosovo,
135 islamisch wieder. Oder serbisch islamisch ist da wieder was anderes. Also und da kommt es ja auch
136 dann eher und wer ist der besseren Muslime oder wer ist die bessere Muslima? Ist da glaube ich
137 dann auch eher der nationale Konflikt höher? Äh. Ja. Dann würde ich eigentlich also auch das fällt
138 euch jetzt noch was ein, so im Gespräch wäre jetzt herausgekommen, wo man sagt, da gibt es auch
139 Konflikte. (00:18:35) Hm? Hattest du je das Gefühl, in der Parkbetreuung mit einer Situation
140 überfordert zu sein, die mit Religion zu tun hatte? Wenn ja, bitte, erzähle! Überfordert in dem Sinne
141 nicht. Ist es ja so? Wo man gut zumal sich sammeln muss. So was schon. Also das betrifft dann
142 irgendwelche Aussagen oder Fragen, die einen so oft gar... nicht dazu Gedanken gemacht hätten in
143 diesem Kontext. Und dann kommt irgendwas und dann? Worum geht es jetzt da, also vor allem bei so
144 antisemitischen Aussagen, die so aus dem Nichts kommen. Wir reden über die Schule und Bildung
145 nur da, wo so gut. Worum geht es? Ja. Und zur Corona-Zeit fand ich es manchmal schwierig mit
146 diesen antisemitischen Verschwörungstheorien, wo dann irgendwelche Erwachsene versuchen, mir
147 eine halbe Stunde lang irgendwas zu erzählen? Nein. Hm. Ich bin hier für Kinder. Und es stimmt nicht,
148 dass was du sagst. Schau mal danach. (00:19:59) Beim Thema Religion nicht wirklich. Da habe ich
149 mich über die Jahre auch einfach sehr viel damit beschäftigt, dass ich. So wie du sagst oft gerade
150 erwischt werde, da habe ich viele andere Themen, wo das schnell bei mir ist, dass ich kurz mich
151 sammeln muss. Aber bei Religionen geht es bei mir schneller, dass ich da reagieren kann. Okay. Und
152 auch reagieren kann, ohne dass ich im Nachhinein Betreuen müssen. (00:20:27) Ja, weil das ist halt
153 auch Adhoc, dann schnell drauf reagieren oder so ist dann echt auch schwierig, teilweise. Ähm, gibt
154 es etwas, was sie bräuchte, um im Umgang mit verschiedenen religiösen Gemeinschaften sicherer zu
155 werden? Würde euch da irgendwas einfallen, was euch helfen könnte? Ich glaube, wir haben hier
156 diesen Sonderstatus, wird dieses Wir sind für alle. Das zieht sich schon irgendwie durch. Und ich
157 glaube, dass das auch bei den ganzen Leuten so sowohl bei den Kindern, also bei den Erwachsenen,
158 schon so ist, dass wir unabhängig von allem einfach da sind und für alle.

159 Ja. Viel, finde ich. Kommt eh nur neugierig, bleibt neugierig, nachfragt, doch mal irgendwie was
160 googelt und nach manchmal mal was nachschlägt. Ich glaube, damit geht ganz gut. (00:21:33)

161 Schwere Frage. Aber wir als die Kinder zählen selbst genügend, so wenn... Na, also mir würde es an
162 nichts fehlen. (00:21:54) Nein, das ist vollkommen legitim. Das ist aber auch meistens, wenn man sich
163 nicht so intensiv mit einer Sache beschäftigt, dass nichts dann fehlt. Je mehr man sich dann
164 beschäftigt, umso mehr Fragen. Das könnte natürlich aufkommen. Also.

165 Aber wenn der Vorteil ist, wenn man sich eh schon mit Religion beschäftigt hat oder sich selber mit
166 sich viel beschäftigt oder eben mit Sachen, die man nicht kennt und die dann relativ schnell nach
167 sucht. Brauchst du halt nichts anderes, was dir irgendwie den einen noch was zusätzliches sagt. Und
168 sind ja echt oft die Kinder, die einem dann erzählen Und das ist ja eigentlich das viel interessantere,
169 wie Religion im Alltag gelebt wird oder welchen Stellenwert es im Alltag hat. Also. Jetzt vielleicht
170 nochmal zu dem Thema ein bisschen zurückzukommen, werdet ihr wahrscheinlich jetzt sagen Ja, weil
171 die Kids da eher das unter sich ausmachen oder bei euch rauslassen und bei den anderen nicht. Hat
172 es, habt ihr. Habt ihr in eurem Arbeitsalltag schon mal mit Diskriminierung in Bezug auf Religion wie
173 zum Beispiel Antisemitismus oder antimuslimischer Diskriminierung zu tun? Ja... beide nicken! Gibt es
174 da gibt es. Ähm, auch wieder irgendwas, wo ich direkt sagte okay, da kann ich mich an die Situation
175 erinnern. Oder es ist so was, wo die Kids einfach immer mittragen. (00:23:35) Eher also... du hast das
176 vorher eh ganz gut beschrieben, es ist was Allgegenwärtiges... das so ist es kommt größtenteils
177 einfach aus dem Nichtwissen heraus, aber es kommen halt einfach immer wieder Aussagen, die. Ja.
178 unbestreitbar Diskriminierend sind. Ja. (00:24:01) Und ja, vielleicht auch ein bisschen anders gefragt.
179 Wahrscheinlich auch zur muslimischen Diskriminierung ist es schon. Ist es euch schon aufgefallen,
180 dass Kids von euch, eben weil sie muslimisch sind, eher diskriminiert werden? Oder dass sie erzählen
181 und ok da gibt es Situationen, wo sie einfach gedist werden oder eben wo es vorkommt, wo sie sich
182 nicht gut behandelt fühlen? Erzählen, ja. Jetzt so aktiv mitbekommen, dass im Parken ständig oder
183 Ach, hier oft Thema wäre oder dass Kinder andere Kinder beschimpfen, diskriminieren?
184 Antimuslimisch hatte ich jetzt nicht mitbekommen. (00:24:49) Mir. Mir wird nur ein spezifischer Fall
185 einfallen im Park von einem Geschwisterpaar Paar, die christlich erzogen sind, die ganz oft Stress mit
186 anderen Kindern haben und bei denen ist mir schon aufgefallen, dass sie eine gewisse Abneigung
187 gegenüber muslimischen Personen haben. (00:25:17) Ja, aber von dem, was sie so erzählen, schon.
188 Das betrifft aber dann oft die Schule. So Kopftuch ist öfter Thema. Ja und irgendwelche
189 Erwachsenenworte oder so? Die also an unserem dritten Standort, wo wir beide nicht sind. Da gibt es
190 auch so Anrainerinnen, die sind manchmal so.... Da habe ich mit C... geredet, dass das erste ja, dass
191 da wirklich eher die Anwohner*innen mit Sachen von oben schmeißen und so Sachen und auch im
192 Park öfters. Genauso ist es dann. In Mexiko gibt es keine AnrainerInnen, wir haben Autos und eine
193 Kirche... Gelächter. Ja. Sehr gut, das. Vielleicht ist die positive, vielleicht doch der positivere Ort, nicht
194 direkt bei der Wohnhausanlage zu sein, weil es einfach weniger Konfliktpotential gibt. So entsteht.
195 Dann wäre ich eigentlich wie schon bei meiner letzten Frage. Sie sind sehr gut. Ich hatte in deiner
196 Ausbildung oder Fortbildung Religion eine Rolle gespielt. Was brauchst du an Informationen, die dir
197 im praktischen Umgang mit Jugendlichen hilft? Ich glaube, da wäre eher das zweite interessant. Was
198 brauchst du oder ihr an Informationen, die ihr euch im praktischen Umgang mit Jugendlichen helfen
199 könnte? Gebe es da überhaupt, was. (00:27:03) Mir würde eine Sache einfallen glaub... weil die Kinder
200 zählen, ganz oft Dinge von Was ist haram und was ist halal? Und? Ich tu mir manchmal schwer,
201 manche Sachen im Internet nachzuschauen, ob sie wirklich heran sind. Ja, und wenn es so einfach
202 eine Liste gäbe, ich davon, sobald ich sie gewusst hätte Und dass das wahr ist, was wir machen, denke
203 ich mir so Ich kann mich an letztes Jahr erinnern, wo ein Mädchen gesagt hat Musikhören ist haram
204 und wenn im dort hinten ein Song abgespielt wird, darf sie nicht hier im Raum sein. Und da habe ich
205 auch nicht wirklich was dazu finden können. (00:27:41) Das war im Ramadan und das ist schon so...
206 dann darfst du Koranlieder hören, sonst nichts.

207 Okay. Aber vielleicht so eine Liste. Was davon soll man im Ramadan machen? Was darf man nicht?
208 Und das war ja auch okay. Das ist dann auch sehr speziell. Tatsächlich. Also. Aber du bist nicht der
209 Erste, der eine Liste der halal-haram Liste Aber mit Listen ist halt schwierige, weil die Kids nicht alle
210 die gleiche Richtung haben, sondern verschiedene... eh genau...wenn du halt 10 verschiedene Listen
211 hast wird es halt auch blöd. Ja, ja, aber es ist vielleicht gar nicht so schlecht, so was zu haben, indem
212 man sich ein bisschen ranhanteln kann, wo ein bisschen so verschiedene Sachen mal stehen. Ich bin
213 da So... ich find Muslimische Menschen, die so im Internet Videos machen über ihre Religion, also
214 Erwachsene Menschen... Ganz praktisch. sehr empfehlenswert sind die Datteltäter. Die machen es
215 wirklich lustig und sind mir von einem muslimischen Mädchen. Empfohlen worden. Und die machen
216 muslimisch. Also. Eigentlich Koran Videos für nicht Muslimas um rauszufinden was stimmt, was nicht
217 stimmt. Also sehr gut Attentäter sehr zu empfehlen. Aber das war zum Beispiel erst bei einem
218 Interview rausgekommen. Bei den Social Medias. Welche? Welchen Tipp? Doch Videos oder so
219 könnte man eher vertrauen als anderen? Wie kann man da irgendwie Hilfestellung geben? Ich glaube
220 mir geht es in einer ähnlichen Richtung ein bisschen anders zu. Ich glaube ich bräuchte öfter mal
221 mehr Zeit mit den Kids, um irgendwie so Dinge, die sie auf TikTok anschauen oder so... auch
222 irgendwie weiter zu besprechen und weiterzuverfolgen. Aus welcher Richtung kommt es... Ja soll man
223 extremistische Menschen sehr damit arbeiten, diese Suche nach Religion und diese Suche nach
224 einem Sinn irgendwie zu beantworten? Und immer, wenn jemand sagt, er hat die ganze Wahrheit
225 und alle antworten wird es halt ein bisschen Schwierigkeiten. Aber ich finde das als Erwachsene
226 schon nicht einfach und das irgendwie dann mit 11 zu unterscheiden. Ja, ist schon sehr schwierig. Ich
227 glaube, da bräuchte es mehr Zeit, sowohl für mich für die Recherche und mit den Kids und mehr
228 Aufmerksamkeitsspanne von den Kids. Hätten wir gerne alle. ich bin nicht so schnell fertig mit einem
229 Thema wie die Videos... Du kannst nicht in zwei Minuten alles erklären, die ganze Welt und oder...
230 nicht einmal also verstehen, was die Kids gesagt haben? Bis ich verstanden habe, was die Kids gerade
231 gesagt haben, sind sie schon wieder beim nächsten. Ja, Ja, ich bin gerade erst angekommen. Aber
232 voll. Also das kann ich sehr gut nachvollziehen. Gibt es noch irgendwas, was euch zum Thema
233 Religion einfällt, wo ihr sagen würde okay, das ist mir im Gedächtnis geblieben? Oder das wären
234 Sachen, die mich interessieren würden, oder? Also ich finde es ganz angenehm, dass wir zum Thema
235 Religion im Team auch unterschiedliche Herangehensweisen haben. An Religion war es irgendwie so
236 einerseits die Gespräche gibt Aha, wenn Kinder irgendwie selber zweifeln, sie da andocken können,
237 aber andererseits ich mit diesem für die Ehe schon aufgewachsen bin und mich dadurch auch gut
238 einfühlen kann in dieses... dieses Konservative... ja, also egal ob Man es macht oder nicht. Sex ist für
239 die Ehe. Ich brauch nicht wissen, was ein Kondom ist. Na, ich finde auch. Also ich fand das auch als
240 Kind, dass Sex für die Ehe ist... Manche Dinge können sich ändern, andere nicht. Du kannst auch
241 verheiratet sein und kein Kind wollen, weil du eine Ausbildung machen willst. Ja, deswegen solltest
242 du vielleicht doch wissen, wie das mit dem Kondom geht, oder? Ja, also auf jeden Fall nein. Also ein
243 sehr guter Einwand also. Und man weiß nie, was passiert ist. Man nicht immer nur die, die... Also die
244 Österreicherin ist man immer, aber nicht alle atheistischen Menschen. Ist okay. Nein, es ist auf jeden
245 Fall auch wichtig oder auch nur für sie da zu sein. Hey, wenn du mal irgendwann mal Fragen hast oder
246 jemanden gefunden hast, den du liebst und du willst vielleicht weiter gehen, ich bin trotzdem für dich
247 da und wir können dann noch mal dieses Gespräch führen, wenn du es brauchst. Und ich glaube, das
248 ist dann das wichtigere als. Als jetzt unbedingt das Kondom über die Banane schieben. Also ja. Nein,
249 das geht ja gar nicht anders. Na, na, na. Super, nicht? Na? Ja, oder? Diese überlegen. Ja, okay. Es
250 könnte ja vielleicht irgendwann sein. Aber eben. Es sind halt auch. Zwischen 8 und 14 macht man
251 1000 Sprünge. und auch noch später.... Dann würde ich mich bei euch bedanken. Äh, Also. magst du
252 noch was sagen? Nee. Dann würde ich tatsächlich stoppen und sagen. Vielen, vielen Dank.

8.4.7 KFL2: Interview Kinderfreunde Leopoldstadt, am 22.01.2024

1 Dann fange ich mal an mit der ersten Frage, die ist... sehr genau: Würdest du dich als religiös
2 einstufen? Nein...

3 Was bedeutet Religion für dich und wo hast du im Alltag mit Religion zu tun, in deinem privaten
4 Leben? (00:21:24) Im Alltag mit Religion zu tun habe ich kaum, ich meine, in den Freundeskreisen in
5 denen ich unterwegs bin, ist niemand religiös,
6 aber so wie ich aufgewachsen bin sind meine Eltern schon eher religiös und meine Großeltern halt
7 aber, auch nicht wirklich also da ist ab und zu mal Thema was die Familie halt betrifft und die
8 klassischen Feiertage die halt im österreichischen Mehrheitsgesellschaft sowieso gefeiert werden
9 und so. Ähmm...Sonst spielen sie eigentlich keine beträchtliche Rolle... (01:02:06) Würdest du für die
10 Großeltern zum Beispiel mit in die Kirche gehen? Für ein Begräbnis, ja aber sonst nein.

11 Wie lang arbeitest du schon in der offenen Kinder- und Jugendarbeit und im speziellen in der
12 Parkbetreuung? (01:22:16) 2 1/2 Jahre ungefähr so um den Dreh, in der Parkbetreuung zwei
13 Parksaisonen... jetzt ganz und eine Saison einen Teil reinschnuppern.

14 Sehr gut, hast du Abschlüsse oder Weiterbildungen die dir in der Parkbetreuung weiterhelfen?
15 (01:47:36) Weiterbildung also die Kick Off Veranstaltung, die es da gibt von der Parkbetreuung...
16 Weiterbildungen oder Ausbildungen nicht wirklich glaub ich das mir das was hilft, außer meinen
17 Zivildienst vielleicht der de facto die Vorbereitungen die wir dafür hatten. Wo warst du da?
18 (02:09:35) Kenia, passt ein bisschen also generell haben wir auch viel Freizeitpädagogik gemacht
19 würde ich sagen. Würdest du sagen, dass dir deine universitäre Ausbildung auch in dem Bereich hilft
20 oder? Im Park konkret, also auf einer Metaebene vielleicht ein bisschen vermutlich generell über
21 Aussagen der Kinder oder wenn es um Stereotype geht was so die Kinder haben dann schon, ahm,
22 Gedanken machen, wie kann ich was kann man machen entgegenzuwirken zudem aber sonst ist, ist
23 es halt das Studium sehr theoretisch und da ist es schon eher mehr viel praktischere Ebene und
24 Freizeit und spielen. Nur fürs Protokoll, würdest du mir nochmal sagen was du studiert hast?
25 (01:13:57) Psychologie. Nur damit es drinnen ist. Hast du zum Beispiel Weiterbildungen zum Thema
26 Religion gemacht zum Beispiel auf dem IFP oder hast du auch in deinem Studium gibt es ja
27 tatsächlich ein Seminar was man auf der Religionswissenschaft machen kann. Nein, nichts gemacht.

28 Dann würde ich eigentlich schon in die Profession rüber gehen und fang da noch mal an. Was fällt dir
29 zum Thema Religion im Park ein? (03:47:81) Es ist ein allgegenwärtiges Thema eigentlich, was die
30 Kinder schon sehr beschäftigt, glaub ich, vor allem in dem Alter wo sie Identität versuchen zu finden,
31 und der Park halt selbst divers ist und unterschiedliche Religionen aufeinandertreffen, vor allem im
32 zweiten Bezirk, vor allem bei uns wo sehr unterschiedliche Religionen aufeinander treffen, aber auch
33 Religionen wo man es optisch, wo man optische Codes lesen kann, wo man es am Aussehen sieht
34 vielleicht, schnell mal welche Religion wer haben könnte oder hat, ahm ja, was immer wieder auch
35 Thema ist, sind Gespräche mit Jugendlichen und Kindern halt auch, wo sie irgendwas erzählen oder
36 wo sie auch dann schon versuchen maß zu regeln was ihre Religion jetzt erlaubt oder nicht,
37 manchmal spielerisch oder fragen, wie reagiert man drauf herauszufinden welche Grenzen oder was
38 ist wo wie sehen das andere Leute welchen Standpunkt vertrete, das was ich ganz spannend finde in
39 der Arbeit. Also allgegenwärtig wie du gesagt hast. (05:09:72) Voll, genau. Viell. auch hier noch mal
40 kurz, in welchem Park arbeitest du? (05:15:82) Hauptsächlich im Manés-Sperber-Park und einmal in
41 der Woche letztes Jahr auch im Odeon Park wobei da wenig los war und wir meistens trotzdem im
42 Manés-Sperber-Park waren. Mit welchen Religionen hast du im Arbeitsalltag zu tun? (05:34:15)
43 Ähmm...Von denen, dass ich es weiß Christinnen, Musliminnen und Jüdinnen und auch Leute ohne
44 Bekenntnis, das sind zumindest die Religionen die ich weiß, bei anderen „I don't know“ was es noch
45 geben könnte wo ich es nicht weiß...

Die eben nicht nach außen getragen werden, oder wenn es nicht zum Gespräch kommt nicht rausfinden kann. das ist ja eigentlich auch bei Christinnen relativ schwierig, oder zum Beispiel welche Abstufungen von Christinnen sind, weil es gibt ja auch orthodox, evangelisch, oder katholisch, also da hätte man auch noch mal das kann man einfach nicht von außen sehen, außer an bekommt irgendwas über den Feiertag mit.

Da müsste man eigentlich auch schauen das geht nur bei den Orthodoxen und Reformationstag - das wären so Tage wo man sagen kann ok da ist zum Beispiel... Weihnachten an einem anderen Tag - oder eine Person hat frei die andere Person hat nicht frei.

Spielen Religion und Gemeinschaft im Leben der Kinder und Jugendlichen eine Rolle und wenn ja welche? (06:55:44) Ich glaube es spielt für einige Kinder mehr eine Rolle wie für andere, das merkt man schon auch... es ist glaub ich sehr auch abhängig von Familie, hab ich zumindest, ist mein Eindruck, zumindest, wo man merkt irgendwie, wie das wo Kinder eher konservativere Einstellung eher haben, oder schnell einmal was sagen, zum Beispiel was haram sein könnte als andere, wo man auch mitbekommt dass die Familie konservativer ist, zu dem halt glaub ich ist es schon wichtige Rolle für die Kinder weil es sehr relevant ist mit dem täglichen Leben was ein Standpfeil ist für viele, wo sie auch Werte an die Hand kriegen und Normen an die Hand kriegen und die sich alles selber suchen - teilweise direkt übernehmen und teilweise auch ein bisschen - das ist meine Wahrnehmung ein bisschen versuchen auszuprobieren oder was bedeuten die Regeln für mich und woran muss ich mich ganz strikt halten und woran eigentlich eher nicht so, ja, und auch im Zusammenspiel mit anderen Kindern die vielleicht einen anderen Glauben haben, da sind wir wieder beim Thema, oder du darfst das und wir dürfen das nicht, oder meine Tattoos werden von ihnen kommentiert von denen die haram sind, von dem her glaub ich schon im täglichen Leben spielt es eine große Rolle. Teilweise auch sich als anders zu titulieren oder sich abzugrenzen zu anderen Gruppen, dann das Ganze wieder herauszuheben... mit den Tätowierungen das ist haram das darf ich nicht machen das darf ich nicht machen, du bist anders, du darfst, so in dem Stil was halt auch ne nähere Distanz aufzeigt...

(08:54:21) Und auch auf Social Media ist es sehr präsent, was ich auch selber mitbekommen hab, das irgendwelche TikToks anschauen wo Ihnen gesagt wird was haram ist und was nicht haram ist, oder wo es um den Umgang mit anderen Religionen geht zum Beispiel wo einem Kind gesagt wird mit den Juden spielt man nicht, hat sie in einem Video gesehen und solche Sachen wo sie auch viele Informationen oder Vorbilder die ihre gleiche Religion haben, mit der sie Überschneidung haben natürlich die Religion teilen und sich das im Internet holen, ohne das jetzt die Eltern vielleicht wissen was sie da genau anschauen. Wahrscheinlich eh gar nicht so unpositiv gesehen von den Eltern, das ist eher eine Muslima die über den Glauben redet aber dann den Inhalt teilweise nicht kennen. also ist dann wiederum ziemlich schwierig ist weil ich glaub dass das sehr problematisch ist, in die Richtung in welche Richtung gehst du in einer Religion und dass dazu führen könnte dass Kids die eigentlich sehr offen erzogen werden dann relativ konservative Ansichten bekommen, weil da öfters konservative, oder rechte bzw. rassistische Sachen mitschwingen die nicht mehr kontrollierbar sind tatsächlich. (10:34:79) Ich merke es auch, es beschäftigt sehr wohl sehr junge Kinder schon, als auch ältere Jugendliche die so Art junge Erwachsene wo es immer noch Identitätsfindung ist wo sie erzählen wie schwierig ist mit Eltern dass das Leben es spielen jetzt mehrere Faktoren rein, das Leben in Wien wo sie jung aufwachsen ihre Eltern aber in einem anderen Land aufgewachsen sind ganz andere Herangehensweise an die erste Freundin haben oder ganz andere Vorstellungen mit Hochzeit und dann komplett überfordert sind.

Ja voll cool, gibt es interessante Beobachtungen zum Thema Religion die du in der Parkbetreuung gemacht hast, da waren jetzt schon einige mit drin, aber wo du zurücküberlegst dass es ein heftiger Moment auch für dich war, oder du gemerkt hast, zum Beispiel ich selber ich bin auch atheistisch oder agnostisch unterwegs und wo ich dann selber gemerkt habe da ist Religion jetzt wichtiger als zum Beispiel irgendwas anderes, oder gibt es da was in den zwei Parksaisonen wo dir aufgefallen ist es ist ein ganz anderes Leben? (12:13:41) Ja ich glaub dass es bei den jüdischen Familien da schon ein ganz anderes Leben also da ist, glaube ich von meiner Lebensrealität sehr weit weg das orthodoxe Leben, so ein klares...zumindest...ich kenn mich jetzt nicht wirklich aus...aber es gibt augenscheinlich sehr starke Geschlechterrollen und Aufteilungen von Aufgaben und Regeln, mit denen...

98 die von meiner Lebensrealität sehr weit weg sind, aber man dann trotzdem bei den Kindern so
 99 ähnlich, dass sich die Werte erst so richtig entwickeln, schon viel schon da ist aber trotzdem viele
 100 Gemeinsamkeiten da sind, und dass Fußball das gemeinsame Spiel mehr verbindet dann als Religion,
 101 für den Moment zumindest, auch wenn es vorher ein bisschen ein Gedanke ist, dass man das Spiel
 102 arrangieren kann miteinander, aber es dann eh funktioniert. Aber immer wieder im Park die Konflikte
 103 wo ich mir denke die Kinder haben Vorurteile jetzt gegenüber sowohl jüdische Kinder über die
 104 muslimischen Kinder oder/und umgekehrt, wo ich mir denke ihr habt irgendein Bild im Kopf, von
 105 denen was gar nicht stimmt oder euch eingeredet wurde oder irgendwie durcheinandergekommen
 106 sind, und wenn ihr das Bild loslassen könntet, könntet ihr einfach miteinander spielen es wäre
 107 überhaupt kein Problem, denn es funktioniert ja. Das finde ich teilweise dann ein bisschen schade,
 108 dass das dann so ein Gewicht hat welche Religion wer hat.
 109 **Aber du erklärst es schon so, dass es dann auch funktionieren kann. (13:56:54)** Es kann sehr wohl
 110 funktionieren. **Glaubst du, dass die Kinder die andere Religion kurz nicht sehen oder ob sie es schon**
 111 **mitbekommen und merken ok? (14:06:94)** Ich glaube manchen Kindern ist es mehr egal als anderen,
 112 ich glaube manche Kinder sind mehr offen dafür, ist vielleicht eine Persönlichkeitseigenschaft, die
 113 sind mehr offen dafür mit anderen Kindern zu spielen denen ist es egal, aber es gibt dann in der
 114 Gruppe, es funktioniert als Gruppe, aber es gibt dann meistens so ein bis zwei Kinder denen passt es
 115 nicht dass sie miteinander spielen, das äußern sie dann auch die ganze Zeit dass es Ihnen nicht passt
 116 und dass sie keinen Bock haben und dann ist es schwierig, wie lange hält sich die Gruppe jetzt bevor
 117 diese eine Person so viel Einfluss bekommt, oder so oft was sagt, dass andere auch keinen Bock mehr
 118 haben zu spielen. Es ist oft so dass eine Person anfängt, dass es ihr nicht passt, aber es funktioniert
 119 schon, es kommt schon irgendwie sehr darauf an wer jetzt da ist, aber es funktioniert meistens
 120 schon. **Hast du Konflikte in der offenen Kinder- und Jugendarbeit zwischen verschiedenen religiösen**
 121 **Gemeinschaften erlebt, wenn ja welche, du beantwortet schon meistens die Frage von vorher?**
 122 **(15:13:54)** Ja... Konflikte ...Direkte Konflikt, wirklich direkte Beschimpfungen habe ich nicht
 123 mitbekommen, es ist eher ein nicht spielen wollen mit wem oder ein aus dem Weg gehen, oder ein
 124 Ausgrenzen aber jetzt nicht über Worte, sondern einfach über ein nicht mitspielen lassen, wo es
 125 dann oft von außen jemanden braucht der sagt „lasst ihn doch mitspielen“ und dann danach dürfen
 126 sie wieder spielen. **Also es ist eine Regulierung von außen doch dann auch dabei. Ja... Oder eine**
 127 **Mediation viell. eine Regulierung. (15:57:71)** Was aber auch der Fall ist bei Kindern, es gibt so eine
 128 Core-Gruppe die immer im Park ist, die immer Fußball spielt und da ist es aber auch so, wenn dann
 129 neue Kinder da sind, egal welche Religion sie haben, dann es oft so ist, dass sie nicht gleich mitspielen
 130 dürfen und von daher es immer ganz gut ist wenn wer da ist und sagt „lasst die doch mitspielen die
 131 schauen jetzt schon 10 Minuten und haben offensichtlich Interesse daran mitzuspielen“ dass es da
 132 egal ist welche Religion es ist, aber dann über die Zeit hinweg doch schon manchmal auffällt, dass es
 133 vielleicht was mit der Religion zu tun haben könnte und mit den Konflikten von dem einen Kind mit
 134 dem ich halt einmal eine längere Diskussion hatte über Israel- und Palästina-Konflikt bevor es jetzt
 135 gerade losgegangen ist wo er halt Vorurteile hatte über Jüdinnen und dann zufällig noch zwei Kinder
 136 da waren die Familie aus Palästina geflohen sind, wo natürlich eine ganz andere Betroffenheit da ist,
 137 da ist es teilweise dann schon schwierig, wie positioniere ich mich, positioniere ich mich gar nicht,
 138 aber irgendwie jetzt ist mein Zugang immer zu ehrlich, Vorurteile aufzuzeigen...glauben das ist, dass
 139 die Leute vor Ort nicht so viel trennt wie man annimmt. **Augenscheinlich ist es immer nur die**
 140 **Religion und dann ist es aber eigentlich viel vielweniger, weil es dann auch in der Religion**
 141 **Ähnlichkeiten gibt und dann eigentlich eher nur ein Machtverhältnis von oben was einem auferlegt**
 142 **wird eigentlich, was dann leider weitertransportiert wird auch in andere Länder.**
 143 **Hattest du je das Gefühl in der Parkbetreuung mit einer Situation überfordert zu sein die mit Religion**
 144 **zu tun hatte, wenn ja bitte erzähle. (18:14:26)**

145 Überfordert nicht...Herausgefordert ja... würde ich sagen, weil es schon Fragen sind wo die Kinder
 146 einen sehr starken Familienbezug haben was ein sehr familiäres Thema ist das Religion und wie wird
 147 es ausgelebt und da will ich die Kinder nicht zu sehr schockieren oder dagegenreden, dass sie sich
 148 denken „boah, das geht gar nicht“ sondern vorsichtig anbahnt, auch wenn es Gespräche sind mit
 149 Älteren, ich bin Atheist und dann kommen wir übers reden wie meine Eltern so drauf sind, weil die
 150 Eltern sehr konservativ drauf sind und wollen dass ich das und das mache und dann kommt oft: „Bei
 151 euch Christen ist das anders“ und dann ist es für mich schwer – natürlich ich bin einem christlichen
 152 Land aufgewachsen, meine Eltern sind Christen, ich bin christlich erzogen worden, und irgendwie
 153 damit zu positionieren also ich nicht wirklich Christ selbst mehr. Das finde ich teilweise ein bisschen
 154 in mir schwierig. **Das heißt so die eigene Positionierung fällt dir schwer, weil du dich eigentlich nicht**
 155 **als Christ*in siehst.** (19:37:57) Ich sehe mich nicht als Christ*in an, ich kann halt meine ganze
 156 Sozialisation sehr wohl auch christlich werten, passiert kann ich ja auch nicht zurück, die ist halt da
 157 so... **Ja und du hast es natürlich auch einfacher wie jemand der muslimisch tituliert wird, also jetzt**
 158 **einfach nur von außen, es ist ja auch diese Außen- und Innenwahrnehmung.**
 159 **Es ist halt auch für den Jugendlichen, wenn er dich sieht ganz klar christlich sozialisiert weiß –**
 160 **männlich, das sind ja Sachen die einfach mittransportiert werden, also da kann man auch ganz wenig**
 161 **dagegen machen eigentlich, weil, außer du kannst sagen ich bin Buddhist oder so, es ist relativ**
 162 **schwierig. Und eben diese Außenansicht haben andere Menschen auf diesen Jugendlichen.: Scheint**
 163 **muslimisch zu sein, männlich, nicht österreichisch, was meistens auch gar nicht mehr stimmt, also,**
 164 **aber es ist halt diese Außenwahrnehmung die einfach mittransportiert wird und einfach schwierig ist.**
 165 (20:45:42) Und auch was mir jetzt noch eingefallen ist, dass die Aussage, dass ich an keinen Gott
 166 glaube, ein paar Burschen schon sehr an den Rand ihres – also da hat man gemerkt ist eine Blase
 167 geplatzt, als wäre so das unmögliche eingetreten, so das geht ja nicht, man kann ja nicht an keinen
 168 Gott glauben. **Du hast eigentlich einen Gott, warum glaubst du gar nicht an Gott?**(21:13:99) Und
 169 dann war es sicher eine Phase von vier Wochen, wo sie dann jeden Tag, also immer, wenn wir im
 170 Park waren hergekommen sind und immer wieder die gleiche Diskussion angefangen, so: „wie, du
 171 glaubst an keinen Gott“ - immer wieder, auch spannend wie lang sie das beschäftigt hat. **Ja aber es ist**
 172 **einfach eine ganz neue Seite – da ist eine Blase geplatzt und ich glaub es ist halt auch das Wichtige,**
 173 **das Aufzeigen von mehreren Seiten und dass es halt auch viel mehr Lebensmodelle gibt, wo sie**
 174 **einfach keine Ahnung davon haben. Ja voll.**
 175 **Was bräuchtest du um sicherer im Umgang mit verschiedenen religiösen Gemeinschaften zu werden,**
 176 **gäbe es da irgendwas wo du sagen würdest, ja das könnte ich schon gebrauchen, das wäre schon gut**
 177 **wenn wir das in der Praxis machen würden, oder irgendwie – wenn du ein Problem hast / siehst, was**
 178 **man daran ändern könnte.**(22:15:50) Also was ich mir denke was teilweise sehr hilfreich wäre, jetzt
 179 in Bezug auf Social Media, wenn man ein bisschen mehr, ich weiß nicht ob es das gibt, aber einen
 180 Überblick hat, wer ist da so aktiv, in welchen Religionen ist der grad recht groß und welche Inhalte
 181 verbreiten die und ein bisschen mehr erfahren kann wen die Kinder sich da anschauen auf TikTok.
 182 **Und vielleicht auch ein bisschen sagen könne „Hey schau dir den da an, der sagt was anderes“** Ja und
 183 alternativen dazu hat, vielleicht, weil ich glaub es gibt schon relativ vor allem mit den Algorithmen
 184 die so programmiert sind, dass du eine Meinung immer weiter bestätigt bekommst und dann immer
 185 das Gleiche gezeigt wird, ziemlich schnell in eine Spirale kommst. **Und nach dem 7. Oktober halt das**
 186 **doch ziemlich hardcore sein kann in welche Richtung du getrieben wirst.** (23:13:16) Ja und jetzt in
 187 Hinblick auf den Rückblick wie es sich zugespitzt hat bin ich eh gespannt, wie sehr das Thema sein
 188 wird, ich glaube, dass da spezifisches auf den Konflikt... es eh cool wäre noch ein bisschen Wissen zu
 189 haben über historische Hintergründe wie das zustande kam.
 190 **Also eben, dass es eigentlich ein europäischer Konflikt ist, der eigentlich dann ausgeartet ist, weil**
 191 **man eine Staatenlösung versucht hat zu bilden, die dann nicht funktioniert hat – voll. Ich bin auch**
 192 **gespannt wie es weiter geht, hätte auch nicht gedacht, dass der so lange hält, aber beim Ukrainekrieg**
 193 **hätte ich das auch nicht gedacht.** (24:04:18) Vor allem wenn beide, also so wie es jetzt ist, wo beide
 194 Seiten so verharren, einerseits die Hamas und Netanjahu keine Zweistaatenlösung sehen.
 195

196 Ja und wer ist wieder der der drunter leiden muss, es sind nicht die Oberen es sind nicht die Hamas,
 197 es sind nicht die oberen Israelis, sondern sind die Menschen, die Vorort leben im Gazastreifen und
 198 keine gesundheitliche Unterstützung mehr haben. Also die Bevölkerung die am wenigsten damit zu
 199 tun hatten und es ihnen nicht darum ging irgendwie ihre Religion weiterzubringen – es ist ja, da muss
 200 ich mich auch immer sehr zurückhalten...
 201 Ich geh mal weiter, genau, also das heißt schon so TikTok – Bilder, bzw. herauszufinden wer bei
 202 TikTok wie was wo wäre schon eine coole Aktion. (25:16:46) Und vor allem wer, bzw. bei wem man
 203 aufpassen muss. Oft ist es auch auf Arabisch wo man nichts versteht, oder. Ich find das einen sehr
 204 guten Punkt, es ist bis jetzt in den anderen Interviews noch kurz angeschnitten worden, aber nicht so
 205 genau und ich finde das eigentlich eine ziemlich gute Idee und da könnte eigentlich auch die
 206 Religionswissenschaft tatsächlich auch ein bisschen helfen, weil du hast viele Native Speaker*innen
 207 und dann auch wo dann ein bisschen geschaut wird wie sieht das mit Social Media aus und eh noch
 208 viel mehr bearbeitet werden sollte.
 209 Hattest du in deinem Arbeitsalltag schon mal mit Diskriminierung in Bezug auf Religion zu tun, wie
 210 zum Beispiel Antisemitismus oder Antimuslimische Diskriminierung, die Kinder in einer Obhut
 211 getroffen haben oder erzählt haben? (26:11:02) Ich glaube, dass die Jugendlichen oder die Kinder
 212 sehr wohl von Diskriminierung erzählen und die halt von multipel betroffen sind wo ihnen Sachen
 213 zugeschrieben werden, es ist ja – also wenn ein Kind migrantisch ausschaut, geht ja oft muslimisch
 214 einher und es gehen viele Dinge einher und ich glaub es ist ein Zusammenspiel die Kinder sagen halt
 215 eher „die Lehrerin die war rassistisch, die war irgendwie böse rassistisch“ – haben auch immer
 216 wieder mal und sonst also der eine Bursche der von TikTok erzählt hat, dass man mit den Juden nicht
 217 spielt und dass halt schon das ist was man immer wieder hört – aber jetzt so direkt die Konflikte, dass
 218 sie sich wirklich so beschimpft hätten untereinander habe ich nicht erlebt – im Park. Auch nicht, dass
 219 Außenstehende die nicht im Park miteinander zu tun hatten irgendwie irgendwas gesagt haben oder
 220 so. Nein
 221 Super. Hat deine Ausbildung oder Fortbildung Religion – mein Betreuer hat da eine Frage
 222 umgeschrieben und ich habe es probiert rüberzuschreiben – aber:
 223 Was bräuchtest du an Informationen die dir im praktischen Umgang mit Jugendlichen helfen könnte.
 224 Also eigentlich ist das auch die die... Was ich an Information jetzt auf Religion bezogen? Genau, oder
 225 welches Wissen eine Rolle spielen würde, oder?
 226 (28:23:29) Also was ich mir schon manchmal denke ist ebenso auf das Muslimische bezogen mit
 227 „haram“ oder nicht „haram“ – ich weiß, dass es da teilweise ganz unterschiedliche Auslegungen gibt,
 228 aber ein bisschen ein Überblick glaube ich wäre ganz gut, so was ist jetzt wirklich „haram“ um jetzt
 229 auch zu argumentieren zu können „Ja das ist eine Auslegung davon“ aber es kann man auch so sehen
 230 vielleicht, weil da habe ich kaum ein Wissen dazu was jetzt „haram“ ist und was nicht. Das ist auch
 231 relativ schwierig, das ist auch die Frage welcher Schule oder welchen Gelehrten die Eltern zuhören,
 232 weil das tatsächlich in jeder Richtung ein bisschen anders, also – und relativ schwierig, also ich glaub
 233 der größte Anteil der Muslime sind Sunniten und bei den Sunniten hast du die erste Trennung
 234 Sunniten und Schiiten und bei den Sunniten hast du noch vier verschiedene Rechtsschulen. Und diese
 235 vier Rechtsschulen da gibt es von sehr konservativ bis eher offen und jede Rechtsschule hat dann
 236 nochmal Gelehrte die dann sagen „Hey, dass darfst du nicht, oder das kannst du schon machen“., da
 237 sagt dann der einen „Nein“ und die andere sagt „Ja“, es wird dann relativ schwierig, aber man könnte
 238 schon so eine Liste machen auf jeden Fall wo man sagt „ok das ist in diese Richtung auf jeden Fall
 239 „haram“, oder in diese Richtung. Alles was mit dem Körper zu tun hat ist tatsächlich „haram“. Alkohol
 240 wurde auch erst ganz spät „haram“. Bei Mohamed wird noch Alkohol getrunken und das ist erst im
 241 Nachhinein, also man sollte nicht übertreiben damit und im Nachhinein ist es halt wirklich verboten
 242 worden, also es gibt auch historisch sehr viele verschiedene Abstufungen und es ist auch
 243 länderbedingt, wenn du jetzt Muslime hast die aus Kosovo kommen oder aus der Türkei da können
 244 Welten dazwischen sein – da ist es eher konservativ oder eher Offene ist auch wieder, weil was mir
 245 jetzt auch in der letzten Zeit immer öfters aufgefallen ist, Menschen die aus erster Generation aus
 246 der Türkei gekommen sind, sind meist viel offener wie Menschen die in zweiter Generation hier in
 247 Österreich leben, die sind dann wieder konservativer geworden, also das öfters die Eltern wirklich

248 offener sind und für ihre Kinder wollten und dann im nachhinein die Kinder konservativer geworden
249 sind. Also es ist ganz schwierig indem Bereich zu sagen es gibt eine Linie, es gibt halt ganz viele
250 verschiedene Linien, und dann ist auch wieder die Frage „in welche Moschee gehst du“ – jede
251 Moschee ist da auch wieder anders.
252 Genau, dann sage ich dir „vielen-vielen Dank für das Interview“ ich glaube ich bin fertig, ich schaue es
253 mir noch einmal durch. Hast du noch irgendwas wo du glaubst das wäre noch super interessant,
254 oder? (31:47:51) Glaub nicht. Passt, ich glaub wir haben über alles geredet.

8.4.8 BAS3: Interview Verein Bassena Stuwerviertel, am 8.2.2024

1 Zu dir direkt. Und geh wieder zurück zu den Fragen. Also wir haben das Interview schon mal geführt
2 und würden jetzt nochmal auf einige Fragen noch mal näher eingehen. Ähm, was fällt dir zum Thema
3 Religion im Park ein? (00:00:16) Im Park, zählt auch Indoor auch dazu. Zum Park für dich. Ja, weil es
4 Betreuung ist und bei euch die Betreuung auch hier drin ist. Genau. Also. Gestern hat wir zum
5 Beispiel Mädchentag. Da war Thema, da war Thema, Freundschaft, Beziehung und eigentlich
6 Beziehung. Ja, genau... das Gespräch darüber, was Sie sich von einem Freund erwarten. Eigentlich so?
7 Und da waren Oberflächlichkeiten halt wie dunkle Haare, geschneckerlt, und Ding. Und dann habe ich
8 auch nachgefragt... ja, aber mmmh... also reicht das und was für eine charakterlicher... oder ein...
9 Vollpfosten ist... Ja Vollpfosten oder Mensch und dann haben sie halt nachgedacht und so und dann
10 ist gekommen... ja Muslim muss er sein. Also ähm, genau. Und das war dann auch Thema. Es hat sich
11 dann herausgestellt es ging gar nicht um das, was sie selber wirklich. Was ihnen wirklich wichtig ist,
12 sondern was sie glauben, was die Erwartungen der Eltern ist. Ja, das wäre zu schnell eingefallen.
13 (00:01:51) Ich muss mal kurz rüber switchen wieder. Genau. Und da wären? Also zum einen bin ich
14 selber raus gegangen. Ich habe überhaupt kein Problem. Ähm, wie haben Sie das denn thematisiert?
15 Äh, muslimisch sein? Oder ging das noch ein bisschen genauer? Oder war das nur wirklich dieses
16 oberflächliche? Muslimisch? (00:02:17) Ja, es war die Religionszugehörigkeit. Also das er Moschee
17 geht und das ja das Moschee geht. (00:02:29) Also dann schon praktizierend? Ja, genau,
18 praktizierend. (00:02:36) Das ist ja oft... oft reicht ja nur das Papierl und dann geht das... Ja, genau
19 wenn man den Nachweis hat für die Eltern. Genau. Und du hast das Gleiche. Du bist da reingeboren.
20 Das passt alles. Ähm. Jetzt wäre das ziemlich ähnlich, aber hast du interessante Beobachtungen zum
21 Thema Religion in den Parkbetreuung gemacht? (00:03:00) Ja. was mir noch einfällt ist, dass das in
22 letzter Zeit die Kids immer wieder erzählen, dass sie auch dort Freizeitangebote in Anspruch nehmen.
23 In den Einrichtungen, in Moscheen zum Beispiel. (00:03:22) Das ist schon Cool. Ja, Voll. Also, wir sind
24 relativ gut ausgestattet von dem, was die Kids erzählen. Ich war selber noch nie dort, so... ähm.
25 Genau unternehmen dann Ausflüge halt oder auch nachmittags Spielrunden. Wobei. Da fehlt mir viel
26 Wissen noch. Das kommt dann glaube ich zur letzten Frage auch, was mir fehlt. Oder eben auch.
27 Ähm. Mich würde interessieren, wie fern die auch ausgebildet sind. ... pädagogisch? ... Ja,
28 pädagogische. Genau. Also da hab ich zu wenig... da weiß ich nur, was die Kids erzählen. (00:04:08) Ja,
29 was ja auch schon sehr interessant ist. Also ich kann zum Beispiel. Also wenn ich mich so dran
30 erinnern, was sie mir im Park so erzählen, besonders die kleinen eben... dass sie halt also zum
31 Beispiel dann auch viel malen und eben auch zu den Suren Bilder malen oder so Sachen. Also das
32 kann ich mich dran erinnern. Und ein Vater hatte mir erzählt, dass es geht ja eigentlich nicht so um
33 die Schule dann in dem Moment, sondern eher um sich dann dort zu treffen, gemeinsame Sachen zu
34 machen und dass dann auch viele Familien Zusammenkünfte sind, besonders wenn man in
35 verschiedenen Bezirken wohnt, man aber trotzdem zur gleichen Moschee geht. Also daran kann ich
36 mich jetzt noch so ad hoc direkt erinnern. Andererseits. Jüdische Familie.

37 Eine der Jugendlichen hat mir mal erzählt, die macht dann oft eben auch so, also die betreut die
38 Kinder während dem die Eltern also nicht... also religiöse Tätigkeiten unternehmen oder so... und dass
39 sie dann eben mit den Kids spielt.

40 (00:05:23) das heißt die Kids sind nicht dabei? Nein. Also so wie ich es verstanden habe, eher nicht,
41 oder? Oder eben, wenn danach die Gespräche sind oder so, dass dann jemand auf die Kinder
42 aufpasst und die Erwachsenen dann für sich untereinander sind. (00:05:40) ahh da hat da früher ein
43 Kollege von mir auch mal, über unsere frühere Geschäftsführerin. Die hat irgendwie Kontakt gehabt
44 außerhalb der Bassena einer Anfrage gehabt für Kinderbetreuung für einen marokkanisches
45 Kulturfest. (00:05:57) Ahh cool...Ein kulturelles, vielleicht auch religiöses, ich weiß jetzt nicht, Fest. Da
46 hat dann ein Kollege von mir dort ausgeholfen. und dann waren dann auch Kids von uns da. ...
47 tatsächlich haben wir auch bei einem muslimischen Straßenfest oft das Schminken und so Sachen
48 gemacht. Also das war aber auf der anderen Seite da beim JaT, da in die Richtung. Also da gibt es
49 auch so einen Kulturverein und genau die haben uns eigentlich, das war vor Corona, da waren wir
50 jedes Jahr eigentlich da, interessant, das hat irgendwie dann aufgehört.

51 (00:06:38) Der Kollege hat das ganz ähnlich auch beschrieben, dass da die Kids ganz eigenen eigenen
52 Raum nur ein eigener Stock sogar gehabt hat und die Erwachsenen waren mit den Feierlichkeiten
53 beschäftigte. (00:06:50) Was dann eher auch vielleicht cooler auch für die Kinder. Ja, ja. Okay, mmhh.
54 Hast du Konflikte in der offenen Kinder- und Jugendarbeit zwischen verschiedenen religiösen
55 Gemeinschaften erlebt? Wenn ja, welche? (00:07:07) Ja, also. Am. Also abseits... das erste was mir
56 einfällt... also nein 2 Sachen fallen mir ein..., sind so schon gröbere Auseinandersetzungen zwischen
57 den Gruppen, was auch körperlich zur Sache geht. Weil es die bei einem Handelskai auch wieder. Da
58 waren's... was war das... Wobei ich weiß nicht, ist die Religion oder Herkunft oder was auch immer. Es
59 waren Jugendliche aus Tschetschenien oder mit tschetschenischem Hintergrund und die anderen
60 waren aus Syrien. Okay. Da hat es mal wieder Konflikte gegeben, Schlägereien geben... Ja. Genau
61 solche Geschichten höre ich halt öfter... Fetzerei zwischen denen und denen Gruppen. Ja, da sind
62 ziemlich klare Gruppenbildung mit Zugehörigkeit. Wie Sie sich halt definieren. (00:08:12) Ich muss
63 das echt nachschauen, aber Tschetschenien gehe ich jetzt auch davon aus, dass die muslimisch
64 wären. Ja, ich weiß nicht gerade... Ähm (00:08:22) Aber ich bin mir auch nicht zu 100 % sicher. Also
65 das würde ich auf jeden Fall mal nachschauen. Natürlich kulturell bedingt, dass man dann immer
66 auch sagt, das da ist jetzt meine Hood, das ja. Also dass das dann eher auch Gruppierungen sind, die
67 Länder kulturspezifisch sind und wo das für die Religion einfach nur mitschwingt. Ja, möglich. Ja, es
68 sind oft kleine Beleidigungen. Oft geht es um die Mama oder Familie oder so... auch Geschwister...
69 (00:08:52) Zwischen anderen Gruppen wo du weißt sie sind religiös. Ist dir da mal was aufgefallen?

70 Nicht direkt, aber so... schau da ist ein Stern, auf dem ein Gemälde bei der Tür. Ja, das was ein
71 Gruppen, ein Gemeinschaft Bild, Irgendwie hat da Jeder, irgendwas gemalt und da war auch diesen
72 Stern und das war lang kein Thema und er war schon lang da... und nach dem 7.ten Oktober... Ja,
73 genau. (00:09:17) Ja, ich glaube, das haben deine Kolleginnen tatsächlich auch erzählt, dass das...
74 (00:09:21) Und das war dann öfter, dass Kids reinkommen und sagen der Stern muss runter, der muss
75 anzündet werden...was weiß ich was, richtig übel... und das ist einfach nur ein Stern und ich glaube,
76 dass der Himmel wahrscheinlich, wir haben es nur verkehrt rum aufgehängt und es ist tatsächlich
77 glaube ich nur ein Himmelsstern gemeint. (00:09:42) Aber ja, es ist schon so krass, wie schnell
78 Symbole annektiert werden oder nicht gesehen werden. Und dann auf einmal sind sie wieder voll
79 drin...(00:09:50) Plötzlich ist der kleine Stern da, so wichtig und groß und so und so ein Aufreger. Es ist
80 schon heftig. Ja. (00:10:00) Das heißt eben, nach dem 7. Oktober gab es da irgendwie zusätzliche
81 Aktionen. Also bis auf den Stern? Ja, aber das war keine direkte Konfrontation zwischen Gruppen,
82 sondern eher so... das Thema im Raum.

83 Ist es Thema bei euch im Raum? (00:10:19) Jetzt scheint es schon wiederetwas abgeflaut zu sein. Wir
84 haben beschlossen, wir lassen den Stern jedenfalls hängen, weil wir froh sind, wenn die Themen
85 aufpoppen und wir sie bearbeiten können. (00:10:36) Ja, voll gut. Ja, so ... Also, bei uns sind die
86 jüdischen... Bei uns sind die jüdischen Familien wieder da. Sie kommen so langsam wieder. Es ist eh
87 allgegenwärtig bei uns.

88 Also sicher dadurch, dass die Leute auch da sind und tatsächlich muslimische Kids mit jüdischen Kids
89 spielen. Und. Sie ist die jüdischen Kids, die Kippa und die, die die Schuluniformen anziehen. Also da
90 kommt sie gar nicht dran vorbei, dass du es direkt siehst...(00:11:07)Ja, das ist ja super, das fehlt bei
91 uns ein bisschen... der direkte Kontakt, das macht es dann so schwierig für die Kids... wenn sie halt
92 gemeinsame Erfahrungen hätten, dann wäre es vielleicht kein Thema. (00:11:21) Nein, dann wäre es
93 vielleicht okay. Dann ist es halt ein Stern hier. Aber vielleicht wäre die Frage dann auch aufgekommen
94 wer hat den Stern gemalt? Voll interessant. Also wie schnell dann Symbole eingenommen werden
95 wieder können. Also. Schauen wir mal, was der 8. März bringt. Da kommen wieder viele Symbole mit
96 und so ... mmmh. Hattest du je das Gefühl, in einer Parkbetreuung mit einer Situation nicht
97 überfordert zu sein, aber gefordert, also nur gefordert zu sein...die mit Religion zu tun hatte? Wenn
98 ja, gab es da irgendwas? Wo...(00:12:13) Überfordert. Eher fordernd...fordernd, finde ich. Fordernd
99 finde ich immer wieder... diesen... Widerspruch zwischen zwischen.... es ist ur oft Thema was was
100 haram ist, hier im Raum und... die Kids kommen damit und von der Moschee auch. Dann ist es halt
101 Thema und im nächsten Moment beschimpfen sie sich gegenseitig oder, oder, ja aufs derbste
102 eigentlich und das verstehe ich dann oft nicht als da frage ich das ist jetzt nicht haram, oder?
103 (00:12:58) Und... und wie antworten sie dann drauf? Ja, Irgendwie schon ein bisschen erwischt und weil
104 es ihnen gar nicht auffällt. Ja, es ist nämlich dann ist das ja haram und das ist dann sehr lustig, wenn
105 Sie dann alle anderen instruieren, das ist haram und das ist haram und im nächsten Moment drehen
106 sie um... ja und hauen irgendetwas raus...(00:13:25) oder hauen tatsächlich jemanden eine über die
107 Rübe. Ich glaube, das ist ihnen oft nicht bewusst. Sie wirken dann so...mhh... schon ertappt und
108 kurz..ähm, auch so: Ups. Ja, stimmt wahrscheinlich. Aber das hält dann nur ein paar
109 Sekunden...(00:13:47) Ich frag mich mal, ob wenn man dann mal so sagt besonders bei so Kids, die
110 eher in Richtung Sittenwächter*innen gehen. Äh, wo ich glaube ich deine Kolleginnen nämlich auch
111 erzählt haben, dass das oft Mädchen sind. Ja. Wenn man damals sagt, wenn die anfangen zu
112 schimpfen, dass man von sich aus als erstes Mal sagt, ist das nicht haram. Weil ich glaube, dann
113 wären sie richtig geschockt. (00:14:14) Ja, und das ist sie also...Ähm, sicher nicht schlecht. Wenn Sie
114 also selbst irgendwie nachdenken über ihr Verhalten. Also sehr cool. Ähm, genau. Und hier kommt
115 nämlich eigentlich die Frage Was bräuchtest du, um sichere im Umgang mit verschiedenen religiösen
116 Gemeinschaften zu werden? Ähm, ja. Das war eben eine Frage, wo ich mir gedacht Ja, ich will mehr
117 Einblick in die, in die Einrichtungen und ich würde gern mehr über die Freizeitangebote dort wissen.
118 (00:14:58) Ja, ähm, also nur über die Freizeitangebote oder ein bisschen, wie das Ganze abläuft,
119 oder? Also genau das ist der Aufhänger für mich die Freizeitangebote. Welche gibt es überhaupt?
120 Wer bietet die an? (00:15:15) Wer wäre das? Was? Bezirksspezifisch interessant? Wer oder eher wie
121 weit oder. Also ich glaube, die MJÖ [Muslimische Jugend Österreich] ist tatsächlich hier im zweiten
122 Bezirk. Ähm. Ja, das war für mich das Spannendste. Also die die Orte, wo die Kids auch konkret
123 unsere Kids auch hingehen. Ja, das wäre das aller spannendste mehr zu erfahren. (00:15:41) Hast du
124 irgendwie Kontakt mit Erwachsenen, die in dem Bereich arbeiten? Kennst du da irgendwen? Zum
125 Beispiel jetzt ein Vorsteher aus einer Moschee oder so? Nein gar nicht. Ja, eine andere Kollegin hat
126 gemeint, das würde sie ziemlich interessant finden. Auch eben den Kontakt ihm dann zu...der
127 Gemeindevorstellung zu halten und zum Beispiel zusagen Hey, da gibt es halt im Moment Probleme
128 oder so, wie man dann sagen kann Hey, wie sieht es bei euch aus? Oder. Ähm.00:16:20 Ja, das finde
129 ich spannend...irgendwie, dass beim IFP irgendwie so ... irgendwas macht, wo man die Leute
130 kennenlernt von den verschiedenen Religionen...Ja, ein Austausch wäre Cool und was sich daraus

131 ergibt, da können ja auch gemeinsam Aktionen entstehen und was auch immer. Aber so ein
 132 Austausch, kennenlernen wäre cool. Ja. (00:16:45) Ja, ich würde es mal auf jeden Fall aufschreiben
 133 und es würde auch in die Masterarbeit reinkommen, wenn... mein Betreuer wäre gar nicht so
 134 schlecht, weil er auch Ethik unterrichtet und Ethik aus Sicht von verschiedenen Religionen.

135 Der hat tatsächlich ziemlich viele Kontakte zu den verschiedensten Religionsgemeinschaften, auch zu
 136 ganz kleinen oder eben. Also ich habe auch schon Fragen für ein Interview zu den Sikh gemacht, auch
 137 schon so, dass man irgendwie in so eine Richtung irgendwas macht oder die mal zusammen ruft...
 138 (00:17:24) Sikh sind Mexikoplatz. Ja, eine Kollegin hat es auf jeden Fall benannt und auch als ich die
 139 Beobachtung gemacht habe, war auch ein Junge da. Und ich habe es nur erkannt, weil der Papa
 140 daneben saß, mit Turban und, äh. Ja, aber der Kleine hat keinen getragen. (00:17:46) Haben aber
 141 auch eher Jugendliche. Ja, genau ...vielleicht kommt es auch erst, wenn du ein bestimmtes Alter hast?
 142 Ja ich glaub 12 oder. Gibt. Ja, es kann. Das kann gut sein. Genau. Ja, ich glaub, das wäre dann.
 143 Eigentlich kommt dann nur noch die letzte Frage. Hattest du in deinem Arbeitsalltag schon mit
 144 Diskriminierung in Bezug auf Religionen wie zum Beispiel Antisemitismus oder antimuslimische
 145 Diskriminierung zu tun? (00:18:16) Ja, beides. Wäre da irgendwas oder eine Situation, wo du sagen
 146 würdest, das ist sehr im Kopf geblieben? Ja, ja. Ja, da gibt es viele Anlässe und auch auch nach dem
 147 Oktober halt stärker. Jetzt wieder ein bisschen abgeflaut...(00:18:38)

148 Das ist oft so situationsbedingt und jetzt ist es wieder ein bisschen irgendwie.... Ja, ich weiß auch
 149 nicht, was.... (00:18:45) Sie sind da noch sehr emotionalisiert gewesen, so als wären sie gerade von
 150 einer Demo kommen... so ja, das muss brennen. Ja, genau das. Ich habe noch nicht ganz
 151 rausgefunden, wo diese Emotionalisierung immer wieder herkommt (00:19:07) ... du weißt schon aus
 152 Medien ... oder... Also, ich glaube tatsächlich, dass überwiegend ganz viel von TikTok gekommen ist.
 153 Also, dass da sehr, sehr schwarz/weiß. Ja. (00:19:19) Genau das war eh auch Thema und das eher von
 154 muslimischer Seite, eher relativ Hardcore. Ja, voll das war schon Propaganda. (00:19:29) Ja, ja, voll
 155 voll. Na, das haben wir tatsächlich auch mitgekriegt und es sind halt... das Problem sind oft die
 156 Verallgemeinerungen und die dieses... das nehme ich jetzt mit und das passiert in Palästina. Und hier
 157 gibt es das gleiche Problem. Ohne ohne zu reflektieren, dass das eigentlich nichts mit Religion zu tun
 158 hat, was da unten passiert. Sondern eher eher Landkonflikte sind die schon seit den 50er ... Ja
 159 historisch... genau...und dass das, dass nicht alle Israelis und nicht alle Palästinenser*innen für den
 160 Krieg sind. Das sind halt auch so Sachen, weil es wird so ein bisschen so dargestellt, als wären alle
 161 dafür, so wie es da abläuft und es 2 große Grenzen gibt. (00:20:23) Wichtig ist, dass es für die Kids wie
 162 ein Fußballspiel ist. (00:20:27) Für wen du bist du und wer gewinnt das Ding? (00:20:29) Ja, genau,
 163 das ist voll. Also, das ist so, also eigentlich ganz, ganz schlimm, dass dann wirklich gesagt wird, es gibt
 164 nur einen Gewinner und dabei sind es gibt halt nur Verlierer in dieser Situation und das ist echt ganz
 165 heftig eigentlich. Ja, ich glaube... gibt es noch was, was du mir so noch erzählen willst oder wo du dir
 166 denkst okay, das passt noch zum Thema Religion ist dir vielleicht in der letzten Zeit oder wieder nach
 167 unserem ersten Gespräch aufgepoppt ist? (00:21:10) Das kommt dann wahrscheinlich...nicht auf die
 168 Schnelle... Passt... (21:18:84)

Religiöse Diversität in der Parkbetreuung

Ziel dieser Arbeit ist es, den Leser*innen die religiöse Diversität in der Parkbetreuung aufzuzeigen. Für Parkbetreuer*innen werden wichtige Themenbereiche in Bezug auf Religion aufbereitet und praxisnahe Handlungsempfehlungen ausgesprochen.

Die Wiener Parkbetreuung richtet sich hauptsächlich an Kinder im Alter von sechs bis dreizehn Jahren. Wenngleich sich das Angebot grundsätzlich an alle Kinder und Jugendlichen in dieser Altersstufe richtet, so besteht ein spezifisches Ziel darin, die Chancengerechtigkeit für sozioökonomisch benachteiligte Kinder und Jugendliche zu erhöhen. Viele Parkbenutzer*innen sind auf verschiedenen Ebenen von Diskriminierung betroffen. Der Alltag von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist im Sinne der Intersektionalität oft auch mit religiöser – zumeist antisemitischer oder antimuslimischer – Diskriminierung verbunden. In der Parkbetreuung bzw. in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit haben die Teilnehmenden die Chance, sie selbst zu sein und Wertschätzung zu erfahren. Hierzu gehört auch die Wertschätzung der Religionen, denen die Kinder und Jugendlichen angehören. Ein vertieftes Wissen über die vertretenen Religionen vereinfacht den Parkbetreuer*innen dementsprechend den Arbeitsalltag.

Im Rahmen dieser Arbeit werden das Arbeitsfeld, die Arbeitsprinzipien sowie die aktuellen Entwicklungen im Hinblick auf religiöse Diversität in der Parkbetreuung erforscht. Unter Berücksichtigung der Erfahrungen von Parkbetreuer*innen soll ermittelt werden, inwieweit religiöse Vielfalt den Arbeitsalltag der Parkbetreuung prägt. Es werden religiöse Faktoren verdeutlicht, die in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eine Rolle spielen, beispielsweise mit Blick auf Feierlichkeiten wie Ramadan und Schabbat, aber auch auf Essensvorschriften wie halal und kosher. Im Zuge dessen werden die diesbezüglichen Herausforderungen beleuchtet und aufgezeigt, welche Kenntnisse über Religion für Parkbetreuer*innen wichtig sind.

Religion spielt in der Parkbetreuung eine wichtige Rolle und wird dies auch weiterhin tun. Überall dort, wo Menschen zusammentreffen – unabhängig davon, ob sie einer Glaubensrichtung angehören oder areligiös sind – sollte eine Gesprächsbasis vorhanden sein und ein wertschätzendes Miteinander gepflegt werden.

Abstract:

Religious diversity in the “Parkbetreuung” (leisure care activities in the park)

The aim of this work is to familiarise readers with religious diversity in the “Parkbetreuung”. The thesis presents important religion-related topics and provides practical recommendations particularly for leisure-time educators.

The Viennese Parkbetreuung programme is mainly aimed at children aged six to thirteen. Although the programme is generally meant for all children and young people, one of its specific goals is to increase equal opportunities for children and young people with underprivileged socio-economic backgrounds. Many park users are affected by discrimination on various levels. From an intersectional perspective, the everyday lives of children and young people with a migration background are sometimes particularly difficult, as they are also confronted with religious – usually anti-Semitic or anti-Muslim – discrimination. In the children's and youth care in the park in specific and the open child and youth work in general, participants have the opportunity to be themselves and experience appreciation. This also includes an appreciation of the religion(s) to which the children and young people belong. An in-depth knowledge of the respective religions simplifies the day-to-day work of the park carers.

This thesis explores the working fields and principles as well as the current developments with regard to religious diversity in the Parkbetreuung. Taking into account the experiences of leisure time educators, the intention is to discuss the extent to which religious diversity influences the day-to-day work in park care. The thesis identifies various religious factors that play a role in open child and youth work, for example, in relation to festivities such as Ramadan and Shabbat and food regulations such as halal and kosher. It also highlights the religion-related challenges for park carers and shows what knowledge about religion may be important for them.

Religion plays an important role in the Parkbetreuung and will continue to do so. Wherever people meet – regardless of whether they belong to a religious denomination or are non-religious – there should be a basis for dialogue and respectful interaction.